Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 16 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 13. April 1913. Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Welterunbilden.

Schnee und Kälte in Süd und Nord!

Reichstag und Wehrsteuer.

Die Gährung unter Kohln gräbern in Schlesien.

Sozialisten ersuchen rheinische Arbeiter, nicht für Belgien Ueberzeit zu schaffen.

Von Oesterreich und Ungarn.

Berlin, 12. April. Ganz Deutschland hat gegenwärtig schwer durch ein plötzliches Umschlagen des Wetters zu leiden!

Im Schwarzwald sind alle Höhen mit Schnee bedeckt, und die Temperatur steht auf nur 22 Grad Fahrenheit, also 10 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Nicht besser ist es im nördlichen Deutschland zu Lande und zur See. Alle, in deutschen Häfen einlaufenden Dampfer sind mit Eis überzogen.

Das Torpedoboot „V 3" ist unweit Misdroy (Regierungsbezirk Stettin) im Schneesturm gestrandet. Der Dampfer „Herkules" und das Kreuzerboot „Coeln" wurden zu Hilfe gesandt. Es wird indeß mitgeteilt, daß die Bemannung wohlbehalten ist.

Das Torpedoboot „Württemberg" ist im Hafen von Swinemünde aufgelaufen.

Hohenzoller und Welf!

In Verbindung mit dem Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem Herzog von Cumberland (Haupt des vormaligen hannöverischen Königshauses und Vater des Prinzen Ernst August', welcher mit der einzigen Tochter des Kaisers verlobt ist) zu Homburg a. d. H. ist noch mitzuteilen, daß der Kaiser, nach einer Konferenz mit dem Reichskanzler, auch Ernst von der Wense, den vertrauten Freund des Herzogs von Cumberland, empfing, und daß Letzterer auch selber eine Besprechung mit dem Reichskanzler über die künftigen Beziehungen der Häuser Hohenzollern und Welf hatte.

Drahtlose Spionage dementirt.

Die (kurz gemeldete) Entdeckung drahtloser Verbindungen zwischen dem Eiffelturm in Paris und Gebäuden in Kolmar, Oberelsaß, wodurch sofort ein Spionagegerücht veranlaßt wurde, hat eine recht harmlose Aufklärung erfahren.

Es wird amtlich mitgeteilt, daß Lehrer der Physik und Fachmänner in Privathäusern und Schulen nur Empfangsapparate aufstellen, um Zeitsignale abzunehmen.

Dies ist, wie hinzugefügt wird, behördlich genehmigt. Es handelt sich darnach nur um wissenschaftliche Spielereien.

„Erbsteuer gefährlich", sagt Posadowski.

Ueber die Debatte bezüglich der Wehrdeckungssteuervorlage im Reichstag ist noch zu sagen:

Es ging wieder heiß her. Die Redner der liberalen Partei empfahlen entschieden Erbsteuer. Der frühere Minister Graf v. Posadowsky bekämpfte diesen Gedanken sehr lebhaft und sagte, es sei „gefährlich, den Staat zum Erben von Privatvermögen zu machen."

Dagegen verteidigten die Vertreter der Regierung die Vorlage in allen ihren Teilen.

Die Budgetkommission

des Reichstages nahm zwei Vorlagen an, welche darauf abzielen, Ersparnisse durch Verminderung der Zahl überflüssiger Stellungen zu ermöglichen.

Das Zentrum und die Liberalen in der Kommission ersuchten den Reichskanzler, den Entwurf für die Verminderung der Anzahl Adjutanten alsbald für die dritte Lesung vorzubereiten.

Mit Rußland zufrieden.

Der größte Teil der deutschländischen Presse spricht Befriedigung über die jüngste Note Rußlands bezüglich der Balkanangelegenheiten und besonders Montenegros aus, und sagt, die Note zeige dieselbe Haltung zur albanischen Frage, wie die übrigen Großmächte sie einnähmen, und es könne nicht mehr bezweifelt werden, daß Rußland den Frieden wünsche.

Die Streikbewegung.

Immer größer wird die Gährung unter den Kohlengrubenarbeitern in Schlesien, und täglich werden erregte Versammlungen in jenem ganzen Kohlendistrikt abgehalten. Man befürchtet stark, daß der Ausstand nicht mehr abgewendet werden kann. Es würden rund 100,000 Mann an derselben unmittelbar beteiligt sein.

Im Hinblick auf den, für Montag angekündigten, politischen

Generalstreik in Belgien.

hat der sozialdemokratische Ausschuß in Essen einen Aufruf an alle rheinischen Grubenarbeiter erlassen, worin dieselben ersucht werden, unter keinen Umständen Ueberzeit zu arbeiten, was man wahrscheinlich von ihnen verlangen werde, um die Zufuhr von Kohlen nach Belgien zu ermöglichen.

Explosion tötet Drei.

In den Dortmunder Eisenwerken „Union" sind durch eine schlimme Explosion 3 Arbeiter getötet worden. Auch wurden 5 verletzt, und der Zustand derselben ist bedenklich.

Oesterreich und der Balkan.

Eine Wiener Depesche bestätigt, daß die serbischen Truppen, welche die Montenegriner bei der Belagerung der Festung Skutari unterstützten, jetzt zurückgezogen werden und auf dem Abmarsch in ihre Heimat sind.

Wie es heißt, will König Peter von Serbien sofort nach der Beendigung des Balkankrieges abdanken. Denselben Gedanken sagt man bekanntlich dem König Nikolaus von Montenegro nach.

Wegen des überaus schlechten Geschäftsganges in Oesterreich infolge der Balkanwirren werden jetzt in Wien — was früher hier äußerst selten vorkam — fort und fort „Aufräumungsverkäufe" zu Schleuderpreisen veranstaltet.

Der Handel Oesterreich-Ungarns mit den Balkanstaaten allein hat in normalen Zeiten einen Wert von rund 20 Millionen Dollars pro Jahr.

Noch eine Spionsverhaftung.

Der Oberleutnant Zanowitsch, vom 1. Bosnischen Infanterieregiment und Lehrer einer Militärschule in Wien, wurde unter der Anklage verhaftet, Rußland wertvolle Auskunft über die Streitkräfte und die Forts von Oesterreich-Ungarn geliefert zu haben.

Es wird noch nicht mitgeteilt, ob er auf eigene Hand arbeitete, oder in Verbindung mit dem, jüngst verhafteten Chef einer ganzen russischen Spionsbande.

Ungarische Anleihe glückt.

Wie aus Budapest mitgeteilt wird, ist die ungarische Ausgabe von $4\frac{1}{2}$-prozentigen Konsols vollkommen erfolgreich gewesen. Das Geld wurde in Oesterreich-Ungarn selbst, sowie teilweise in Deutschland gezeichnet.

Keine Hoffnung auf Vergleich!

Mehr als 350,000 belgische Arbeiter streiken morgen für das allgemeine Wahlrecht. — Später noch mehr!

Brüssel, Belgien, 12. April. Alle Hoffnung, daß noch in elfter Stunde ein Vergleich zwischen der Regierung und den Sozialisten zustande kommen könnte, ist heute Abend aufgegeben worden; und mehr, als 350,000 belgische Arbeiter sind vollkommen bereit, am Montag die Arbeit einzustellen, um ihrer Forderung auf allgemeines Stimmrecht durch die größte Arbeitsbewegung in der industriellen Geschichte Europas Nachdruck zu verleihen!

Um eine vollständige Lähmung des Landes zu verhindern, werden nicht alle Arbeiter gleich am ersten Tage streiken, — aber die Sozialisten sagen voraus, daß gegen Mitte der Woche über 500,000 Leute die Arbeit eingestellt haben werden!

Die Truppen haben heute Abend jede Stadt besetzt, welche vom Streik unmittelbar berührt werden wird. Und die Frauen und Kinder beinahe aller Streikfertigen sind in's Ausland gesandt worden, nach Deutschland, Frankreich oder Holland.

Diese Bewegung, die sich seit über einem Jahre vorbereitet hat, ist in der Geschichte des Gewerkschaftswesens beinahe einzig dastehend, sofern sie einen ausschließlich politischen Zweck verfolgt; nur Rußland hat ebenfalls einen riesigen politischen Generalstreik von längerer Dauer gesehen, mit welchem jedoch das Gewerkschaftswesen, soweit ein solches überhaupt bestand, wenig zu tun hatte.

Bekanntlich hatte sich die belgische Regierung, resp. die klerikale Mehrheit im Parlament, schroff geweigert, einen Vorschlag für Einführung des allgemeinen Wahlrechts auch nur zu erörtern.

Die belgischen Gewerkschaftler — ausgenommen einige wenige, welche in enger Verbindung mit der klerikal-politischen Partei stehen — und die Sozialisten sind in dem Entschluß einig, eine Reformierung des verhaßten Pluralwahlsystems zu erzwingen. Geldlich wird die Bewegung auch von den Liberalen unterstützt, welche unter einem allgemeinen Wahlrecht die Klerikalen zu überwältigen erwarten.

Die Regierung hat außerordentliche Maßnahmen getroffen, um die Lage zu bewältigen. Nicht nur ist die Bürgergarde in voller Stärke ausgemustert, sondern auch alle regulären Truppen sind mobil gemacht worden. Man fürchtet namentlich Trubel in Lüttich und Antwerpen, trotz der Versicherungen von Camille Huysman, welcher den Streik leiten wird, und von dem Sozialistenführer Vandervelde, daß es zu keiner Gewalttätigkeit kommen wird.

Nicht alle Eisenbahnleute werden zu Beginn des Ausstandes streiken, da die Eisenbahnen der Regierung gehören, und die Streikführer die Parole ausgegeben haben, möglichst alles zu vermeiden, was der Regierung einen Vorwand liefern könnte, das Militär zum Eingreifen zu berufen.

Leset die „Abendpost".

Aeußerst ernst!

Der Zustand des Papstes Pius. — Zweiter Rückfall schließt völlige Genesung aus.

Rom, 12. April. Um Mitternacht wurde im Vatikan zugegeben, daß der zweite Rückfall im Zustand des Papstes Pius X. unzweifelhaft die Möglichkeit seiner schließlichen vollen Genesung ausgeschlossen hat — und ferner, daß ein dritter Rückfall einen raschen Tod bedeuten würde!

Die Tatsache jedoch, daß früher am Abend der Kardinal Merry del Val, der päpstliche Staatssekretär, den Vatikan verließ, um einem diplomatischen Diner beizuwohnen, galt den Beobachtern doch als ein Anzeichen dafür, daß man nicht unmittelbar ein verhängnißvolles Ergebniß befürchtet.

Der zweite Rückfall kam um 4 Uhr Nachmittags, und um 6 Uhr war die Körpertemperatur des Patienten auf 103 gestiegen.

Rom, 13. April. Während die Aerzte und Krankenpflegerinnen unausgesetzt im Vatikan beschäftigt waren, beteten 3000 Pilger aus Trevisio, frühere Pfarrkinder des jetzigen Papstes, für seine Genesung. Sie waren den ganzen Abend in der St. Marthakirche versammelt.

Kirchenwürdenträger im Vatikan allgemein zugebend, daß das Aufkommen des Papstes jetzt zweifelhaft ist, sagen, er sei bei seinem neuesten Rückfall ein Märthrer des Heimwehs und der Liebe für seine früheren Pfarrkinder geworden.

Jene Pilger waren Freitag nach Rom gekommen; und der Papst, welchem die Aerzte auf das Strengste verboten, sie zu empfangen, konnte es nicht unterlassen, wenigstens ihren führenden Bischof vorzulassen, nachdem er sich aus dem Bett erhoben und in einen Lehnstuhl gesetzt hatte.

Das geschah heute Nachmittag, während die Aerzte abwesend waren. 35 Minuten weilte der Bischof im Krankenzimmer. Dabei kühlte der Körper des, im Lehnstuhl sitzenden Papstes stark ab, — und diese Temperaturveränderung rief einen Schüttelfrost hervor. Obwohl die Krankenpfleger ihn sehr prompt in das Bett zurückbrachten, kam der Rückfall schnell!

Die beiden Schwestern und die Nichte des Papstes verbrachten die ganze Nacht im Krankenzimmer. Angelo Sarto, der Bruder des Papstes, war telegraphisch nach Rom berufen worden, aber schon früh Abends wieder umgekehrt, in dem irrigen Glauben, der Papst befinde sich auf der Genesung.

Der ganze Vatikan war während der Nacht mit Schweizergarden gefüllt — den regulären päpstlichen Truppen — welche Niemanden den Zutritt in das Palais gestatteten und selbst den höchsten Kirchenwürdenträgern, die innerhalb der Mauern des Vatikans selbst wohnen, nicht erlaubten, sich den Gemächern des Papstes zu nähern.

Die neue Steuervorlage.

Berlin, 12. April. Die neue Finanzvorlage behufs Deckung der Kosten der Erhöhung des Heeresbestandes wurde heute im Reichstag zum ersten Mal verlesen. Es werden einmal $250,000,000, danach 45 bis 50 Millionen Dollars verwilligt. Die Vorlage wurde einem Ausschuß überwiesen.

Mutmaßliches Wetter.

Erinnert sich der April daran, daß es bald Mai ist?

Washington, D. K., 12. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag und Montag.

Steigende Temperatur. Leichte veränderliche Winde.

Indiana soll einen wolkigen Sonntag haben, aber schön und wärmer Montag; Nieder- und Obermichigan und Wiskonsin schönen Sonntag und Montag und steigende Temperaturen.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

„Im Allgemeinen" heiter am Sonntag und Montag. Langsam steigende Luftwärme. Leichte veränderliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 38 Grad, 3 Uhr 38, 4 Uhr 38, 5 Uhr 38, 6 Uhr 37, 7 Uhr 38, und 8 Uhr 38 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 42 Grad, herrschte Freitagabend um 9 Uhr, die niedrigste, 36 Grad, Samstag früh um halb 6 Uhr. Durchschnittstemperatur 39 Grad,—6 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 19 Meilen pro Stunde, um 11:53 Uhr Samstag Vormittag und kam vom Norden. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war hoch: um 7 Uhr Vormittags 91 Prozent und um 7 Uhr Abends 87 Prozent!

Von der Mehrheit der Wetterstationen des Landes wird heiteres und ein Bischen wärmeres Wetter gemeldet.

— **Wenn das nicht hilft.** — Dorfpolizist (einen entfliehenden Arrestanten verfolgend): „**Sieh doch, Trotz damischer! Heut gibt's ja Erbsensuppe mit Schweinsohren!**"

Washingtoner Nachrichten.

Präs. Wilsons erster Tarifsieg. — Zuckertabelle im Kaukus mit 155 gegen 39 Stimmen gutgeheißen. — „Wird den Konsumenten $115,000,000 jährlich sparen", sagt Underwood.

Washington, D. K., 12. April. Präsident Wilson hatte heute, spät Nachmittags, seinen ersten Zolltarifsieg zu verzeichnen, indem der Kaukus der demokratischen Abgeordnetenhausmitglieder mit 155 gegen 39 Stimmen die versuchsweise Zuckertabelle guthieß, wonach dieser Artikel nach drei Jahren ermäßigten Zolles auf die Freiliste gesetzt werden soll.

Die Abstimmung wurde vorgenommen, nachdem Hr. Underwood, der Vorsitzer des Abgeordnetenhauskomites für Mittel und Wege, die Abgeordneten warnend darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Annahme irgend eines der vielen beantragten Zusätze (konservativere und auch radikalere) eine direkte Beleidigung des Präsidenten sein würde, der ganz besonders um die Gutheißung dieser Tabelle ersucht habe, und das Durchdringen der ganzen Vorlage im Senat ernstlich gefährden würde.

„Die Zuckertabelle ist nicht so vom Ausschuß gekommen, wie ich persönlich sie eingerichtet haben würde", fügte er hinzu, „aber sie vertritt vollkommen die Wünsche des Präsidenten".

Die schließliche Annahme der Tabelle, von welcher Hr. Underwood erklärte, daß sie eine schließliche Ersparniß von 115 Millionen Dollars pro Jahr für die Verbraucher bedeuten würde, folgte auf einen Tag stürmischer Debatten.

Pläne für eine Bundesvermessung im Ohio- und Mississippitale, behufs Verhinderung künftiger Hochfluten, wurden heute Abend vom Kriegsdepartement angekündigt. Der Kriegssekretär hat einen Rat von Armeeoffizieren nach Cincinnati berufen, um die betreffenden künftigen Arbeiten zu erörtern. Alle Teilnehmer dieses Hochflutkriegsrates sind solche, welche bereits in den überschwemmten Gebieten gearbeitet, und sich mit der Lage gut vertraut gemacht haben.

Vizepräsident spricht.

Er warnt die Reichen, unter Hinweis auf Wachstum des Sozialismus.

New York, 12. April. Beim nationalen demokratischen Diner heute Abend, vor einer Zuhörerschaft hervorragender und wohlhabender Persönlichkeiten, sprach Vizepräsident Marshall. Er warnte die „gedankenlosen Reichen" davor, sich einzubilden, daß sie in ihren Eigentumsrechten unverletzlich seien, und er riet ihnen, die Tenementhäuser der Ostseite zu besuchen und anzuhören, was die Armen über die Anhäufung von Reichtümern zu sagen hätten, und wie weit ihre Unzufriedenheit schon fortgeschritten sei. Besonders aber wies er auf die ständige Zunahme des sozialistischen Votums hin.

Zum Schluß ermahnte er alle Klardenkenden, dem Präsidenten Wilson behilflich zu sein, „die individualistische Demokratie aufrechtzuerhalten."

Genickstarre in der Flotte.

Elf Matrosen eines Kreuzers starben an ihr in Mexiko.

San Diego, Kal., 12. April. Wie eine drahtlose Depesche aus Guaymas, Mexiko, meldet, grassirt auf dem amerikanischen Kreuzerboote „California" jetzt eine Genickstarreepidemie, und sind bereits 11 Matrosen an ihr gestorben!

„Paul Jones", das schnellste Torpedoboot an der kalifornischen Küste, wurde in aller Eile mit medizinischen Vorräten dorthin abgesandt.

Vom Baseballfelde.

„National League".

Westseite Park, Chicago, 12. April. Die St. Louiser („Cardinals") schlugen im Saisoneröffnungsspiele die Chicagoer („Cubs") mit 5 zu 3.

Cincinnati, 12. April. Die Pittsburger Gäste siegten heute Nachmittag über die Cincinnatier mit 9 zu 2.

New York, 12. April. Das, für heute bestimmte Wettspiel zwischen den New Yorkern („Giants") und den Bostonern mußte wegen Regens verschoben werden.

Philadelphia, 12. April. Ebenfalls wegen Regens, wurde das Wettspiel zwischen den Philadelphiern („Phillies") und den Brooklynern verschoben.

„American League".

Cleveland, 12. April. Die Chicagoer („Whitesox") siegten heute über die Clevelander mit 13 zu 3.

St. Louis, 12. April. Wegen zu nassen Bodens mußte das Wettspiel zwischen den St. Louisern („Browns") und den Detroitern verschoben werden.

Boston, 12. April. Die Philadelphier Gäste („Athletics") siegten heute über die Bostoner („Redsox") mit 5 zu 4.

Washington, D. K., 12. April. Das Wettspiel zwischen den Washingtonern und den New Yorkern („Yankees") mußte ebenfalls wegen Regens verschoben werden.

— **Durch die Blume.** — **Freier:** „**Weshalb willst Du Dich eigentlich scheiden lassen?**" — „**Ach — meine Frau ist zu vergeßlich; neulich hat sie sich sogar vergessen!**"

Arbeitsschinderei!

Anschuldigungen gegen vornehme englische Klubs.

Königin und Suffragetten.

Gegen öffentliche Hinrichtungen in Frankreich.

Pariser Kellner erringen zwei wichtige Zugeständnisse, für die sie jahrelang gekämpft

Neue italische Frauenstimmrechtsbewegung.

London, 12. April. „Die schlimmsten Schwitzbuden in London." Mit diesem Namen belegt überraschenderweise Percy A. Young, der Sekretär des Amalgamirten Verbandes der Hotel-, Klub- und Restaurationsarbeiter, die berühmten und exklusiven Klubs des Westendes!

Er hat eine Masse Auskunft über die unwürdige Behandlung des dienenden Personals in dieser Klubwelt gesammelt,—Auskunft, welche ebenso triftige Veranlassung zu einer amtlichen Untersuchung und zu einer Abhilfegesetzgebung zu bieten scheint, wie die gewöhnlichen Schwitzindustrien vor mehreren Jahren. Indeß hofft er vorläufig, seine Enthüllungen würden schon von selbst die bedurften Reformen bewirken.

„Es ist wahrscheinlich," sagt er, „daß die Tatsachen sich nicht nur für das allgemeine Publikum, sondern auch für die große Mehrheit der Klubmitglieder selber als eine verblüffende Offenbarung erweisen werden."

Hier sind einige der erhobenen Anschuldigungen:

In den meisten dieser vornehmen Klubs im Picadilly, Pall Mall und St. James mutet man dem dienenden Personal eine Arbeitszeit von 11 bis 14 Stunden pro Tag zu; das wird selbst von manchen der schlimmsten gewöhnlichen „Schwitzbuden" nicht übertroffen! Speiseschrank-, Küchen- und Hauswarte in einer Anzahl dieser Klubs arbeiten wöchentlich 84 Stunden wöchentlich für einen Baarlohn von $3 bis $3.50. „Keine Trinkgelder" ist in fast allen dieser Klubs die Regel, — und es ist die Regel, welche am wenigsten gebrochen wird.

Außerdem herrscht in sämmtlichen Klubs ein gründlich ausgearbeitetes System von Geldbußen,—Bußen für jedes Spätkommen, für jede Beschädigung von Möbeln oder Geschirr, für jedes Versehen beim Ausstellen von Rechnungen u. s. w. Und die Angestellten müssen entweder diese Buße bezahlen, oder ihre Stellung aufgeben, wobei sie keine Aussicht haben, anderswo wieder eine ähnliche Beschäftigung zu finden.

Das Essen für das dienende Personal in fast allen der großen Klubs wird als miserabel erklärt, — denn man will dafür möglichst wenig ausgeben! In einem neuerlichen Monatsbericht „beglückwünschte" sich das Hausverwaltungskomite eines der hervorragendsten Klubs in Pall Mall dazu, daß es die Kosten für das Essen von 102 Bediensteten auf 75c pro Kopf und Woche herabgebracht habe! Viele der Klubs schließen Kontrakte für die Lieferung der armseligsten Qualität Rindfleisch und Hammelfleisch für ihr Dienstpersonal und zahlen in manchen Fällen, selbst bei der jetzigen Teuerung, noch keine 10 Cents das Pfund dafür. Die Kartoffeln für die Bediensteten sind meistens schwarz und faul, und Grüngemüse werden ihnen nur für Sonntag bewilligt! Der Schlafzimmerraum für Bedienstete in sechs der bedeutendsten Klubs bietet im Durchschnitt nur 250 Kubikfuß Luft für den Insassen,—während das Gesetz 850 als gesundheitliches Mindestmaß fordert!

„Und dabei," sagt Hr. Young, „herrscht in den meisten dieser Klubs für die Mitglieder ein Luxus, von welchem sich der gewöhnliche Arbeiter kaum eine Vorstellung machen kann! Teppiche von geradezu unerschwinglichem Preis bedecken den Fußboden, und die kostbarsten Gemälde und Statuen, der Neid der Kenner, sind allenthalben in barbarischem Wirrwarr zerstreut. Es scheint aber, daß, je kostbarer die Ausstattungen, das Mobiliar und die Speisen für die Mitglieder sind, desto schlimmer die Lage der männlichen und weiblichen Bediensteten ist! Wahrscheinlich gibt es in keinem andere Reiche in der Geschichte der Welt solche schreienden Gegensätze so dicht bei einander vorgekommen. Nirgends wird heute der Luxus zu so schrecklichen Elendskosten erkauft. Die männlichen Bediensteten sind einem herzlosen Lebenskampfe ausgesetzt, und ihre Gattinnen zur Verzweiflung gebracht. Bis jetzt sind diese Klubs von der Regierung vollständig übersehen worden. Warum sollte dies noch länger der Fall sein?"

* * *

Obwohl die Königin Mary von England, wie man allgemein glaubt, der Frauenstimmrechtsbewegung sympathisch gegenübersteht, hat sie für die streitbaren „Suffragetten" durchaus nichts übrig.

Soeben wird Folgendes bekannt: Bei dem jüngsten Hofempfang, und nachdem die Gäste schon anzulangen begonnen hatten, sandte die Königin Weisung nach der Vordertüre, eine gewisse Frau — die Gattin eines Parlamentmitgliedes — welche in früheren Fällen empfangen worden war und diesmal auf der Liste der Gäste stand, um eine junge Verwandte vorzustellen, unter keinen Umständen zuzulassen. Königin Mary hatte nämlich in elfter Stunde erst erfahren, daß diese Frau sich der „Women's Social and Political Union" angeschlossen und ihr Entzücken über die Bombenexplosion in Lloyd-Georges Landhaus (nur gemietet und zur Zeit unbewohnt) ausgesprochen habe!

In der jüngsten Zeit hat sich die Königin lebhaft über den Gedanken beunruhigt, daß es den „Suffragetten" gelingen könnte, ihre unverhehlte Absicht auszuführen, den Prinzen von Wales zu rauben. Daher bewog sie auch den König George, die, vor Kurzem zum Schutz des Thronfolgers in dienstgestellten Leibwachen noch weiter zu verstärken, um selbst die entfernteste Möglichkeit auszuschließen, daß ein solcher Anschlag glücken könnte!

* * *

Kapt. Herbert Muskett Yetts von Swansea ist mit einem Vorschlage herausgerückt, von welchem er glaubt, daß er, wenn durchgeführt, den Plan von Lord Roberts bezüglich eines allgemeinen Milizdienstzwanges überflüssig machen würde. Er will eine Armee von einer Million geübter Leute zur Verteidigung Englands gegen einen auswärtigen Feind mit nur geringen Kosten schaffen können.

Seine Idee hat einen stark „merikanischen" Beigeschmack. Sie besteht nämlich einfach darin, das überschüssige Menschenmaterial in allen britischen Gefängnissen, ferner die große Armee der Arbeitslosen, der Landstreicher und der Bettler hierfür nutzbar zu machen! Seiner Vorstellung nach könnten die Sträflinge, so lange ihre Haft dauert, ganz gut einem gründlichen militärischen Ausbildungskurs unterworfen und nach der Abbüßung ihres Termins auch fernerhin im militärischen Dienst belassen werden. Die Landstreicher und Bettler ließen sich auf ähnliche Art in „nützliche Mitglieder des Gemeinwesens" verwandeln, und die Beschäftigungslosen würden wohl ganz gerne von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, ihren Unterhalt zu verdienen.

Bis jetzt hat sich das britische Kriegsamt noch nicht sehr ernstlich mit diesem Vorschlage beschäftigt.

* * *

In der französischen Deputirtenkammer ist eine Vorlage eingebracht worden, wonach das Gesetz betreffs öffentlicher Hinrichtungen widerrufen werden soll; und man glaubt, daß die Vorlage angenommen wird.

Als die Todesstrafe in Frankreich seinerzeit wieder eingeführt wurde, rechnete man auf eine abschreckende Wirkung der Hinrichtungen. Aber diese Rechnung hat sich bereits als völlig falsch erwiesen. Das Mordsbanditentum ist in den letzten Monaten erst recht schlimm geworden, und das grausige Schauspiel des öffentlichen Hinrichtens mit der Fallbeilmaschine hat höchstens zur Verrohung noch mehr beigetragen und einen gewissen Verbrecherheroismus gefördert! Jetzt will man sehen, ob die geheimen Hinrichtungen den Zweck, den sie haben sollen, besser erreichen.

Wenn die betreffende Vorlage angenommen wird, so wird sie im Fall der drei — vielleicht vier — der Guillotine überantworteten Automobilbanditen (von der Bonnot'schen Bande) zum ersten Mal angewendet werden. (Ein Fünfter würde der, erst später verhaftete Lacombe sein, der aber vor mehreren Tagen Selbstmord beging; seine Prozessirung wäre nur eine Formsache gewesen. Unter den 4 anderen mag aber Dieudonne der Guillotine entgehen, infolge nachträglichen Geständnisses von Callemin.)

Senator Chaumie, der Hauptbefürworter der obigen Vorlage, hat auch vorgeschlagen, niemals die öffentliche Schaustellung der „roten Wittwe" (wie die Franzosen die Guillotine nennen) zu gestatten, am allerwenigsten in irgend einer Sackgasse, wo nur ein Janhagel sie bemerkt, — derselbe, welcher bisher das Publikum bei öffentlichen Hinrichtungen bildete. Dazu ist indeß noch ein besonderes Gesetz erforderlich.

In einer Rede im Senat sagte Chaumie: „Hinrichtungen für den Janhagel sind die allerschlimmste Sorte der Oeffentlichkeit! Wenn wir schon öffentliche Hinrichtungen haben sollen, so mögen sie wenigstens im hellen Tageslicht und an den belebtesten öffentlichen Plätzen stattfinden, sodaß wirklich Jeder sie sehen kann, der sie sehen mag, — ich garantiere jedoch dafür, daß das Publikum dann so tief angewidert davon wäre, daß dergleichen nie wieder vorkommen würde!"

* * *

In einem Vortrag vor dem Lyzeumklub von Frankreich gab der berühmte Professor Metschnikow die beruhigende Versicherung, daß die Tuberkulose abnehme, ja daß sie in den letzten 40 Jahren schon beständig abgenommen habe.

Besonders, fügte er hinzu, sei dieser befriedigende Stand der Dinge in den Städten London, Boston, Kopenhagen und Hamburg zu bemerken. In Hamburg seien die Tuberkulosefälle in elf Jahren von 24 auf 13 für je 10,000 Einwohner zurückgegangen.

Der Professor meint, die unbewußte Aufnahme von verdünntem Tuberkulosegift habe Vieles mit der Erkrankungssicherheit zu tun, welche man unter Personen bemerke, die in beständiger Berührung mit Ansteckungsheerden lebten.

Am Schluß seines Vortrages sagte er, wahrscheinlich werde die Tuberkulose schließlich in derselben Weise verschwinden, wie der, als „Leprose" bekannte Aussatz, welcher schon lange aufgehört habe, ansteckend zu sein. Doch sei dieser Zeitpunkt noch immer weit entfernt, und mittlerweile gebe die Tuberkulose den Gelehrten im Laboratorium und den Aerzten in der Krankenstube noch immer genug Arbeit.

* * *

Pariser Restaurationsbesitzer haben endlich die Gepflogenheit aufgegeben, von Kellnern sich 5 bis 12½ Franken für das „Vorrecht" zahlen zu lassen, ihre Kunden zu bedienen; die Kellner kriegen also fortan keinen Lohn, brauchen aber wenigstens nichts draufzuzahlen, und alle Trinkgelder, welche sie kriegen, dürfen sie behalten. Dies ist gleichbedeutend mit einer sehr beträchtlichen „Lohnerhöhung", und daher bemerkte man heute nur vergnügte Gesichter unter ihnen.

Der Kampf der Pariser Kellner um das Recht, „für nichts aufzuwarten", dauerte lange und wurde sehr bitter ausgekämpft. Mehrere Jahre der eifrigsten Agitation erforderte es, das obige Ergebniß zuwege zu bringen, und die Restaurationsbesitzer kapitulirten erst, als sie überzeugt waren, daß sie geschlagen waren.

Ein anderes Zugeständniß, welches die Kellner errangen, ist: daß sie ihren Imbiß nicht in dem Platze zu essen brauchen, wo sie arbeiten, sondern ebenso gut daheim oder in einer anderen Restauration, ganz wie es ihnen paßt.

* * *

Aus Rom wird gemeldet:

Früher, als man erwartet hatte, ist die nationale Frauenstimmrechtsbewegung in Italien wieder aufgelebt. Dies ist auf zwei Ursachen zurückzuführen: Einmal hat diese Bewegung eine neue, sehr begabte und ebenfalls gesellschaftlich hervorragende Führerin an Stelle der verstorbenen Gräfin Giacinta Martini-Marescotti erhalten, nämlich in der Person der Marquise Clelia Pellicano, welche ihre ganze große, prächtige Villa als Hauptquartier für die verjüngte Frauenstimmrechtsliga eröffnet hat und fast jeden Nachmittag hier römische Edelleute, Professoren, Parlamentsmitglieder usw. empfängt und eine ungemein emsige Kampagne führt. Und sodann hat diese Führerin auch eine neue Taktik eingeschlagen. Sie ist nämlich überzeugt, daß die Frauen nicht mehr, wie bisher, diese Sache für sich allein betreiben und ihr damit von vornweg einen einseitigen Anstrich geben, sondern vielmehr beständig mit den Männern, welche der Sache günstig gestimmt sind oder für sie interessirt werden können, zusammenarbeiten sollen.

Die Organisation führt jetzt den allgemeinen Namen „Nationalliga für Gesetzgebungsreform"; aber die Durchsetzung des Frauenstimmrechts, resp. die politische Gleichstellung beider Geschlechter, ist ihr ausgesprochener Hauptzweck. Und schon eine große Zahl bedeutender Männer in Rom, ebensowohl wie Frauen, hat sich dieser Liga angeschlossen. Die Männer dürften die Hauptarbeit in dem aktiven Feldzuge leisten.

Für den Augenblick beschränkt sich die Liga darauf, einer im italienischen Senat schwebenden Vorlage, welche Reformirung des Zivilkodex verfügt, womöglich den Garaus zu machen. Aber nachdem sie das erreicht hat — wie sie bestimmt erwartet — will sie zu positiveren Dingen übergehen.

Die Ueberschwemmungen.

Illinoiser Stadt Cairo bald ganz außer Gefahr.

Cairo, Ill., 13. April. Der Ohio ist wieder gefallen und geht beständig weiter zurück, neuerdings sogar ziemlich rasch. Man erwartet, daß Mitte der Woche die Stadt völlig außer Gefahr ist.

Das 4. Regiment der Illinoiser Milizen leistet noch weiter hier Patrouilledienste; und Oberst S. C. Tripp setzt noch mehrere Tage sein Hilfswerk fort.

Die Geschäfte sind allgemein wieder in Gang. Mehrere Stunden lang stockte der Verkehr auf der Illinois Zentralbahn durch den überfluteten Drainagedistrikt, weil ein Waggon entgleist war. Männerarbeiteten, bis an die Hüften im Wasser stehend, an der Ausbesserung der Geleise.

— Ein schlechter Trost. — Kannibale (zu einer gefangenen alten Jungfer): Na, heulen Sie nur nicht, **Sie werden ja auch morgen mit jungem Gemüse servirt!**

Lokalbericht.

McCormick antwortet.

Countypräsident bezeichnet Anklagen als unzureichend.

Cunnea besteht auf Nachzählung.

Sozialist verheißt Entdeckung grober Unregelmäßigkeiten in mehreren stark demokratischen Wards. — Republikaner sind gegen F. J. Ryans Antrag.

Präsident A. A. McCormick vom Countyrat reichte gestern im Kreisgericht die Antwort auf das gegen ihn eingeleitete Quo Warranto-Verfahren ein, in welcher er die erhobenen Anklagen als ungenügend bezeichnet. Das Verfahren ist auf die Veranlassung des früheren Hilfscountyanwalts Thomas J. Johnson eingeleitet worden, der behauptet, Präsident McCormick habe nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, die letzten fünf Jahre vor seiner Erwählung in Illinois gewohnt. Die Vertreter des Countyratspräsidenten sind die Anwälte Miller, Starr, Packard und Peckham. Kreisrichter Baldwin, in dessen Gerichtshof das Verfahren anhängig gemacht worden ist, befindet sich gegenwärtig nicht in der Stadt. Es wird erwartet, daß er eine Verhandlung ansetzen wird, sobald er zurückkehrt.

Die Antwort des Countyratspräsidenten ist ein umfangreiches Schriftstück von 35 Seiten, in dem die Abweisung des Verfahrens verlangt wird, da die erhobenen Anklagen nicht hinreichend seien. In der Antwort wird erklärt, daß die erhobenen Anklagen keinen Grund zur Einleitung eines Verfahrens bilden, keine Tatsachen enthalten, sondern einfache Schlußfolgerungen, zweideutig sind und nicht die Tatsachen enthalten, die zur Einleitung eines Quo Warranto-Verfahrens nötig sind. Es wird in der Antwort fernerhin behauptet, daß die gesetzliche Bestimmung, welche von Staatsbeamten und Mitgliedern der Countyräte einen fünfjährigen Aufenthalt im Staat erfordere, auf Cook County keine Anwendung finde. Eine andere gesetzliche Bestimmung, die sich nur auf CookCounty beziehe, schreibe nur einen einjährigen Aufenthalt im Staat vor. Präsident McCormick aber habe seit dem Jahre 1909 im Staat gewohnt und könne daher das Amt eines Countyratspräsidenten bekleiden. Schließlich wird in der Antwort die Anklage erhoben, daß das Quo Warranto-Verfahren zu privaten Zwecken angestrengt worden sei, nicht aber um die Interessen des Gemeinwesens zu wahren.

Cunnea besteht auf Nachzählung.

William Cunnea, der sozialistische Staatsanwaltschaftskandidat, der die Wahl Staatsanwalt Hoynes anficht, wird jeden Versuch Hoynes, die Fortsetzung der amtlichen Nachzählung der abgegebenen Stimmen zu hintertreiben, nachdrücklich bekämpfen. Er erklärte gestern, daß die Wards, in denen er die größten Gewinne für sich selbst erwartet, noch nicht erledigt seien. In den bisher erledigten Wards habe er nicht auf besondere Gewinne gerechnet. In der 19., 20. und 21. Ward aber erwarte er große Gewinne. Dasselbe gelte von der 29., 30., 34. und 35. Ward. In allen diesen Wards, erklärte er, seien ihm, wie ihm mitgeteilt worden sei, Stimmen vorenthalten worden. Was die Kosten der Nachzählung anlange, so seien sie für Hoyne nicht besonders groß gewesen. Es werde jedenfalls für einen guten Zweck, den Schutz der Wahlen, ausgegeben. Er sei überzeugt, daß Wahlbetrügereien, der Stimmlistenschwindel, mit dieser Nachzählung aufhören würden. Was Lewis Rinaker anlange, so glaube er nicht, daß er sich zu einer Einstellung der Nachzählung verstehen werde.

Abfällige Urteile.

Daß der vom Abgeordneten Frank J. Ryan im Unterhaus eingebrachte Antrag, der eine Untersuchung der Beziehungen der Gesellschaften, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben, zu den gesetzgebenden Körperschaften vorsieht, zu nichts führen werde, erklärte gestern Sprecher McKinley. Der Sprecher sagte zu, daß er der Erörterung des Antrags im Haus freien Lauf lassen werde, daß er aber nicht glaube, daß das Haus sich zu seiner Annahme verstehen werde. Harry L. Shaver, einer der republikanischen Abgeordneten, bezeichnete den Antrag Ryans, der zu der Faktion Hearst-Harrison gehört, als lächerlich. Er werde dagegen stimmen. Das Gleiche würde jedenfalls die überwiegende Mehrheit der Republikaner tun. Ryans ganzer Zweck sei gewesen, durch Einbringung des Antrags den Antrag auf Untersuchung des Stimmaschinenhandels abzusägen. Der Antrag nehme auf alle möglichen Dinge Bezug und bedeute nichts. David E. Shanahan, der Führer der Republikaner im Haus, kündigte an, daß er den Ryanschen Antrag nachdrücklich bekämpfen werde.

Geiger verteidigt Organisationsausschuß.

Alderman Ellis Geiger, Mitglied des stadträtlichen Organisationsausschusses, kehrte gestern aus Excelsior Springs nach Chicago zurück. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses werden heute im Laufe des Tags erwartet. Ald. Geiger erklärte die vom Ausschuß zusammengestellte Ausschußliste für befriedigend und wies alle Behauptungen, daß eine parteilose Organisation des Stadtrats nicht erzielt worden sei, als unbegründet zurück. Der Ausschuß habe sich so viel als möglich bemüht, eine parteilose Organisation zu schaffen. Mit 45 Demokraten im Stadtrat und wenig mehr als 20 Republikanern und mehr als 220 Ausschußposten sei es nur natürlich, daß die Demokraten bedeutend mehr Ausschußposten erhalten hätten als die Republikaner.

Ald. Geiger erklärte, daß Aenderungen der Ausschüsse im letzten Augenblick nicht wahrscheinlich seien. Der Organisationsausschuß habe morgen eine Konferenz mit Mayor Harrison, in der dieser die Namen der Mitglieder der außerordentlichen Stadtratsausschüsse bekannt machen werde. Es werde vielleicht nötig werden, aus diesem Grund im letzten Augenblick einige Aenderungen an den Empfehlungen des Organisationsausschusses vorzunehmen. Im Allgemeinen aber würden jedenfalls die Empfehlungen des Ausschusses angenommen werden. Unter den wahrscheinlichen Aenderungen dürfte nach der Ansicht Ald. Geigers die Ernennung Ald. Charles E. Merriams zum Mitglied des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen an Stelle des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht sein. Ald. Geiger erklärte sich dafür, dem Organisationsausschuß die Ernennung aller Ausschüsse zu überlassen, auch der außerordentlichen, die bisher vom Mayor ernannt worden sind.

Großen Nutzen für das Gemeinwesen verspricht sich Ald. Geiger von dem neuen Ausschuß für Bahnhofsanlagen, dessen Schaffung der Organisationsausschuß empfohlen hat und zu dessen Vorsitzenden er ausersehen ist. Die Frage der Bahnhofsanlagen sei in Chicago brennend. Die Kommission, die vom Mayor mit der Erwägung dieser Frage betraut worden sei, habe sich nicht so gut dazu geeignet wie ein Ausschuß von Stadtvätern, da sie Eisenbahnpräsidenten enthalten habe, die stets die Interessen ihrer Bahnen in erster Linie zu wahren und zu fördern gesucht hätten.

Untersuchen zweifelhafte Hotels.

Hotels, in denen junge Mädchen zu Fall gebracht werden, werden in den nächsten Sitzungen der Wohlfahrtskommission des Staatssenats, welche das soziale Uebel und niedrige Arbeitslöhne für weibliche Angestellte untersucht, aufs Korn genommen werden. Die nächste Sitzung der Kommission findet morgen Vormittag im Hotel La Salle statt. Unter den vorgeladenen Zeugen befinden sich Geistliche Mitglieder bekannter Klubs, Grundeigentumshändler und Makler und mehrereFrauen, die zur sogenannten besten Gesellschaft Chicagos gehören. Es heißt, sie seien zum Teil Besitzer von Grundstücken, die für unsittliche Zwecke benutzt würden.

Senator Edmond Beall und Senator F. Jeff Tossey, die beiden einzigen in Chicago verbliebenen Mitglieder der Kommission, machten sich gestern Abend in Begleitung von Agenten der Kommission auf, um sich selbst das Leben und Treiben in der Welt, in der man sich nicht langweilt, anzusehen.

Wahlen in Morgan Park.

Sollen die Angliederung an Chicago anbahnen.

Die vor zwei Jahren von der Wählerschaft Morgan Parks beschlossene und von der Chicagos gutgeheißene Angliederung des genannten Vororts an die Stadt wurde bekanntlich nachträglich von dem dortigen Gemeinderat auf technische Gründe hin angefochten und gerichtlich für ungiltig erklärt. Jetzt wollen die Befürworter der Angliederung sicher gehen. Bei der gestrigen Erwählung eines neuen Aufsichtsrates für die Hochschule von Morgan Park wurden nur erklärte Freunde der Angliederung erwählt, und zwar mit 513 gegen 279 Stimmen. Mit noch größeren Mehrheiten hofft bei der Wahl am nächsten Dienstag die Annexionspartei alle ihre Kandidaten für den Gemeinderat durchzubringen und am nächsten Samstag ihre Kandidaten für den allgemeinen Schulrat. Gelingt das, so würde, wenn die Angliederung von neuem beschlossen werden sollte, seitens der Gemeindebeamten nicht wieder dagegen Einspruch erhoben werden.

Behandlung von Pusteln

und Mitessern

erfolgreich und schnell mit

Cuticura-Seife

und Cuticura-Salbe mit kleinen Kosten lernt man aus den Spezial-Anweisungen, die diesen milden und erweichenden Mitteln beigefügt sind.

Cuticura-Seife und -Salbe werden überall verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch über Haut versandt frei. Man adressiere Postkarte „Cuticura, Departement 5, Boston."

Bartkräftige Männer sollten mit „Cuticura Soap Shaving Stick" rasieren; 25 Cents. Liberale Probe frei.

Raubmord.

Der Fuhrmann Bernard Gannon erstochen.

Die Täter entkommen.

Ihre Namen sind der Polizei bekannt. — Der gefällige Freund. — Hühnerzucht im Hause.

Vor dem Hause Nr. 1501 W. Polk Straße wurde gestern Abend der 43jährige Fuhrmann Bernard Gannon, Nr. 1511 W. Harrison Straße, von zwei Banditen überfallen. Als er sich zur Wehre setzte, jagte ihm einer der Schnapphähne ein Messer zwischen die Rippen. Das Herz durchbohrt, brach der Verwundete zusammen und verschied, nachdem er angegeben hatte, daß Edward Dougherty und „Red" Kinsella seine Mörder seien. Auf diese Kerle fahndet die Polizei.

Gannon stand inDiensten der Fuhrhalter Ryan Brothers.

John Ryan, ein Mitglied der Firma, ersuchte ihn gestern Abend, einen $10-Schein zu wechseln. Gannon begab sich nach der von Samuel Wolf im Hause Nr. 1500 West Harrison Straße betriebenen Wirtschaft. Nachdem er dort vergeblich sich bemüht hatte, Kleingeld zu bekommen, schlug er den Weg nach der Kolonialwaarenhandlung Nr. 1511 W. Polk Straße ein, wo sein Sohn beschäftigt ist. Als er durch die Vordertür die Wirtschaft verließ, entfernten sich angeblich drei Gäste, die wohl dasGeld in seiner Hand gesehen hatten, durch die Hintertür. Es waren mutmaßlich zwei dieser Burschen, die gleich darauf über ihn in räuberischer Absicht herfielen und ihn kaltmachten.

Viele Straßengänger waren Zeugen des Mordes gewesen. Es sammelte sich eine größere Menschenmenge an, und dieser Auflauf lockte auch den Sohn des Opfers herbei, der den Vater sterbend auf dem Bürgersteig fand. Als die Polizei eintraf, war der Mann tot.

Gründlich gerupft.

Der Bäcker Ernst Martin, Nr. 452 W. 26. Str., hatte, der Hehlerei bezichtigt, seinem angeblich einflußreichen Freunde, dem früheren städtischen Polizisten Matthew J. Perry, $200 gezahlt, damit dieser die unliebsame Angelegenheit aus der Welt schaffe. Denn Perry hatte sich ihm gegenüber als ein Allerweltskerl aufgespielt, der mit den höchsten Beamten der Stadt angeblich auf vertrautem Fuße stand und mit dem Mayor und dem Staatsanwalt freundschaftlich verkehrte. Aber erst, nachdem Perry ihm angeblich einen von dem Staatsanwalt Hoyne unterschriebenen Brief des Inhalts gezeigt hatte, daß der Unterzeichnete es seinem lieben Freunde, dem Adressaten, anheim stelle, nach eigenem Ermessen die bewußte Angelegenheit zu regeln, rückte Martin das Geld heraus. Ja, er tat noch ein Uebriges. Er bezahlte für Perry und zwei angebliche Staatsanwaltsgehilfen, die sich einen Preiskampf in Kenosha ansehen wollten, die Reisekosten. Denn: „Wer gut schmiert, der gut fährt", hatte sein Freund Perry gesagt.

Man kann sich nun wohl Martins peinliche Ueberraschung ausmalen, als er trotz der $200 und der vorerwähnten Reisekosten im Stadtgericht den Großgeschworenen überwiesen wurde. Da er aus seinem Herzen keine Mördergrube machte und den Staatsanwalt der Treulosigkeit zieh, kam die ganze Geschichte ans Licht, und Perry wurde verhaftet und im Countyzwinger eingekäfigt. Falls die Staatsanwaltschaft den vorerwähnten Brief erlangen kann, soll der Häftling auch wegen Urkundenfälschung belangt werden.

In ähnlicher Weise, wie den braven Martin, soll Perry auch den Schankwirt Nick Maehl, Nr. 201 W. Madison Str., aber nur um $50, gerupft haben. Dem hatte er versprochen, dafür zu sorgen, daß ein Mann, der ihn bestohlen hatte, aus Cincinnati zurückgebracht und prozessirt werde. In dieser Angelegenheit ist die Verhandlung auf den 17. April verschoben worden.

Martin beteuert übrigens seine Unschuld. Er habe, sagte er, zwar zwei Männern gestattet, Butter und Eier in seiner Stallung über Nacht zu lassen, aber keine Ahnung davon gehabt, daß es sich um gestohlenes Gut handelte.

Großstadtidyll.

Auf Veranlassung seines Nachbars, des Schuhwaarenhändlers Samuel Kesner, Nr. 1105 W. 63. Str., wurde gestern der Barbier Giuseppe Novak, Nr. 1103 W. 63. Str., dem Stadtrichter Uhlir vorgeführt. Kläger gab an, daß Novak in seiner an die Barbierstube grenzenden Wohnung 40 Hühner, 2 Enten und einen Hund halte und daß das Gekrähe, Gegacker, Geschnatter und Gebell nicht zu ertragen sei. Er, der Kläger, habe sich schon beschwerdeführend an das Gesundheitsamt gewandt, doch habe dieses ihn keiner Antwort gewürdigt.

Novak erklärte zu seiner Rechtfertigung, daß er jedem Kunden, der sich von ihm rasiren lasse, als Prämie ein frisch gelegtes Ei gebe, folglich auch Hühner halten müsse. Der Richter gab das zu, meinte aber, daß die Wohnung doch kaum der geeignete Ort für das Federvieh sei. Er verschob, um dem Gesundheitsamt die Gelegenheit zu geben, sich zur Sache zu äußern, die Verhandlung auf den 26. April.

In anderer Beleuchtung.

Auf Grund der bisherigen Ermittelungen ist die Polizei zu der Ueberzeugung gelangt, daß der 40jährige Eduard Paul, Mitglied der Malergewerkschaft Nr. 637, dessen gewaltsamer Tod gestern schon berichtet wurde, nicht von einem Nichtgewerkschaftler, sondern, vielleicht unabsichtlich, von dem Zahnarzt und Schankwirt Charles Lund, Nr. 3167 Pine Grove Avenue, erschossen wurde.

Wie berichtet, waren Paul und mehrere Gewerkschaftsgenossen mit mehreren in einem an Belmont und Pine Grove Avenue gelegenen Gebäude beschäftigten, nicht zur Gewerkschaft gehörenden Malern, die sich weigerten, die Arbeit niederzulegen und sich den Streikern anzuschließen, in Streit geraten. Als dieser in eine wüste Keilerei ausartete, soll Lund, über den Lärm erbittert, ein Fenster seiner Wohnung aufgerissen und, wahrscheinlich in der Absicht, die Radaubrüder zu verscheuchen, zwei Schüsse abgegeben haben. Von einer dieser Kugeln wurde Paul angeblich getroffen und getötet.

Lund ist seither verschwunden. Die Polizei hat sich bislang vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Inquest verschoben.

Der Inquest über Pauls Tod wurde gestern nach Vernehmung mehrerer Zeugen auf den 23. April verschoben.

Als erster Zeuge war Lunds Schwiegermutter, Frau Dora Wood, vernommen worden. Ihre Aussage lautet: „Ich befand mich im hinteren Teil der Wohnung, als wüster Lärm hörbar wurde. Ich trat mit unserer Wäscherin auf die hintere Veranda. Lund folgte uns auf dem Fuße. Plötzlich fiel ein Schuß. Wer ihn abgefeuert hat, weiß ich nicht. In Lunds Nähe nahm ich aber Pulverdampf wahr. Ich war fürchterlich erschrocken und muß in Ohnmacht gefallen sein. Wo Lund sich aufhält, weiß ich nicht. Ich habe schon Privatdetektives beauftragt, Nachforschungen nach seinem Verbleib anzustellen."

Lund ist Zahnarzt, praktizirt aber nicht. Seinen Lebensunterhalt erwirkt er als Mitinhaber der Wirtschaft der Firma Michaelson & Lund. Er wohnt im 3. Stock des Hauses Nr. 3167 Pine Grove Ave.

Propaganda der Tat.

Der 47jährige, zu keiner Gewerkschaft gehörende Maler John Laduck, Nr. 160 S. California Avenue, machte folgende Aussagen zur Sache: „Ich war im 2. Stock beschäftigt, als Paul vor mir auftauchte und mich fragte, ob ich eine Unionkarte habe. Als ich die Frage verneinte, schlug er mich nieder und stieß mich mit Füßen. Ich raffte mich auf und wollte mich flüchten, wurde aber von drei Genossen des Paul gepackt und nochmals jämmerlich verbläut."

Laducks Arbeitsgenosse Jas. Smith, der aber Mitglied der Gewerkschaft ist, gab Folgendes zu Protokoll: „Ich stand im 3. Stock auf einer Leiter, als Paul mich fragte, ob ich eine Unionkarte habe. Ich hatte zwar eine solche Karte, antwortete aber „Nein!" Da forderte er mich auf, sofort die Arbeit niederzulegen, und drohte, daß er mir „das anstreichen werde."

Der tragische Abschluß.

Charles Hanson, der sich in Zeugenhaft befindet, sagte aus:

„Im Hauptquartier der Union hatte man erfahren, daß in einem Gebäude an Belmont und Pine Grove Avenue ein Gewerkschaftler mit Nichtgewerkschaftlern arbeite. Um zu ermitteln, was etwa Wahres an dem Gerücht sei, begab ich mich mit Paul und zwei anderen Genossen nach dem Gebäude. Ich blieb in der Gasse stehen, Paul und die Genossen gingen ins Haus hinein. Bald darauf kam Laduck, von Paul verfolgt, hinausgelaufen. Paul versetzte ihm zwei Hiebe, glitt dann aber aus, fiel hin und fluchte gottsträflich. Die beiden anderen Genossen fielen inzwischen über Laduck her und droschen auf ihn los. Da trat ein Mann in Hemdsärmeln auf die Veranda und gab einen Schuß ab. Ich gab Fersengeld. Später fand ich Paul an Briar Place und Sheridan Road, wo er zusammengebrochen war. Er erzählte mir, daß der Mann in Hemdsärmeln auf ihn geschossen habe. Ich beförderte den Verwundeten in einer Kraftdroschke nach seiner Wohnung; später wurde er nach dem Hospital geschafft, wo er starb."

Laducks angebliche Angreifer befinden sich in Haft. Sie gaben ihre Adressen an als Charles Hanson, Nr. 1334 Byron Str., Helmer Lundin, Nr. 732 Roscoe Str., Chas. Luebke, Nr. 2219 Clybourn Ave., und Hermann Lange, Nr. 1310 Clybourn Ave.

Entweder — oder.

Vorigen Sonntag schlief Dr. E. H. Chloupek, Nr. 1645 N. 40. Court, in Frank Ewings Wirtschaft, Nr. 931 Washington Blvd., nach dem Genuß von zwei Glas Bier ein. Als er erwachte, vermißte er seine aus $31 bestehende Baarschaft, die goldene Uhr im Werte von $45, eine goldene Füllfeder und einen goldenen Kneifer. Der von ihm zur Rede gestellte Wirt gab ihm den Kneifer, den er angeblich gefunden hatte, zurück, erklärte aber, ihm über den Verbleib des Geldes und der übrigen Wertsachen keine Auskunft geben zu können. Als der Arzt am nächsten Tage mit zwei Detektives zurückkam, händigte ihm Ewing auch die Uhr und die Füllfeder aus und bemerkte, daß ein gewisser Jack Williams, der in einer der städtischen Pumpstationen beschäftigt sei, ihn in seinem, des Arztes, Interesse die Wertsachen abgenommen und sie ihm, dem Wirt, in Verwahrung gegeben hätte. Wo das Geld geblieben sei, wisse er nicht.

Ewing wurde verhaftet und gestern dem Stadtrichter Mahoney vorgeführt. Nachdem er vor diesem seine Aussage wiederholt hatte, verschob der Kadi die Verhandlung auf den 16. April und bedeutete dem Angeklagten, daß er an diesem Tage den Jack Williams zur Stelle haben müsse, andernfalls er ohne Gnade wegen Diebstahls den Großgeschworenen überwiesen werden würde.

Einigung erzielt.

Hochbahnen und ihre Angestellten unterzeichnen neues Lohnabkommen.

Lohnerhöhungen gewährt.

Kürzung der Arbeitszeit in verschiedenen Zweigen zugestanden. — Schiedsrichter bringen Einigung nach achtmonatigen Verhandlungen zu Stande.

Die Hochbahngesellschaften und ihre Angestellten einigten sich gestern nach einjährigen Verhandlungen auf ein neues Lohnabkommen, das den Arbeitern Lohnerhöhungen von einem halben Cent bis zu 6 Cents die Stunde und Verminderung der Arbeitsstunden in verschiedenen Betriebszweigen sichert. Das Abkommen war die Folge schiedsgerichtlicher Verhandlungen, die sich seit dem September letzten Jahres hingezogen haben. Schiedsrichter waren die Anwälte Jakob C. LeBosky als Vertreter der Angestellten und Wallace Heckman als Vertreter der beteiligten fünf Hochbahngesellschaften. Sie verzichteten auf die Wahl eines dritten Schiedsrichters, bemühten sich vielmehr, zusammen mit Ausschüssen der beiden Parteien eine Einigung über die streitigen Punkte herbeizuführen. Das Abkommen wurde gestern Abend von ihnen unterzeichnet und kurze Zeit später den Angestellten in einer im großen Saal des Hauses des christlichen Jünglingsvereins abgehaltenen Massenversammlung vorgelegt.

Neue Lohnsätze.

Die wichtigsten der vereinbarten neuen Lohnraten in der Betriebsabteilung, die zugleich Zulagen darstellen, sind, wie folgt:

	Cents, die Stunde
Regelmäßige Motorführer:	
Erstes Jahr	30½
Nach dem ersten Jahr	34
Außerordentliche Motorführer:	
Erstes Jahr	28
Zweites Jahr	28½
Drittes Jahr	29½
Regelmäßige Zugführer:	
Erstes Jahr	25½
Nach dem ersten Jahr	27
Außerordentliche Zugführer	24
Regelmäßige Schaffner	24
Außerordentliche Schaffner:	
Erstes Jahr	21
Zweites Jahr	22
Drittes Jahr	23
Nach dem dritten Jahr	24

Die bisherigen Lohnraten für diese Angestellten waren, wie folgt:

	Cents, die Stunde
Redgelmäßige Motorführer:	
Erstes Jahr	28
Nach dem ersten Jahr	32
Außerord. Motorführer	25 —28
Regelmäßige Zugführer	24 —25
Außerordentl. Zugführer	22½—23½
Regelmäßige Schaffner	22 —23
Außerordentl. Schaffner	19 —22½

Den Fahrkartenverkäufern wurden Lohnerhöhungen von 8 bis 25 Cents den Tag zuerkannt. Die Arbeitslöhne der Werkstättenarbeiter wurden um einen bis einen und einen halben Cent die Stunde erhöht und ihre Arbeitsstunden auf neun den Tag vermindert. Die Arbeitsstunden derAngestellten der Kraftstationen wurden auf zehn täglich vermindert, ihre Löhne ebenfalls um einen und einen halben Cent erhöht.

Aussichten beider Parteien.

Die Vertreter der Angestellten erklärten sich im Allgemeinen mit den Bestimmungen des Abkommens zufrieden. Präsident Budd von der Chicago Elevated Railroad Co. erklärte, daß die Gesellschaften größere Zugeständnisse gemacht hätten, als sie unter den obwaltenden Verhältnissen hätten machen sollen.

Daas Abkommen bezieht sich auf alle Angestellten der Union Schleifenbahn, der Südseite Hochbahn, der Chicago & Oak Park Bahn, der Metropolitan Westseite Hochbahn und der Northwestern Hochbahn. Die Arbeit wurde ungemein dadurch erschwert, daß Arbeitsbedingungen undLohnsätze der verschiedenen Bahnen voneinander verschieden waren.

Gang der Verhandlungen.

Die Verhandlungen haben sich seit dem April vorigen Jahres hingezogen. Zuerst verhandelten die Bahnleiter und die Angestellten direkt mit einander. Als im September vorigen Jahres eine Einigung unmöglich schien, wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, zu dem die Arbeiter als ihren Vertreter Anwalt Jakob C. LeBosky ernannten, die Leiter der Hochbahngesellschaften den Anwalt Wallace Heckman.

Beide Schiedsrichter kamen überein, auf die Wahl eines dritten Schiedsrichters zu verzichten, vielmehr die beiden streitenden Parteien zu allen Verhandlungen zuzuziehen und ihnen die Ausarbeitung des Abkommens so viel als möglich zu überlassen.

Mit den beiden Schiedsrichtern zusammen arbeiteten Ausschüsse der Angestellten unter Führung von Präsident John McIntosh vom Ortsverband derHochbahnangestellten und Edward McMorrow vom Nationalverband, und der Bahnleiter unter der Führung von Präsident Britton J. Budd von der Chicago Elevated Railroad Co. Hand in Hand an der Ausarbeitung des Abkommens, an das gestern Nachmittag die letzte Hand gelegt wurde.

— Wer war's? — Herr Wimmerling findet bei seiner nächtlichen Heimkehr den Stiefelknecht, zwei Zigarrenkisten, ein Paar Pantoffel und die Scherben einer Bierflasche in grausem Gemisch vor seiner Haustür. „Nanu," brummt er leise vor sich hin, „mit wem mag die mich verwechselt haben?"

Möbel-Käufer, aufgepaßt!

Unser großer Umbau-Räumungs-Verkauf

ist jetzt im Gange — 25 bis 50 Prozent Reduktion an allen Mustern. — Um unseren immer größer werdenden Kundenkreis in betreff der Auswahl besser befriedigen zu können, entschlossen wir uns jetzt auch das ganze Gebäude Ecke North Ave. und Town Court bis oben hinauf zu Geschäftszwecken zu verwenden, und um den Unannehmlichkeiten des Umziehens zu entgehen, sind wir willens, unseren Kunden gute Möbel zu noch nie dagewesenen Preisen zur Verfügung zu stellen. — Kommen Sie so bald wie möglich, und überzeugen Sie sich, wie kolossal billig Sie jetzt neue Möbel kaufen können.

6 Fuß Ausziehtische; wie im Bild — solidem Eichenholz sehr gut gearbeitet, wert 18.50, — für 11.00

Küchentische — für 98c

Parlor-Tische — wert 2.50 für 1.25

Eine Partie von Side Boards, Glasschränken und Buffets — alles erstklassige Waaren; gehen ein Drittel unter den regulären Preisen.

Buffets — wert $30.00; für 19.50

Buffets, wert $25.00 — für 16.50

Morris Stühle mit Fuß Rest; sehr bequem zum Sitzen und Liegen; mit starkem Sprungfedersitz, wert 19.50, für 12.50

Andere Morris-Stühle für 6.50

Echte Leder-Couches — für 18.50

Glasschränke — aus dem besten viertelgesägten Eichenholz; feinste Politur — wert $24.00 — für 15.00

Glasschränke ohne Spiegel — für 9.75

Unser Teppich-Verschleuderungs-Verkauf geht bald zu Ende, und sollten Sie nicht versäumen, sich einen Rug zu solch enorm niedrigen Preisen zuzulegen.

Brusselet Teppiche — Zimmergröße, für 7.75

Nahtlose 9×12 Brussels Rugs, für 12.50

Amsterdam Brussels, wert 25.00, für 15.00

9×12 Axminster Rugs, 32.00 wert, für 17.50

9×12 Wilton Rugs, wert 45.00, für 27.50

Eichenholz Eßzimmerstühle, mit echtem Ledersitz — wert 3.50, für 1.75

Andere Stühle mit hoher Lehne, für 59c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

Freie Ablieferung per Automobil 50 Meilen im Umkreise.

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

„Aus Deutschlands großer Zeit".

Aufführung durch den Singverein am kommenden Sonntag.

Je näher die für den kommenden Sonntag Abend im Auditoriumtheater bevorstehende hundertjährige Gedenkfeier des „Chicago Singvereins" heranrückt, desto größeres Interesse dafür macht sich im Publikum geltend. Dies gilt nicht nur vom allgemeinen Publikum, von dem man sich eines Massenbesuchs versieht, sondern auch von den deutschen Vereinigungen aller Art, welche durch Besucher in den Logen vertreten sein werden.

Seyffarths großes Chorwerk „Aus Deutschlands großer Zeit", welches vom Singverein aufgeführt werden wird, zeichnet sich vor Allem durch herrliche Chöre aus. Der erste Teil enthält den lieblichen Erntechor, den Gesang der Schnitter und Schnitterinnen, der die Arbeit begleitet, und den Tanzchor, der die Freuden des ländlichen Reigens beschreibt. In dies Idyll hinein fällt die Kriegserklärung, und in dem mächtigen Chor „Deutschland wach auf" erschallt der Aufruf zum Kampf. Dann wird der Ausmarsch in den Kampf beschrieben, die helle Begeisterung der Krieger und die Zuversicht auf den Sieg erklingt in der „Wacht am Rhein", die der Knabenchor mit singt. Hierauf singt der Männerchor ein ergreifendes „Gebet vor der Schlacht", und dann folgt eine packende Beschreibung der Schlacht selber. Diese großartige Nummer klingt aus in den mächtigen Choral „Nun danket alle Gott", wiederum vom Knabenchor mit gesungen. — Der zweite Teil enthält vier herrliche Chöre: die Dankesfeier, die Gedächtnißfeier für die gefallenen Helden, die Friedensfeier und die Siegesfeier, letztere ausklingend in das von allen (Chor, Knabenchor und Solisten) gesungene „Heil Deutschlands Kaiser Dir!"

Für die Solonummern, welche an Schönheit den Chören nicht nachstehen, sind die Gesangskräfte mit einer Ausnahme aus dem hiesigen Deutschtum gewählt worden.

Frau Langrich, Sopran, und Frl. Heuchling, Alt, bedürfen keiner weiteren Einführung. Sie sind beide rühmlichst bekannt als ausgezeichnete Sängerinnen. Für die Hauptpartie (Bariton) ist Herr Hans Schroeder, ein fein gebildeter Künstler von großem Ruf, gewonnen worden. Der Tenorist, Herr Beecher Burton, beherrscht das Deutsche vollständig und verfügt über eine ungewöhnlich schöne Tenorstimme. Diese vier Solisten werden die Soli, Duette und Quartette singen; der Chor des Singvereins besteht aus 300 Herren und Damen, zu ihm kommt noch der Knabenchor, und die wirkungsvolle Orchesterbegleitung wird von 60 Mitgiedern des Chicagoer Symphonie- (Thomas-) Orchesters gespielt. Meister Middelschulte hat die Ausführung des Orgelparts übernommen. Das Zusammenwirken aller dieser Faktoren verspricht ganz außerordentliche musikalische Wirkungen.

Die Leitung des ganzen Konzerts, das ungefähr 2½ Stunden in Anspruch nehmen wird, untersteht dem rühmlichst bekannten Dirigenten Wilhelm Boeppler, der in 25 Proben die denkbar größte Sorgfalt auf die Einstudierung des Werkes verwendet hat.

Eintrittskarten zu Preisen von $2.00 bis zu 50 Cents sind an der Kasse des Auditoriums zu haben.

Der Reinertrag der Aufführung ist bekanntlich zur Unterstützung hier lebender, bedürftiger Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen bestimmt.

Logen wurden von den folgenden Herrschaften und Vereinigungen belegt: Chicago Schützenverein; Direktorium des Zweigverbands Chicago des Deutschamerik. Nationalbundes; Chicago Turngemeinde; Hugo Arnold; Frau S. Andersen; Horace L. Brand; Jakob Birk; Chas. F. Gunther; Karl Eitel; Thies J. Lefens; Wilhelm Legner; John Hetzel; John G. Herrick; E. Wm. Kalb; Oskar F. Mayer; Richter Owens; Adam Ortseifen; Frau Katharine Seipp; Wilhelm Schmidt; Paul Schulze; Col. Halle; Harry Rubens; Herm. Paepcke; E. G. Uihlein; W. Wilms; Chas. Wacker; Jos. Theurer; Kaiserl. Konsul Dr. Geißler; Schulbehörde; Direktorium des Milwaukee a capella Chors; Direktorium des Deutschen Hospitals; Direktorium des Deutschen Altenheims; Direktorium der Deutschen Gesellschaft; Verein Deutsche Presse; Chicago Schwabenverein.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Frühjahrskonzert.

Die Gesangssektion Stock im Eisen gibt es heute. — Stiftungsfeste des Immergrün Frauenvereins und des Altdeutschen Unterstützungsvereins.

Die österreichische Gesangsektion Stock im Eisen gibt am heutigen Sonntag in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., ein mit Ball verbundenes Frühjahrskonzert, welches um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Die beliebten österreichischen Sänger sind eifrig mit der Einstudirung des schönen, reichhaltigen Programms beschäftigt, und es besteht kein Zweifel, daß die Besucher einen musikalischen Genuß von nicht geringer Art haben werden. Nicht weniger sorgfältig werden die Vorkehrungen zum geselligen Teil des Festes getroffen, die Bewirtung wird tadellos werden, die Tanzmusik desgleichen, und so kann Jeder auf gemütliche Stunden rechnen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Immergrün Frauenverein feiert sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit öffentlicher Installirung der neu erwählten Beamten, am heutigen Sonntag in Hörbers Halle, 2131 Blue Island Avenue. Da der Verein an Mitgliedern wie an Vermögen immer gute Fortschritte macht, so geht daraus hervor, daß ein tüchtiges Oberhaupt an der Spitze ist, nämlich Frau Kath. Dunker. Da die Festlichkeiten stets guten Erfolg hatten, wird es auch diesmal nicht fehlen, denn das aus den Damen Dunker, Anna Werhan, Pauline Lindemann, Minnie Berwig, Anna Schuhrke und Mary Zemki bestehende Komite ist tüchtig an der Arbeit, um einen großen Erfolg zu erzielen. Für frische Getränke und gute Musik ist bestens gesorgt. Eintritt 25c die Person.

Am heutigen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, feiert der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Avenues sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit Kappentanz und Vorträgen. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, dieses Fest zu einem der schönsten zu gestalten, so daß jeder Besucher sich gut amüsiren wird. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents.

Die Lincolnloge Nr. 10, O. d. H. S., hält am heutigen Sonntag Nachmittags 3:30 Uhr, in der Halle 352 North Avenue, nahe Larrabee Straße, ein Familienkränzchen nebst Agitationsversammlung ab. Frauen und Männer im Alter von 18—55 Jahren werden in diesen altbewährten Orden, der schon über 65 Jahre besteht, unentgeltlich aufgenommen. Der Orden zahlt für 13 Wochen im Jahre $5.00 Krankengeld die Woche und $100.00 Begräbnißgeld, bei geringen Beiträgen. Eintritt und Erfrischungen sind während der Agitationsversammlung frei. Der Orden steht mit der National Life Insurance Company in Verbindung, und es werden Mitglieder zu niedrigen Raten für $500 bis $2,000 durch den Orden versichert.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht veranstaltet am heutigen Sonntag in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Straße, eine Agitationsversammlung, verbunden mit Gesang, Konzert und Tanz, auch werden gute Redner die Vorteile des Vereins erklären. Alle gesunden Herren und Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren sind eingeladen, dem Verein beizutreten. Für gute Getränke und Speisen wird gesorgt sein. Der Eintritt ist frei.

Ein Aprilkränzchen veranstaltet der deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 am heutigen Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an, in der Schiller Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Der Eintritt kostet 15 Cents. Vorbereitet wird das Vergnügen von den Mitgliedern Emma Stamm, Präsidentin; Arthur Kupfer, Th. Timmermann, Franz Weck, Anna Janusch, Eva Hansel und Henriette Henke. Daß alle Besucher sich bestens amüsiren werden, versteht sich bei dem Ruf, den der Verein als Festgeber genießt, von selbst.

Sektion V des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County begeht am heutigen Sonntag in der „Teutonia"-Turnhalle, 53. Str. und S. Ashland Ave., ihr 25jähriges Stiftungsfest. Für diese Festlichkeit sind zahlreiche Unterhaltungen vorbereitet worden. Die Gesangvereine „New City Damenchor", Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins Town of Lake und „Schiller Männerchor" werden durch Vortrag ihrer beliebtesten und vortrefflichsten Lieder, sowie der „Teutonia Turnverein" durch seine turnerischen Leistungen zur Verherrlichung des Festes beitragen, auch wird durch komische Vorträge für Kurzweil gesorgt. Zur Befriedigung des inneren Menschen ist Alles auf's Beste vorbereitet. Ferner feiert an diesem Tage Nick Itzel sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Sekretär der Sektion. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten 25 Cents die Person. Als Komite amtiren die Herren John Mutzbauer, Ed. Utz, John Zaumler und Nick Itzel.

Die fünfte Frauenloge des Amerikanischen Graf Batjani Lajos Kranken- und Versicherungsvereins veranstaltet am heutigen Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an ihre Fahnenweihe in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str.. U. a. wird die Marschriege der Loge, 24 Damen in Uniform und mit Spießen, Marschübungen ausführen und außerdem sind Lebende Bilder und mehrere Vorträge auf dem Programm. Der Festausschuß hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um allen Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten. Eine gute Kapelle wird zum Tanz aufspielen. Der Eintritt kostet 35 Cents die Person.

Ihren achten Jahresball gibt die Schillerloge Nr. 12, U. O. d. E., heute von 4 Uhr Nachmittags an in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave. Andere Unterhaltung und eine Verloosung sollen mit dem Ball verbunden werden, es stehen den Mitgliedern und Freunden der Loge somit genußreiche Stunden in Aussicht. Im Vorverkauf gelöste Eintrittskarten zu 25c gelten für Herr und Dame, an der Kasse gekaufte nur für eine Person.

Am kommenden Mittwoch Abend gibt die Liedertafel Eintracht in der Wicker Park Halle ein Konzert unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Gustav Berndt. Angerers Sänger-Lenzlied, das sehr karakteristische „Aus der Bergwelt" mit Chor, Solo und Pianobegleitung, „Germanenliebe" und andere neue schöne Chöre werden zum Vortrag kommen. Als Solistinnen werden die bekannten Künstlerinnen Ferne Gramling, Sopran, und Sylvia Bargmann, Piano, mit einigen Vorträgen mitwirken. Eine bemerkenswerte Nummer ist auch eine Szene, Romanze und Terzett aus Verdis „Troubadour", ausgeführt von Frl. Gramling und den Herren Ph. Wink und G. Berndt. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Am kommenden Samstag Abend gibt der Augusta Frauenverein in der Schillerhalle, Wells Str., nahe North Avenue, ein Kalikokränzchen, das von den Damen Emma Stamm, Präsidentin; Margarethe Ertel, F. S. Heubach, Eva Hansel, Marie Andersen, Emilie Schiller, Marie Schröder und Hedwig Hausser mit großer Sorgfalt vorbereitet wird. Ohne Zweifel werden die Besucher für den billigen Eintrittspreis von 15 Cts. recht fröhliche Stunden verleben.

Um das Andenken der vor 38 Jahren erfolgten Gründung ihres blühenden Vereins zu ehren, veranstaltet die rühmlichst bekannte Liedertafel Vorwärts am kommenden Sonnabend Abend in der Nordseite-Turnhalle ein großes Konzert mit darauf folgendem Ball. Das Programm umfaßt neben Orchestervorträgen unter Martin Ballmanns Leitung Soli des Pianisten Walter Rudolph und des Baritonsängers F. H. Miller, der Beckers „Frühlingslied" singen wird. Herr Rudolph spielt Liszts Tarantella und zwei Stücke von Chopin, sowie die Klavierbegleitung zu dem prächtigen Chorwerk „Kolumbus' letzte Nacht" von Sturm, welches der Chor, mit Solo von Herrn Miller, unter der Leitung von Altmeister Ehrhorn vortragen wird. Unter anderen Chören werden auch „Portugiesisches Volkslied" und „Das deutsche Lied" zum Vortrag kommen. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Eine ungewöhnliche Ballunterhaltung veranstaltet die Marschriege der Amerikaloge, „K. and L. of H." am kommenden Samstag Abend in Folz' Halle an Larrabee Straße und North Ave. Sie kündigt einen großen militärischen Ball an, mit welchem Kotillon und eine große Schneeballschlacht verbunden werden soll. Es steht den Besuchern somit ein ganz außerordentliches Vergnügen bevor, wenigstens wird es am Festausschuß, der sich die erdenklichste Mühe gegeben hat, nicht liegen, wenn die Teilnehmer sich nicht prachtvoll amüsiren. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Gambrinus Frauenverein veranstaltet am kommenden Sonntag in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str., sein 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Verschiedene Gesangvereine sind gewonnen, um das Fest mit schönen Liedern und komischen Vorträgen verschönern zu helfen, so daß den Freunden und Gönnern des Vereins einige vergnügte Stunden gesichert sind. Das Komite wird sich ebenfalls Mühe geben, um Allen gerecht zu werden. Wer je eine Festlichkeit dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird nicht verfehlen, das Fest zu besuchen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt, Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c.

Der Garfield Damenunterstützungsverein feiert am kommenden Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest in Fleiners Halle, N. Halsted Str., nahe North Ave. Ein schönes Konzert, bei welchem mehrere Gesangvereine und Solisten mitwirken werden, und ein Ball stehen auf dem Festprogramm. Der aus den Damen Magdalena Meier, Präsidentin; Margarete Ertel, Vorsitzende; Ida Burger, Sekretärin; Kat. Keßler, Schatzmeisterin; Ottilie Philippi, Lina Preußen, Katarine Reeg und Minna Holzemer bestehende Festausschuß bereitet Alles auf das Beste vor und sichert den Besuchern vergnügungsreiche Stunden zu. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der „Senefelder Liederkranz" veranstaltet am kommenden Sonntag, Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, einen Liederabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Ein aus den Herren L. Siebert, A. Pracht, H. Reinke, P. Tapper und P. Bialles bestehendes Komite ist eifrig an der Arbeit, um den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Daß die Sänger ihr Bestes bieten werden, ist wohl selbstverständlich. Tickets, im Vorverkauf bei den Mitgliedern zu haben, kosten für Herr und Dame 50c, Abends an der Kasse 50c die Person.

Am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, feiert die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 ihr 20. Stiftungsfest, verbunden mit Vorträgen, in der Robey Halle, 2000 Armitage Ave., Ecke Robey Str. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, dieses Fest zu einem der schönsten zu gestalten, so daß jeder Besucher sich gut amüsiren wird. Eintritt mit Ticket 15c die Person, zahlbar an der Kasse, ohne Ticket 25c.

Einen großen Frühjahrsball mit Kotillon veranstaltet der Chicago Bayern-Frauenunterstützungsverein am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an, in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Straße. Der Kotillon beginnt um 7 Uhr. Die Damen Katie Broell, Präs.; Katie Keßler, Vorsitzende; Anna Baumgartner, Sekr.; Katie Hock, Schatzm.; Minna Sasser, Lina Funk, Marg. Scheiner, Maria Petz, M. Shelter und Christine Rehm bereiten Alles auf das Schönste und Beste vor und werden u. a. zum Abendessen „G'schwollene Würste" auftragen lassen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c die Person.

Ein Frühjahrskonzert gibt der Südungarische Damenchor am kommenden Sonntag Nachmittag, 3 Uhr beginnend, in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Eintrittskarten zu 25c im Voraus gekauft gelten für Herr und Dame, an der Kasse gekaufte nur für eine Person. Der wackere Chor hat ein schönes Programm eingeübt und wird seine Gäste mit musikalischer Unterhaltung erfreuen, aber auch die Geselligkeit wird nicht zu kurz kommen. Alle Vorbedingungen zu genußreichen und vergnügten Stunden sind vorhanden. Ein recht zahlreicher Besuch des Festes steht in Aussicht.

Gestrige Vergnügungen.

Oldenburger Unterhaltungsverein.

„Dat Rooken is een fein Pläsir, un kummt of gornich allto dür", dichteten frei nach dem plattdeutschen Lieblingsdichter Fritz Reuter acht brave Oldenburger und gründeten, man schrieb das Jahr 1888, einen Rauchklub, aus dem sich aber bald, da auch viele andere Landsleute beitraten, die das gesellige Vergnügen nicht auf das Rauchen beschränkt wissen wollten, der Unterhaltungsverein entwickelte. Diesem wurde vor einiger Zeit auch eine Kranken- und Sterbekasse beigefügt, welche bereits ein Vermögen von beinahe $800 angesammelt hat, obwohl sie durch Krankheitsfälle von Mitgliedern, $5 die Woche wird bezahlt, und auch durch Sterbefälle, $50 in jedem Fall, schon häufig in Anspruch genommen worden ist. Als nun der Unterhaltungsverein gestern Abend in der kleinen Wicker Parkhalle sein 25jähriges Bestehen feierte, mit Tanz, mit Rauchen, mit Trinken und Essen, da herrschte echte Fidelität vor, und der Besuch war ein sehr guter. Unter den Anwesenden waren auch die Mitglieder des Oldenburger Frauenvereins, der Körnerloge der Odd Fellows und der Thomas Jeffersonloge Nr. 1 der Druiden. Ehrengäste aber waren die überlebenden fünf Gründer, die Herren Hermann Freese, der erste Präsident, Wilhelm und Karl Ziese, Nikolaus Gille und Heinrich Sierstedt. Der jetzige Vereinspräsident, Herr Gerhard Logemann, hielt eine prächtige Festrede. Die Anordnungen des schön verlaufenen Festes waren von den Herren Wilhelm Ziese, Eilert Dierks und Fritz Bölkow getroffen worden. Der Verein hat jetzt sechzig Mitglieder.

Bürger Frauenunterst.-Verein.

Der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View feierte in der Sozialen Turnhalle bei starker Beteiligung sein Stiftungsfest. Die lange Reihe der Tänze wurde häufig von Gesangs- und komischen, sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen unterbrochen, und auch eine Verloosung begehrenswerter Gegenstände gab es. Bei diesem Programm konnte es nicht fehlen, daß alle Teilnehmer sich prächtig amüsirten. Der Festausschuß, der Alles so schön vorbereitet hatte, bestand aus der Präsidentin Auguste Tripbahn, Vizepräsidentin Katie Kalk, der Vorsitzenden Dora Sander, Sekretärin Auguste Voß, Schatzmeisterin Bertha Streit und den Damen Auguste Hengst, Louise Ohrlich, Marie Pfohl, Karoline Müller, Anna Theede, Auguste Mahr, Johanna Groth, Auguste Behm und Katharine Eckebrecht.

Augustastamm.

Dicht gefüllt war die Schillerhalle an Wells Str., wo der Augustastamm Nr. 22, U. O. R. M., einen Empfang und Ball gab. Flotte Tanzmusik und etwas Gutes zu essen und zu trinken hatte der eifrige Festausschuß unter Leitung der Präsidentin Marie Strich besorgt, und als das Fest so recht im besten Zuge war, gab es Ueberraschungen angenehmer Art. Das Bewußtsein, einen schönen Abend verbracht zu haben, war in allen Teilnehmern lebendig, als die vorgerückte Stunde endlich zum Aufbruch mahnte.

Schwäbischer Damenverein.

Stiftungsfest feierte der Schwäbisch-Badische Damenverein in Fleiners Halle, wo eine zahlreiche Festgesellschaft versammelt war. Mit den Tänzen wechselten Gesang und Vorträge in bunter Reihe ab, und es entwickelte sich schon früh echt süddeutsche Feststimmung, die bis zum Ende in gesteigertem Grade anhielt. Gute Erfrischungen und flotte Tanzmusik trugen wesentlich mit zum Erfolge bei, um den die Damen vom Festausschuß, Präsidentin Marie Schwab, Marie Wirth, Kath. Dasing, Klara Koepke, Luise Schweikart, Klara Beiner, Anna Schleehauf, Therese Pilgrim und Kath. Kopp, sich besonders verdient gemacht haben.

Deutschösterr. Frauenverein.

In Folz' Halle hielt der Deutschösterreichische Frauenunterstützungsverein ein Kalikokränzchen ab, welches sehr gut besucht war und einen recht unterhaltenden Verlauf nahm. Die Bewirtung und die Tanzmusik waren tadellos, außerdem ließen einige anwesende Gesangvereine und der Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" es sich nicht nehmen, die Gesellschaft mit ihren Gesängen, bezw. Tänzen zu unterhalten, und ernteten rauschenden Beifall.

Italiener ermordet.

Vom Meuchelmörder gestern Abend auf der Straße niedergestreckt.

Joseph Milazo, ein 56 Jahre alter Wittwer, wurde gestern Abend auf dem Heimwege zu seinem Sohne, 2553 Lowe Ave., bei dem er wohnte, fast unmittelbar vor der Allerheiligenkirche an der West 25. und Wallace Straße durch zwei Gewehrschüsse in die Brust niedergeknallt und starb in der Polizeiambulanz auf der Fahrt ins Hospital. In einer Gasse, welche zwischen der West 25. und West 26. Straße in die Lowe Ave. mündet, fand die Polizei später die Mordwaffe, von dem Täter aber keine Spur. Milazo Sohn versichert, daß der Vater keine Drohbriefe erhalten habe. Pfarrer Gilliam hatte die Schüsse gehört und reichte dem Schwerverwundeten die Sterbesakramente, noch ehe die Polizei zur Stelle war. Milazo betrieb früher auf der Südseite ein großes Fruchtgeschäft; seit Jahren lebte er von seinen Zinsen.

Gesellschaft Erholung.

Mittagstafel und Kartenspiel im Hotel La Salle.

Mehrere hundert Damen nahmen gestern an dem Essen und nachfolgendem Kartenspiel teil, welches die Gesellschaft Erholung im roten und im Ballsaale des Hotels LaSalle veranstaltete. Während man bei der Tafel saß, erfreuten die Damen Gramling und Kleinfelder und Herr A. Schmutz mit Gesang, Frl. Sylvia Bargmann mit Klavierspiel die Anwesenden. Später ging es an die Kartentische, wo um eine Menge ungewöhnlich schöner Preise gespielt wurde. Die große Beteiligung und der schöne Erfolg der Veranstaltung sind um so erfreulicher, als der Reinertrag in die Wohltätigkeitskasse des Vereins fließt.

Ein Wundpflaster.

Lebensmüder erfährt, daß sein Sohn $10,000 geerbt hat.

In einem Anfalle von Schwermut versuchte gestern Nachmittag der 39jährige August G. Tiemann, Nr. 7616 Langley Ave., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende zu machen. Er wurde rechtzeitig gefunden und, nachdem er ins Bewußtsein zurückgerufen worden war, in der Wache zu Grand Crossing eingelocht. Dort erfuhr er dann, daß sein Sohn aus erster Ehe, der zwölfjährige Albert, von dem kürzlich in Texas gestorbenen Vater seiner ersten Gattin, $10,000 geerbt habe. Ein texanischer Countyrichter, der die hiesige Polizei ersucht hatte, Tiemann von dieser Erbschaft in Kenntniß zu setzen, hatte irrtümlich angegeben, daß die Familie im Hause Nr. 6116 Langley Ave. wohne, und dort hatte man sie vergeblich gesucht.

Das Nest ausgenommen.

In einem Hause an der Armour Ave. angeblich gestohlenes Frachtgut gefunden.

Nachdem der 22jährige William Johnson, Nr. 5142 Süd Dearborn Straße, zwei Mal auf die Geheimpolizisten geschossen hatten, ohne zu treffen, als sie gestern Abend im Gebäude 4801 Armour Ave. Haussuchung halten wollten, wurde er überwältigt, und im Hause wurden angeblich von Bahnwagen gestohlene Sachen im Werte von $500 beschlagnahmt. Infolge dessen wurden auch die Mieterin des Hauses, die 20jährige Latona Harrison, ihre Freundin Pearl Barrett, 751 Ost 39. Straße, Edward und Henry Goode und William Yale, 5257 S. Wabash Ave., Besucher, eingesteckt. Sämmtliche Gefangene sind Farbige.

Lawrence klagt wieder.

Andrew M. Lawrence, der Herausgeber der hiesigen Hearstschen Zeitungen, hat gestern den Verlag des „Chicago Interocean", dessen Herausgeber und Schriftleiter H. H. Kohlsaat, Cyrus H. McCormick, Charles R. Crane, Julius Rosenwald, James A. Patten und W. E. Moore, die finanziell an dem genannten Blatt beteiligt sein sollen, wegen Verleumdung auf $250,000 Schadenersatz verklagt. Die Klage gründet sich auf einen Artikel, der am 2. April unter der Ueberschrift „Wie lange wird sich Chicago noch Erpressung gefallen lassen" im „Interocean" erschienen ist.

Kind verbrüht und gestorben.

Lebensgefährlich verbrüht wurde gestern Abend der dreijährige Alexander Janach, als er in der Küche der elterlichen Wohnung, 2112 West 50. Pl., in einen Kübel mit heißem Wasser fiel. Das Kind starb später im St. Bernhardhospital.

Unrecht Gut gedeiht nicht.

Pastor Eugen Boros, Cleveland, der Schatzmeister der „Hungarian Reform Federation of America", sandte am 19. Februar an Emery Halarz, Logan, W. Va., den Sekretär des Verbandes, einen Check über $900 mit dem Ersuchen, diesen der Frau Joseph Furedi, Logan, zu übergeben, deren Gatte, ein Mitglied des Verbandes, kürzlich gestorben war und die deshalb $1000 Sterbegeld vom Verband zu fordern, aber schon $100 erhalten hatte. Halarz fälschte angeblich die Unterschrift der Frau Furedi auf dem Check, zog das Geld, wurde flüchtig, kam nach Chicago und wurde hier angeblich, nachdem er $200 verpraßt hatte, am 21. März von der Frau des Schankwirts Stephan Schwartz, Nr. 501 N. Halsted Str., nach einem über dem Lokal gelegenen Zimmer gelockt und um den Rest des angeblich gestohlenen Geldes beraubt. Unter dem Namen James Hollis ließ Halarz das Ehepaar Schwartz verhaften, und Frau Schwartz wurde wegen angeblichen Diebstahls den Großgeschworenen überwiesen. Die Behörden in Logan lasen den Zeitungsbericht über den interessanten Fall und kamen auf die Vermutung, daß Hollis mit Halarz identisch sei. Gestern kam der Sheriff nach Chicago, identifizirte den angeblichen Hollis als den Justizflüchtling Halarz, verhaftete ihn und beförderte ihn zwangsweise nach Logan zurück, wo er demnächst prozessirt werden soll.

Neill sucht zu vermitteln.

Arbeitskommissär Charles P. Neill und sein Gehilfe G. W. W. Hanger machten gestern außerordentliche Anstrengungen, um eine Einigung zwischen den Leitern von neunzehn hier einmündenden Bahnen und den von ihnen beschäftigten Weichenstellern herbeizuführen, die seit Wochen vergeblich mit einander verhandeln.

Der Regierungsvertreter hatte eine mehrstündige Beratung mit den Vertretern der Brüderschaft der Zugbediensteten, zu der die Weichensteller gehören. Im Anschluß daran verhandelte er mit den Bahnleitern. Eine nochmalige Besprechung mit den Weichenstellern am Abend folgte.

Der Stein des Anstoßes ist die Forderung der Weichensteller, daß ihnen für Sonn- und Feiertagsarbeit ein Lohnzuschlag von 50 Proz. gewährt werde.

Auf freiem Fuße.

Edmund E. C. von Klein, der bezichtigt wird, zwei junge Mädchen umgarnt, geheiratet und sie bei erster Gelegenheit um ihren Schmuck im Werte von $5000 bestohlen und verlassen zu haben, wurde gestern am Spätnachmittag gegen $14,000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Die Bürgschaft haben sein Vater, Professor Carl H. von Klein, und Martin Cassan, ein Freund der Familie, gestellt.

Schlechter Schütze.

Traf statt des Zieles seinen Freund und Hausgenossen.

Auf dem Hofe der elterlichen Wohnung Nr. 1143 Washburne Avenue schoß gestern Nachmittag Joseph Gulerowich mit einem Revolver, Kaliber 22, nach einer auf eine Blechkanne gestellten Flasche, traf aber nicht diese, sondern seinen zufällig am Schießstande vorbeigehenden Freund und Hausgenossen, den zwölfjährigen Wm. Cohen. Der Verwundete, dem die Kugel in den rechten Schenkel gedrungen ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der schlechte Schütze ist flüchtig geworden. Die Polizei fahndet auf ihn.

Ist Ray Walker.

Der Knabe, der Freitag, wie berichtet, an Evanston und Sunnyside Ave. von einer Elektrischen über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt wurde, ist gestern Nachmittag im Lake Viewhospital von seinen Eltern als Roy Walker, Nr. 1500 Wieland Str., identifizirt worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schwer verletzt.

Dem Weichensteller Wm. Smith, Nr. 1444 S. State Straße, fiel gestern in Bloomingdale eine Draisine, die er ausbessern wollte, auf den Leib. Der Verunglückte, der einen Armbruch und innerlich Verletzungen erlitt, hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

War nicht zu retten.

Thomas B. Brown, Nr. 5477 Madison Ave., der Superintendent der Hyde Park Improvement Association, der Donnerstag Nachmittag, wie berichtet, an Lake Ave. und Ost 53. Str. von einem Lastkraftwagen über den Haufen gefahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern erlegen. Er war 68 Jahre alt.

Vom Hochbahngerüst gestürzt.

Unter dem Hochbahngerüst an der Adams Str. und Wabash Ave. wurde gestern Abend ein etwa 25 Jahre alter Mann, den man für C. J. Burns hält, besinnungslos und schwer verletzt aufgefunden. Er ringt im Practitioners' Hospital mit dem Tode. Die Polizei vermutet, daß er vom Hochbahngerüst herabgestürzt ist. Wo er wohnt, ist nicht bekannt.

* Der Donnerstag verhaftete 19jährige Michael Rizza, Nr. 904 Milton Ave., hat gestern im Stadtgericht an West Chicago Ave. gestanden, vorigen Mittwoch Abend an W. Chicago Ave. und dem Fluß die 23jährige Victoria Cyak, Nr. 1347 Bismarck Court, niedergeschlagen, geknebelt und mißbraucht zu haben. Er wurde unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

PIANO-Verkauf

Alle 1912 Facons v. neuen King Pianos und anderen wohlbekannten Fabrikaten, werden jetzt zu Fabrikkosten verkauft.

Betrachtet diese

Bargains

KIMBALL — Gute Form. Reg. $300 wert — jetzt ... $87

J. BRYANT — In guter Verfassung, früher $350 jetzt ... $100

LYON & HEALY — Feine Qualität.— früher $350 — jetzt ... $65

FISCHER — Echter Bargain, wert $400; Verkaufspreis nur ... $98

CHICKERING — Das allerbeste; gut $400 wert; diesen Verkauf nur ... $80

STEINWAY & SONS — Vorzügliche Qual. Ein $450 Wert; speziell ... $110

Alle Pianos und Player-Pianos werden mit dem Recht verkauft, sie innerhalb 5 Jahren zum vollen Preis als Anzahlung an ein neues King-Piano umzutauschen. Untersucht uns. ko-operativen oder profitteilenden Verkaufsplan ohne Agenten-Profit.

Wir liefern irgend ein von Euch ausgewähltes Piano kostenfrei ab. Seid Ihr nach Verlauf von drei Monaten nicht zufriedengestellt, so nehmen wir das Piano zurück. Bedingungen: 50c bis $2.00 per Woche.

Wir nehmen Euer altes Piano als Teilzahlung für ein neues oder ein Spieler-Piano in Tausch.

KING PIANO COMPANY

Fabrikanten

336-338 S. Wabash Ave.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Undurchsichtige Fenster-Rouleaux zu 18c und 22c

— 2,500 davon; 6 Fuß und 7 Fuß lang; gute Farben; an Feder-Rollstäben befestigt. Der Fabrikant nennt dieselben „Seconds", aber deren Mängel sind sehr gering.

Messingene Ausziehstäbe mit den dazu gehörigen Artikeln, zu 7c.

Subway-Laden.

Damen-Hüte, fertig zum Tragen, zu 1.45

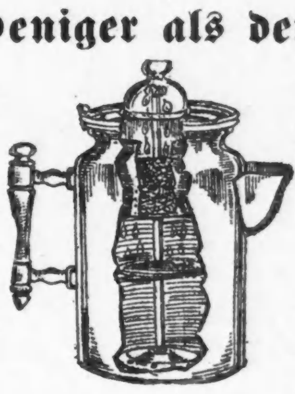
— Auswahl von fünf eleganten Stilarten zum Tragen auf der Straße; von feinem Geflecht gemacht, mit Sammt- und Seide-Garnirung. Sehr gefällig, sehr dauerhaft; dies ist eine ganz außergewöhnliche Gelegenheit.

Subway-Laden.

Aluminium-Percolatoren zu weniger als der Hälfte des regulären Preises

Der größte Fabrikant von Aluminium-Geschirr in der Welt wünscht die Anzeigekosten eines Jahres in diesen einen Einführungs-Verkauf zu stecken, und wird mit unserer Mithilfe unzweifelhaft damit Erfolg haben.

1.68



2000 Percolatoren an Hand — und wir nehmen Bestellungen für 10,000 mehr an und liefern sie innerhalb einiger Tage ab. Sie können auf irgend einem Ofen gebraucht werden — Gas, Oel, Alkohol und Kohlen.

1.68

ist der Einführungs-Preis—bedeutend weniger als die Kosten der Herstellung — und diese Percolatoren sind ebensogut wie jene, die den doppelten und mehr als den doppelten Preis kosten, zu 1.68.

Halten volle 2 Quarts und sind von reinem Aluminium hergestellt; völlig garantirt für 5 Jahre, und sie werden viel länger aushalten. Sie haben Glasdeckel und Ebenholz Griff. Extra Glasdeckel zu 5c.

Subway-Laden.

Seidene und wollene Poplins, 40zöllig, zu 95c

— in Tan, Cadet, Himmelblau, Reseda, Gold, Taupe, Wistaria, Helio, Wein, Marineblau und Schwarz.

Bedford Cords, zu 68c

— ebenfalls zweitönige Whipcords, Shepherd Checks u. s. w.; sehr feine Farbenkombinationen, zu 68c.

Subway-Laden.

46zöllige Voile, mit Atlas-Kante, zu 38c

— feine, sehr zarte Stoffe mit eigenfarbiger Band-Einfassung; ebenso auch weiße, mit farbiger Einfassung.

44zöllige Eponge Suiting, zu 85c

— für Anzüge, Mäntel, Umhänge u. s. w.; in neuesten Farben; 27zöllige bulgarische bedruckte Voiles, zu 18c.

Subway-Laden.

Yard-breite Poplin-Kleiderstoffe — beliebte Fabrikate — gute Werte, zu 68c

Diese Seidenstoffe sind beachtenswert wegen ihrer außergewöhnlichen Kombination von Schönheit und Dauerhaftigkeit; sie sind höchst beliebt und bevorzugt für Waists und Kleider. Auswahl von Schwarz, Weiß und allen den Straßen- und Abend-Schattirungen, welche gerade jetzt so sehr in Mode sind.

Subway-Laden.

75c für yard-breiten Taffeta-Stoff — 40 Proz. unter dem Preise.

— reine Seide; mit brillanter, weicher Ausführung; in wirklich entzückenden zweitönigen Effekten.

Yard-breite Tub-Seidenstoffe —ein außerordentlicher Wert 48c

— reichhaltige Auswahl von eleganten gestreiften Stoffen; lassen sich sehr gut waschen; zu 48c und 55c die Yard.

Extra: Yard-breite, glänzende, schwarze ganzseidene Messaline; ein ganz vorzüglicher Wert zu 68c.

„Ihr seid im Irrtum"

wenn Ihr denkt, die Natur allein wird dem Magen, der Leber und den Eingeweiden Kraft und Stärke wiedergeben, wenn sie geschwächt sind. Hilfe ist sofort nötig und ein Versuch mit

HOSTETTER'S Magen-Bitters

wird empfohlen. Es wird Euch helfen.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wenn schon, denn schon!

Am 9. April reichte Senator Chilton, von West Virginia, im Bundessenat eine Bill ein, welche besagt: „Es soll für irgend eine Person, Firma oder Korporation, die im zwischenstaatlichen Handel tätig ist, ungesetzlich sein, irgend eine weibliche Person in irgend einer Weise, die mit dem zwischenstaatlichen Handel zu tun hat, oder ein Teil von diesem ist, oder in der Gewinnung oder Herstellung irgend eines Gegenstandes, der in den zwischenstaatlichen Handel eintreten soll, zu einem Lohn von weniger als $9 die Woche zu beschäftigen." Zuwiderhandelnde sollen um nicht weniger als $500 gebüßt, oder für nicht weniger als drei Monate eingesperrt, und jede Woche soll als ein besonderes Vergehen angesehen werden, so daß die „Person, Firma oder Korporation", die zehn Wochen lang irgend einer weiblichen Arbeitskraft weniger als $9 die Woche zahlte, Aussicht hätte zur Zahlung von $5000 angehalten, oder auf die Dauer von dreißig Monaten eingelocht zu werden. Damit nicht genug, soll irgend einer weiblichen Person, die für ihre Arbeit weniger als $9 die Woche erhielt, das Recht zustehen, das Bundesgericht anzurufen, damit dieses den Arbeitgeber zwinge, ihr den fünffachen Betrag des Unterschiedes zwischen dem gesetzlichen Minimallohn und dem ihr bezahlten Lohn auszuzahlen. Die Woche soll aus sechs Arbeitstagen zu je acht Stunden bestehen. Mädchen unter fünfzehn Jahren sollen überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen.

Die Bill ist unzweifelhaft gut gemeint und ihre Annahme würde als ein großer Fortschritt angesehen werden (sollen), aber der Fortschritt würde nur ein eingebildeter und ein solches Gesetz würde keine Wohltat sein, sondern sehr bald sich als grausame Täuschung erweisen. Die Bill geht nicht weit genug. Lange nicht! Die Strafbestimmungen dürften ja wohl ausreichen, einem solchen Gesetze den erwünschten Gehorsam zu verschaffen, aber der vorgesehene Mindestlohn von $9 die Woche ist „nicht Fisch, nicht Fleisch," sozusagen. Angenommen, die Bill würde Gesetz, das Gesetz würde als verfassungsgemäß aufrechterhalten — das ist durchaus unwahrscheinlich, aber sei es drum—und es fände strenge Befolgung: dann wäre der Mindestlohn von $9 die Woche für weibliche Arbeitskräfte damit so gut wie allgemein eingeführt im Lande. Denn so ziemlich alle Waarenarten und Fabrikerzeugnisse treten heutzutage hier in den zwischenstaatlichen Handel ein und so ziemlich jede gewerbliche Tätigkeit läßt sich auf die eine oder andere Weise mit dem zwischenstaatlichen Handel in Verbindung bringen, und die wenigen Erwerbszweige, für die das etwa nicht gilt, würden notgedrungen den Mindestlohn bezahlen müssen, wollten sie hoffen, noch weibliche Arbeitskräfte bekommen, bezw. behalten zu können. Was wäre damit erreicht? Nichts, oder doch so gut wie nichts. Nichts Gutes. Nicht das, was das Ziel der heutigen „Fortschritts"- und Reformbewegung zu sein scheint, und nicht das, was diejenigen, die die Frauen nach alter Weise lieben und verehren und darum „Rückschrittliche" genannt werden, am liebsten sehen möchten.

Wenn ein Mindestlohn von $9 die Woche gesetzlich festgesetzt und erzwungen würde, so könnte das nur die Folge haben, die Kosten der Lebenshaltung weiter zu erhöhen, müßte es dazu beitragen, den Wert der Dollars weiter zu verringern. Denn die Arbeitgeber würden den höheren Lohn selbstverständlich nicht aus ihren Profiten bezahlen, sondern auf die Preise ihrer Erzeugnisse oder gehandhabten Waaren schlagen, und die männlichen Arbeitskräfte würden selbstverständlich sehr bald entsprechende Lohnerhöhungen fordern, und fordern müssen, angesichts der Steigerung, die die Preise erfuhren. Sie würden die höheren Löhne bekommen und damit würden die Preise aller Lebensbedürfnisse weiter steigen und—es würde wieder alles beim Alten sein! So ungefähr wenigstens: Man würde für $9 etwa das kaufen können, was man heute für $6 oder $7 kauft, nur würden die am schlechtesten bezahlten Arbeitskräfte, — und die würden auch dann wieder, oder immer noch, die Frauen sein—sich noch ein wenig schlechter stehen, denn es ist immer so, daß die Schwächsten von allen Lasten verhältnißmäßig am meisten zu tragen haben.

Wenn schon, denn schon. Wenn man schon im Sinne der heutigen Fortschritts- und Reformbewegung handeln, oder den Frauen wirklich Gutes tun will, dann sollte man den Minimallohn für weibliche Arbeitskräfte nicht auf neun, sondern auf neunzehn, oder, noch besser, neunundzwanzig, oder so, Dollar die Woche festsetzen! Das wäre dann etwas, von dem sich Durchschlagendes erhoffen ließe. Zunächst würde es unzweifelhaft den Mädchen und Frauen recht große Freude machen. Denn die große Masse ist doch noch bescheiden genug, sich einzubilden, daß sie mit, sagen wir gleich neunundzwanzig, oder dreißig Dollars die Woche so ungefähr ihre Wünsche würde befriedigen können; und dann dürften wir hoffen eins von jenen zwei Zielen zu erreichen: Entweder würden dann — so ganz plötzlich könnte das Geschäft ja wohl nicht alle Löhne entsprechend steigern, denn es hat auch mit dem Auslande zu rechnen, u. s. w. — alle Männer aus den besser bezahlten Arbeitsstellen ver- und in die Stellen gedrängt werden, die heute von Frauen eingenommen werden, und damit wäre ja wohl das Ziel der heutigen „Fortschritts"- und „Reform"-bewegung erreicht, oder aber, die Frauen würden gar keine Arbeitsstellen mehr finden können und sich gezwungen sehen zu Hause zu bleiben, die Kinder zu pflegen, zu erziehen und zu behüten, den Haushalt zu führen und vom Manne dafür gehegt und gepflegt zu werden, diesem die außerhäusliche Arbeit und das Jagen und Ringen um den schnöden Mammon allein zu überlassen. Und damit wäre ja wohl der Zustand erreicht, den die Männer, die die Frauen am besten lieben, für den richtigen halten und herbeisehnen.

Möglicherweise würde die Geschichte auch hier etwas anders kommen, man hätte aber doch Grund, zu hoffen, während sich von einem Neundollarmindestlohn schlechterdings nichts Gutes erhoffen läßt. Der würde die jetzt beklagten Zustände nur verschlimmern und wäre ungalant und tatsächlich verletzend den Damen gegenüber. Entweder man hat die Macht, gesetzlich die Löhne in die Höhe zu schrauben und die Lebenshaltung zu verbessern, oder man hat sie nicht. Hat man sie, dann will es über alle Massen kleinlich und knickrig erscheinen, die Damen mit einem Mindestlohn von $9 abspeisen zu wollen — als ob nicht eine jede ohne Mühe das Fünf- und Zehnfache zum „Leben brauchen" könnte! — wie übrigens ein jeder von uns auch. — —

Im Widerstreit der Meinungen.

Richter Kavanagh, der Vorsitzende der Illinoiser Ehescheidungskommission, hat Recht gehabt, als er neulich prophezeite, daß die beiden Gesetzvorlagen betreffs Ehescheidung, die jetzt der Legislatur in Springfield vorliegen, in Chicago heftig angegriffen werden würden. Der scharfen Kritik, die jüngst auf einer Versammlung von Mitgliedern von Frauenklubs an ihnen geübt wurde, ist jetzt ein offener Brief gefolgt, auf den sich eine Versammlung der „Woman's Party" von Cook County einstimmig einigte und in dem eine noch kräftigere Sprache geführt wird. In diesem offenen Briefe wird die Anschauung von der „Heiligkeit" der Ehe als veraltet verworfen und verlangt, daß diese einfach als ein bürgerlicher Kontrakt angesehen und demgemäß behandelt werden sollte. Aus dieser Auffassung folgert sich von selbst, daß die Ehe mit beiderseitiger Zustimmung, wenn sich nach Ansicht der Beteiligten unerträgliche Verhältnisse herausgebildet haben, lösbar sein sollte, und die Damen der Frauenpartei haben diese Folgerung auch gezogen. Die betreffenden Damen sind natürlich in ihrem vollen Recht, wenn sie sich in einer Sache, die ihr Geschlecht so sehr angeht, ihre eigene Ansicht bilden, aber verwundern kann man sich wohl über die Sprache, mit der sie für ihre Ansichten eintreten. Sie verfahren dabei nach dem strategischen Grundsatz, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Sie nennen die Mitglieder der Kommission mehr deutlich als schön „Quacksalber", sagen, die Kommissionsmitglieder hätten öffentlich erklärt, daß es ihre Absicht nicht wäre, die Ursachen der Ehescheidungen zu untersuchen, sondern die Eheschließungen und -Scheidungen zu erschweren, und bezeichnen ihr Vorgehen mit so harten Ausdrücken, wie „frivol und kindisch bis zum Aeußersten", „hoffnungsloser Ausdruck der Unzuständigkeit", u. s. w. Die Damen werfen den Juristen und Geistlichen vor, daß sie die vorliegenden Fragen zu sehr vom rein rechtlichen und theologischen Stndpunkt betrachteten, während dies vom rein praktischen und vom geschäftlichen Standpunkt aus geschehen sollte. Sie versteigen sie sogar zu der Behauptung, daß der Staat sich in die Lage gebracht hätte, Teilnehmer einer Verschwörung zu sein, die die „Frauen zwingt gegen ihren Willen Pflichten zu erfüllen, zu denen irgend Jemand zu zwingen, verbrecherische Unmoral ist".

„Wir geben zu bedenken", sagen sie, „daß die Heiligkeit der Ehe, derart ist, daß sie sich nicht erzwingen läßt", und damit haben sie gewiß recht, aber es ist auch gewiß, daß es, angesichts der wichtigen Rolle, die die Ehe in unserem Leben spielt, sehr wünschenswert ist, daß sie heilig gehalten werde, und jedenfalls nichts geschehen sollte, was geeignet scheint, sie noch profaner und nüchterner zu machen als sie in der öffentlichen Anschauung leider schon ist. Die Heiligkeit sollte — muß — der Ehe erhalten werden. Wenn nicht die kirchlich eingesegnete Heiligkeit, so doch jedenfalls die, die in den Herzen der Menschen geschrieben steht, und diese Heiligkeit der Ehe fällt und vergeht, wenn das eheliche Zusammenleben von Mann und Frau vom rein praktischen und geschäftlichen Standpunkt aus angesehen wird. Alles Reden und Tun, das darauf hinwirkt, ist jedenfalls ebenso schlimm, ja noch schlimmer, als das, was von den Damen der „Womans Party" den juristischen und theologischen Mitgliedern der Eheschließungskommission vorgeworfen wird, daß sie zu einseitig ihren juristischen und theologischen Standpunkt vertreten.

Das Eingehen der Ehe wird hierzulande leicht genug gemacht, und ihre Lösung ist nicht viel schwieriger. Beides hat ohne Zweifel dazu beigetragen, die Ehe im Ansehen des Volkes zu schmälern; sie um den Platz zu bringen, den sie (ganz abgesehen von irgendwelchen kirchlichen Rücksichten) in den Herzen der Menschen einnehmen sollte. Es wäre durchaus angebracht, Männern und Frauen, die sich für's Leben mit einander verbinden wollen, eine etwas längere Prüfungszeit aufzuzwingen, ihnen Zeit zu geben, sich den so wichtigen Schritt reiflich zu überlegen. Die zahlreichen, überaus leichtsinnig geschlossenen Ehen, von denen man täglich hört und sieht, legen gewichtiges Zeugniß ab für eine solche Maßregel.

Eine genauere und sorgsamere Prüfung seiner selbst und der anderen Partei vorher würde vielleicht manche Ehe verhindern, in der sich hernach Verhältnisse entwickeln, die beiden Teilen eine Scheidung wünschenswert erscheinen läßt, ohne daß Gründe vorliegen, die eine solche gesetzlich rechtfertigen. Ist es mit einer Ehe erst so weit gekommen, daß sie den Gatten unerträglich erscheint, dann ist für diese die Scheidung wohl das Beste. Aber geht es an, die beiden beteiligten Parteien zum Richter in der eigenen Sache zu machen? Wie weit sind wir dann noch von der freien Liebe entfernt? Und vor allem, was ist das Loos der Kinder, die solchen, unter leichten Bedingungen gelösten Ehen entsprossen sind?

Die Verstärkung der deutschen Heeresmacht.

Durch die neue deutsche Militärvorlage, die am 10. April in erster Lesung angenommen wurde, soll die Friedenspräsenzstärke eine Erhöhung um 116,965 Mann erfahren. Was das zu bedeuten hat, erhellt aus nachstehender Uebersicht über den Umfang früherer Militärvorlagen:

Nach der Begründung des Deutschen Reiches betrug die Friedenspräsenzstärke

am 1. Januar 1872: 350,000 bis 400,000 Mann.

Sie erhöhte sich dann durch die in harten Kämpfen durchgesetzten Militärvorlagen wie folgt: Die Friedensstärke erreichte

am 1. Januar 1875: 401,659 Mann,
am 1. April 1881: 427,274 Mann,
am 1. April 1887: 468,419 Mann,
am 1. Oktober 1893: 479,229 Mann,

Durch das Militärgesetz von 1893 wurde die erhöhte Zahl nicht mehr als Maximal-, sondern auch Durchschnittszahl für die Friedenspräsenz festgesetzt, was einer weiteren Erhöhung um 17,000 bis 18,000 Mann gleichkam.

1899 wurde die Friedenspräsenzstärke derart festgelegt, daß sie 1903 die Zahl von 495,500 Gemeinen erreichte.

Vom 1. April 1905 ab wurde die Friedenspräsenzstärke als Jahresdurchschnittsstärke allmählich derart erhöht, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von 504,665 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreichte und im Laufe des Rechnungsjahres 1910 auf 505,839 erhöht wurde.

Ferner wurde durch Gesetz vom März 1911 bestimmt: „Vom 1. April 1911 ab wird die Friedenspräsenzstärke allmählich derart erhöht, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515,321 Gemeinen erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt."

Schon 1912 folgte eine neue Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 29,000 Mann, von 515,321 auf 544,211.

Durch die neue Militärvorlage wird die Friedenspräsenzstärke auf 661,176 Mann erhöht.

Die Wehrvorlage hat sich zur Aufgabe gestellt, die rasche Kampfbereitschaft des deutschen Heeres zu fördern und die Wehrkraft der Bevölkerung nach Maßgabe ihrer Stärke auszunutzen. Sie sucht das zu erreichen durch die Erhöhung der jährlichen Rekruteneinstellung um 63,000 Mann, durch Neuformationen, durch Verstärkung des Offiziers- und Unteroffizierskorps, durch Beschleunigung der Beschaffung von Kriegsmaterial und durch einen raschen Ausbau der Festungen und der Luftflotte.

Die gesammte Vermehrung beläuft sich auf 4000 Offiziere, 15,000 Unteroffiziere, 117,000 Gefreite und Gemeine und 27,000 Pferde, so daß sich eine Gesammtfriedensstärke von 661,176 Köpfen gegenüber 544,211 der Stärke nach dem Gesetze vom 14. Juni 1912 ergibt, d. i. 1.018 Prozent der Gesammtbevölkerung.

Der Stand an taktischen Einheiten ändert sich gegenüber dem gegenwärtigen wie folgt:

Infanterie	bisher 651,	künftig 669 Bat.
Kavallerie	bisher 516,	künftig 550 Esk.
Fußartillerie	bisher 48,	künftig 55 Bat.
Pioniere	bisher 33,	künftig 44 Bat.
Verkehrstruppen	bisher 18,	künftig 31 Bat.
Train	bisher 25,	künftig 26 Bat.

Bei den einzelnen Waffen ergeben sich folgende Veränderungen. Es werden gefordert:

Infanterie: die bei 18 Regimentern noch fehlenden dritten Bataillone, bei 18 Jägerbataillonen Radfahrer- und Maschinengewehr-Kompagnien, und außerdem noch 16 Festungs-Maschinengewehrkompagnien, Vermehrung der Stabsoffiziers- und Hauptmannsstellen.

Kavallerie: 6 neue Regimenter und bei 4 bayerischen Regimentern die noch fehlenden 5. Eskadrons, Vermehrung der Rittmeisterstellen.

Feld-Artillerie: Etatserhöhung der sämmtlichen Batterien und Vermehrung der Oberstleutnants- und Hauptmannsstellen.

Fuß-Artillerie: 3 neue Regimenter und ein württembergisches Bataillon, ferner Etatserhöhungen bei sämmtlichen Bataillonen und Vermehrung der Stabsoffiziersstellen.

Pioniere: 11 neue Bataillone, Neubildung und Umformung von Scheinwerferzügen in Scheinwerferabteilungen, Bildung von 9 Pionier-Regimentern durch Zusammenziehung je zweier Bataillone unter die bisherigen Kommandeure der Pioniere als Regimentskommandeure.

Verkehrstruppen: 1 Eisenbahn-Bataillon und 1 Eisenbahnregimentsstab, 4 Telegraphen-Bataillone, 2 Luftschiffer-Bataillone, 5 Flieger-Bataillone, ferner Verstärkung mehrerer bereits bestehender Formationen und Verwandlung von Luftschiffer- und Flieger-Detachements in 2 Kompagnien, 3 Verkehrsoffiziere in Festungen.

Train: 1 Bataillonsstab, 20 Kompagnien und Etatserhöhung bei allen Bataillonen.

Stäbe und Kommandobehörden: 1 Armee-Inspektion, 2 Festungsgouverneur-Stäbe, 1 Festungs-Kommandantur, 1 Inspektion der Maschinengewehrtruppen, 4 Kavalleriebrigadestäbe, 1 Inspektion der Eisenbahn- und Telegraphentruppen, 1 bayerische Inspektion der Eisenbahn- und Telegraphentruppen, 1 Inspektion der Luftschiffertruppen, 1 bayerische Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens, 1 Inspektion der Fliegertruppen, 1 Inspektion des Festungsverkehrswesens, 15 Landwehrinspektionen (darunter je 1 bayerische, sächsische und württembergische), 4 Kommandanturen für Truppenübungsplätze.

Lokalbericht.

„Die Pflicht der Stunde".

Senator James Hamilton Lewis als Bankettredner beim Irokesenklub.

Der „Iroquois Club" veranstaltete gestern Abend im Rosensaal des Hotel La Salle ein Festmahl zu Ehren des neuen demokratischen Bundessenators von Illinois, Herrn James Hamilton Lewis. Als Hauptredner bei dieser Festlichkeit mußte natürlich der Ehrengast selber auftreten, und er unterzog sich dieser Aufgabe nicht ungern. Herr Lewis sprach über „Die Pflicht der Stunde".

Einleitend erging er sich in schmerzlichen Betrachtungen über den Riß, welcher schon von Alters her die menschliche Gesellschaft zerklüftet, über das Mißtrauen und die Abneigung, welche die Besitzenden und die Nichtbesitzenden gegen einander hegen. Er versicherte, daß im Allgemeinen gar keine wirkliche Ursache für diese Abneigung und dieses Mißtrauen vorhanden sei, denn auf beiden Seiten gebe es wohlmeinende und lautere Elemente, wie es ja, leider, auch auf beiden Seiten nicht an Elementen fehle, deren Vorhandensein ernstlich zu beklagen sei: die volksfeindlichen Großen und die demagogischen Fanatiker unter den Kleinen. Auf der einen Seite arte der Konservatismus zum Uebel aus, auf der anderen der Radikalismus.

Mißbrauch der gesetzgebenden Gewalt seitens der Volksvertreter habe in neuerer Zeit vielfach den Wunsch nach direkter Gesetzgebung, nach dem Referendum und der Initiative, laut werden lassen, den man ja in verschiedenen Staaten ja auch in Wirklichkeit umgesetzt habe; ein weiterer, weit um sich gegriffener Mißbrauch habe in neuester Zeit die seit sechzig Jahren angestrebte Verfassungsänderung gezeitigt, auf Grund deren fortan auch die Bundessenatoren von den Urwählern erkoren werden sollen. Beides sei vielleicht nicht richtig, man dürfe es aber dem Volke nicht verargen, daß es Abhilfe zu schaffen bemüht gewesen sei auf die ihm am leichtesten und sichersten scheinende Weise.

Redner erklärte, daß unter den obwaltenden Umständen er seine Aufgabe als Volksvertreter in dem Sinne auffasse, daß er in allen Fragen, in welchen das Volk seine Meinung klar und deutlich ausgesprochen habe, sich nur als Beauftragter nach den Wünschen des Volkes zu richten habe, in anderen Fragen aber berechtigt sein würde, unbeirrt der eigenen Ueberzeugung zu folgen. Im Uebrigen habe neuerdings das Volk seinen Willen deutlich genug kund getan, indem es der demokratischen Partei auf Grund ihres Parteiprogramms und dem Herrn Wilson auf Grund seiner deutlich ausgesprochenen Ansichten die Zügel der Regierung anvertraut habe. Auf diesem Parteiprogramm werde er, Lewis, deshalb stehen, und der Präsident Wilson könne auf ihn zählen bei der Durchführung dieses Programms.

Freie Reise um die Welt.

Der neunzehnjährige W. A. Crismore von Berwyn erhält den Preis.

Das „National Youth Achievement Committee", welches mit der Leitung der Panama-Pazifikausstellung in San Franzisko in enger Fühlung steht, will fünfzig junge Leute als seine Gäste eine Reise um die Welt machen lassen. Die Auswahl der Teilnehmer wurde auf Grund hervorragender Leistungen in der Schule und auf dem Turnplatz getroffen, und im County Cook waren achtzehn Jünglinge zur engeren Bewerbung ausgewählt worden. Diese wurden nun gestern Nachmittag im Büro des Countyschulsuperintendenten geprüft, und da hat der neunzehn Jahre alte Wallace A. Crismore, 3552 Harold Ave., Berwyn, als bester bestanden. Er wird also die Jugend des County auf der Reise vertreten. Die anderen Teilnehmer aus dem Westen werden morgen hier erwartet. Die junge Schaar wird in den Städten des Auslandes, wo immer sie weilt, athletische Spiele, ein Fußballspiel und ein Orchester- und Gesangskonzert mit Deklamationen usw. veranstalten, um dem Publikum die Entwicklungsmöglichkeit gesunder Jugend zu zeigen. Später wird die Schaar auf der Ausstellung in San Franzisko auftreten. Vorsitzer des hiesigen Prüfungsausschusses war Richter Willis Brown.

— Wiener Blut. — „Sag' mal, kannst Du mir nicht hundert Kronen pumpen?" — „Mit Vergnügen; aber erst, wenn ich aus Paris zurück sein werde." — „Wann reisest Du denn?" — „Sobald Du mir die gepumpten tausend Kronen wiedergegeben hast!"

Chicagos Finanznot.

Kämmerer Träger legt sie in seinem Jahresbericht dar.

Versprechen des Staatsanwalts.

Will die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei dem Ankauf der Stimmaschinen untersuchen. — Aus dem Gesundheitsamt.—Die Ansprüche auf Schanklizensen.

In einer neuen, sehr vermehrten Auflage wird gleich in seiner ersten Sitzung dem neuen Stadtrat die Klage über die Finanznot der Stadt zugehen, nebst Angaben über ihre Ursachen und Wirkungen. Stadtkämmerer Traeger nämlich hat seinen Jahresbericht fertiggestellt. Dieser ist über 300 Druckseiten stark. Es geht daraus hervor, daß die Einnahmen, welche im vergangenen Jahre der Stadt für Verwaltungszwecke zugegangen sind, sich auf $54,248,546.32 belaufen haben, während für die gleichen Zwecke $56,339,734.22 verausgabt worden sind. Im Jahre 1911 war das Verhältniß fast genau umgekehrt gewesen. Statt einer Unterbilanz hatte sich damals ein Ueberschuß von mehr als $2,000,000 ergeben. Der Kämmerer erklärt, daß an dem schlechten Rechnungsabschluß des vorigen Jahres lediglich die Auslegung Schuld sei, welche das Staatsobergericht neuerdings der Juulakte gegeben habe. Diese Auslegung hätte sich nicht voraussehen lassen. Sie habe bewirkt, daß die Stadt um Steuereinkünfte im Betrage von $2,876,131.81 verkürzt worden sei. Andere Einnahmequellen hätten der Stadt $765,506.74 mehr geliefert, als im Vorjahr, so daß das Defizit sich nur auf $2,110,625.07 belaufe. Aber ein größeres Defizit als im Jahre 1912 sei für das Jahr 1913 zu erwarten, deshalb sei die neue Bondsanleihe eine Notwendigkeit, und deshalb müsse darauf bestanden werden, daß die Legislatur die Juulakte amendire.

Herr Traeger stellt fest, daß im vergangenen Jahre Bonds im Betrage von $1,500,00 für Brückenbauten verausgabt worden seien, ferner Bonds im Betrage von $360,000 und von $225,000, jene für Bauzwecke des Gesundheitsamtes, diese zur Konvertierung von fällig gewesenen Kanalisirungsbonds. Dieser neuen Bondsausgaben ungeachtet sei indessen die Bondschuld der Stadt im Ganzen nur um $116,441.83 gewachsen, denn es seien fällig gewordene Bonds im Betrage von $2,744,900 eingelöst worden.

Will untersuchen.

In einem offenen Schreiben an Countyrichter Owens erklärt Staatsanwalt Hoyne sich bereit, der demnächst zusammentretenden Grandjury, sobald sie ihre Routinearbeiten erledigt haben werde, alles Material zu unterbreiten, das ihm in Bezug auf angebliche Unregelmäßigkeiten, bezw. Krummheiten bei dem Ankauf von Stimmaschinen vorgelegt werden möge. Herr Hoyne ersucht den Countyrichter, ihm Personen namhaft zu machen, welche über diesen Gegenstand etwa Auskunft geben könnten; auch fordert er selber alle Parteien, welche über die Sache etwas wissen, dringend auf, sich bei ihm zu melden. Er betont indessen, daß er der Grandjury Leute fernhalten werde, die nur etwas haben läuten hören, aber nicht wissen, woher der Schall kam. Ueber die von der „Citizens' Association" angeblich gehegte Absicht, zu verlangen, daß für diese Untersuchung ein Sonderstaatsanwalt ernannt werden möge, äußert Hr. Hoyne sich in dem Schreiben an Richter Owens nicht, und auch sonst hat er sich darüber des Längeren ausgeschwiegen.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes war in voriger Woche hier die Zahl der Todesfälle um 47 höher als in der Woche zuvor, um 113 höher als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Nur zum geringsten Teil wird die große Zunahme im Vergleich zur zweiten Aprilwoche vorigen Jahres durch das zur Zeit hier so häufige Auftreten ansteckender Kinderkrankheiten erklärt, und auch die folgende Tabelle mit näheren Angaben über die Gesammtzahl und die Verteilung der Todesfälle gibt nur unvollkommene Auskunft über die Sachlage:

	12. April 1913.	5. April 1913.	13. April 1912.
Gesammtzahl der Todesfälle	794	747	681
Jährl. Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	17.7	16.6	15.5
Todesursachen:			
Typhus	3	1	3
Masern	12	12	3
Scharlachfieber	29	27	8
Keuchhusten	1	3	6
Diphtheritis	22	19	16
Streptococcus Halsentzündung	1	0	0
Genickstarre	4	1	1
Anterior Poliomyelitis	0	0	0
Influenza	2	4	0
Tollwut	0	0	0
Pellagra	0	1	0
Tuberkulosis	101	81	92
Lungenentzündung	141	161	127
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	38	44	48
Geburtsfehler und Unfälle	31	39	29
Nach dem Alter:			
Unter einem Jahr	127	125	139
1 bis 5 Jahre	103	93	65
5 bis 10 Jahre	35	22	22
10 bis 20 Jahre	37	36	16
20 bis 30 Jahre	74	68	57
30 bis 40 Jahre	71	71	68
40 bis 50 Jahre	113	91	93
50 bis 60 Jahre	94	79	77
60 bis 70 Jahre	75	74	67
70 bis 80 Jahre	52	56	55
Ueber 80 Jahre	13	32	22

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden während der Woche 1674 gemeldet, darunter Masern, 748; Scharlachfieber, 301; Diphtherie, 165; Tuberkulose, 171; Blattern, 12. Das Gesundheitsamt stellt fest, daß in einer zehn Köpfe zählenden Familie an der Fulton Straße, Nr. 4828, die neun nicht geimpften Mitglieder sämmtlich von den Blattern befallen worden seien, während der 81jährige Großvater, welcher — vor langen Jahren — geimpft worden war, von der Krankheit verschont blieb.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Clark Str. u. Chicago Ave. Tel.: Dearborn 6313
Max Hanisch, Direktor.

Heute Sonntag Matinee, 2¼ Uhr, „Donna Juanita". Sonntag Abend 8¼ Uhr, Gastspiel von R. Eysbach, „Die Fledermaus". Montag Abend und Mittwoch Extra-Matinee, Gastspiel des Kammer-Recitators der Königin von Rumänien u. der Königin von Holland, Albert Vogel in „Oedipus" von Sophokles. Dienstag: Benefiz- und Ehrenabend für den Regisseur Jose Danner, sowie Samstag Matinee, „Die Hochzeit von Valeni". Mittwoch und Donnerstag, „Wiener Blut". Freitag, Benefiz- und Ehrenabend für Marie von Wegern, sowie Samstag Abend und Sonntag Matinee: „Haben Sie nichts zu verzollen?"

POWERS THEATER
124 W. Randolph Str.
Sonntag, 13. April: Gastspiel der kaiserlich-königlichen Hofburgschauspielerin Agathe von Barsescu und der deutschen Theatergesellschaft von Chicago, unter Direktion von Max Hanisch in H. Sudermanns Schauspiel „Heimat" als Magda.

Die Schanklizensen.

Ungeachtet der vom Staatsobergericht in Bezug auf die Harkinsverordnung abgegebenen Entscheidung, daß von einem besonderen Anspruch der Inhaber von Schanklizensen auf deren Erneuerung keine Rede sein könne, soll es auch für den neuen Lizenstermin gehalten werden wie bisher: bei der Ausstellung neuer Lizensen werden in erster Linie die bisherigen Inhaber berücksichtigt werden. Das Staatsobergericht hat nämlich in seiner Entscheidung dem Mayor das Recht zugestanden, bei der Berücksichtigung von Lizenlirungsgesuchen nach Gutdünken zu verfahren. Und dem Mayor dünkt es gut, in dem bisher angewandten System keine Aenderung eintreten zu lassen. Der neue Lizensausschuß wird sich aber jedenfalls mit der Frage befassen und versuchen, neue feste Regeln aufzustellen.

Werden Darrow ehren.

Freunde des vielgenannten Anwalts wollen eine Empfangsfeier für ihn abhalten

Der bekannte und vielgenannte Anwalt Clarence S. Darrow ist heute nach langer Abwesenheit aus Los Angeles nach Chicago zurückgekehrt, aber nicht um hier zu bleiben. Herr Darrow, der auf vieles Drängen zahlreicher Gewerkschaftsführer die Verteidigung der Gebrüder McNamara übernommen hatte und deren Prozeß durch einen Kompromiß mit der Staatsanwaltschaft zum Abschluß brachte, wurde in Verbindung mit dem Falle wegen angeblich versuchter Geschworenenbestechung in Anklagezustand versetzt. Die Verhandlung der ersten Anklage endete mit einem freisprechenden Urteil. Weniger glücklich war Darrow bei seiner Prozessitung unter einer zweiten Anklage. Die Geschworenen einigten sich nicht. Ob nun diese zweite Anklage nochmals zur Verhandlung gebracht werden wird, ist fraglich. Hr. Darrow erklärt, daß er, wie immer es in dieser Beziehung gehalten werden möge, auf keinen Fall je wieder die Anwaltspraxis ausüben werde. Er gedenke den Rest seiner Tage auf einem kleinen Landgut in Kalifornien zu verbringen.

Trotz der gegen ihn erhobenen Anklagen haben die zahlreichen Freunde und Bewunderer, welche Darrow in Chicago hat, treu zu ihm gehalten. Sie beabsichtigen, seine Rückkehr zu benutzen, um ihrer Verehrung für ihn öffentlich Ausdruck zu geben. Die „Illinois Lawyers' Association" hat es übernommen, eine Empfangsfeier für den beredten Volkstribun zu veranstalten. Herr Edward Maher, der Präsident der „Association", hat die Herren Daniel L. Cruice, Stewart Burns und C. C. Spencer zu Mitgliedern eines Ausschusses ernannt, welcher diese Feier vorbereiten soll.

— Spaßvogel. — Studiosus: „Sie führen zehn Sorten Bier?" — Wirt: „Ja, bei mir kann jeder nach seiner Art „selig" werden!"

Kaiser Wilhelm II.
Spezielle Ausgabe vom heurigen Jubiläum. Eine vollständige Beschreibung des bisherigen Lebenslaufs des Kaisers, mit etwa 50, darunter mehreren farbigen Illustrationen. Preis 25c
„Der deutsche Gedanke in der Welt", das neueste Buch von Paul Rohrbach. Preis 60c
A. KROCH & CO.
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Koerner-Loge Nr. 156, K. of P.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

George Waldmann

am Freitag Nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. April, vom Trauerhause, 820 Diversey Parkway, nach dem Montrose-Friedhof. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich präzise 1 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

August Mueler, Com. Kanzler;
Gustav Ising, Keeper of Record und Seal.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater,

Jacob Fugmann,

Vater des verstorbenen Henry

im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. April, 9 Uhr Vormittag, vom Trauerhause, 1821 West 21. Place, mittels Kutschen nach dem Oak Ridge Friedhof.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lena, geb. Mahrla, Gattin.
Charles John, Frau Lena Krall, George und Hermann, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

George Waldmann

im Alter von 60 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen am 11. April, Nachm. 3:15, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 14. April, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 820 Diversey Parkway, nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Waldmann, Wittwe.
Edward, William, George, Anton und Frau William Fischer, Kinder.
fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante

Mary Sybille Wilcox, geb. Letzenberger

am Freitag, den 11. April im Alter von 78 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. April, Mittags 1 Uhr, vom Union Depot nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Carolina Klein, geb. Goerzlan,
nebst Verwandten und Bekannten.

Luise von Toscana, Kronprinzessin von Sachsen.
Meine Memoiren!!
333 Seiten. — Preis 75c
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Adams Str.

Zur Erinnerung
an unseren vielgeliebten Sohn
Adolph Wittkopp
der uns heute vor zwei Jahren, am 13. April 1911, durch den Tod entrissen wurde.

Die müden Augen sind geschlossen,
Verstummt der frohen Stimme Klang,
Das treue Herz, es ist gebrochen,
Das sich so lang in Schmerzen rang.
Ein Engel trug dich sanft hinaus,
Du treues Kind, in Gottes Haus.
Betrübt seh'n wir den grünen Hügel,
Der unser Liebstes in sich birgt.
Welch' tiefe Wehmut, heißes Sehnen
Nach dir, o mein geliebtes Kind.
Die Hoffnung nur allein uns hält,
Daß wir uns wiedersehen
In einer besseren Welt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolph und Auguste Wittkopp, Eltern.
Minnie und Amanda, Geschwister.

Zur Erinnerung
In liebevoller Erinnerung an unsere liebe Gattin und Mutter
Helene Hillsman
welche heute vor einem Jahre gestorben ist.
Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 790, Toll Line Forest Park 757. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb13*

Jetzt Für eine kurze Saison **COLISEUM** Nachmittags um 2:15 Abends um 8:15
Türen eine Stunde früher offen.
RINGLING BROTHERS ZIRKUS
und das kürzlich hinzugefügte großartige Schaustück **Jean of Arc**
1200 Mitwirkende — 300 Tänzer
Chor von 400 Stimmen — 600 Pferde
Großer Zoo — 375 Zirkuskünstler
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1.00, $1.50. — Logensitze $2. — Zum Verkauf im Coliseum und bei Lyon & Healy.
9ap,X*

Senefelder „Liederkranz"
Liederabend u. Tanzkränzchen
in der Nordseite Turnhalle,
am Sonntag, 20. April, Abends 8 Uhr.
Tickets im Vorverkauf 50c f. Herr u. Dame
An der Kasse 50c die Person.
13,19ap

38. Stiftungsfest
— der —
Liedertafel Vorwärts
am Samstag, den 19. April 1913,
— in der —
Nordseite Turnhalle
Anfang 7:30 Abends. Eintritt 50c @ Person.
ap5,13

Erstes Konzert und Ball
— des —
Schweizer Liederkranz
Sonntag, 27. April 1913
in der Nordseite Turnhalle, 820—824 N. Clark Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 35c.
m30,ap13,20

Lily of the West Nr. 407
Vergnügungs - Verein
ladet hiermit freundlich ein zu der am
Sonntag, den 20. April 1913
stattfindenden großen
Einweihung unseres Tempels
Südwestecke Monroe und Paulina Str.
ap13,19

Große Agitationsversammlung
des
Gegenseitiger Unterstützungs-Verein
DEUTSCHE WACHT
abgehalten am Sonntag, den 13. April, im Unglücksjahre 1913" in Caunts Halle, Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt frei.
ap5,13

Frühjahrskonzert u. Ball
veranstaltet von der
Liedertafel Eintracht,
am Mittwoch, den 16. April 1913, in der Großen Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave. — Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cts.
mison

Großes Konzert
verbunden mit Ball, veranstaltet vom
Oberon Männerchor
in der Teutonia-Halle, Ecke 53. Str. und S. Ashland Ave., am Sonntag, den 20. April 1913. Anfang 4 Uhr Nachm. Eintritt 25c die Person. Musik von R. Kuh.
ap13,20

Großes Frühjahr-Schauturnen
mit Teilnahme sämmtl. Schülerklassen des
Turnverein Vorwärts
in der Turnhalle, 2431 West 12. Str., am Sonntag, den 20. April 1913. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c. Anfang punkt 7 Uhr. Mitglieder frei.

Wurz'n Sepps Familienresort
715 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag: Curt Manthey, Gesangs- und Instrumentalkomiker, Ella Gallinger, Soubrette. Mit Christophs Orchester. Wurz'nsepps unübertreffliche Münchner Küche. Sonntags bürgerlicher Mittagstisch.
fason

Gambrinus Hall,
1878 N. Robey Str., Ecke Clybourn Place.
Konzert, verbunden mit Tanz und komischen Vorträgen jeden Abend, sowie Auftreten der Tiroler Gesangshumoristen Herr Hartmann, Fräulein Hartmann und Herr Hans Antony.
fason Henry Thorsen, Eigentümer.

BRONCHITIS HUSTEN ASTHMA
Bei Luftröhrenerkrankungen unübertrefflich. Kein Mittel hat in kurzer Zeit so schnelle Verbreitung gefunden wie:
REIMER'S BRONCHIAL ELIXIR
Bestes Zeugniß seiner Güte.
Flasche 50c und $1.00.
Portofrei versandt durch Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway (auch Sonntag offen). Tel. Lincoln 5274.
a,so,di,do—30ap

Magen-Kranke
Fort mit der Patentmedizin!
Gegen 2-Cent-Stamp gebe ich Euch Auskunft über das beste deutsche Magen-Hausmittel, besser und billiger als alle Patentmedizinen.
Rev. Johannes Glaesser, Dept. 19
Milwaukee, Wis.
ap13,20

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

Starck's großes Lager von gebrauchten

Piano-Bargains

30 Tage freie Probe.

Zu weniger als den Fabrikpreisen

Keine Anzahlung. $1.00 die Woche.

Ihr könnt irgend ein Piano auf 30 Tage behalten und dann, wenn es Euch gefällt, dafür bezahlen wie Ihr wollt, auch wenn $1 die Woche. Jedes Piano auf 10 bis 20 Jahre garantirt. Jedes Piano wird in unseren eigenen Fabriken gerade wie neu umgebaut. Jedes Piano muß verkauft werden, ohne Rücksicht auf den Herstellungskostenpreis.

Steinway, Mahogany........$95
Chickering, Mahagoni.....$110
Knabe, Mahagoni.............$145
Lyon & Healy feiner Zustand $80
Kimball, schöner Ton.........$95
Weber, gut für Anfänger......$65
Emerson, Mahagoni.........$80
Ebony, ein wirklicher Bargain. $45
Neue Starck Pianos, $350 bis $750

Irgend ein Piano oder Slebstspieler auf unseren großen freie Probe-Plan nach irgendwohin in den Ver. Staaten verschickt. Schreibt um irgend ein Piano, und gebt Preis u. Fabrikat an, um schnell bedient zu werden. Diese Pianos werden schnell verkauft werden, und es ist daher rasches Handeln nötig.

P. A. STARCK PIANO CO. Fabrikanten Starck Pianos, Starck Spieler Pianos

210—212 South Wabash Ave., (nahe Adams)

Für Musikfreunde.

Die Chicagoer Spätsaison ist noch recht lebhaft. — Das Orchester des Musical College. — Neue Musikwerke. — Leda von Lincke und ein Märchenspiel. — Erich J. Wolff gestorben. — Die Tosellische Operette. — „Das Farmermädchen". — „Der Walzergraf", Operette von Willy Schöller, Uraufführung in St. Louis.

Mischa Elman gibt heute Nachmittag in der Orchesterhalle sein letztes Konzert.

* * *

Morgen Abend gibt die Pianistin Mathilde Rose unter Mitwirkung der Altistin Mathilde Heuchling und des Akkompagnisten Walter Keller ein Konzert im Fine Arts Theater.

* * *

Am Dienstag Abend gibt die Sopranistin Esther Pearson ein Konzert im Fine Arts Theater. Isaac van Grove wird sie auf dem Piano begleiten.

* * *

Schüler von Theodor Kohn geben geben am kommenden Dienstag Abend in der Kimballhalle, Nr. 304 S. Wabash Ave., ein Konzert.

* * *

Der Bassist Albert Boroff gibt am kommenden Mittwoch Abend ein Konzert im Fine Arts Theater.

* * *

An demselben Abend konzertirt der Baritonist Rene S. Lund im Whitney Opera House.

* * *

Am kommenden Donnerstag Abend findet das zweite Konzert der Musical Art Society unter Leitung von Eric Delamarter im Fine Arts Theater statt.

* * *

Frau Schumann-Heink gibt am kommenden Sonntag Nachmittag ein Konzert in der Orchesterhalle.

* * *

Ysaye wird am Montag Abend, dem 21. April, in der Orchesterhalle spielen.

* * *

Lillian Nordica wird am Sonntag Nachmittag, dem 27. April, in der Orchesterhalle ein Konzert geben.

* * *

Das letzte Kammermusikkonzert des Flonzaleyquartetts findet heute Nachmittag im „Fine Arts"-Theater statt.

* * *

Chicago rühmt sich des größten Musikschüler-Symphonieorchesters in der Welt. Es ist das aus 60 Mitgliedern bestehende Orchester des Chicago Musical College, sein Dirigent ist Karl Reckzeh, sein Gehilfe der Konzertpianist Sol Alberti, und Konzertmeister ist Karl Schultz aus Racine. In jeder Woche finden Proben und von Zeit zu Zeit Konzerte statt, bei denen auswärtige, Chicago besuchende Musiker stets willkommen sind.

* * *

Das Direktorium des Chicago Musical College hat den hiesigen bekannten Tenoristen John B. Miller zu einem der Musikdirektoren des College ernannt. Herr Miller ist seit 1903 Mitglied der Fakultät und genießt als Sänger wie als Lehrer nationalen Ruf. Er selbst ist aus dem College hervorgegangen.

* * *

Im Deutschen Viktoriatheater in St. Louis ist „Der Walzergraf", eine Operette, das Werk eines Mitglieds der dortigen deutschen Bühne, Willy Schöller, erfolgreich zur Uraufführung gelangt. Herr Schöller hat Text und Musik geschrieben, bei der Aufführung die Spielleitung geführt und in der Titelrolle mitgewirkt. Es wird darüber u. a. geschrieben:

„Der Walzergraf" ist eine dreiaktige Operette nach Wiener Art, mit flotter Handlung, die an Humor und interessanten Situationen nichts zu wünschen übrig läßt. Nizza ist der Schauplatz. Ein junger Graf, der sich dort über die Scheidung von seiner Gattin trösten will und sich deshalb ganz dem Strudel Lebens hingibt, ist der Titelheld. Er ist gerade im Begriff, sich wieder zu verehelichen, als seine erste Frau erscheint und von Neuem um seine Gunst wirbt, von dem sie in Wirklichkeit noch nicht geschieden ist, da ein Formfehler die Ehescheidung ungiltig gemacht hat. Mit der Wiedervereinigung des Grafenpaares und einer neuen Verlobung schließt die Operette. Die ersten beiden Akte sind besonders ansprechend, während der dritte Akt dem Schluß etwas reichlich schnell entgegeneilt; jedenfalls ist aber das ganze Werk nicht einen Augenblick schleppend, sondern bringt von Beginn das Publikum in eine heitere Stimmung, die auch bis zum Schluß anhält. Die Musik ist leicht und ansprechend; einem hübschen Eröffnungschor, der ausgezeichnet gesungen wurde, folgt im ersten Akt ein allerliebstes Duett. Außer verschiedenen echt Wiener Walzermelodien ist das melodische Finale im ersten Akt besonders zu erwähnen, ebenso die Solonummern der Gräfin. Kurz, man muß sagen, daß die Komposition unbedingte Anerkennung verdient. Reizende Tänze, ein Treppenwalzer, ein Jagdensemble bilden vorzügliche Einlagen und tragen zur flotten Durchführung bei. Die Aufnahme der neuen Operette seitens des Publikums war eine aufrichtig herzliche, und dem jungen Verfasser wurde nicht endenwollender Beifall gezollt.

* * *

In Meiningen wurde ein dreitägiges Musikfest abgehalten. Max Reger dirigirte. Die hierbei in Szene gesetzte übertriebene Reger-Reklame hat stark abkühlend gewirkt.

* * *

„Madame Inkognito", eine neue Operette des Komponisten und Kapellmeisters an der Budapester Volksoper, Barna, Libretto von dem Jungwiener Ernst Karl Finaly, wurde zur Uraufführung von einer Budapester Operettenbühne erworben.

* * *

„Leda" betitelt sich eine neue Operette Paul Linckes, deren Text von Friedmann-Frederich stammt. Außerdem bereitet Lincke die Veröffentlichung eines von ihm komponirten amerikanischen Dreiakters vor. Will Steinberg schreibt die Gesangstexte beider Operetten.

* * *

In Frankfurt a. M. hat im Opernhaus die deutsche Uraufführung des musikalischen Märchens „Das Spielwerk und die Prinzessin" von Frank Schreker stattgefunden. Bei dem Frankfurter Publikum fand das Werk eine höchst beifällige und anerkennende Aufnahme. Gleichzeitig fand die österreichische Uraufführung des gleichen Märchenspiels im Wiener Hoftheater statt. Dort war jedoch die Aufnahme eine merkwürdig geteilte. Ein Teil des Publikums spendete einen geradezu orkanartigen Beifall, während der andere Teil sich durch den Beifall zu lebhaftem Zischen herausgefordert fühlte.

* * *

In New York ist einer telegraphischen Mitteilung zufolge, die an die in Prag lebende Familie gelangte, der Komponist Erich J. Wolff an den Folgen einer Mittelohroperation gestorben. Erich J. Wolff, der im Alter von 38 Jahren stand, gehörte zu den begabtesten jüngeren Berliner Musikern. Das Berliner Musikleben erleidet durch sein Dahinscheiden einen schweren Verlust, weil man auf ihn große Hoffnungen setzen durfte. Schon vor Jahren erregte seine ausgezeichnete Begleitung in Liederabenden Aufsehen. Bis zuletzt war er ein treuer und von den Sängern sehr geschätzter Genosse am Flügel, der oft die Führung übernahm und durch die ungemein poetische Art seines Klavierspiels den Liedvorträgen besonderen Reiz verlieh. Auch als Komponist ist er erfolgreich hervorgetreten. Erich J. Wolff war jung verheiratet und lebte mit seiner Frau in außerordentlich glücklicher Ehe.

* * *

Aus Rom wird gemeldet: Die Operettengesellschaft Forzani bringt demnächst die Operette heraus, deren Musik von Maestro Toselli stammt, während Luise im Verein mit dem Florentiner Publizisten Paolo Rene den höchst pikanten und anzüglichen Text dazu geschrieben hat. Das Libretto ist ein Gemisch von Laszivität und politischen Anspiegelungen auf den Dresdener Hof, eine offenkundige Frucht von moral insanity. Im ersten Akt erlebt man ein Hoffest, wo die Prinzessin Flora, in deren Person Luise sich selbst verkörpert hat, ohne weiteres mit einem italienischen Maler-Bohemien durchgeht, der ihr besser gefällt als ihr bisheriger Galan, der Hofmarschall mit dem schönen Namen Baron Kautschuk. Ihr neuer Galan Fernando hat überdies den Vorzug, daß er noch drei Freunde, gleichfalls Bohemiens, bei sich hat, die nicht minder als er in Luise, pardon in Prinzessin Flora verliebt sind. Der zweite Akt spielt im Atelier der vier Maler-Bohemiens in Venedig. Aber Luise-Flora hat bereits Heimweh nach Dresden, wollte sagen nach dem Hofe ihres mittlerweile König gewordenen Gatten, und als Baron Kautschuk als deus ex machina erscheint, um die Prinzeß zurückzuholen, da kehrt sie dem (oder den) Geliebten mit derselben Grazie den Rücken wie zuvor dem Gemahl. Im dritten Akt zieht Luise als Königin ins Königsschloß ein, aber sofort erfaßt sie wieder Ekel, und da auch die vier Maler-Bohemiens unter der Maske von fremden Botschaftern erscheinen, so beeilt sich Luise von neuem, also zum dritten Male in diesem Stück, durchzugehen. Dem König, ihrem Gemahl, aber läßt sie ein Billetdoux zurück, worauf zum Schluß [illegible] Königreich der Boheme [illegible]

Ihrige. Die neue Königin zieht unter Gesang einer in der Ferne verklingenden Abschiedsarie ab mit den Schlußworten: „Ich bin die verrückte Prinzeß."

Deutsches Theater.

Agathe Barsescu als „Magda" in Powers' Theater.

Jose Danners Ehrenabend.

Er findet am Dienstag mit „Die Hochzeit von Valeni" statt. — Benefiz für Marie von Wegern am Freitag: „Haben Sie nichts zu verzollen?"

Die letzte bittere Enttäuschung, das sich selber Wiederfinden und den Eingang der Sappho, der großen Sängerin von Lesbos, zur ewigen Ruhe bildet den Inhalt von Franz Grillparzers herrlichem Trauerspiele, das gestern Abend im Deutschen Theater mit Agathe Barsescu in der Titelrolle gegeben wurde. Ruhmbeladen kommt Sappho in die Heimat zurück, müde des rauschenden Ruhms, der ihr innere Befriedigung nicht gewährt, und mit der Sehnsucht nach einem Leben seliger Liebe in Phaons Seite. Doch der Jüngling verehrt sie nur, lieben lernt er gar schnell Melitta, der Sappho liebliche Sklavin. Nach schweren Kämpfen mit sich selber, gegen ihre Eifersucht, ihren Stolz erkennt die Dichterin, daß die Jugend, die ihr unwiederbringlich verloren, Recht hat. Sie segnet die Beiden, denen sie erst geflucht, und stürzt sich ins Meer, in den ewigen Frieden.

Diesen Stoff, arm an äußerer Handlung, hat Grillparzer in gedankenreiche Verse und hochpoetische Sprache von berückender Schönheit gegossen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Rollen des Dramas vorwiegend deklamatorische sind, und daß ein schöner Vortrag das Haupterforderniß ist. Und schön gesprochen wurde gestern Abend nicht nur von allen Darstellern, von dem berühmten Gast bis zum Vertreter der kleinsten Rolle, sondern es wurde auch mit warmer Empfindung gespielt, die schöne klassische Form des Werkes blieb nicht kalt, sie wurde mit warm pulsirendem Leben erfüllt.

Frau Barsescu, eine königliche Gestalt als Sappho, spielte herrlich, aber sie hatte auch in Herrn Haupt und Frl. Sanders zwei würdige Mitspieler. Die schwärmerisch brausende Jugend des Phaon und die liebliche Unschuld der Melitta hätten kaum bessere Vertreter als diese beiden Künstler finden können.

Hervorrufe nach jedem Aktschluß legten Zeugniß dafür ab, daß das Publikum hingerissen war. Auch die Herren Danner und Diederichs und Frau v. Jagemann in den kleineren Rollen, sowie die Damen und Herren vom Chor hatten durch ihre treffliche Mitwirkung keinen geringen Anteil an dem tiefen Gesammteindruck der Vorstellung, der auch durch eine schöne Dekoration und entsprechende Gewänder gehoben wurde. Die Aufführung fand unter der Spielleitung von Herrn Haupt statt.

Der Gast wird heute Abend mit dem Schauspielensemble des Deutschen Theaters in Powers' Theater nochmals als „Magda" in Sudermanns „Heimat" auftreten. Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind an der Kasse von Powers' Theater von 12 Uhr an zu haben.

Im Deutschen Theater, Bush Temple, gelangt heute Nachmittag Suppés Operette „Donna Juanita" und heute Abend Strauß' Operette „Die Fledermaus", wieder wie neulich mit Herrn Reinhold Eßbach als Gast („Alfred") zur Aufführung.

„König Oedipus".

Ein ungewöhnlicher Kunstgenuß steht für morgen Abend und den Mittwoch Nachmittag bevor. Hr. A. Vogel, Kammer-Rezitator und Hofschauspieler der Königinnen von Holland und von Rumänien, wird „König Oedipus", altgriechische Tragödie von Sophokles, in der deutschen Uebersetzung von Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf vortragen. Herr Vogel rezitirt das Werk im Zeitraume von etwa zwei Stunden, in griechischem Gewande, und hat mit seinem Vortrage überall, wo er aufgetreten ist, die schmeichelhafteste Anerkennung gefunden. Zuletzt in San Franzisko, wo der Deutschamerikanische Verband von Kalifornien ihn mit folgendem Zeugniß geehrt hat:

„Hiermit bescheinigen wir, daß Herr Albert Vogel gestern Abend im Deutschen Hause in San Franzisko „Oedius" in meisterhafter, ergreifender Art aufführte und auf alle Zuhörer durch seine packende, kunstvolle Darstellung einen unvergeßlichen Eindruck machte. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen Glück auf seine Reise. Seine ausgezeichnete Kunst verdient die Anerkennung und Bewunderung aller hochgesinnten Menschen.

John Hermann, Vorsitzender.
Carl Mueller, kor. Schriftführer.
27. März 1913."

Es steht somit den Besuchern dieses Vortrags ein seltener Genuß in Aussicht.

Jose Danners Ehrenabend.

Ein beliebtes und hochgeachtetes Mitglied unserer deutschen Bühne, Hr. Joseph Danner, wird am kommenden Dienstag sein Benefiz haben. Es ist nicht nötig, ihn, der fast Abend für Abend und auch noch so manchen Nachmittag auf den weltbedeutenden Brettern im Gefechte stand, noch besonders zu loben. Herr Danner hat sich durch sein sorgfältig abgemessenes Spiel, durch die Lebensechtheit seiner Gestalten, durch das völlige Aufgehen in seiner jeweiligen Rolle die Gunst des Publikums in hohem Grade erworben, eine Gunst, die ihm am Dienstag um so deutlicher offenbaren dürfte, als der Künstler ob seines liebenswürdigen Karakters in allen Kreisen wohl gelitten ist. Ein volles Haus ist ihm sicher. Für seinen „großen Abend" hat Herr Danner, ursprünglich zum Priester bestimmt, aber aus innerster Neigung heraus Schauspieler geworden, das von Ludwig Ganghofer nach dem Roman eines rumänischen Schriftstellers verfaßte Schauspiel „Die Hochzeit von Valeni" gewählt. Es ist ein Sittenbild aus dem heutigen Rumänien, dem halbasiatischen Lande, in welchem Kultur und Barbarei noch immer in heftigem Kampf miteinander liegen. Das Stück, das durch den Gang der Handlung und seine virtuose Technik die Gemüter erregt und aufwühlt, wird Herrn Danner Gelegenheit geben, seine ganze Kunst und Kraft zu entfalten. Er spielt darin einen Unglücklichen, der ob seines verunstalteten Körpers von Allen heimlich verspottet wird. Abgöttisch in eine wunderschöne, an einen alten reichen Bojaren verschacherte Frau verliebt, fühlt er sich, als der Alte eines plötzlichen Todes stirbt, in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt verpflichtet, gegen die Angebetete die Anklage auf Mord zu erheben. Er will indeß darauf verzichten, wenn sie ihn erhört; aber schroff weist sie ihn zurück.

Der weiteren Entwickelung mögen die Leser am Dienstag auf der Bühne folgen. Die Rollenbesetzung der „Hochzeit von Valeni" lautet:

Demeter Fortunat ....Karl Diederichs
Abele, seine Frau ....Emilie v. Jagemann
Jonel, beider Sohn..........Ullrich Haupt
Christide Notara, Gutsherr.......Willy Diedrich
Mihai Bogdan, ehemaliger Minister............
..........Robert Sonnenberg
Zoe, seine Frau ....Marie v. Wegern
Pia, beider Tochter..........Anny Böhmer
Pantasi Tschuku, Staatsanwalt....Jose Danner
Wassili Geronve, Gerichtsrat.......Alex Grünau
Abeanu, Präfekt..........Karl Steiner
Lydia, seine Frau ....Liane Weingärtner
Oleshu, Herausgeber der Bomba....Felix Marx
Moritz Grünspecht ....Eugen Werner
Barbu, Zigeunermusikant .....Theo. Christmann
Sanda, seine Tochter ....Anna Sanders
Paraskira, Wirtschafterin ......Wanda Adamsky
Constantin, alter Bauer..........Ernst Rentrop
Dragosch, ein Freisasse.....Theo. Wolter-Drews
Allexe, Kammerdiener ....Michel Scherf
Janika, Kammermädchen......Jolanthe Preßburg
Moruzzi, Polizeikommissär ....Heinrich Bend
Gäste, Zuschauer im Gerichtssaale, Dorobanzen, Bauern, Bäuerinnen, Zigeuner.
Zeit der Handlung: Gegenwart.
Ort der Handlung: Rumänien.
Regie..........Jose Danner.

Das Stück wird am Samstag Nachmittag wiederholt.

Benefiz für Marie v. Wegern.

Nachdem am Mittwoch und Donnerstag Abend die ungemein beliebte Walzeroperette „Wiener Blut" von Johann Strauß aufgeführt worden sein wird, folgt am Freitag der zweite „Große Abend" dieser Woche: das Benefiz für Marie v. Wegern, eine der unermüdlichsten und schätzbarsten Kräfte in Operette, Posse, Schwank und Lustspiel. „Haben Sie nichts zu verzollen?" lautet der Titel des Schwanks, der am Ehrenabend der stets frisch und lustig auf dem Posten stehenden „komischen Alten" aufgeführt werden soll. Das aus dem Französischen stammende Stück hat überall infolge seiner ausgelassenen Komik durchschlagenden Erfolg gehabt und wird auch am Freitag — es wird am Samstag Abend und Sonntag Nachmittag und Abend wiederholt — seine zwerchfellerschütternde Wirkung nicht verfehlen. Ein junges Paar auf der Hochzeitsreise wird in seinem Kosen vom Zollbeamten mit der Frage: „Haben Sie nichts zu verzollen?" unterbrochen, und dies hat für den jungen Ehemann allerlei bedenkliche Folgen, die man am besten im Theater selbst erfährt. Frau v. Wegern hat eine brillante Rolle in dem Stück, und sie, der das Publikum so manche heitere Stunde dankt, wird an ihrem Ehrenabend sicher ebenfalls ein volles Haus vor sich versammelt sehen. Nachstehend die Rollenbesetzung:

Graf Robert de Trivelin..........Ullrich Haupt
Paulette, seine Frau ....Luise Böttger
Dupont, Gerichtspräsident ....Willy Diedrich
Adelaide, seine Frau ....Marie v. Wegern
Lise, beider Tochter ....Rosel Frey
La Baule ....Angelo Lippich
Frontignac, Kameelhändler....Theo. Christmann
Gontrau des Barbettes.......Robert Sonnenberg
Couzan ....Jose Danner
Zeze ....Emilie Schönfeld
Mariette, Zofe bei Zeze..........Anny Böhmer
Ernestine, Stubenmädchen bei Dupont....
..........Liane Weingärtner
Der Romschüler ....Felix Marx

Der Spielplan der nächsten Woche lautet: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 21., 23., 24. und 25. April, sowie Samstag Nachmittag, 26. April: „Haben Sie nichts zu verzollen?", Dienstag, 22. April, Benefiz und Ehrenabend für das Chorpersonal: „Die lustige Wittwe in zweiter Ehe", Operette von Max Hanisch und Karl v. Wegern; Samstag, 26. April, Benefiz und Ehrenabend für den Theatersekretär Siegfried Remak: „Das verlorene Paradies", Schauspiel von Ludwig Fulda.

In dieser Woche haben folgende Vereine Benefizabende: Herren und Damen der Hannoveraner und Braunschweiger; Thusnelda Rebecca Loge Nr. 43, J. O. O. F.; Gegenseitiger Unterstützungsverein; Lake View Damenverein; Eintracht Loge Nr. 5, Orden der Hermannsschwestern; Thüringer Damenverein; Freier Sängerbund.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene, kompetente Männer als Möbelpolirer. Zu erfragen beim Supt., 9. Floor, südlich, 8 bis 10:30. Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. frsason

Verlangt: Junger Mann, für Eisen- und Stahlgeschäft; guter Lohn und Gelegenheit zum Emporarbeiten. Adr.: O. 268, Abendpost. frso

Verlangt: Erfahrener Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 847 Larrabee Str. George Von Domains.

Verlangt: Weißer Porter. 2131 Wabash Ave.

Verlangt: Zwei Bäcker; Zimmer und Board. 7303 Vincennes Road.

Verlangt: Eine Mandolinspielerin; bezahle guten Lohn. Nachzufragen 148 S. Whipple Str.

Verlangt: Junge im Bäckershop. 2058 Clifton Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann, der englisch sprechen kann, für Porterarbeit. J. J. Hanlon Co., 167 W. Monroe Str.

Verlangt: Mann, der mit Werkzeug umgehen kann, für allgemeine Carpenterarbeit in Packing House, Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Möbelpolirer. — Zu erfragen: Supt., 9. Floor, südlich, von 8 bis 10:30 Uhr Vorm. Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. sonmodimidofr

Porzellanmaler! Für Monograms, Decor., Ränder und leichte Blumen gesucht. Gute Stelle für den rechten Mann. F. J. H. Abendroth, 415 Ost 9. Straße, Kansas City, Mo. doso

Verlangt: Starker Junge in Milchgeschäft zu arbeiten. 1838 Warner Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein guter Barbier, beständig. Vorzusprechen Montag 3507 S. Ashland Ave. somodi

Verlangt: Junge für Wurstfabrik. 1743 Larrabee Str. John Hetzel. somo

Verlangt: Fachkundige Tinners. Fragt an fertig zur Arbeit, 2637 Grand Ave.

Verlangt: Junge, der Talent zum Zeichnen hat und ein gutes Geschäft zu erlernen wünscht. Magill, Weinsheimer Co., 1322 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter, stetiger, intelligenter Farmarbeiter, 40 Acres zu pflügen und mit Corn zu bepflanzen; muß gut mit Pferden umgehen können; 90 Meilen von Chicago an der Burlington-Bahn. Vorzusprechen Montag von 12 bis 2 Uhr in 844 Unity Bldg. Fragt nach Kendall.

Verlangt: Lediger Barbier, stetig, Unionshop. 1902 Larrabee Straße.

Verlangt: Carriage Trimmer. Stevens, N. Clark Str. und Montrose Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, um im Gänge zu besorgen im Schleifenbezirk; gute Gelegenheit, Geschäft oder Handwerk zu erlernen; muß in Begleitung seiner Eltern kommen. The Advertisers Electrotyping Co., 209 N. Michigan Avenue.

Verlangt: Junge, in Apotheke. 1320 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Blacksmith an Architectural Eisenarbeit. 1619 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann von 25 Jahren als Packer und allgemeine Arbeit im Geschäft. Kaufmann bevorzugt. Muß englisch sprechen. 1529 Nord Halsted Str., Store.

Verlangt: Gute, erstklassige Klempner, die Automobil Radiators machen können; stetige Arbeit das ganze Jahr; guter Verdienst im Stucklohn. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. 12apr,1wX

Verlangt: Ein frisch eingewanderter, geweckter, ehrlicher junger Mann, im Alter von 18 bis 20 Jahren, der Lust hat, das Saloon-Geschäft zu erlernen, als Porter. Richmond Buffet, 2900 N. Richmond Str., Ecke George Str., zwei Blocks westlich von California Ave.

Verlangt: Bushelman und Presser; stetige Arbeit und guter Lohn. Anderson, 1151 East 55. Straße. fason

Verlangt: Lediger Bäcker an Rolls und Cakes. 816 N. Clark Str. fason

Verlangt: Bäckerhelfer, der alle Arbeit versteht; $10, Kost und Logis; halb Tag- und halb Nachtarbeit, 20 Meilen nördlich von der Loop. Nehmt Evanston Hochbahn. R. A. Pate, Glencoe, Illinois. safomodi

Verlangt: Butcher, um Schweine aufzuschneiden; muß das Salzen verstehen. 648 Wells Straße. fason

Verlangt: Schneider für alle Arbeiten, sowie ein Hosenschneider, der Reithosen machen kann. 25 W. Madison Str., Zimmer 63. fasomo

Verlangt: Zwei junge Männer in Treibhaus zu arbeiten. 4326 N. Leavitt Str. fason

Verlangt: Auf herrschaftlichem Platz nahe Chicago, ein tüchtiger Gärtner, der auch englisch sprechen kann und bereits Erfahrung als Privatgärtner hat; Empfehlungen erwünscht; $45 monatlich, bei freier Station. Nachzufragen im Treibhaus an Cottage Grove Avenue und 46. Str., Montag, zwischen 11 und 12 Uhr. fason

Verlangt: Männer, welche das Kleidermachen in der alten Heimat gelernt haben. Vorzustellen: Mme. Juliette, 204, 177 N. State Str. fason

Verlangt: Junger Mann zum Rechnen in Office, mit Gelegenheit zur Beförderung. Man gebe Alter, Lohn und etwaige Erfahrung an. Adr.: M. 361, Abendpost. fason

Farmers! Wenn Ihr Farmhilfe braucht, kommt zu Komnik, 763 Milwaukee Ave. 5mz2mX

Verlangt: Hutmacher an Damenhüten, Erfahrung nötig. 105 N. Wabash Ave., Zimmer 52. 8ap,1wX

Verlangt: Jungen, um das Polsterhandwerk zu erlernen. Vorzusprechen, mit den Eltern: 831 N. Wood Str. frsason

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls, als zweite Hand; stetige Stellung für fleißigen, nüchternen Mann; Reise vergütet. Adressire, mit Lohnansprüche und nähere Einzelheiten an Novelty Bakery, 1078 Main Str., Dubuque, Iowa. frsason

Verlangt: 4 Bus Boys, sofort; $1 den Tag und Board; keine Sonntagarbeit. Exchange Restaurant, Union Stock Yards. frsason

Verlangt: Arbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Franklin Pipe & Foundry Co., 2438 S. Paulina Str. frsason

Verlangt: Fitters für Ornamental Eisenarbeit. Erster Klasse Union Bindery Works, 76. Str. und Greenwood Ave., Grand Crossing. dofrsason

Verlangt: Starker Junge, mit etwas Erfahrung in Bäckerei; $10 die Woche Anfangs. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Fünfzig Konkret-Arbeiter, $1.90 den Tag; lange Arbeitsgelegenheit. Robey Str. und Bloomingdale Road. fasonmo

Verlangt: Kutschen und Automobil „Trimmers": müssen erstklassige Arbeiter sein, die gut mit „Top"-Arbeit und allgemeinen Reparaturarbeiten vertraut sind. Nachzufragen bei der Waldon W. Shaw Livery Co., 1006 South Wabash Ave. fason

Verlangt: Stadtkundiger nüchterner Mann für Stallarbeit und sich sonst nützlich zu machen; — $11 die Woche Anfangsgehalt. Cramers Bakery, 3434 N. Halsted Str. faso

Verlangt: Ein Porter in Saloon. 1613 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: Kräftiger Farmarbeiter; $30 den Monat. 159 W. Kinzie Str. fasomo

Verlangt: Ein gelernter Tabakstripper. 2559 Emerald Ave. fason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Wenn Ihr arbeitslos seid oder eine bessere Stellung wünscht, sprecht vor bei Harris.
300 Maschinisten und Gehilfen, 20c—50c; Blacksmith und Hammerman, 35c—39c; Holzbearbeiter, 39c; Carpenters, Cabinetmakers, 30c—39c; Lastwagenfuhrleute, $60; Verpacker, $12—$14; Janitor und Porters, Fensterwascher, $50—$60; Saloon-Porters, $10—$12; Fabrikarbeiter, $2.00—$2.50.
500 gute Stellungen für Frauen; sprecht vor in der Abteilung für Frauenarbeit.
Harris' Employment Agency, 27 West Washington Str., Bank Floor. son—mi

Verlangt: Eheleute, Mann zum Fahren, Frau für Enten- und Hühnerzucht. 4506 Cortez Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für leichte Arbeit. 3952 Lake Str. frsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gehilfs-Schriftsetzer und Solicitor sucht Stellung. Adr.: Z. 412, Abendpost. somo

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung als dritte Hand. 4806 Justine Str.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot oder Cakes sucht stetige Arbeit. A. Kelter, telephonirt Stewart 4069. somo

Gesucht: Barbier sucht stetige Stellung; spricht deutsch und kroatisch. Z. Brovet, 13410 Houston Ave., Hegewich, Ill. sonmo

Gesucht: Anständiger lediger Mann sucht Stellung als Bartender und Porter oder in privat Sommerresort. Adr.: Z. 435, Abendpost. somodi

Gesucht: Junger Deutscher sucht stetige Stelle. Zeiger, 4100 N. Leavitt Str.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Müller sucht Stelle in Stadt oder Land. Mit guten Zeugnissen. Frank Horwitt, 8 Ost 14. Str. sson

Gesucht: Paperhanger und Upholsterer, kurze Zeit im Lande, sucht in diesem Beruf Stellung; geht auch in größeres Hotel. Max Bartel, 4331 Ridgeway Ave. fason

Gesucht: Bartender, Close Mixer, Stadt-Empfehlungen, spricht deutsch und englisch, sucht Stelle. Adr.: M. 354, Abendpost. fason

Gesucht: Chauffeur sucht Stelle; Privat oder Truck. 1341 Mohawk Str. fason

Gesucht: Mann, 40, tüchtiger, zuverlässiger Bartender oder Manager, sucht Stelle. Adr.: Z. 400, Abendpost. frsason

Gesucht: Erfahrener Porter, mittleren Alters, kann Bartenden, sucht stetige Stellung. Engel, 846 Center Str. frsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, gebildet, Einjährig-Freiwilliger, Zeugnisse über Universitätsreife, Empfehlungen aus Deutschland, 26 Jahre alt, englisch sprechend, aber nicht perfekt, französischer Korrespondent, sucht Stellung als Korrespondent, bei sehr bescheidenen Ansprüchen; am liebsten in Engros- oder Exportgeschäft. Adr.: O. 269, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Austern- und Lunchmann sucht dauernde Stelle. Gütschow, 1257 Wells Str.

Gesucht: Ungarischer Bäcker wünscht Stellung an Brot und Rous. Zollek, 1834 Dayton Str.

Gesucht: Erstklassiger Lunchmann sucht Stelle; kann Bartenden, verrichtet auch Porterarbeit; beste Empfehlungen. 210 Florimond Str. somo

Gesucht: Junger Bartender, Anfänger, kann Lunch besorgen und am Tisch aufwarten, sucht stetige Stellung. Adr.: M. 358, Abendpost.

Gesucht: Junger, gebildeter Deutscher, der drüben Wissenschaft und Literatur studirt hat, sucht passende Stelle. Adr.: Z U 227 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Waiter und Porter, verheiratet, wünscht stetige Stellung. Adresse: Z. 411, Abendpost. somo

Gesucht: Deutscher, 32 Jahre alt, ledig, sucht Stelle als Janitor; ist gut bewandert in allen Reparaturen und Arbeiten; habe gute Empfehlungen. Adr.: Z. 408, Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Operators an weißen Röcken, sowie Mädchen von 16 Jahren für leichte Arbeit; guter Lohn und stetige Arbeit. 650 State Str. Marcus Ruben.

Verlangt: Gute Hemdennäherinnen; guter Lohn; auch solche zum Auslernen. Lichtenegger, 3339 N. Halsted Str.

Verlangt: Perfekte Taillen- und Rockmacherin, muß feine Arbeit verstehen. Mme. Horwitz, 212 East 45. Str., 1. Flat, nahe Indiana Ave. somo

Verlangt: Junge Mädchen, als Lehrmädchen an Westen. 1264 N. Lincoln Str. fason

Verlangt: Mädchen für farbige Stickereien.— 1049 Rush Str. sson

Verlangt: Gute Ausschneiderinnen an Stickerei, sowie eine gute Watcherin an Schiffchenmaschine. J. Brunner, 1356 Barry Ave. sso

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Nähmaschinen, auch Lehrmädchen; guter Lohn. Chicago Embroidery Co., 1715 Ohio Straße. fason

Verlangt: Mädchen, 17 Jahre oder älter, zum Ausrechnen von Laundrylisten. Man gebe Alter und verlangten Lohn an. Gelegenheit zur Beförderung. Adr.: M. 357, Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen in der alten Heimat gelernt haben; guter Wochenlohn. Vorzustellen: Mme. Juliette, 204, 177 N. State Str. frsason

Verlangt: Erfahrene Stenographin mit gründlicher Kenntniß der polnischen oder deutschen Sprache. Russian American Bureau, 160 North Fifth Avenue. frsason

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; 6 Zimmer. Telephonirt Washington Heights 1986.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Empfehlungen. 6046 Jefferson Ave. Telephon Midway 4615.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können und Empfehlungen haben; in Vorstadt; $9 die Woche. Adr.: Z. 421, Abendpost.

Verlangt: Kompetente Köchin in Familie von drei; muß Empfehlungen haben. 4819 Greenwood Avenue.

Verlangt: Deutsch-ungarisches oder slawisches Mädchen, kann auch frisch eingewandert sein, für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Nachzufragen 8957 Greenbay Ave., South Chicago.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; $5 bis $6 wöchentlich; muß englisch sprechen können; gutes Heim. 316 Center Straße.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5118 Greenwood Ave.

Verlangt: Nettes kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 6702 Sheridan Road, 2. Apt. Tel. Rogers Park 6424.

Verlangt: Mädchen für dauernde Hausarbeit in kleiner Familie. 3421 Belden Ave. Mrs. Harder.

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe im Lunchroom für einige Stunden täglich, Erfahrung nicht erforderlich. 1233 Belmont Ave. Sprecht vor oder schreibt. somo

Verlangt: Eine Waschfrau. 3303 Southport Ave., vorne, unten.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau für leichte Küchenarbeit; kein Kochen; muß englisch sprechen: Lohn $9 die Woche. Kranz Candy Store, 128 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1831 Belle Plaine Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin in einem Mädchen-Klub. 4501 Forrestville Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Empfehlungen. 5947 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 923 Rush Straße.

Verlangt: Junges, braves Mädchen für leichte Hausarbeit. 1213 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; muß etwas englisch sprechen können. 623 Arlington Place, 2. Flat. 11ap1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; eins, das womöglich Abends nach Hause gehen kann. 5122 Claremont Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1233 N. Oakley Blvd. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1826 Evergreen Avenue. frsaso

Verlangt: Nettes Mädchen für zweite Arbeit. 566 Stratford Place. Tel. Lake View 1138. Evanston Ave. Car. fason

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Philip Lesman, 2050 Humboldt Blvd. saso

Verlangt: Zweite Köchin in Restaurant; Sonntags frei; Oesterreich-Ungarin. 35 S. Fifth Ave., 2. Floor. Vorzusprechen am Sonntag in 1123 Fullerton Ave., nahe Seminary Ave. fason

Verlangt: Junges Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 2056 Southport Ave. fasu

Verlangt: Junge Köchin mit Erfahrung im Restaurant- und „Home"-Kochen. 816 N. Clark Straße. fason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, für Küchen- und Hausarbeit, in Saloon; guter Lohn. 2588 Blue Island Ave. fason

Verlangt: Erfahrenes deutsches oder slawisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6 die Woche. Nachzufragen 1959 Division Straße, oder 2018 Division Str. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 4858 Langley Ave. fasomi

Verlangt: Im Deutschen Altenheim in Arlington Heights, Ill., 22 Meilen von Chicago, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, älteres Mädchen oder Frau für Kochen; stetiger Platz und guter Lohn. fasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Waschen. 1059 Berwyn Avenue, 2. Flat. Tel. Edgewater 5217. fason

Verlangt: Gutes starkes älteres Mädchen für Saloon- und Hausarbeit; keine Kinder; kein Businesslunch. 3724 Chicago Ave. Tel. Belmont 7738. fason

Verlangt: Deutsches Mädchen, für Hausarbeit; keine Wäsche. 706 Wells Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie. 3131 Groveland Ave., 1. Flat. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; $6 die Woche. 754 Buena Ave., 3. Apt. Tel. Graceland 5804. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in gutem Heim. Guter Lohn, kein Waschen. 4743 Bernard Ave. ap8,1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; einfacher Tisch; drei Personen; $7. Vorzusprechen Abends. 3237 Calumet Ave. mi—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5172 Michigan Ave., 2. Flat. midofrsason

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche und ungarische Mädchen, Frauen und Köchinnen für Hotels, Restaurants, Klubs, Saloons und Privathäuser, auch für kurze Stunden; guter Lohn. Hahlers Plazirungsbüro, 1113 W. Chicago Ave. Tel. Monroe 6375. 14mai1m[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere rüstige Frau für Hausarbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen, bei Ehepaar, welches arbeitet; eine, welche mehr auf ein Heim sieht als Lohn; muß englisch sprechen. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends 5465 Cortez Straße. Telephon: Austin 18171.

Verlangt: Anständiges zuverlässiges Mädchen für leichte Hausarbeit in Boardinghaus; guter Lohn und gutes Heim; muß etwas englisch sprechen. 1945 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6330 Greenwood Ave. Telephon Midway 2989. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Country; muß etwas englisch sprechen; keine Arbeit im Freien. Box 13, Mt. Carmel, Ill. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit in guter Familie; angenehme Umgebung. Sprecht vor oder telephonirt Edgewater 3811. 4541 N. Ashland Avenue. so—mi

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit zu helfen; bringt Empfehlungen oder kommt mit Eltern. Vorzusprechen Abends oder vor 12 Uhr Mittags. H. Hindsell, 1929 Evergreen Avenue. somo

Verlangt: Mädchen in der Küche mitzuhelfen beim Kochen. 7303 Vincennes Road.

Verlangt: Köchin. 315 W. Van Buren Str.

Frisch eingewanderte und andere Frauen und Mädchen, welche Hausarbeit suchen, erhalten Stellen bei Zahlung von nur 50c. Neiburger Employment Bureau, 2049 W. Division Str., zwischen Robey und Hoyne Ave. ap14,15,18,19,21,22

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen Montag Nachmittag, 2709 Crystal Str.

Verlangt: Eine Waschfrau, sofort, für Dienstag oder Mittwoch, in oder außer dem Hause. 2219 S. Oakley Ave. Mrs. Shinebeicz. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rabe, 5003 S. Ashland Ave. 13ap1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewandertes junges Mädchen, tüchtige und geschickte Kürschner-Arbeiterin, sucht Stelle. Briefe an A. H., 2014 W. 51. Str. somodi

Gesucht: Alleinstehende Wittwe mittleren Alters, gut empfohlen, wünscht Stelle als Haushälterin bei Arzt oder dergl., auch zu Dame als Pflegerin und Reisebegleiterin. Adresse: Z. 406, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin in Hotel oder Tischaufwarten. Karnacker, 613 Hinsche Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren mit Kind sucht Stelle als Haushälterin; ein gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. Zu schreiben oder selbst vorzusprechen 3133 Carlisle Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Reinmach- und Waschplätze. 4922 S. Laflin Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 726 Gardner Str., hinten, unten.

Gesucht: Gute Wiener Köchin, noch nicht lange im Lande, 32 Jahre alt, sucht Stellung in Restaurant oder als zweite Köchin. Elise Materhofer, 1716 Wells Str., 2. Flat. fasonmo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Haus- und Küchenarbeit. 1854 N. 40. Ave. fason

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Businesz- oder Freilunch. B. Hoffman, 125 S. Sangamon Str. fason

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze. 3332 N. Irving Ave., hinten. Mrs. Haut. 8ap1wX

Gesucht: Erstklassige Köchin, sehr tüchtig, sucht Platz in Restaurant oder Hotel. 507 Grant Pl. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar, aus guter Familie, Mann 29, Frau 26 Jahre alt, suchen für sofort Stellung als Reisebegleiter für In- und Ausland; auch Erfahrung in der Behandlung von Leidenden. Adr.: Z 459 Abendpost.

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung irgend welcher Art, auch auswärts. Adr.: M. 362, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verein Floridania.
646 Wells Straße.
Kommen Sie Sonntag zwischen 3—6 und hören Sie, wie Sie auf cooperativem Wege gutes Farmland in Florida billig kaufen können; nebenbei auch andere Vorteile haben.

Brennessel-Haarwasser, das Neueste und Beste für die Haare; Flasche 25c. Deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str.

Mozart Halle, erstklassiges deutsches Tanzlokal. Tanz jeden Sonntag, Anfang 6 Uhr Abends. Meitz' Orchester.

Wünsche die Adresse von meiner Schwester Catherine, Mrs. Martin Fuchs von Johannesdorf, Ungarn. Bitte, schreibt an Johann Kroner, 2195 Clybourn Ave.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sfrsondi*

Zu vermieten: Theater und Konzert Kostüme. Eimpack, 2221 Clybourn Ave. Apr.8difrso1m

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Kinder und Mädchen. 1627 Larrabee Str. 1apdidoson1mo

Erdbeeren-, rote und schwarze Johannisbeersträucher, direkt vom Garten. 1535 Harding Ave, nahe North Ave.

Painting, Tapezieren, Kalsomining; erstklassige Arbeit; billigst. Bitz, 3007 N. Robey Str. Tel.: Graceland 3488. sasonmo

Wir machen Reparaturarbeiten für kleinen Preis, Maurer-, Plaster- und Carpenterarbeit. 1512 Hudson Ave. Klug & Heß. fason

Werner & Come
Real Estate und Law Office.
Alle Rechtssachen prompt besorgt, Erbschaftsangelegenheiten geregelt. Rat frei. Abstrakte gründlich untersucht. 755 W. North Ave., Ecke Halsted. Zimmer 7. Offen Abends bis 9 Uhr. sasonmo

$5.00 Belohnung gebe ich irgend Jemanden, der mir Auskunft geben kann über Paul Weischedel aus Feuerbach. G. Weischedel, 6344 S. Ashland Ave. 12ap1wX

Zu verkaufen: Ein fast neuer, eichener Bücherschrank, 4½ Fuß hoch und 5 Fuß breit, mit drei Glastüren. 1714 North 40. Court, 2. Stock. fason

„Albrechts Asthma Drops," einziges Heilmittel. 852 North Ave. jan4,sasonmi*

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenstellung garantirt. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 8apdosonim

Painting, Papering, Calcimining, Plastering, mäßiger Preis. Arbeit garantirt. Schepp, 1849 Mohawk Str., Phone Lincoln 288. 9ap1wX

Kranke, welche genaue Aufklärung u. die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung völlig kostenfrei bis zum 1. Mai. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 8ap1wX

Häuser gebaut! Kleine Anzahlung, Pläne und Geld, 5 Zimmer $1900; Baudarlehen. Thomas Mack, deutscher Notar, 133 W. Washington Str. ap12*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Thomas behandelt erfolgreich alle Frauenkrankheiten und Geburten. Konsultation frei. 740 W. Madison Str., Ecke Halsted. 11ap1mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str., Telephon: Monroe 94. 23JX

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer $100 elektrischer Duntley Vacuum Cleaner, mit allem Zubehör, für $60; wegen Abreise. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Ave. 13apr,1wX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungswegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Heute Nachmittag „Donna Juanita“, heute Abend „Die Fledermaus.“
Powers'. — „Heimat“, deutsche Extravorstellung mit Agathe Barsescue als Gast.
Garrick. — „When Dreams Come True.“
Grand Opera House. — „Broadway Jones.“
Cort. — „The Silver Wedding.“
Princeß. — „Never Say Die.“
Illinois. — „The Seventh Chord.“
Chicago Opera House.— „The Escape.“
Imperial. — „The Divorce Question.“
Crown. — „The Shepherd of the Hills.“
Victoria. — „The Blindneß of Virtue.“
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Sie Ihr Geld absolut sicher mit einem vielfach erprobten und durchaus gediegenen Unternehmen so anlegen wollen, daß es Ihnen 9 Prozent bringt, und außerdem einen Grundanteil gibt, bitte schreiben sie unter 3404, Abendpost. 13ap1wX

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Summe.	Rate.	Sicherheit.
$1500	6%	$3200
2000	6%	4000
2400	6%	4400
3500	5½%	7000
5000	5½%	12000

Lawrence Nelson & Co., 618, 39 S. La Salle Str. Tel.: Randolph 1446 —20apX

Zu leihen gesucht: $6000, für Bauzwecke; gute Sicherheit. Adr.: Z. 489, Abendpost.

Geld zu verleihen. Kleine, auch größere Beträge auf leichte wöchentliche Abzahlungen. F. Frenkel, 1907 Potomac Ave. Tel. Armitage 7137. 10ap2wX

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8oldisaso*

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20bz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen. **Frank Bed**, 2014 Irving Park Boul. 14bz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und ungebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 Nord Avers Avenue. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Darlehen—
$10.00 oder mehr
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das **beste**. Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company, Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht ink.) 11fb*X

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, **Standard Credit Company** (früher A. French & Co.), Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir bieten alle Vorteile, die Andere offerieren. Telephon: Central 5495. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Wittwer, ohne Kinder, 55 Jahre alt, dem Arbeiterstande angehörend, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe, ohne Anhang, oder eines älteren Mädchens zwecks Heirat zu machen; dieselbe muß in entsprechendem Alter stehen und Grundeigentum oder etwa $2000 oder mehr Baargeld besitzen, das durch Hypothek sichergestellt wird. Nur ernstgemeinte Antworten erwünscht. Anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt. Adr.: Z. 441, Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter, selbständiger, lediger Barbier, 27 Jahre alt, mit Kenntnissen von Haararbeiten, wünscht wegen Mangel an Damenverkehr die Bekanntschaft einer gutherzigen Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirat, und zur Gründung eines Haargeschäfts. Gefällige Zuschriften womöglich mit Bild unter Adr.: O 264 Abendpost.

Heiratsgesuch! Junggeselle, Ende 30, gute Erscheinung, guten Karakters und ruhigen Wesens, in sicherer Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines ehrbaren Mädchens oder Wittwe zwischen 30 und 40 Jahren zu machen, zwecks späterer Heirat. Briefe, womöglich mit Photographie, in Deutsch oder Englisch bitte zu richten an Z. 437, Abendpost.

Heiratsgesuch! Junger Mann, besserer Handwerker, sucht die Bekanntschaft einer besseren jungen Dame, nicht über 25 Jahre alt, Wittwe nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Nur eine Protestantin braucht zu schreiben. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: Z. 423, Abendpost.

Heiratsgesuch: Aeltere, anständige Wittwe, gute Wirtschafterin, des Alleinseins müde, möchte gern mit einem anständigen Geschäftsmann oder Handwerker im Alter von 50—60 Jahren bekannt werden, zwecks Heirat. Kein Trinker. Adr.: Z 414 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 26 Jahre alt, Maschinist, sucht bekannt zu werden mit anständigem Mädchen, zwecks Heirat. Adr.: Joe Geile, North Chicago Postoffice.

Heiratsgesuch! Junger Mann, 28 Jahre, gesetzt, von gutem Aeußern und etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Geschäftsfrau von 20 bis 25 Jahren mit etwas Vermögen, um ins Geschäft zu gehen, zwecks Heirat. Photographie erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten Papierkorb. Adr.: Z. 402, Abendpost. sason

Heiratsgesuch: Deutscher Mann in mittleren Jahren wünscht mit einer Dame mit etwas Vermögen bekannt zu werden, zwecks Heirat. Referenzen ausgetauscht. M. 315 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebammen-Schule.
Unterricht in Deutsch und Englisch. — Vorbereitung zu den je vierteljährlichen Staatsexamen. Dr. Mai, 435 W. North Ave. Tel. Lincoln 1505.

Englische Sprache für alle eingewanderten Herren u. Damen (3 Monate $5), durch natürliche Methode (Uebersetzungen), durch Sprachübungen (Konversation), durch Briefpost (Korrespondenz). Prospekten und Musterbriefe kostenfrei.—Stellungen durch Deutschen Bund. Kein Warten. Illinois Gebäude: 715 North Ave., nahe Halsted. Stets offen.

Englisch für Eingewanderte! Am leichtesten, schnellsten und besten nur zu Hause erlernbar! Einführungslektionen mit goldgekröntem Methode versendet kostenfrei. Nationale Sprachschule (Dept. 13), 1176 Milwaukee Ave. —fr

Violinunterricht für Anfänger eine Spezialität; 75c die Stunde. Adr.: Z. 440, Abendpost.

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte, 1528 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. Sap,sosomi1m

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Eßzimmertisch und sechs Ledersitz-Stühle, $28, 9×12 Rug, $13; 3 Messing Betten, Spring und Matratze, zu $18, $25, $35, Dresser und Chiffonier, $18, 3 Stück Parlor Ausstattung, Spanish Lea, $40, Lea Rockers, Davenport, Librarytische, Pedestals und Oelgemälde etc., sowie Piano, billig, Alles muß diese Woche verkauft werden. Waaren nur 4 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str., 1 ein Block nördlich von Fullerton Boulevard. 1ap1moX

Muß verkaufen: Alle meine Möbel und Rugs vor dem 1. Mai, zu einem Schleuderpreise. $150 Mahogany Parlor Suite, gepolstert mit echtem spanischem Leder, für $50, Library Tische, einzelne Rockers, Lampen, Oelgemälde, alles sehr billig; Dining Set, 6 Stühle, mit echtem Leder überzogen, vollständig, $35. Sprecht vor und seht meine Möbel. 3802 Alta Vista Terrace, Ecke Grace Str., 2. Blocks westlich von Grace Str. „L“ Station, 1 Block östlich von Clark Str. 9ap1wX

Zu verkaufen: Spottbillige Gelegenheit, verschleudere prachtvolles Leder Parlor-Set, Lederschaukelstuhl, Leder Couch, Wilton Rug (9x1..), Piano, Oelbilder, eleganter Eßtisch, 6 Ledersitz-Stühle, schönes Messingbett, Dresser, Chiffonier, Neue Singer „Drophead“-Nähmaschine, Gasofen mit Tisch, Dinner-Set, gute vollständige Kücheneinrichtung usw.; dies ist ein reeller Ausverkauf, kein Schwindel; der größte Bargain in Chicago; muß diese Woche sofort verkauft werden; reise nach Deutschland. 2114 Cuyler Ave., 1. Flat, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Boul.

Verkaufe Gas-Range, ebenfalls Kohlen-Range mit Heißwasserfront. 2426 Sheffield Ave.

Verkaufe guten Peninsular Stahl Range Nr. 9, Wärmecloset, geeignet für Geschäft. Hardware-Store, 1904 W. 63. Str.

Muß sofort verkauft werden: Möbel für 7-Zimmer Wohnung, Bargain. Vorzusprechen 10 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags, 646 Wellington Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Wegen Auslandreise, meine fast neue Möbel; beste Gelegenheit für Neuvermählte. 1906 Larchmont Ave. frsonmo

Zu verkaufen: 4 neue Gas-Ranges mit hohen Backöfen. Seht Janitor. 4555 Calumet Ave. doson

Zu verkaufen: Gute Federbetten, billig. 200 S. Peoria Str., 3. Floor. Zu erfragen Sonntag Vormittag oder Abends nach 6 Uhr.

Muß heute, spätestens morgen, verkauft sein: Prachtvolle Möbel; $40 Nähmaschine, $9; runder Eßzimmertisch und Stühle, $15; $36 Rugs, $18; $150 Parlor Set, $36; Leder Davenport, Couch, Rockers, Dressers, Betten, Spiegel, $50 Gemälde, neues $500 Piano billig. 1214 North Robey Str. somobi

Zu verkaufen: Schöner Parlorofen, fast neu, „Acorn“; sehr billig. 625 North Ave., Dr. Schwimmer. sason

Zu verkaufen: Sofort, 3 Zimmer Einrichtung, sammt Küche und Pantry, neu, wegen Abreise. Vorzusprechen Samstag Abend und Sonntag in 2155 Ohio Str. sason

Zu verkaufen: Alle meine Möbel, Leder Parlor Set, 9 bei 12 Rug, 2 Messing Betten, Rocker, Eßtisch, 4 Stühle, Dresser, Bilder, Spiegel. 4156 N. Irving Ave. sason

Zu verkaufen: Mobiliar eines 6 Zimmer Flats — im Ganzen oder einzeln. 830 N. State Str., Flat 41. sason

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Flat. — Verkaufe einzeln. Muß verkaufen wegen Verlassen der Stadt. Keine Händler. Mandelbaum, 1929 Addison Str. Telephon 8796 Wellington. frsason

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere elegantes Mahagoni Upright Piano, prachtvolles Instrument, muß diese Woche unter allen Umständen spottbillig verkaufen. Dieses ist kein Schwindel, gehen nach Deutschland. Der größte Bargain in Chicago; Sonntag zu Hause, 2114 Cuyler Ave., erstes Flat, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Alte, gute Violine von Nicolaus Amatus, billig wegen Abreise nach Europa. Abends nach 6 Uhr oder Sonntag, 1355 Madison Str., nahe Loomis Str., eine Treppe. 18apsomison

Zu verkaufen: Harmonia-Orgel. 737 Rees Str., unten. sason

Zu verkaufen: Ein elegantes, nur ein Jahr im Gebrauch gewesenes elektrisches Wurlitzer-Piano, mit Doppel-Flöte, sieben Akkorden, nebst sechzig Rollen auserlesener Musikstücke. zum sofortigen Verkauf, zu annehmbarem Preis. Näheres zu erfragen im Richmond Buffet, 2900 N. Richmond Str., Ecke George Str. sason

Achtung! Hier ist eine Gelegenheit für Jemanden. Wir sind junges Ehepaar, verlassen die Stadt und wünschen unser fast neues Mahagoni Piano zuverlässigen Leuten zu übergeben, welche willens sind, dasselbe auf kleine monatliche Abzahlungen zu kaufen. Adr.: O 261 Abendpost. 11ap1wX

Beste Baar-Offerte kauft mein $600 Piano, 6 Monate gebraucht, 10 Jahre garantirt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 1ap1moX

Aug. Groß & Son, Pianos, 1547—1549 Wells Str., nahe North Ave. Telephon Lincoln 1169. 28mz*X

$65 kaufen $400. Upright Piano, beinahe neu. 1956 Larrabee Str. 25mzX*

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 549 North Ave., nahe Larrabee Str. 19mz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bruteier von hochfeinen Houdans, Abstammung Petersen, Taylor, McAvoy, Dtzd. $2.50, 50 für $8.00. Bruteier von schweren Peking-Enten (Rankin Curtiß), Dtzd. $1.50, 100 für $10. W. Schwalge (Villa Park), Elmhurst, Ill. —27ap,son

Zu verkaufen: Dachshund und Spitz, billig. 3435 N. Claremont Ave., hinten.

Verkaufe billig ein feines Ledertop Damen Phaeton und Geschirr, sowie schönes Cutunder Stanhope für 2 oder 4 Personen. Nachzufragen 4824 Prairie Ave., 1. Apt.

Zu verkaufen: Runabout, in gutem Zustand, Platz für 3; Preis $225. C. A. Lindemann, 1935 S. Avers Ave.

Zu verkaufen: Pferde und Stuten. 2047 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Kanarien Roller Zuchtweibchen. 1755 Newport Ave., nahe Lincoln Ave. Schultz. sason

Zu verkaufen: Pferde, Wagen, Geschirr. Expressing, Kohlengeschäft. 3940 Southport Ave. 9ap1wX

Zu verkaufen: Shetland Pony, Sattel, Trap, Buggy, Geschirr etc., $125. 626 Grove Place, 2. Flat, zwischen Garfield und Webster Ave., nahe Larrabee Str. 11ap,1wX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24in*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Store - Fixtures!—Store - Fixtures!—
Jetzt ist die Zeit zum Kaufen von Store-Fixtures zu 40 Cents Rabatt am Dollar. Wir haben Fixtures für Grocerystores, Meatmarkets, Delikatessen und Bäckereien, Schneider- und Putzwaarenladen, Restaurants und Lunchrooms, Zigarren- und Candy-, Schmucksachen- und Cloak-Stores; ebenfalls 50 allerneueste Muster Soda-Fountains, kurzum Fixtures für allerlei Geschäfte. Kauft keine Fixtures, ehe Ihr unsere Estimates in Händen habt. Country Orders F. O. B. Chicago.
J. Mansbach, 628 Nord Halsted Straße.

Zu verkaufen: Allerneueste verbesserte Cackling Henvending Maschine für hartgekochte Eier oder Souvenir-Eier, bezahlt sich von selber in kurzer Zeit in irgend einem erster Klasse Saloon. Anzufragen im Store, 952 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Billig, Butcher Fixtures und Lizens, 2559 Lincoln Ave. Eigentümer, 938 Willow Str. sason

Zu verkaufen: Ein 10 Fuß McCray Ice Display Counter. 634 N. Clark Str. frsason

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung für Delikatessen-Store, Fixtures, Restaurant- und Küchenausstattung. A. Weiß & Co., 25 E. Randolph Str. 2apmifrsomomifrso

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Bycicle zu verkaufen. 943 N. Robey Str., 2. Floor. sason

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Nr. 1015 N. California Ave., sechs Zimmer; modernes Flat, Ofenheizung; jedes Zimmer sehr hell; Privat-Veranda, große Yard, nur $23 Miete; zwei Blocks südlich von Division Str.-Cars. Eigentümer heute daselbst von 3 bis 6 Uhr Nachm. anwesend. Näheres bei: G. E. Gundling, 1116 Wells Str. Tel.: North 474.

Zu vermieten: Nr. 1015 N. California Ave., nahe Division Str., Basement; passend als Plumbing-, Carpenter- oder irgend eine andere Werkstätte; Miete $8. Eigentümer ist heute daselbst anwesend. Näheres bei G. E. Gundling, 1116 Wells Str. Tel.: North 474.

Zu vermieten: Moderner dampfgeheizter Laden, mit Wohnzimmern und Basement, wenn gewünscht. 109 W. Michigan Str. nahe N. Clark Straße.

Zu vermieten: Bäckerei, Middleby Ofen, Miete $18.00. 2204 Fullerton Avenue.

Zu vermieten: In Fox Lake, Ill., The Woodlawn Saloon und Hotel. Bin am Sonntag in Fox Lake. 3235 North Ave. Berger.

Zu vermieten: 2428 Augusta Str., 1½stöckige und Basement Brick Cottage, 7 Zimmer mit Badezimmer usw., Furnaceheizung; Stall und Wagenschuppen. Eigentümer: Wm. Maurer, Telephon Humboldt 4356. frson

Zu vermieten: 8 Zimmer Cottage, neu renovirt, mit Pferdestall und Wagenremise, $25. 2050 W. North Ave., nahe Robey Str. und Milwaukee Ave.

Zu vermieten: 4 und 5 helle Zimmer, heißes Wasser frei. Vorzusprechen von 9 bis 4 Uhr in 1165 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Sechs Zimmer, mit Bad; eingerichtet für Roomers; auch vier Zimmer. 615 Milwaukee Ave. sason

Zu vermieten: Schönes helles 7 Zimmer Flat an Twelfth Str., Ecke 58. Ave. Bei Math. Schmidt, 5747 W. 12. Str. sason

Zu vermieten: Feines helles 6 Zimmer Flat. 1160 Larrabee Str., 2. Glocke. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnung. $9.00. 8201 S. 54. Ave. frsason

Zu vermieten: Neuer großer Store, passend für Drygoods-, Schuh- und sonstiges Geschäft. Billige Miete. Eigentümer: 6012 Ridge Ave. dofrsason

Zu vermieten: Vier- und 5-Zimmer Flats, mit Gas. 2358 Clybourn Ave., nahe Fullerton Ave. do—son

Zu vermieten: Kleiner Store und Fixtures. Wohnzimmer, $13. Ecke Sunnyside und 41. Ave. 8ap1wX

Zu vermieten: Prächtige Wohnung; 6 Zimmer und Bad, hell, vorzüglich geeignet für Arzt, keiner ringsum, Zahnarzt u.s.w.; nach Wunsch umgeändert. Kaufmann, 3464 N. Clark Str. 7ap*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Drei neumöblirte Zimmer, 2 oder 1 Person im Zimmer; Telephon und Bad; Straßen- und Hochbahnverbindung. 1951 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Für einen oder zwei Herren, freundlich möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten und gute Car-Verbindung, nahe Lincoln Park. Frau Kleinschmidt, 1951 N. Halsted Str., nahe Center, 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Board, deutsche Privatfamilie. 644 Webster Ave.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, passend für 2 Personen. Separater Eingang. Bad, Phone. 1654 Larrabee Str., nahe North Ave., Telephon Lincoln 3970.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separat, Bad, $1.75, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, heißes und kaltes Leitungswasser, mäßige Miete. 2310 W. Monroe Str. Tel.: Seeley 5609.

Deutsche Familie verlangt Boarders oder Roomers. 1410 Mohawk Str.

Junges deutsches Ehepaar wünscht Roomers. 1550 Hudson Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Schöne Zimmer, Dampfheizung, elektr. $1.50. Licht. 1230 Dearborn Ave. sso

Zu vermieten: Drei hübsch möblirte Zimmer, für Haushaltung; Zentralheizung, heißes Wasser, Bad; große Veranda; einen Block vom Lincoln Park. Mrs. Tobey. 1714 Wells Str., 3. Flat. sason

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1459 Sedgwick Str., linke Glocke. sason

Zu vermieten: Schönes, großes Zimmer; auch für Zwei passend. 2217 Cleveland Ave. sasonmo

Zu vermieten: Helles Zimmer an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Kost. 956 Garfield Ave. sason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer bei Privatfamilie. 1950 Hudson Ave., 1. Flat. sason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. 404 North Ave., 2. Flat. saso

Zu vermieten: Extra großes Front Bettzimmer, mit Piano, feines Heim, $6 die Woche, an Herrn nur; 1 Block von Fullerton Expreß-Station. 935 Belden Ave. sasomo

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung; für leichte Haushaltung, wenn gewünscht. Barts, 757 North Ave. dosason

Vermiete schön möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 1818 Larrabee Str. frsaso

Zu vermieten: Sonniges Frontzimmer. Mrs. Hoffmann, 858 Zeus Str. 9apr,1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Nordseite, Cottage oder Bungalow, modern, breite Lot, Rogers Park, Umgebung. Adr.: Z 419 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Möblirtes Zimmer mit Familienanschluß als alleiniger Roomer bei kleiner Familie. Adr.: Z 458 Abendpost. somo

Herr sucht möblirtes Zimmer mit Bad, nahe Grace und Halsted Str., nicht über $3 die Woche. Adr.: Z 44 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar sucht 4 helle Zimmer, vorne. 1622 Sedgwick Str., 1. Fl.

Junger Mann sucht anständiges Zimmer mit Bad, nahe Douglas Park. Preisangabe. H. Funk, c. o. J. Ogul, 1256 W. 12. Str.

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht 3 bis 4 Zimmer Flat in reinem Hause. 216 North Ave.

Zu mieten gesucht: Eine Cottage mit etwas Land. Preisangabe. Adr.: Z. 424, Abendpost.

Ein Mann sucht Zimmer, mit oder ohne Kost, bei alleinstehender Frau oder Wittwe, Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: Z. 451 Abendpost. sason

Suche für den 23. reines helles 4 Zimmer Flat mit Bad, unten, muß an Ecke oder Alley sein, wo alles hell ist; mit Veranda und großem grünem Hof bevorzugt. Anton Schierer, 1314 George Str. sason

Zu mieten gesucht: Alleinstehende Frau sucht 2 oder 3 leere Zimmer zu mieten, nahe 30. Str., zahle $12 Miete. Adr.: Z. 450, Abendpost frsason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18fp*X

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3bz*X

George F. R. Cummerow, deutscher Advokat. — Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Office im Strauß-Gebäude, Nr. 6 N. Clark Str., Ecke Madison Str., Zimmer 806. Tel. Franklin 8098. Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500.

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fp*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Roominghaus. 2478 Clybourn Ave. 6,13ap

Aufgepaßt! Verkaufe Saloon, beste Lage auf der Westseite, lange Lease, tägliche Einnahme $70 bis $75. Nachzufragen bei Rudolf, Nordwestecke Randolph und La Salle Str., Quincy No. 9.

Zu verkaufen: Teilweise möblirte 12 Zimmer für $75; gute Gelegenheit, ein Roominghaus anzufangen. Nachzufragen Montag nach 10 Uhr im Schuhladen, 715 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 5c Theater, gutgehend, sechs Jahre in bestem Betrieb; keine Konkurrenz; gehe zurück nach Deutschland. Fragt an von 5 bis 7 Uhr Abends in 5903 S. State Str.

$295, wert $800, kaufen meinen gutzahlenden Delikatessenladen; Bargain für Jemanden; macht seit Jahren große Geschäfte; muß verkaufen. 7085 South Chicago Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 71. Str., geht 3 Türen westlich.

Zu verkaufen: Market, mit Fixtures; seit 26 Jahren etablirt. 4243 Wentworth Ave.

Ein Wittwer, der nach dem Westen geht, verkauft zum Schleuderpreise 18 Zimmer, Lease und Möbel; alles besetzt mit stetigen zahlenden Mietern; eine selten gebotene Gelegenheit; Bedingungen nach Wunsch. 19 N. Sheldon Str.

Guter Ecksaloon zu verkaufen wegen zweier Plätze, in jetzigem Platze 12 Jahre. Sheffield Ave., Ecke Montana Str.

Sieben Zimmer billig zu verkaufen, gute Roomers; billige Miete; feine Lage, nahe Hochbahnstation. 3136 North Ave., 1. Flat.

Mein erstklassiger, gewinnbringender Grocerystore zu verkaufen, weil ich mich im schönen Süden zur Ruhe setzen will. $2500 erforderlich. Nur brieflich per Adresse Koelling, 910 — 179 West Washington Straße.

Delikatessen-Store zu verkaufen, feine Fixtures, wie Meat Cutter, sehr schöne Wohnung beim Store. 3646 Southport Ave.

Saloon, Hauptstraße gelegen, $25 Miete, schöne Wohnung, lange Lease, großer Stock, sofort zu verkaufen. Gehe außer Geschäft. Adr.: Z 443 Abendpost.

Seit Jahren bestehender Delikatessenstore, in letzter Zeit vernachlässigt, aber leicht wieder in die Höhe gebracht, kann zum Preise der Fixtures und Lagers billig erworben werden. Vorzügliche Gelegenheit für tüchtige Leute mit etwa $200 Baargeld. Näheres: 3520 Lake Ave., Südseite.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessenstore, Ecke, preiswert zu verkaufen. Keine Agenten. Adr.: Z. U. 262 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, passend für Oesterreicher. — Nachzufragen Samstag oder Sonntag. 1743 Melrose Str. sson

Zu verkaufen: Wegen anderem Geschäft verkaufe ich meinen Saloon auf der Nordseite; seltene Gelegenheit für Geschäftsmann; Ueberzeugung beweist. Adr.: Z. 420, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, 22-Zimmerhaus, Miete $76; Einkommen $200. Mrs. Jungmann, 607 N. Clark Str. Tel.: Dearborn 1268. somo

Zu verkaufen: Meatmarket, Bargain. 1818 Sedgwick Str. saso

Verkaufe meinen gutgehenden Delikatessenstore mit $150 Anzahlung; Wocheneinnahmen $120. 1312 Cleveland Ave. sason

Zu verkaufen: Ein 14 Zimmer Roominghaus, alles vermietet, $600. 343 Belden Ave. sa—di

Zu verkaufen: Gutgehender Butcher-Store; $300 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlungen. Adr.: M. 352, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Populärer Store, geeignet für Mechaniker. Adr.: M. 312, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon, beste Gelegenheit für eine deutsche Familie, Geld zu verdienen, in feiner Nachbarschaft, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen 2461 Milwaukee Ave., nahe Sacramento Ave., im Saloon. sason

Verkaufe gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen in bester Fabrikstadt Wisconsins, wegen Partnership billig. Gute Gelegenheit. Hein Carlson, 319 Milwaukee Ave., Kenosha, Wis. sason

Vertausche für Farm 45 Zimmer Hotel. Verkaufe auch für Baar. 320 W. Kinzie Str. dosason

Zu verkaufen: Zwei 14 Zimmer Flats; wegen Krankheit; billig. 642 N. Clark Str. didoso

Saloon, Restaurant und Hotel (15 Zimmer) zu verkaufen; vorzügliche Lage; „Loop“-Distrikt; altetablirtes Geschäft; Goldgrube für die rechten Leute; gute Lease; Verkaufsgrund: Reise nach Deutschland. Auskunft gerne erteilt. 700 S. Dearborn Str., Saloon. frsason

Zu kaufen gesucht: Für Baar, Grocery- oder Delikatessenladen, muß sehr billig sein. Adresse: M. 360 Abendpost. 11ap1wX

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billig. 1056 Wellington Str. frsason

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessengeschäft, Eichen Fixtures, Computing Scales, Cash Register, frischer Waarenvorrat; Miete $20. Beste Offerte kauft ihn. Jurgensen, 6250 Evans Ave., ein Block westlich von 63. Str. Telphon Randolph 841. frsason

Wegen Uebernahme eines Saloons verkaufe meinen Grocerystore. $300 Wochen-Einnahme. Preis $1750. 3 Jahre Lease. Adr. M. 332 Abendpost. frsason

Zu vermieten oder zu verkaufen: Blackmith-Shop mit Werkzeug, in Landstadt. Gutes Geschäft für guten Hufschmied, mit Reparatur. Adr. M. 330 Abendpost. sason

Zu vermieten: Saloon und hinteres Flat. — 1231 Belmont Avenue. —son

Zu verkaufen: Grocery und Market, Umsatz $3000 monatlich. Muß verkaufen wegen Krankheit, 18 Jahre etablirt. Keine Agenten. Kriewitz Bros., South Chicago. dofrsason

Zu verkaufen: Grocery und Butchershop, deutsche Nachbarschaft, 3400 N. 45. Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Roscoe, geht 5 Blocks westlich bis 45. Ave. 8ap1wX

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, Restaurant, besonders gute Lage und Geschäft. Baar oder auf Abzahlung. 1150 S. Western Ave. midofrsason

Zu verkaufen: 24 Zimmer Haus, Einkommen $250. Dampfheizung. Gute Lease. 1209 LaSalle Ave. 8ap,1wX

Zu verpachten: Neu hergerichteter, eleganter Laden, hell, aufblühende Geschäftsgegend, halb deutsche Nachbarschaft, geräumiger heller Keller. Kaufmann, 3464 N. Clark Str. 7ap*X

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsteilhaber.
Wenn Sie $250 und Ihre Dienste dauernd in sich gut zahlendem, netten Geschäft, bei bestem Lohn, sicher anlegen wollen, sprechen Sie vor Sonntag und Montag. 1258 Clybourn Ave.

Verlangt: Teilhaber mit etwas Kapital solche, welche mit Werkzeugen umgehen können, werden vorgezogen. Adr.: Z. 401, Abendpost. somobi

Automobil-Mechaniker, ledig, Israelit, technisch und praktisch 8 Jahre Erfahrung, würde mit Herrn oder Dame Geschäft anfangen, die sich finanziell beteiligen wollen. Ich liefere Arbeit und Kenntnisse. Adr.: Z. 409, Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2bidosason*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Heff, 519 North St. Louis Avenue, Gravel Roofer, alte Dächer ausgebessert und „recoated“, alle Arbeit garantirt. Tel. Belmont 5492. 12ap1wX

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Prachtvolle, fast neue Backstein-Residence in Ravenswood, 8 Zimmer, 6 auf einem Flur, 2 im Basement, alle sehr groß und äußerst hell. Heißwasserheizung, Combination elektrisches und Gaslicht, und alle sonstigen hochmodernen Einrichtungen. Geräumiger, zu weiteren Zimmern verwendbarer Dachboden. Gartenland, Hühnerhäuser; Lot 45 bei 160. Lincoln, Lawrence und Western Ave. Straßenbahnen in unmittelbarer Nähe, sowie Hochbahn, Kirchen und Schulen. Triftiger Verkaufsgrund. Preis $5750 oder nächstes Angebot. Günstige Bedingungen. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Avenue. sason*

Zu verkaufen: 2 Flat und Brick Basement Haus, Miete $40. Nachzufragen im Basement, 2241 Belmont Ave. frsason

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Framegebäude, Menomine, nahe Hammond Str., Preis $2700. August Torpe, 820 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: Großer Bargain! 8 Zimmer Gebäude mit 2 Badezimmern, für 2 Familien. Bringt $27 Miete. Eigentümer hier von Wisconsin einige Tage. C. A. Born, 1955 Addison Str. Phone Graceland 941. frsaso

Nordseite - Bargains:
Modernes 2stöckiges Steinfront-Haus, Foster Ave., östlich von Clark Str., kostete $7000, — Schleuderpreis, $6250.

2stöckiges Brickhaus nahe North Ave. und Halsted, vier 4-Zimmer Flats, alles in bester Ordnung, helle Zimmer, $3250.

3-Flat Brickhaus, nahe Center und Fremont, Miete $840; schnell — Verkaufspreis $3400; verkaufe mit $800 Anzahlung.

$200 Anzahlung kaufen 2—4 Zimmer Flathaus nahe Lincoln Ave. und Diversey; Preis $2200, — oder Offerte.

$500 oder $1000 kaufen gut gebautes 2-Flat Frame, Zement Basement, hoher Dachboden, Furnaces, zwei 6-Zimmer, beste Carverbindung und Hochbahn, $4150.

3-Flat Brick, stark gebaut, nahe Sedgwick und Menomonee, $5550, Teilzahlung.

Gary —— Gary —— Gary
2 Lotten in bester Lage in Gary müssen wegen Abreise des Eigentümers sofort verkauft werden. Wert $1300; verkaufe für nur $750, auch Teilzahlung.

$1200, Lot an Western Ave., nördlich von Irving Park, verschleudere für nur $850, wenn sofort gekauft. Teilzahlung.

Spezieller Bargain, nur für zwei Tage, nicht länger, 3-Flathaus in bester Ordnung, ein 5- und zwei 6-Zimmer Flats mit Bad, Miete $556, nahe Belmont und Sheffield Aves. Preis $3750, $500 bis $1000 Anzahlung. Untersucht.

Großer Bargain, wegen Todesfall verkaufe unter Preis meinen 2stöckigen Frame, in tadellosem Zustande, vier 4-Zimmer Flats, vorzügliche Lage, nahe Belmont und Lincoln Aves., $4650, oder Offerte, $1000.

H. Werner & Co., 755 W. North Ave. Ecke Halsted, Offen Abends und Sonntags.

Muß sofort verkauft werden, um Nachlaß zu regeln, 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Mantles, China Closets, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, $3500; $600 Baar, $20 monatlich. —fr
William Zelosky, 1915 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Feines 2-Flat Brickgebäude, 6 Zimmer in jedem Flat, Miete $40 monatlich, an Fremont Str., nahe Garfield Ave.; Preis nur $5500. Mever Bros., 154 Randolph Str.

Zu vertauschen: Zwei 4-Zimmer Framehaus, nebst Hinterhaus; für $22.50 monatlich vermietet; wünsche schuldenfreie Farm. 1448 Montrose Boulevard. Scholtz.

Zu verkaufen: $15,500 kaufen ein Store- und Flatsgebäude, Ofenheizung, an Evanston Ave.; Miete $1512.
$9000 für ein dreistöckiges Brick-Store- und Flatsgebäude; nahe Transfer-Ecke; Miete $1140. Eigentümer verschleudert ein drei-Flatsgebäude, an Seminary Ave.; gute Kapitalanlage.
$4000 für zwei Läden enthaltendes Gebäude an Center Str.; Ofenheizung; Miete $480.
Sprecht vor bei:
Elfer, 624 Reaper Block, 105 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, fast neu, 6 und 6 Zimmer, Eichenholz-Trim, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, hohes Basement; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, $5775; $1000 Baar, $30 monatlich. —fr
William Zelosky, 2201 Addison Str.

Zu verkaufen: Ein „Snap“ — 2 Flat, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Hartholz Trim, Furnace-Heizung, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, Asphalt-Straße, $4750. $1000 Baar. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$100 Anzahlung, $25 monatlich einschließlich Zinsen, kaufen eine von meinen neuen modernen 5 Zimmer Frame Cottages an Maplewood Ave., ½ Block nördlich von Irving Park Blvd.; Preis $3000. Sehet Eigentümer Lineham, 1908 Irving Park Blvd. Telephon Graceland 6921. frsaso

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brick, Südwestecke Talman Ave. und Greenwood Terrace; Baar oder beliebige Abzahlung. Martin Serum, Eigentümer, 1227 Eddy Str. Tel.: Wellington 3154. 30mzsonsa1m

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Cottage, Furnace-Heizung, in Ravenswood, für $1800. 4519 N. Oakley Ave., nahe Wilson Ave. 10apr,1wX

Verkaufe mein zweistöckiges Brick-Geschäftshaus, Ecke, Nordseite, billig. Eigentümer. Adr. O. 242 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: 3-Flat Brick mit 2-Flat Brick hinten, Center Str., nahe Osgood, Preis $6000. August Torpe, 820 W. North Ave. saso

Zwei Flatgebäude, 4 Zimmer in jedem Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gute Gegend, nahe neuem Park, Alley Lot, $3000. — $700 Anzahlung, $15 den Monat. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neues 2-Flat Brick, fertig zum Einziehen jetzt oder am 1. Mai; 5 oder 6 große Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht und Kombination-Fixtures, moderne Plumbing in jedem Flat, Mosaik-Fußböden in Hallen und Badezimmern, Furnace-Stacks, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, bequem zur Addison Str.-Station Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn, $5975; $800 Baar, Rest $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 2201 Addison Str. Offen täglich und Sonntags. —fr

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, Birken-Mahagoni-Finish Trim, dekorirte Wände, Oak-Fußböden, elektrisches Licht, Combination-Fixtures in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, ein Block bis zu zwei Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn; zuverlässiger Mieter in einem Flat; Preis $5750; $700 Baar, $25 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Verschleudere: $2800, wert $4000, 8 Zimmer-Haus auf Brick, 2 Parlors, Dining-Room, Küche und Empfangszimmer auf dem Main Floor, 4 Bettzimmer und Badezimmer auf dem zweiten Floor; Furnaceheizung, Oak Trim, offene Plumbing, gepflasterte Straße, bequem zu guter Transportation. 1926 Nelson Str. oder
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer; die beste Arbeit und die feinste Hartholz-Verkleidung, für $8000; muß $3000 oder $4000 Baar haben, da das Gebäude zum Kostenpreis verkauft wird. Nehmt Ravenswood Hochbahn bis zur Kedzie Station, oder Kedzie Ave. Straßenbahn bis Lawrence Ave. und geht ein Block bis 4728 N. Sawyer Ave.

Bargain: Feines 3-Flat Gebäude mit 4, 6 u. 6 Zimmer Wohnungen, auf 37½ Fuß Lot, nahe Belmont Ave. Hochbahnstation, für nur $4700; Miete $648.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. Sonntags offen bis 4 Uhr.

Verkaufe schönes 2-Flat Gebäude an Roscoe Str., mit Bad, Gas, für $2700.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Bargain: Schönes 2-Flat Framehaus auf 30 Fuß Lot, an Paulina Str. nahe Lincoln und Belmont Ave., für nur $3600.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Modernes 3-Flat Framegebäude auf Brick, an Racine nahe Lincoln Ave.; Miete $700; Preis $5600.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Verkaufe modernes 5 u. 6 Zimmer Brickgebäude nahe Perry Str. und Warner Ave. $500 Anzahlung, Rest wie Miete; Preis $5500.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Starkes modernes 7-Zimmer-Haus, Brick Basement. Näheres beim Eigentümer, 2339 Winnemac Ave., nahe Lincoln.

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8oldisason*

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brickgebäude, Furnaceheizung, gute Nachbarschaft, nahe Hochbahnstation. Martin Serum, Eigentümer, 1227 Eddy Str. Tel.: Wellington 3154. 30mzsosa1m

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus, 6 Zimmer im Flat, $8000.
3-Flat Brickhaus, 5 Zimmer Flats, $6200.
3-Flat Brick u. Frame, 6 Zimmer Flats, $6600.
2-Flat Framehaus, 4—5 Zimmer, $4200; $400—$500 Anzahlung.
Vier 2-Flat Häuser, Frame, Lot 25x125 und 30x125, $4400; $500 Anzahlung.
6 Zimmer Cottage, Lot 50x125, an Irving Park Blvd.
Auch habe ich 11 Acres Land zu verkaufen, 2 Blocks südlich von Irving Park Blvd., Preis $25,000.
2-Flat Brick, 5—6 Zimmer, $6000; nur $700 bis $800 Anzahlung.
W. Metzger, 3052 Irving Park Boulevard. sason

Zu verkaufen: 1½stöckige Cottage, 7 Zimmer, modern. Chas. Kopp, 3432 N. Hamilton Ave. 12ap1wX

Zu verkaufen: Zweistöck. Framehaus mit zweistöck. Brickhaus hinten, Rente $49, Preis $4200, Zahlungsbedingungen wöchentlich. Fred. Ruedel, 602 North Ave. 7ap1wX

Zu verkaufen: 2—6 Zimmer Flats, Gas, Bad, $3600. — 7 Zimmer Haus, Heißwasserheizung, Brick Basement, $3500. Keine Agenten. Eigentümer, 3509 N. Seeley Ave. sason

Zu verkaufen: Framehaus; 6- und 4-Zimmer Wohnung; Toilets; Miete $52 monatlich; Preis $4500; $2000 erforderlich.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 13apr,1wX

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickgebäude; Toilets; Preis $6300.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 12apr,1wX

Zu verkaufen: Zu großem Schleuderpreis, 2-Flat Framegebäude; 6 Zimmer jedes; Lot 50 bei 125, Beste Offerte erhält es vom Eigentümer, 3445 N. Hoyne Ave. sason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $4,200, schönes 2 6-Zimmer-Flatgebäude, Backstein-Basement; ferner zwei 6-Zimmer-Flatgebäude, $5000, mit einem 5-Zimmerflat im Basement; Bad, Gas, Lot 37½×125 Fuß; Straße asphaltirt, nahe Lincoln Ave. Cars und N.-W. Hochbahnstation, nur $1000 Anzahlung; ferner zwei 6-Zimmer-Flatgebäude, Bad, Gas, mit kleinem 2-Flatgebäude hinten, nahe Lincoln Ave. Cars und N.-W. Hochbahnstation, Miete $630 per Jahr, Preis $5500. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: $3850, dauerhafte, gut gebaute 9 Zimmer Brick Residenz, an Sheffield Ave., nahe Diversey Parkway, bequem zur Northwestern Hochbahn-Station und Straßenbahnen; macht Bedingungen.
Ebenfalls schöne 7 Zimmer Cottage, $4000, an Granville Ave., nahe Hermitage Ave., Bad, Gas, Dampfheizung, Lot 30 bei 160; Bedingungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sso

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, Oak Finish, wegen Abreise, nahe 3 Carlinien und Ravenswood „L“, $1000 Baar, Preis $3000, Rest $25 monatlich, einschließlich Zinsen. 4827 N. Irving Ave. Telephon Edgewater 1379. sason

Zu verkaufen: Feine bebaute Lincoln-Transfer-Ecke; 6 Carlinnien; erlaube Abzahlungen oder Lease für 99 Jahre. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $11,000, Feiner Nordseite Saloon-Ecke; alles gut vermietet; ein Brick- und ein Framegebäude, Lot 50×125 Fuß; muß $5500 Baar haben, Rest auf Darlehen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $25,000, feine Lincoln Ave. Salooneke; ferner altetablirte Bäckerei im anderen Laden; 5 Flats; $8000 Anzahlung, Rest auf Abzahlungen; Miete $2,142 per Jahr; besehet dies. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., allein.Agent. sason

Zu verkaufen: 2-Flat Brick und Framegebäude mit 2-Flats Frame hinten: Lot 37½ bei 125; Burling Str.; Preis $4800. August Torpe, 820 W. North Ave. saso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nr. 3329 N. Troy Str., hübsche 5-Zimmer Cottage; fünf Zimmer auf dem Hauptflur, drei oben; alle hell; Gas, Badezimmer; gepflasterte Straße; gute Verkehrsverbindung; Lot 35x125; Preis $2750; günstige Bedingungen. Eigentümer: 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Ave. 13apr,X*

Logan Square Bargain! Neues 2-stöckiges 4-Zimmer Flatgebäude, Zementbasement, Dachboden; leichte Abzahlung. Robus, 3444 Diversey Ave., ½ Block von Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 5 und 6 Zimmer Flats, in Logan Square, 2 Blocks zur Hochbahn und Straßenbahn, $4500. 2451 Nord Spaulding Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, 4 Flats, Ecke, vom Eigentümer, 2701 N. Troy Str. 13ap1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, je 5 Zimmer, große Attic, $3800; Bedingungen; 3509 Lyndale Ave., nahe Ballou Str. Schreibt an den Eigentümer unter Z. 420, Abendpost. 13ap1wX

Ein Bargain! Muß verkaufen: Drei 6 Zimmer Flatgebäude und 4 Zimmer Cottage hinten. — Carl Buchholz, 902 N. Francisco Ave. dofrsason

—Habt acht!—
Wer will sein Haus schnell verkaufen? Der schreibe sofort an uns oder spreche vor. Wir haben sehr viele Käufer für Häuser auf der Nordwestseite.
Rybakowicz, Schawala, Bohaczewski & Co., 1434 West Chicago Ave., Chicago, Ill. sason

Zu verkaufen: 2-stöck. 4 Zimmer Flats Gebäude; Gas, Bad und Furnace-Heizung. 5843 Augusta Str., nahe Franklin Ave., Austin.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, Furnace-heizung, vom Eigentümer. 4156 North Irving Avenue. sason

Zu verkaufen: Brick Flats, 4 und 5 Zimmer, Oak Trim, Consols, elektrisches Licht, Furnace; $900 Baar, Miete bezahlt den Rest. 1250 North Springfield Ave., nahe Grand Ave. sason

Zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen, neues 2stöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, durchweg modern, elektrisch Licht, Oak Trim, Console, Sideboard, auf 30 Fuß Lot. Eigentümer am Platze Sonntag Vormittag. 2131 N. Springfield Ave., nahe Humboldt. sason

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, neues zweistöck. Brickhaus, fünf und sechs Zimmer; durchweg modern; elektrisches Licht, Oak Trim, Console, Sideboard; auf 30 Fuß Lot. Eigentümer ist daselbst Sonntag Nachmittag anwesend. 2131 N. Springfield Ave., nahe Humboldt Boul. sason

Südseite.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acker. in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,son,*

Zu verkaufen: Eck-Lot, 90. Str. und Dauphin Park, nahe Cottage Grove Ave. Näheres 1904 West 63. Straße.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, 6 und 6 Zimmer. Nachzufragen: 7342 Perry Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöckiges, gut gebautes Brickhaus, zwei 6 Zimmer Wohnungen. 10252 Avenue M., fast neu. — Foerster, 7006 Emerald Ave. 22,23mz,5,6,12,13,19,20,26,27ap

Westseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen— Zweistöckiges und Basement Brick Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer, auf 30×125 Fuß Lots — gelegen an West 21. Place nahe Süd 43. Avenue. Alle moderne Verbesserungen.
22. Straße, Ogden Avenue, Süd 40. Avenue und Metropolitan Hochbahnzüge (Douglas Park Zweiglinie) — alle führen direkt nach diesen Gebäuden.
Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt. Habe ferner zu verkaufen: Eine große Anzahl von breiten Residenz- und Geschäfts-Lotten in dieser Umgegend.
Frank Kirchman,
3149 W. 22. Str. 'Phone: Lawndale 2919.
Zweig-Office:
4200 W. 22. Straße. 'Phone: Lawndale 2532. 14mz1mX

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus, 6 Zimmer Flats, offene Plumbing, Heißwasser Boiler, Badezimmer; Miete $648; Preis $5400; Van Buren Str., nahe Francisco. Adresse: Z. 410, Abendpost.

Verkaufe drei Flats Steinfrontgebäude; Heißwasserheizung; Miete $85 monatlich; Preis $7500. Näheres beim Eigentümer, 3140 West 16. Straße. 13apsomisa

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Gas, Bad, Miete $34, $3500. Eigentümer 2. Flat, 545 Drake Ave. ap6,13

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3fpson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25agson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mason*

Vertausche Heim in Vorstadt für Schulstore-Eigentum und Flat. Adr.: Z. 407, Abendpost.

50 oder 100 Fuß, alle Verbesserungen, Longwood; kleine Anzahlung. 10 Zimmer Brickhaus mit 12 Acres, nahe Techny, ferner 9-Zimmer Frame, große Lot, $3900. Eigentümer C. Schütz, 2742 N. Albany Ave. bidosason

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus und Stall, Lot 75x125. Zu erfragen: 11840 Vincennes Road, Morgan Park, Ill. 6apsosaso

Zu verkaufen: Flatgebäude, in Forest Park; gutes Einkommen, über $500 Miete jährlich; Preis $4200. Wornhoff, 7510 Madison Str. frsason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sommerresorts

Zu verkaufen: Schönes Sommerheim mit 10 Acres Land; gutes Einkommen; 500 verschiedene Obstbäume, Beeren, Trauben; Stevensville, Michigan, Hauptstraße nach St. Joseph; Preis $3800, die Hälfte Baar. Eigentümer, 174 Chestnut Str. E. Roe.

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie —Elberta— in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet. Liberale Provision für Agenten. Näheres bei dem Eigentümer: Baldwin County Colonization Company, Chicago Office: 912 Hartford Building, Madison u. Dearborn Str., Chicago. frsason

——Farmland!——
Habe noch einige tausend Acker gutes, fruchtbares Land in der deutschen Kolonie Cribis, Wis., zu billigen Preisen und leichten Abzahlungsbedingungen zu verkaufen; nur $100 Anzahlung auf 40 Acker und $100 das Jahr, bis die ganze Kaufsumme bezahlt ist; keine Zahlung gefordert, wenn Ihr krank oder arbeitslos seid; diese Ländereien liegen nahe Stadt und Eisenbahnen; genugend und gutes Wasser; daselbst sind mehrere schöne Sommer-Resorts am See gelegen; gutes Fischen und Jagen. Habe auch mehrere eingerichtete Farmen, billig. Exkursion von Chicago jeden Samstag Abend; nur sieben Stunden Fahrt; Arbeitszeitverlust ist ausgeschlossen, da wir Montag früh wieder zurück sind; Rundfahrt von Chicago kostet $9.88. Kommt mit uns, und überzeugt Euch. daß dies die beste Gegend fur arbeitsame Leute ist; keine Stürme und Ueberschwemmungen, wie in anderen Teilen des Landes. Um nähere Auskunft sprecht vor oder schreibt an den Verkäufer: N. Piklor, 1526 West 21. Str., Chicago, Ill. Theo. Kersten, Eigentümer. sason

Farmen zu verkaufen oder zu vertauschen.
In Michigan: 80 Acker. nahe Kalamazoo; 50 Acker unter Pflug; 2 Acker Obstgarten; Gebäulichkeiten in gutem Zustande; Maschinerie; sehr billig zu verkaufen, oder gegen ein Haus in Chicago zu vertauschen.
In Illinois: 96 Acker. nahe Chicago; Gebäude in gutem Zustande; Maschinerie und ein reiches Inventar; zu verkaufen oder gegen ein Haus in Chicago zu vertauschen.
Auskunft in Office: 1434 West Chicago Ave. sason

Muß verkaufen: 40 Acker Farm in Wisconsin; gutes Haus; billig, weil Frau in der Stadt wohnen will. 646 Wells Str. mison

Schöne Milchwirtschafts-Farmen.
Alles Getreide und Korn gedeiht hier, Klee und Timothy besonders. Immer grüne Weiden, bester Lehmboden. Farmen mit Gebäuden im Werte von zirka $2500, von $40 bis $60 per Acre, Waldland von $15 bis $26 per Acre. Photographien und Beschreibungen frei.
Die Ev. Luth. Colonization Co., Cumberland, Wis. 9jbson*

240 Acres, 27 Meilen südöstlich von Winnipeg, deutsche Ansiedlung, 3 Meilen von Station, 160 Acres eingezäunt, 118 Acres kultivirt, 80 Acres Wald- und Wiesenland, bester Boden; Gelegenheit für fließendes Wasser, zu einem Schleuderpreise, vom Eigentümer. Adr.: O. 262 Abendpost somo

Suche eine gute, fertige Farm von 30—40 Acres, am liebsten am Wasser, geeignet für Resort und Geflügelzucht. Tausche mit einem neuen 6 Zimmer Haus, alles modern, an Carlinie gelegen. Angabe und Preis unter Adr.: Z 436 Abendpost.

Zu verkaufen: Michigan Farm, Muskegon County, 40 Acker, 10 kultivirt, feine Quelle, gutes Haus, $700. — 40 Acker, 20 kultivirt, an schönem Fluß, mit Haus und Stall, $1000. — Winter, 807 LaSalle Ave. Sonntag den ganzen Tag offen. sason

Spezielle Offerte für Farmer! Familientrubel zwingt mich, meine 160 Acres Farm zu Zweidrittel des Wertes zu verschleudern; Farm ist im besten Teile von Wisconsin gelegen, 140 Acres unter Pflug für alle Ernten, 20 Acres Wald, gute Gebäude, großer Stock mit Vieh und Maschinerie; kostete mir über $8000, verkaufe für nur $6000; auch Teilzahlung, oder vermiete die Farm bei guter Sicherheit. Keine Agenten. Nur Reflektanten wollen sich melden unter Adresse: Z. 456, Abendpost. sasomo

Zu kaufen gesucht: Kleine oder mittlere Farm nahe Bahnverbindung, muß billig und gut sein. Landwirth, 646 Wells Str. 12ap1wX

Verkaufe oder vertausche erster Klasse 87 Acker Farm, eingerichtet mit Dampfbetrieb, Kreissäge, Schrotmühle, Cream Separator, Obst- und Milchwirtschaft. Pferde, Vieh, Maschinerie, schwarzer Boden, fließend Wasser, Wald und Wiesen, Preis $5000; guter Viehstand.
Vertausche 40 Acker Farm für $1800.
Verkaufe 20 Acker Farm mit neuem Gebäude für $800.
Alle drei Farmen in gut belebter deutscher Ansiedelung, keine Sandfarmen.
J. Max, Grand Haven, Michigan, Route 1. ap12—30,sason

Zu vertauschen: Eine 80 Acker Wiskonsin Farm, mit 2 Pferden, 6 Kühen, 3 Schweinen und Hühnern, sowie guter Maschinerie; viel Hafer, Heu, Kartoffeln und gute Gebäulichkeiten; gegen ein zwei-Flatsgebäude auf der Nord- oder Nordwestseite. Diese Farm ist in einer der besten deutschen Ansiedlungen gelegen, und soll krankheitshalber vertauscht werden.
Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Eine feine Hühnerfarm, 100 bei 150, mit einem guten acht-Zimmer Haus, mit Gas und heißem Wasser; gute Ställe und Brutmaschinen; zwei Blocks vom Bahnhof Oak Lawn gelegen; 30c für die Rundfahrt; fließendes Wasser fürs Haus.
Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Eine Anzahl von fünf Acker Farmen, nahe Round Lake, Ill.; geeignet für Hühnerzucht; Preis $200 per Acker.
Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. sasonmo

180 Acres Farm in Wisconsin, mit großen Gebäuden, guter Viehbestand und Maschinerie, Farm ist schuldenfrei, tausche für Chicagoer Grundeigentum. — 80 Acres Farm in Wisconsin, ½ Meile von Stadt, alle Gebäude; Käufer braucht blos $1000 Anzahlung. Nachzufragen: Jos. Sulkowski, 859 Lill Ave., nahe N. Halsted Straße. 12ap1wX

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. sp15sonmisa*

Eine Wiskonsiner Bauholzgesellschaft, die das Geschäft aufgibt, hat mehrere verbesserte Farmen billig zu verkaufen, ohne Rücksicht auf Wert; Teil baar; keine Stumpfen. 200 Acres, 100 gepflügt, kleines Haus, großer Stall, fließendes Wasser; Preis $4000.
160 Acres, 100 gepflügt, Gebäude, Preis $2400
80 Acres, große Gebäude; Preis $2000.
80 Acres, keine Gebäude; gutes Land, $1000.
40 Acres, keine Gebäude; gutes Land, $500.
Sechsstündige Fahrt von Chicago.
Nehf, 164 W. Washington Straße. 7ap1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 210 Acker Farm in Wiskonsin; große Gebäulichkeiten; 20 Stück Rindvieh, 3 Pferde, Maschinerie usw.
120 Acker, 10 Stück Rindvieh. Pferde, Maschinerie; Wittwe ist die Eigentümerin.
72 Acker; große Gebäulichkeiten; Preis $3000; Eigentümer ist ein alter Mann.
Nehf, 164 W. Washington Str., Z. 603. do—biX

Zu verkaufen: 45 Acres, im nördlichen Indiana, 81 Meilen von Chicago. Nachzufragen bei M. Saffran, 10448 Ave., F, Eastside, Chicago. 27mz,1mX

80 Acre Wiskonsin Farm, 1½ Meilen von gutem Town, 40 Acker geklärt; Framehaus; kleiner Stall; Lehmboden; gutes Holz; gute Wege. Preis $2200; Zahlungen. Eigentümer, J. P. Folz, 1943 Grace Str. 25mzX

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Von farbigen Leuten, 2-Flat Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, nahe Northwestern Hochbahnstation, nicht über $6000. — Adr.: Z 403 Abendpost.

Wittwe muß 3stöckiges Brickhaus billig verkaufen. Keine Agenten. Adr.: M. 355 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Neues 2 Flat Backsteingebäude, $6500. Ein 2 Flat Framegebäude, $5000. Auf leichte Bedingungen. Beide innerhalb eines Blocks von deutscher Kirche. Adr. M. 311 Abendpost. frsasodi

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße. Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27au*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rätsel (4375).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Ich kenne eine deutsche Stadt,
Du kennst sie auch bestimmt,
Doch ist es nur 'ne halbe Stadt:
Wenn man das Herz ihr nimmt.

Viersilbig (4376).

Eingesch. von Peter Herres, Chic.

Die beiden Ersten ohne Qual,
Such' an dir selber zwanzigmal;
Und nach vollbrachter Drei und Vier,
Nennst du die Rechnung richtig mir.
Ja, wie des Zechers Auge lacht,
Wenn er das Ganze hat vollbracht.

Silbenrätsel (4377).

(Gleichklang.)

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Mein liebes Weib, es ist neun Uhr,
Du mußt zum Bahnhof fahren;
1-2-3-4 — gedenk' den Schwur,
Sollst mir die Treu bewahren.
O lieber Mann, denk' stets an mich,
Leb' wohl! Nimm keinen Schaden.
Ein 1-2-3-4 send' ich an dich,
Als Gruß aus Baden-Baden!

Kreuzrätsel (4378).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . . .	2 . . . .
3	4 . . .

1—2 geht an Krücken,
3—2 tut sich drücken;
3—4 kämpft fürs Vaterland,
1—4 ziert ein Ordensband.

Rösselsprung (4379).

Von O. Kühn, Chicago.

fünft'	und	noch	den	nen	dich	ren
un	wärts	gen	an	dein	le	su
mil	aus	doch	seh	zie	har	duft
vor	ge	len	bot	im	chen	dir
gott	li	Nur		sprüh	des	ste
tan.	die	ge		här	ver	stre
o	der	ter	zu	wal	ke	ke
tod	kunft	scher	gu	göt	ben	gang
an	nen	mit	wohnt	gilt	wie	wer
haucht	der	kein	fri	ter	nen	es

Bilderrätsel (4380).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Wechselrätsel.

Eingesch. von Elfriede v. Hertzberg, Chicago.

Du hast es mit W wohl noch nie begehrt,
Die Alten habens mit V hoch verehrt.

2. Gleichklang.

Eingeschickt von Anna Benz, Chicago

Tod und Verderben trägt in Feindesreihen,
Was dich von Krankheit mag befreien.

3. Sinnrätsel.

Treulich wird er dich begleiten,
Hängt an deinen Füßen schier,
Groß und klein zu manchen Zeiten.
Ist bald vor, bald hinter dir.
Liebt man sie im Sommer gleich,
Zieht man gern nicht in ihr Reich.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Rätsel (4369).

Fasten, Hasten, Rasten.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Rätsel (4370).

Vielleicht.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Ergänzungsrätsel (4371).

Aller Anfang ist schwer.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Quadraträtsel (4372).

Abel, Bude, Eden, Lenz.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Rösselsprung (4373).

Ist eine Glocke herrlich geprägt,
So kann sie nicht anders als herrlich klingen;
Wer sie auch anrührt und was sie schlägt,
Sie kann nichts Niedriges singen!
Frida Schanz.

Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Bilderrätsel (4374).

Das Leben ist die beste Schule.
Richtig gelöst von 66 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Wandlungsrätsel** — Amsel, Ameise
2. **Silbenrätsel** — Stein, Metz — Steinmetz.
3. **Scherzrätsel** — Punkt.

Richtige Lösungen sandten ein:

Wm. Schaper (6 Preisrätsel — 3 Nebenrätsel); Wm. Deubel (6—0); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (4—3); Frau Louise Benkwitz (6—3); Frau Fanny Feldmann (6—2); Frau Marie Rauchenecker (6—2); C. E. Winckler (6—2); Frau Martha Rogge (6—2); E. C. Koropp (6—2); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Agnes Groß (5—3); Frau Erna Polte (6—0); Frau Emilie Koch (6—3); Frau Hilda Vogt (6—1); F. H. Roeßler (6—2); Fritz Leschmann (6—2); Georg Wagemann (6—0); M. Baustian, Davenport, Ja. (4—0); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (4—3); Harry Amicus (4—2); Max Eggers (6—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); Frau B. Zimmermann (6—2); Wm. Steinmetz (6—2).

Olga Brash (4—2); H. Langfeldt (5—2); Frau Adolphine Hensel (5—3); O. Kühn (6—3); Frau Sophie Geßwein (6—3); August Fiebig (5—3); Anna Pinnow (5—2); H. Hand (6—2); Richard Kaufmann (6—2); Frau Käthe Weigand (6—3); Paul Kraus (6—2); Frl. Louise Keefer (3—2); Frau Fannie Rein (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); F. W. Heinke, Niota, Ja. (6—3); J. A. Frintner (6—3); Frau H. Fröhlich (6—2); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Ill. (6—3); Frau Maria Schaefer (5—3); Frau D. Hellberg (5—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau Helene Keyl (6—3); Heinrich Hennig (6—3); Frau Helene Brockmyer (6—3).

Ernst Meinert (5—2); A. L. Seifert, South Bend, Ind. (6—2); Frau Meta Stoehr (6—2); Frau G. Stein (5—2); C. J. Tebbens (4—2); Frau Barbara Schreiber (5—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); Frau A. Gnadke (5—2); Louis Müller, Maywood, Ill. (4—3); Hermann Kornrumpf (4—1); Frau H. Duus (2—1); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—2); Frl. Ida Bardrow (3—0); Frau Babette Nickel (3—2); Karl Manshaupt (5—3); Mathias Straka (6—3); August Hennig (6—3); Peter Herres (6—3); L. J. Sauter (6—2); Marie Sieberer (3—1); Otto Bruhns, Aurora, Colo. (5—3).

Prämien gewannen:

Rätsel (4369) — Loose 1—62. L. J. Sauter, 5916 Normal Ave., Chicago; Loos Nr. 60.

Rätsel (4370) — Loose 1—63. Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis.; Loos Nr. 53.

Ergänzungsrätsel (4371) — Loose 1—69. Frau Helene Brockmyer, 3111 Southport Avenue, Chicago; Loos Nr. 49.

Quadraträtsel (4372) — Loose 1 bis 69. Anna Pinnow, 3834 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 31.

Rösselsprung (4373) — Loose 1—47. Richard Kaufmann, 409 N. 50. Court, Chicago; Loos Nr. 25.

Bilderrätsel (4374) — Loose 1—66. Georg Wagemann, 2331 N. 41. Ave., Chicago; Loos Nr. 16.

Rätselbriefkasten.

O. Kühn; H. Hand; Frau Marie Sieberer; August Hennig; Jakob Boresch, Kenosha, Wis.—Dank für die Aufgaben.

Lokalbericht.

Das Schlußwort.

Der Frostsche Kohlenlandprozeß in Händen der Jury.

Die Verschwörung gegen Funk.

Prozeß der drei angeblichen Helfershelfer Hennings auf morgen angesetzt. — Fred W. Steegs sechste Frau beantragt bedingte Scheidung.

Ueber das Schicksal von Albert C. Frost und seinen vier Genossen, welche in den letzten Wochen vor Bundesrichter Landis unter der Anklage des Betrugs der Regierung um kohlenhaltiges Land in Alaska prozessirt worden sind, haben nunmehr die Geschworenen zu entscheiden. Einer der Angeklagten, Frank Watson, hatte einen Anfall von Typhusfieber, infolge dessen die Verhandlung seit Montag ausgesetzt worden war. Gestern konnte Watson sich wieder im Gerichtssaal einfinden, wo der Verteidiger Sears dann die am Montag begonnene Schlußansprache fortsetzte und Mittags beendete. Am Nachmittag folgte die Rede des Hilfsgeneralanwalts Townsend, und darauf erteilte der Richter den Geschworenen seine Weisungen.

Sears versuchte die angeblichen Verdächtigungen des Angeklagten Frost durch die Bundesanwälte, daß Frost nur deshalb so außerordentlich liberal gegen seine Angestellten gewesen sei, um sie leichter zur Ausführung seiner angeblich strafbaren Handlungen verwenden zu können, zu zerstreuen. Es sei kein Verbrechen, meinte der Anwalt, wenn Jemand sich mit solchen Hoffnungen trage. Frost habe nicht die Absicht gehabt, die Ver. Staaten zu betrügen. Er habe, ehe er die siebzig Besitzansprüche auf Land in Alaska kaufte, hervorragende Anwälte um sein Recht dazu befragt und ihren Rat befolgt. Er habe vollkommen gesetzmäßig gehandelt, als er seine Freunde veranlaßte, dort Besitzansprüche von der Bundesregierung zu erwirken. Um so mehr glaubte er sich im Rechte, weil der damalige Präsident Roosevelt tatsächlich alle Alaskaer Kohlenlandgesetze aufgehoben hatte. Die Bundesanwälte hätten versichert, daß die Freisprechung der Angeklagten die Wirkung haben werde, die Alaskaer Kohlenlandgesetze aufzuheben; sofort würden Habgierige in Alaska eindringen und Beschlag auf solches Land im Werte von Millionen von Dollars legen. Deshalb sei es die patriotische Pflicht der Geschworenen, wie die Ankläger durchblicken ließen, einen Schuldspruch abzugeben.

Um fünf Uhr Nachmittags beendigte der Hilfsgeneralanwalt seine Ansprache, und nun verlas der Richter seine Weisungen an die Geschworenen. Das dauerte anderthalb Stunden. Ueber mehrere Punkte in den Weisungen entstanden zwischen den Anwälten der beiden Parteien Meinungsverschiedenheiten, die dann während der folgenden einstündigen Pause, in welcher die Geschworenen das Abendessen einnahmen, mit dem Richter besprochen und, nach Wiedereröffnung des Gerichts um acht Uhr Abends, erledigt wurden. Dann zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Vor zwei Jahren waren die Anklagen von Bundesgroßgeschworenen erhoben worden, einer der neun Angeklagten, D. M. Stewart in Seward, Alaska, machte mit Erfolg Verjährung geltend und wurde freigesprochen. Drei, Henry C. Osborne, George L. Francis und F. H. Stewart, waren Bänker in Toronto, Kanada, und somit außerhalb der Bundesgerichtsbarkeit, da auf derartige Handlungen der Auslieferungsvertrag sich nicht erstreckt, die übrigen fünf sind jetzt prozessirt worden. Es sind, außer Frost, George M. Seward, Pierre G. Beach, Frank Watson und George A. Ball.

Methodistin und Freigeist.

Linnie Dysart klagte Richter Tuthill im Kreisgericht gestern gelegentlich der Verhandlung über ihr Gesuch um Scheidung von John Dysart, einem Dampfröhrenleger, daß letzterer ein Freigeist sei und nie zur Kirche gehe, ihr auch verboten habe, die Kirche der freien Methodisten, einer Sekte, welcher sie angehöre, zu besuchen. Weil sie das Verbot mißachtet habe, habe er sie schließlich am 28. September 1903 verlassen. Geheiratet hatte das Paar am 3. Juni 1899. Es war die zweite Ehe der Frau.

Auch ein Scheidungsgrund.

Tillie Yagoodin, Nr. 337 Paulina Straße, erwirkte gestern durch Richter Pam die Lösung ihrer Ehe mit Hyman Yagoodin, weil er ihr Vetter ist. In der Verhandlung wurde auch die Schwester der Klägerin, Minnie, vernommen. Diese sagte aus, daß sie mit Hymans Bruder, Nathan, verheiratet sei, sie wolle aber nicht geschieden werden.

Hatte am Gatten nicht genug.

„Meine Frau kleidete sich wie eine Schauspielerin, und zwar schon am frühen Morgen," erzählte John Hendricks, Nr. 1957 West Superior Str., gestern dem Richter Dever. „Sie sagte mir, daß sie sich amüsiren und mit jungen Männern ausgehen wolle." Ein Bruder des Klägers sagte aus, daß die Frau ihm ungebührliche Anträge gemacht habe. Hendricks will geschieden werden.

Hatte sechs Frauen und viele Kinder.

Frederick W. Steeg hatte fünf Frauen, und die sechste, Jetta, ersuchte Richter Kavanagh gestern um bedingte Scheidung. Drei der ehelichen Verhältnisse waren mit Kindern gesegnet. „Meine beiden Kinder leiden an den Masern, und ich habe kein Geld, außerdem habe ich für zwei Kinder aus einer seiner früheren Ehen zu sorgen," klagte Frau Jetta und bat um sofortige Hilfe. — „Das ist ein Beispiel der Folgen unserer lockeren Scheidungsgesetze," meinte der Richter; er wies Steeg an, der Frau morgen $50 zu geben.

Masseverwalter für Hospital.

John G. Craig, Aktienbesitzer des Chicago Hospitals, Nr. 911 Ost 94. Straße, hat gestern im Superiorgericht auf Ernennung eines Masseverwalters für die Hospitalgesellschaft und Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen James E. Bruce, Präsidenten der Gesellschaft und Leiter der Anstalt, angetragen. Craig bezichtigt Bruce betrügerischer „Machenschaften". Bruce erwarb, der Klage zufolge, vor drei Jahren von Dr. Alexander H. Ferguson, dem früheren Präsidenten, neun Zehntel der Anteilscheine, erwählte seine Gattin, Grace, und seinen Sohn, Clarence, zu Direktoren und ließ für seine Familie auf Kosten der Gesellschaft eine Wohnung in dem Krankenhause einrichten. Dann ließ er das Hospitaleigentum durch die Direktoren an ihn persönlich übertragen und verkaufte 500 Anteilscheine im Neal Institute unter der angeblich falschen Versicherung, die Anstalt sei ein Zweig des Chicago Hospitals, zu $43,750 an Clarence Darwell, Fred E. Verry, J. C. Britt und E. W. Kelchner. Diese haben Bruce seither im Kreisgericht in Peoria verklagt und behaupten, daß die Anteilscheine wertlos seien. Die Folge war, wie Craig versichert, daß der Ruf des Chicago Hospitals gelitten habe. Letzteres habe Bruce seither an die Neal Institute Co. zu der angeblichen Summe von $65,000 verkauft. Craig beantragt auch die Aufhebung dieser Uebertragung und Rechnungsablegung.

Ein berühmter Fall.

Für morgen steht auf dem Prozeßkalender des Richter Windes im Kriminalgericht die Verhandlung der Anklagen, welche die Folge der Schadenersatzklage von John C. Henning wegen angeblicher Entfremdung seiner Gattin gegen Clarence S. Funk, Geschäftsführer der International Harvester Co., waren. Wahrscheinlich werden die Angeklagten zuerst auf Abweisung der Anklagen antragen, und wenn ihnen dies nicht glückt, wird ein neuer Verhandlungstermin anberaumt werden. Die Angeklagten sind: Daniel Donahoe, Anwalt von John C. Henning, in dessen Klage auf $25,000 Schadenersatz gegen Funk; Isaak Stiefel, ein Privatgeheimpolizist, welcher das „Beweismaterial" gegen Funk sammeln ließ; Frl. Aileen Heppner, Hauptbelastungszeugin in dem Prozeß Hennings gegen Funk. Gegen die Heppner ist außer der gegen alle drei erhobenen Anklage der Verschwörung auch eine solche des Meineids erhoben worden. Die Angeklagten sind unter je $5000 Bürgschaft auf freiem Fuß. Josephine Henning, die Gattin des Klägers in dem ursprünglichen Verfahren, hat, wie vielleicht erinnerlich, ein Geständniß abgelegt, wonach die Klage der Ausfluß einer Verschwörung war, um Funks Ruf zu schaden zu einer Zeit, als Funk als Hauptankläger gegen William Lorimer als Bundessenator auftrat.

Personalnachrichten.

— Anton Förster, der Pianist, zugleich Musikdirektor und Mitglied der Fakultät des Chicago Musical College, wird am kommenden Samstag mit dem Dampfer „George Washington" nach Europa abreisen, um dort den Sommer zu verbringen. Herr Förster mußte im letzten Jahre wegen eines Nervenleidens, der Folge von Ueberanstrengung, seine Lehrtätigkeit einstellen und unternimmt die Reise zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

— In ihrer Wohnung, 1445 Melrose Str., begingen gestern Herr Friedrich Schulze und seine Gattin Louise, geb. Stieger, in geistiger wie körperlicher Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, Gipser von Beruf, ist 73, seine Frau 66 Jahre alt, beide stammen aus Magdeburg, von wo sie im Jahre 1880 einwanderten. Dem Bund entsprossen zwei Kinder, der in Kalifornien ansässige Fritz Schulze, und Frau Marie Kunde. Außer den Familienangehörigen nahmen zahlreiche Freunde des Jubelpaares, darunter namentlich viele Mitglieder des „Lake View Kaffeeklatsch", an der schönen Feier teil.

Großes Sängerkonzert.

Musikalisches Frühlingsfest der Vereinigten Sänger am heutigen Sonntag.

Der Verband „Vereinigte Sänger", bestehend aus den hiesigen Gesangvereinen, welche dem Sängerbund des Nordwestens angehören, kündigt für den heutigen Sonntag Nachmittag sein großes Frühjahrskonzert im Chicago Opera House an. Die Sänger haben sich der Mitwirkung von Ballmanns Orchester versichert und werden unter ihrem Chormeister H. A. Rehberg eine Reihe der schönsten Männerchöre, teils mit, teils ohne Orchesterbegleitung, vortragen.

Da es gelungen ist, in der vorteilhaft bekannten Sängerin Frl. Adelheid Wolterding, dem Bassisten Charles La Berge und zweien der besten Künstler von Ballmanns Orchester ausgezeichnete Solisten zu gewinnen, auch das Orchester unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Ballmann mehrere gewählte Stücke spielen wird, so kann der Besuch dieses Sängerkonzerts allen Musikfreunden wärmstens empfohlen werden. Die Liste der bevorstehenden Genüsse lautet:

1. Marsch, „Wanderlust" ..... Stubbe
   Vereinigte Sänger und Orchester.
2. Ouverture zur Oper „Don Juan" .. Mozart
   Ballmanns Orchester.
3. Arie aus der Oper „Samson und Delila" .. .. Saint-Saens
   Frl. Adelheid Wolterding.
4. Chorlieder—
   „Das erste Lied" ..... Handwerg
   „Blau Aeugelein" ..... Witt
   Vereinigte Sänger.
5. Ungarischer Tanz Nr. 5 ..... Brahms
   Idylle „Liebestraum einer Taube" .. Bendix
   Cello-Obligato: Hr. Heinrich Lippel.
   Ballmanns Orchester.
6. Wotans Abschied aus „Die Walküre" ..... Wagner
   Herr Charles La Berge.
7. Chorlied: „Spielmannslied" ..... Hoff
   Vereinigte Sänger.
8. Cello-Solo: Wiegenlied aus der Oper „Jocelyn" ..... Godard
   Herr Heinrich Lippel.
9. Chorlied: „Liedesweihe" ..... Weinzierl
   Vereinigte Sänger und Orchester.
10. Ouverture „Wilhelm Tell" ..... Rossini
    Ballmanns Orchester.
11. Sopransolo: „Lorelei" ..... Liszt
    Frl. Adelheid Wolterding.
12. „Ein Sommerabend im Garten", Ständchen für Streichorchester und Piano ..... Lunt
    Violin-Obligato: Konzertmeister Isidor Berger; Frl. Sylvia Bargmann am Piano.
13. Chorlieder—
    „'s war ein Gruß vom Mütterlein" .. Bastyr
    „Burschen-Abschied" ..... Wengert
    Vereinigte Sänger.
14. Baritonsoli—
    „Ablösung" ..... Holländer
    „Aufenthalt" ..... Schubert
    Herr Charles La Berge.
15. „Traumbilder", Fantasie ..... Lumby
    Ballmanns Orchester.
16. „Landkennung" ..... Grieg
    Vereinigte Sänger und Orchester.

Aus Vereinskreisen.

Der **Orpheus Männerchor** erwählte in seiner Generalversammlung die folgenden Beamten: Jakob Spohn, Präsident; Karl Mattison, Vizepräsident; Jos. Röttgen, Protok. Sekretär; Franz Spiegel, Schatzmeister; Gust. Wolff, Finanzsekretär; Karl Krap, Archivar; Alb. Ankele, Bummelschatzmeister; Gust. Ehrhorn, Dirigent; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören: Jakob Spohn, Jos. Stein; Delegaten zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstverwaltung: Dr. C. A. Brendecke und Louis Ankele; Stimmführer: Karl Krap, 1. Tenor; Jos. Röttgen, 2. Tenor; Leonhard Wolf, 1. Baß; Wm. Mutert, 2. Baß.

Gambrinushalle.

In der wohlbekannten Gambrinushalle, 1878 N. Robey Str., Ecke Clybourn Place, welche seit einiger Zeit in den Händen des tüchtigen deutschen Wirtes Herrn Henry Thorsen ist, findet jetzt an jedem Abend Konzert, verbunden mit komischen Vorträgen und Tanz, statt. Die Tiroler Gesangshumoristen Hartmann und Fräulein Hartmann und Herr Hans Antony treten auf und erzielen mit ihren Darbietungen den größten Beifall. Herr Thorsen hat das Lokal vollständig neu herrichten lassen und führt es in einer Weise, welche ihm den Zuspruch anständigen deutschen Publikums gesichert hat.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dinschel, Nicolas, 7 Mo.; 1834 Howe Str.
Wiegmann, Fred, 42 J.; 5418 Marshfield Av.
Strutzenberg, John, 42 J.; 471 W. 28. Place.
Martin, Luther, 40 J.; 1100 Barry Ave.
Kletzer, William, 43 J.; 1433 N. Irving Ave.
Schneider, Adolph, 65 J.; 4827 Prairie Ave.
Kaplan, Albert, 5 J.; 546 W. 12. Str.
Baß, Harold, 2 J.; 1420 Millard Ave.
Reuter, Harold, 4 J.; 1950 W. 22. Str.
Suhr, Henry, 61 J.; 2716 W. 22. Place.
Bitz, Louis, 47 J.; 5145 Lincoln Ave.
Jagdmann, Emilie, 65 J.; 2451 Cortez Str.
Zindel, Rudolph, 11 Mo.; 1958 Fulton Str.
Kraft, Walter, 39 J.; 3656 Hirsch Str.
Bonasch, Joseph, 63 J.; 1423 N. Halsted Str.
Toedler, Fred, 51 J.; 3250 N. Hoyne Ave.
Reitzel, Florence, 1 J.; 9621 Escanaba Ave.
Zabel, Ludwig, 83 J.; 134 Elizabeth Str.
Wiemer, Charles, 45 J.; 2037 Augusta Str.
Vedder, Robert, 8 Ta.; 1817 Garfield Blvd.
Mueller, Annie, 34 J.; 1841 Sawyer Ave.
Hartmann, Peter, 38 J.; 116 S. Honore Str.
Albrecht, Paul, 3620 Humboldt Avenue.
Stiemann, Henry, 87 J.; 13557 Indiana Ave.
Schmitt, Henry, 13 J.; 4605 N. 41. Ave.
Walter, Ralph, 8 Ta.; 3756 W. 26. Str.
Steffen, Theodore, 2 J.; 3101 Wentworth Av.

— Ein Mündchen. — Gnädige (zur neuen Köchin): „Das eine sage ich Ihnen gleich von vornherein: Liebhaber dulde ich grundsätzlich nicht!" — „Wie sind Sie denn da zu Ihrem Mann gekommen?"

Frei—$25,000 wert des wunderbarsten Pflasters, das je erfunden wurde.

100,000 Freipackete, 25c und 50c Größen, von Dr. Cunninghams wunderbarem neuem Pflaster für jeden Mann und Frau in Chicago, so an Schmerzen oder Pein in irgend einem Teil des Körpers leiden.

Für Nierenleiden, Kreuzschmerzen, weibliche Schwäche, Blasenleiden fordert Nr. 1 Pflaster — Für Erkältungen oder Husten Nr. 2 oder 3 — Für Brustschmerzen, Asthma, Bronchitis, Nr. 3 — Für Rippenfell-Entzündung, Lungenentzündung, Nr. 3 oder 7—Für Verstopfung, Magen- oder Eingeweideleiden, Nr. 3—Für Rheumatismus, Nr. 1, 4 oder 5— Geschwollene Gelenke, Nr. 4, 5 oder 8—Für steife Muskel, Nr. 4—Für harte Haut, geschwollene fiebernde Füße Nr. 6—Für Lumbago, Nr. 7—Für Verrenkungen, Verdrehungen, Nr. 4 oder 8—Für wunden Hals, Nr. 8.

Keine irritirenden Belladonna- oder spanischen Pflaster. Keine Opiate oder narkotischen Mittel zur Betäubung der Schmerzen. Keine Entzündung oder Pein kann ihnen widerstehen. Nie verursachen sie Blasen noch irritiren sie.

100,000 Packete, im Werte von $25,000, des großartigsten Pein und Entzündung beseitigenden Pflasters, das man jemals gesehen hat, werden jetzt absolut unentgeltlich verschenkt an jeden Mann und jede Frau in Chicago, die in irgend einem Teile ihres Körpers an Schmerzen oder Pein leiden. Es ist die größte freie Verteilung, die jemals in irgend einer Stadt und zu irgend einer Zeit vorgenommen worden ist. „Dr. Cunningham's Pflaster" ist der Name dieses neuen Wunder-Heilmittels. Nie in Eurem Leben habt Ihr etwas Aehnliches angewendet. Es gibt nichts Anderes, das eine so gute Wirkung hat, nichts, welches die Resultate zeitigt, ist heute in der Welt bekannt. Durch Worte könnt Ihr nicht seine wirkliche Bedeutung ermessen — Ihr müßt es versuchen, damit Ihr wirklich davon überzeugt werdet.

Deshalb wird diese großartige Verteilung vorgenommen, und zwar vollständig auf unsere Kosten hin. Ihr seid dazu berechtigt, dieses wunderbar wirkende Mittel zu versuchen; es wird Euch verabfolgt, ohne daß es Euch auch nur einen Cent Unkosten verursacht oder Euch irgendwelche Verpflichtung auferlegt. Es ist Euer, es gehört Euch; wir erwarten, daß Ihr uns darum ersucht.

Dr. Cunningham's Pflaster haben eine Sensation verursacht. Die altmodischen Belladonna-, roten Pfeffer- oder spanischen Pflaster, die Euch infolge der verursachten Reizung fast rasend machen und die Ihr auch durch Kratzen nicht beseitigen könnt, gehören der Vergangenheit an. Und die vor zwanzig Jahren angewendeten Pflaster, mit ihrer Zusammensetzung aus Opium, Morphium und anderen narkotischen Mitteln, die vom Körper aufgenommen werden, und die Eure Pein nur betäuben, nur damit sie nachher in verstärktem Maße wiederkehren, gehören ebenfalls zu den gewesenen Dingen.

Dr. Cunningham's Pflaster „essen" einfach alle Pein und Entzündung auf. Im selben Augenblick der Auflegung eines derselben fühlt Ihr schon erleichtert, und das Pflaster zieht alle Harnsäure aus dem Körper, welche rheumatische Pein und Schwellungen verursacht, es beseitigt alle Pein, wodurch Entzündungen, schmerzende und steife Muskeln und Gelenke, Rückenschmerzen, Brustschmerzen, Unterleibsschmerzen, sowie Schmerzen in der Seite, in den Beinen oder Armen hervorgerufen werden.

Hocherfreut!

Wann immer Ihr an Pein oder Entzündung leidet, oder wenn solche im Anzuge sind, ob durch schwaches Kreuz, kranke Nieren, Rheumatismus, weibliche Schwäche, Verstopfung oder durch Eingeweidebeschwerden, Rippenfellentzündung, Hexenschuß, Magenleiden, Verrenkungen oder Quetschungen, angeschwollene Gelenke, steife oder angeschwollene Muskeln, angeschwollene Füße, Geschwüre, Luftröhrenentzündung oder Asthma, Husten oder Erkältung auf der Brust verursacht, legt eins von Dr. Cunningham's Pflaster auf, und Ihr werdet dann sagen, daß Ihr in Euerm ganzen Leben kein ähnliches Mittel gebraucht habt, wodurch Euch solch wundervolle, andauernde, prompte Linderung verschafft worden ist von irgendwelcher Entzündung in irgend einem Körperteil, und von irgendwelchen Schmerzen, von der lästigen Erkältung in Euerm Halse direkt bis hinunter zu Euren angeschwollenen, fiebrigen, schwärigen Füßen.

Verwundert Ihr Euch jetzt noch, daß wir es Euch probiren lassen wollen auf unsere, nicht auf Eure Kosten?

Ihr werdet Euch verwundern über dieses schmerzenstillende, Entzündung beseitigende Pflaster, das wir für Euch auf unsere eigene Kosten kaufen, damit Ihr davon Vorteil und Linderung habt. Wir müssen den Apotheker für das Pflaster, das er Euch frei verabfolgt, gerade so bezahlen, als wenn Ihr es selber gekauft hättet. Der einzige Unterschied dabei ist, daß wir dafür bezahlen, damit Ihr es versuchen könnt.

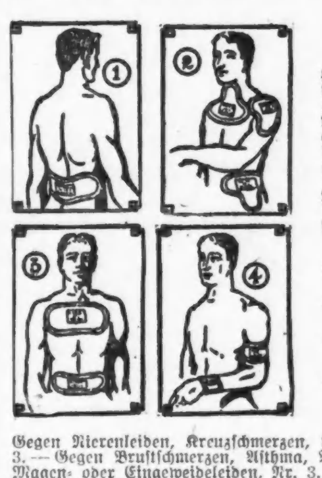
Dr. Cunningham's Pflaster werden in verschiedenen Facons angefertigt, für irgend einen Körperteil, wo man sie braucht.

Ihr braucht nur den untenstehenden Koupon auszuschneiden, ihn auszufüllen, die Nummer des benötigten Pflasters anzustreichen und ihn Euerm Apotheken zu übergeben, und er wird Euch ein Packet der Dr. Cunningham's Pflaster verabfolgen, welches Ihr wünscht, und das Ihr absolut unentgeltlich zu empfangen berechtigt seid.

Ihr braucht absolut nichts weiter zu sagen oder zu erklären.

Er wird Euch nicht befragen. Es gehört Euch. Ihr seid absolut keine Verpflichtung eingegangen. Nehmt es mit nach Hause, gebraucht es heute Abend und beachtet den Unterschied in Euerm Befinden morgen früh. Holt es Euch jetzt oder gleich morgen früh. Ihr werdet Euer ganzes Leben hindurch dankbar dafür sein, daß Ihr es Euch geholt habt.

Bringt diesen freien Koupon heute nach Eurem Apotheker und erhaltet das freie Packet. Falls er Dr. Cunningham's Pflaster nicht vorrätig hat, bringt den freien Koupon nach irgend einer Apotheke in der unteren Stadt.



Koupon für freies Packet

Gut für ein Packet von Dr. Cunningham's Pflastern, irgend eine Facon, wie hier abgebildet, und wie über all zu 10c, 25c und 50c verkauft, je nach der Größe und Facon. Durch diesen Koupon erhaltet Ihr das Packet frei. Wenn Ihr außerhalb Chicagos wohnt, **vergeßt nicht, 5 Cents in Marken beizufügen,** und direkt einzuschicken an die **Anti-Toxine Chemical Co.,** 421 N. Kedzie Ave., Chicago, Ill., zur Deckung des Portos usw. Versäumt nicht, nachstehend die gewünschte Nummer des Pflasters anzugeben.

Füllt die untenstehenden Linien aus, das ist alles.

Wünsche Dr. Cunningham's Pflaster Nr.............

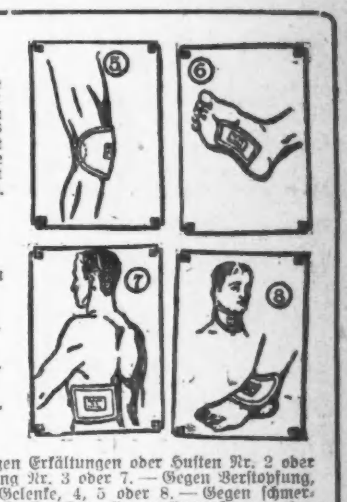
Ich habe nie vorher Dr. Cunningham's Pflaster für mich oder in meiner Familie gebraucht.

Name..

Straße...

Stadt.................................... Staat...................

(S. 13. A.)



Gegen Nierenleiden, Kreuzschmerzen, weibliche Schwäche, Blasenleiden, ersucht um Pflaster Nr. 1. — Gegen Erkältungen oder Husten Nr. 2 oder 3. — Gegen Brustschmerzen, Asthma, Bronchitis Nr. 3. — Gegen Rippenfellentzündung, Lungenentzündung Nr. 3 oder 7. — Gegen Verstopfung, Magen- oder Eingeweideleiden, Nr. 3. — Gegen Rheumatismus, 1, 4 oder 5. — Gegen angeschwollene Gelenke, 4, 5 oder 8. — Gegen schmerzende Muskeln, Nr. 4. — Gegen Geschwüre, angeschwollene, fieberige Füße, Nr. 6. — Gegen Hexenschuß, Nr. 7. — Gegen Verrenkungen oder Quetschungen, Nr. 4 oder 8. — Gegen wehen Hals, Nr. 8. — Alle aus demselben Material, aber in verschiedenen Facons.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 12. April 1913.

6 Aisenberg Ch
11 Andenk R
14 Altmann Blanche
16 Apfel Majer
17 Aremberg M
23 Axelrod Peter
39 Barnkoff Frank
41 Baron Christ
46 Bartz Prizil
56 Baumer Christ
57 Baumgarten E C
58 Beck Martha
59 Beck Masnyk
62 Bendie J
64 Berkes Joseph
65 Bermann B
66 Bermann D
67 Berndt Louisa
68 Bernau Endy
69 Bernstein J
71 Bersch Bertha
72 Bersch Constance
73 Bersch Ernst
74 Betzoldt George
81 Bielow Franz
86 Birglechner Gottlieb
95 Blumenstein Franz
97 Boerim Jacob
104 Borlezt George
110 Brandmiller John
111 Braun Basalie
114 Brejer Thadeus
116 Braun Daniel
118 Bromstauers Blasl
121 Brotmann S
132 Bueles Justina
136 Burmeister Richard
145 Castera Louis
166 Cohen D
167 Cohen H
168 Cohen Hman
169 Cohen L
170 Cohen M
171 Cohen Maks
172 Cohen Mr
173 Cohen S
199 Daniel Stislaw (2)
203 Dekkerek Henry
208 Dietrich Wm
217 Donnele John
218 Donnerad Josef
221 Dosen M
231 Eipert John
233 Eipert Al T
236 Elzberger W
237 Engel Jan
238 Epstein Mack
239 Epstein S
244 Fabian Stanislaw
245 Faier M
246 Fale Marie
250 Feldmann J
251 Feldmann R
253 Fill Eva
254 Finck Heinrich
257 Fischer D
258 Fischer Ed
259 Fischer Josef
260 Fischmann Joe
261 Fledrich Rose (2)
264 Fogel Arthur
265 Fopp M
268 Frangesch Bartholomae
272 Freund Jakob
273 Friedmann P
274 Fritz Anton
287 Garcis Andreas
293 Gehre Hans
295 Geigs John
296 Gerbit Samuel
302 Gillmann M
303 Ginsburg Sam
306 Gilmer Simon
307 Glebe John
312 Goldberg H
313 Goldberg M
325 Grabsche Wm
341 Groß Konrad
342 Grundhauser Peter
351 Gutten Janos
353 Hahn E
354 Hahn Edward
355 Halme John
357 Hamburger Annette W
358 Handel John
362 Holbser H
364 Hegner Frantisek
365 Heidt J Alb
367 Hemple Chas
368 Herner Rosi
369 Heps Julius
370 Hersig Nick
371 Hidelmann M
372 Hilgenberg David
376 Hinz Rosena
378 Hoffmann Jan
379 Hosler Peter
381 Holtzmann J
382 Horowitz E
384 Horbitz S
386 Huber Josef
387 Hulkow Frantiska
413 Jegermann E
419 Jombeck A
437 Kantor Marya
439 Kaplan J
447 Kasper Harry
452 Katzmann M
453 Kawakromer Helena
465 Kincsel Albert
467 Kirnbauer Mike
468 Kirschenbaum S
469 Kirschmann M
472 Klausenburger Stefan
474 Klobuske Maria
478 Kluge Silvester
489 Kohout Josef
508 Kottek Teresia
522 Krall Suzi
524 Kramer Simon
525 Kramer S
527 Kraus Daniel
532 Kremer Gottlieb
533 Kreisberger Gustaf
534 Kremer Christian
538 Kritzer H T
545 Krueger Wilhelm
548 Krusch Charles
565 Kutscher Stanislaw (3)
566 Kus Adam
578 Laube G
593 Liffteter M
598 Luks Jakob
601 Mach Feliks
613 Mallsoff B
614 Mandel Mr
634 Meister Adolf
637 Metzger Levin (2)
642 Meinecke M E
643 Mertl Marie
645 Mesick Josefine
646 Meyer E
647 Meyer H
658 Milmann A
659 Milstein W
675 Molter John
683 Mullner Michael
688 Mullner Lizzie
689 Myer Karl
693 Narten Livius
695 Naumann Paul
699 Neumann Emil
710 Nork S
716 Nußbaum Mr
719 Ohmann Theo W
723 Opelneck W J
725 Oremter Bennie
730 Ozvald Anna
733 Palnau Henry
744 Paster Frl
745 Pastler Karl
752 Patt A
758 Petersen Peter
759 Petrosius Jonas
778 Pollak John J
781 Poll Izaak
787 Pold Bruno
789 Potsch Maria
792 Prasse E Henry
797 Prill Leopold
799 Purwin Klement
802 Puhtwaller Albert
805 Rabinowitz Abe
806 Rabinowitz B
811 Raffel Chas (2)
815 Redlich Robt
816 Reichert Konrad
817 Reinholz Catherine
818 Reichl Louise
822 Renius Jonas
823 Reschne Bertholda
825 Reupke Gerhard
825 Reuter H
826 Richie T J
827 Rill Josef
830 Rizzi Anna
838 Rosen W
839 Roschevsky Joseph
840 Rosen M
841 Roßni Joe
842 Rotberg A
847 Rubin M
849 Rulen H
851 Ruppel Joseph
865 Sadler George
866 Samuely Josef
867 Sander W
871 Schabilse Barbara
873 Schlossinger James
874 Schiesel Meick
875 Schleifer M
878 Schildmeier Wilhelm
880 Scherer John
881 Schab Wojciech
882 Schlika Mr
883 Schmitz Jakob
884 Schneider Lewis
885 Schmidinger Jos
886 Schmidt Adam
887 Schwarz Mrs
888 Schultz Peter
902 Sibbert B
906 Simon Mae
910 Silberstein Louis
917 Silbermann Max
948 Stephelbour Hans
951 Stein B
952 Steinberg H
958 Straub J
974 Swartz Harris
998 Spek Aniela
1010 Tiedemann Mrs
1014 Tomich M
1015 Towesen A
1017 Tos Leon (2)
1021 Tomas Martin
1022 Tomasz Adam
1023 Tortenthal Arthur
1034 Turek Josef
1051 Weber Frank
1064 Wagner Carl
1068 Wall Marya
1075 Weiß Josef
1076 Weinstein B
1077 Weisberg S
1078 Welnoc Albert
1081 Wieh Wm Joh
1082 Wichner August
1087 Wießinger Minnie
1090 Will Michael
1092 Will Franz
1100 Wlazter Leon
1101 Woder Franz
1105 Wolf Max
1106 Woloschin H
1107 Wold Johann
1145 Ziff Sadie
1149 Zimmermann A

Marktbericht.

Chicago, den 12. April 1913.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.05—$1.08; Nr. 3, rot, 98—102; Nr. 2, harter Winterweizen, 92—94c; Nr. 2, hart, 90—93c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 91¾—92½c; Nr. 2, 90—92c; Nr. 3, 88—89c.

Mais, Nr. 2, 56½—57c; Nr. 2, weiß, 57—57½c; Nr. 2, gelb, 56—57½c; Nr. 3, 54—55½c; Nr. 3, weiß, 55½—56½c; Nr. 3, gelb, 54¼—56½c; Nr. 4, weiß, 55—55½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 37—37½c; Nr. 3, weiß, 34¾—35¼c; Nr. 4, weiß, 33—34c; Standard, 36½c.

Roggen, Nr. 2, 63c; Nr. 3, 62c; Nr. 4, 58c.

Gerste, „Malting", 52—69c; „Feed", 43—48c; „Screening", 18—44c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91c; Juli, 89¾c; September, 89⅛—89¼c.

Mais, Mai, 55⅝c; Juli, 56⅜c; September, 57¼—57⅜c.

Hafer, Mai, 35c; Juli, 34⅝c; September, 34⅜c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 38,000, von Mais auf 175,000, von Hafer auf 233,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 76,000 Bushels Weizen, 214,000 Bushels Mais und 295,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $19.97½; Juli, $20.12½.

Schmalz, Mai, $10.95; Juli, $10.95.

Rippchen, Mai, $11.30; Juli, $11.15.

Mehl, „Spring Patents", $4.80—$5.10 das Faß; Roggenmehl, $2.90—$3.20; „First Clears", jute, $3.50—3.60; „Straight", jute, $4.25—$4.35.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)— Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Prairie, $13.50—$14.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Packheu, $5.50—$6.50.

Kleesamen, „Cash Lots", $15.00—$21.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $2.75—$3.50.

Oel.

Standard, weiß, 150 .....$	0.10½
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.49
do., gereinigt, do.	0.50
Terpentin, im Faß	0.52
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.50—$9.15 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.00—$7.25; mittlere bis gute Kühe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.50—$9.25; Bullen, Fleischerwaare, $6.75—$7.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $9.00—$9.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.30—$9.37½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.07—$9.20; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.25—$9.20; Eber, $3.50—$4.75.

Schafe. „Whethers", per 100 Pfund, $7.00—$7.90; „Feeding Lambs", $7.50—$8.25; „Native Yearlings", $7.25—$8.25; „Native Lambs", $8.25—$9.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 50,657 Rinder, 13,145 Kälber, 104,067 Schweine und 88,890 Schafe. Verschickt von hier wurden: 20,420 Rinder, 435 Kälber, 29,300 Schweine und 24,048 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.33½
„Extra Firsts", das Pfund..		0.33
Nr. 1, das Pfund		0.32
Nr. 2, das Pfund	0.28	—0.30
Eier—		
„Checks", das Dutzend		0.14
„Dirties", das Dutzend		0.15
„Firsts", das Dutzend	0.17½	—0.20
„Extras", das Dutzend		0.21
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.14½	—0.16½
„Young America", d. Pfund		0.14½
„Daisies", das Pfund	0.14¼	—0.14½
Brick, neu, das Pfund		0.13½
Schweizer, alt, das Pfund.	0.22½	—0.23
Limburger, alt, das Pfund..	0.18½	—0.19

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.17½
Truthühner, das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.13
Enten, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.18
Geflügel (zugerichtet)—		
Truthühner, das Pfund	0.18	—0.21
Hühner, das Pfund		0.16
„Springs", das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.12
Kapaunen, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11½
60 —80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12½
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—4.00
Zitronen, die Kiste	5.50	—6.50
Orangen, die Kiste	2.00	—4.00
Grape Fruit, die Kiste	2.00	—3.50
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.00	—2.00
Spargeln, die Kiste	2.50	—6.00
Gurken, das Dutzend	1.25	—2.50
Kraut, neu, die Kiste	1.50	—2.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.50	—1.50
Blumenkohl, die Kiste	1.75	—3.50
Sellerie, die Kiste	2.00	—4.25
Kopfsalat, die Kiepe	0.50	—2.50
Blattsalat, die Kiepe	0.22½	—0.25
Brunnenkresse, das Faß	2.50	—4.00
Meerrettig, der Bund		0.65
Rote Rüben, neue, das Faß	1.50	—3.00
Mohrrüben, neue, das Faß	2.25	—3.00
Tomaten, die Kiste	1.75	—3.00
Zwiebeln, der Sack	0.25	—0.50
Rüben, neue, das Faß	1.50	—3.00
Petersilie, das Faß	3.00	—4.00
Rhabarber, die Kiste	1.00	—2.00
Radieschen, das Dutzend	0.20	—0.50
Spinat, das Faß		1.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	5.00	—6.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.25	—2.30
Rote Nierenbohnen	1.75	—2.25
Kartoffeln, der Bushel	0.40	—0.45
do., neue, das Faß	5.00	—6.00
Süßkartoffeln, das Faß	4.50	—5.00

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Frank B. Eastman — Verbindlichkeiten, $266.05; Bestände, $131.75.

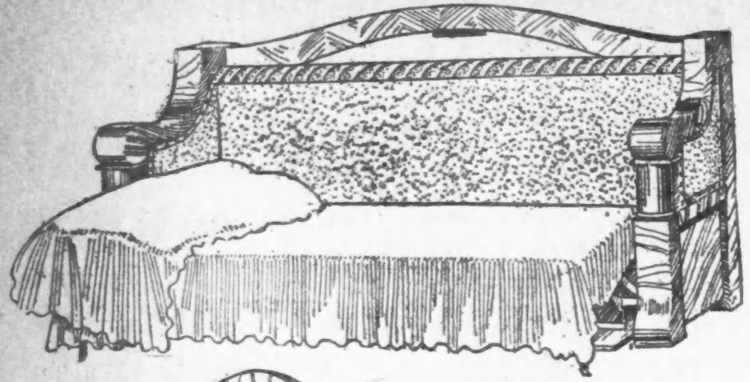
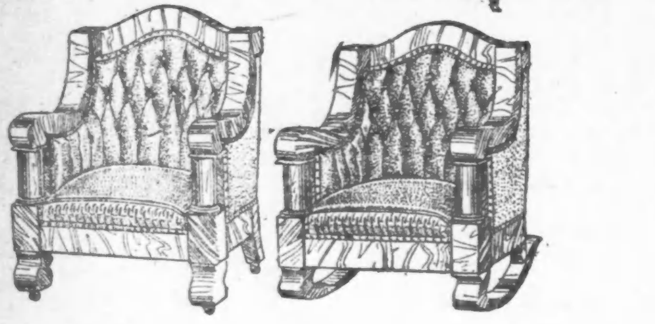
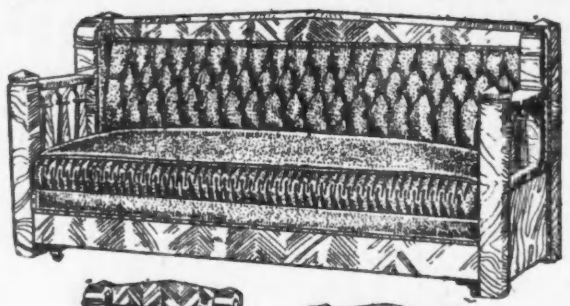
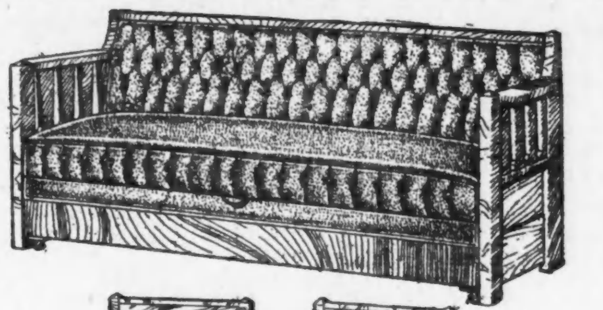
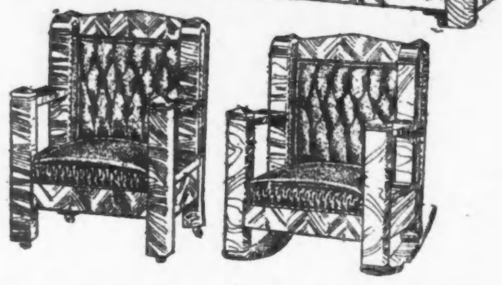
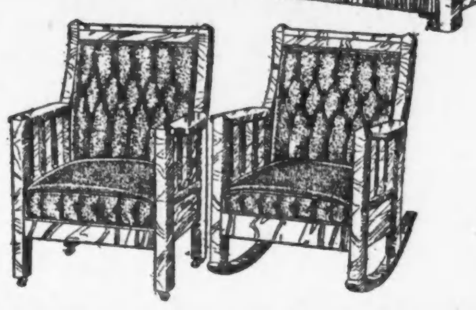
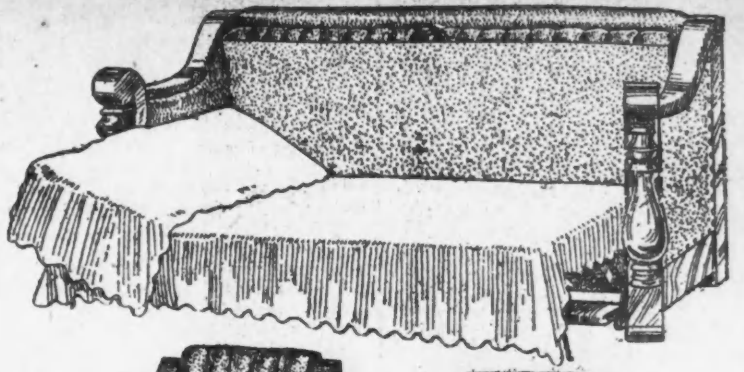
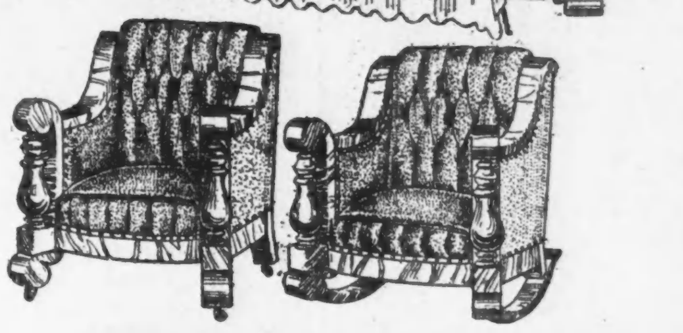
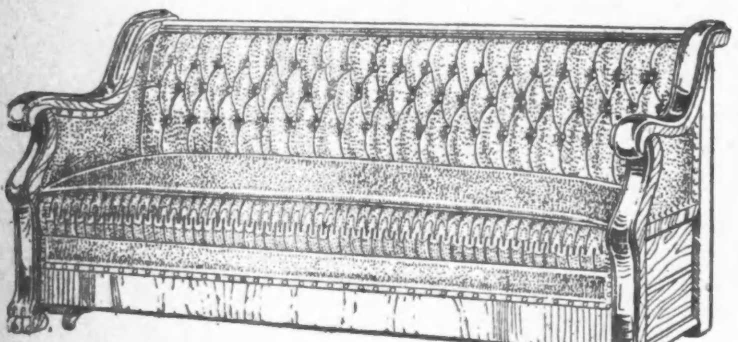
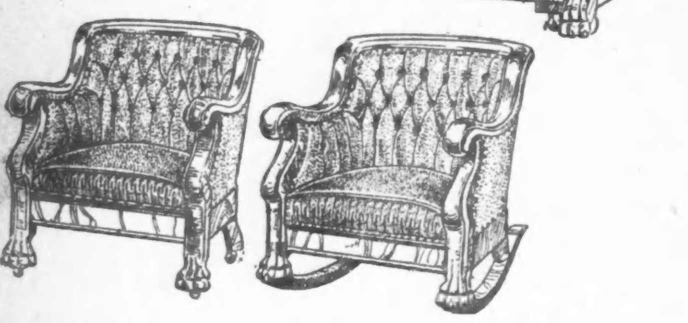
Nachlaß von Max Rumpff — Verbindlichkeiten, $528.53; Bestände, $125.

W. K. Smith — Verbindlichkeiten, $11,952.64; Bestände, $403.99.

— Betrachtung. — „Das hatte sich das Schwein auch nicht träumen lassen, daß seine Schinken einmal in Burgunder gebadet würden!"

John M. Smyth Co.

WEST MADISON, NEAR HALSTED STREET

Polituren, Bezüge u. s. w.

Davenport - Betten

variierend im Preise von $49 bis $175 und, in dreiteiligen Garnituren, von $83 bis $290. Neben den auf dieser Seite gezeigten Abbildungen haben wir noch einige dreißig andere Dessigns, alle dienstbar und unsere langbefestigte Führerschaft in der Herstellung von Davenport-Bettgarnituren anzeigend und konservierend. Diese Garnituren sind in Mahagony- oder Eichenpolitur erhältlich, entweder glänzend oder gebeizt („fumed"). All diese Stücken werden auf Bestellung angefertigt und die Bezüge können in fünf oder sechs verschiedenen Schattierungen in spanischem Leder, zahllosen Variierungen, Mustern und Graden, sowie in reinseidenem Velour ausgeführt werden.

Der Laden ist jeden Abend bis 10 Uhr offen

Herr George Fischrupp, Erfinder der Smyth Davenport-Betten und General-Supervisor der John M. Smyth Co. Polsterwerkstätten

Fähige und persönliche Ueberwachung in allen Stadien der Herstellung — was einfach bedeutet, daß diese schönen Davenports von dem Manne hergestellt werden, welcher weiß, wie — gerade so, als ob die Installation Ihres Haustelephons von Herrn Bell in Person überwacht worden wäre. Der Erfolg dieser sachgemäßen Ueberwachung, dieser vorsichtigen und geduldigen Beobachtung des ganzen Prozesses der Fabrikation der Davenports ist der, daß die Davenports zusammengesetzt sind, wie sie es sein sollen. Sie tragen nicht aus und der Mechanismus versagt niemals. Ein einfacher Druck und das Bett klappt zusammen oder auseinander. In der aristokratischen Bibliothek ist es ein schönes Bibliothekssofa, harmonisch zu der ganzen Einrichtung passend. In dem anheimelnden Parlor sehen wir es als das schönste und gemütlichste Stück Möbel ohne den leisesten Hinweis auf seine Benutzung als Bett. Zur Bestätigung der außerordentlichen Beliebtheit der Smythschen Davenport-Garnituren mag gesagt sein, daß diese jetzt einen Platz in einem sehr großen Teile der nahezu zwei Millionen Heims innehaben, die wir seit 1867 möblierten, gewürdigt von den Leuten ob ihrer Brauchbarkeit und Schönheit.

In 1883, gerade vor 30 Jahren, begann George Fischrupp als Knabe seine Lehrzeit in unserer Polsterwerkstätte. Dies war gerade 16 Jahre nach der Gründung des Geschäfts der John M. Smyth Co. Seit 1867 haben wir fast zwei Millionen Heime möbliert — folglich: während seiner Dreißigjährigen Dienste hat er notwendigerweise die Mehrzahl der Parlor-Garnituren, Couches, gepolsterten Ruhestühle usw. gesehen, die wir in diesen Heimen ablieferten.

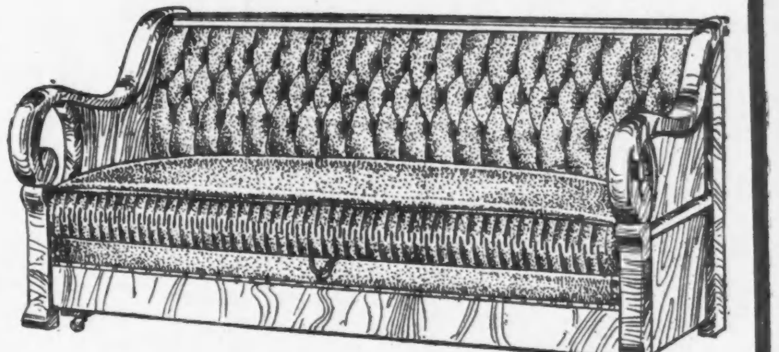
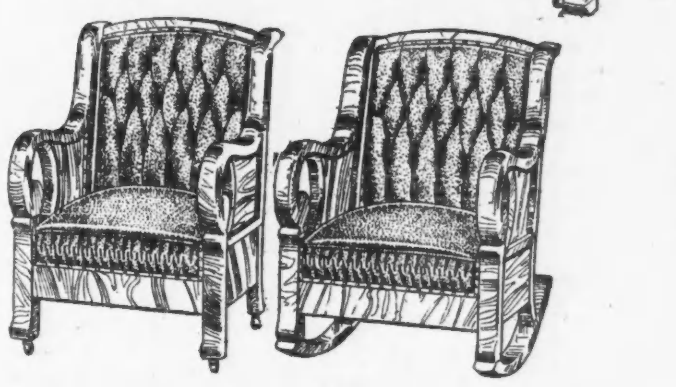
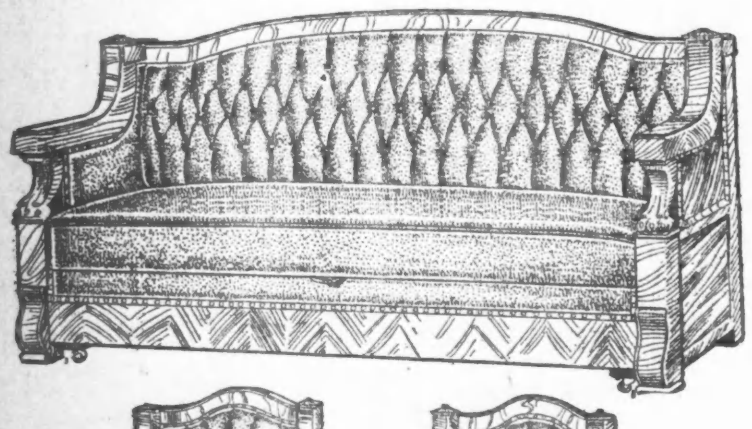
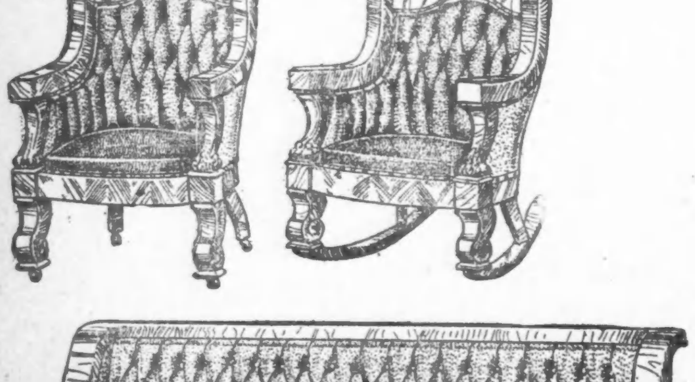
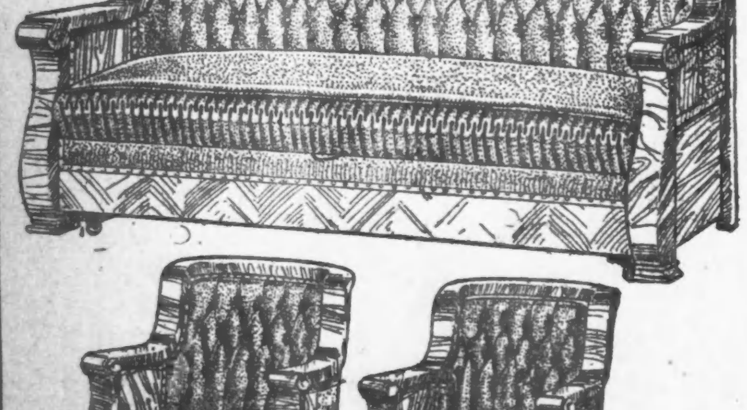
Die Smyth Davenport-Betten

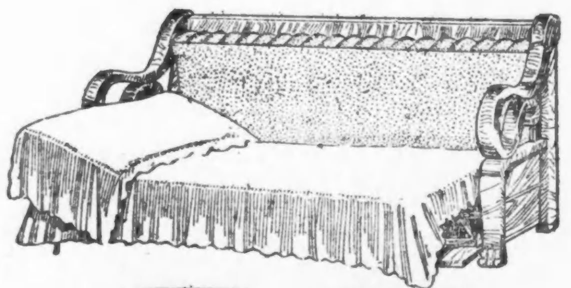
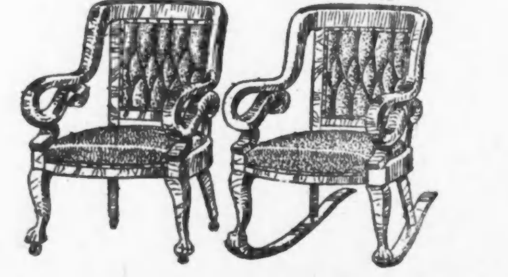
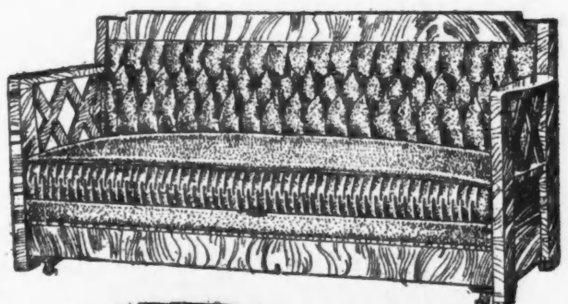
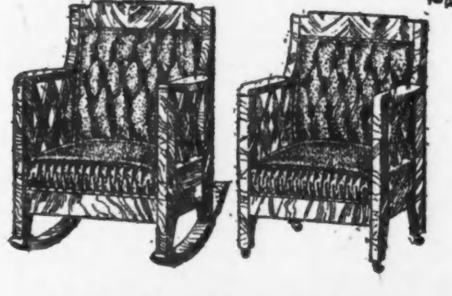
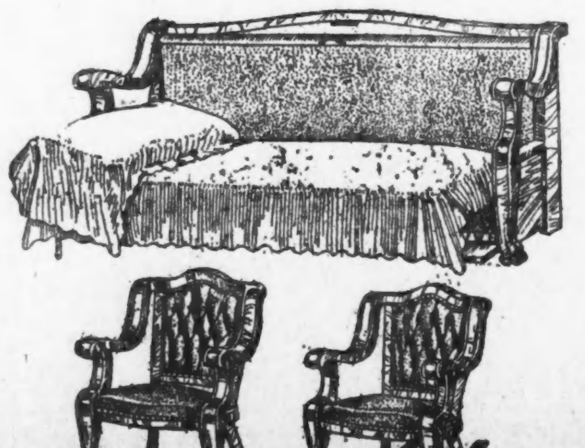
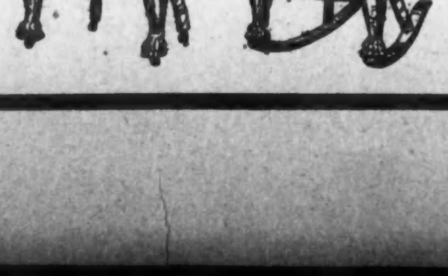
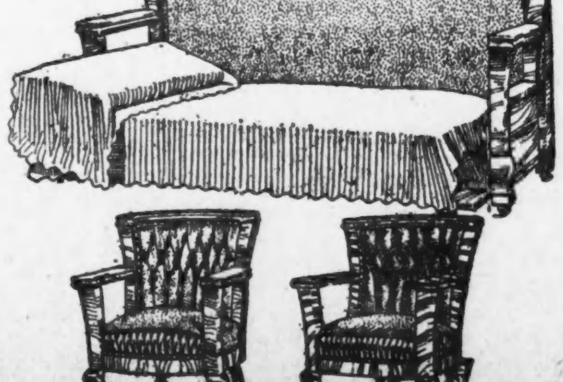
hergestellt in über dreißig verschiedenen Mustern, mit dazu passenden Stühlen und Schaukelstühlen und von denen einige hier abgebildet sind, sind dem Publikum empfohlen als die unzweifelhaft beste und praktischste Lösung des zusammenlegbaren Bettes und das perfekteste Erzeugnis in derartigen Möbeln, das bis jetzt hergestellt wird. Gestützt auf den Erfolg patentierter mechanischer Verbesserungen und unwesentliche Aenderungen von Zeit zu Zeit in der Konstruktion machen es zu einem Meisterstück der Bequemlichkeit und Brauchbarkeit und das feine künstlerische Aussehen machten es beliebt in weiten Kreisen von Anfang an. Herr Georg Fischrupp, Erfinder des unvergleichlichen Davenports, begann als Lehrling in unseren Werkstätten im Jahre 1883 und war seit dieser Zeit beständig bei uns. Als Hauptgeschäftsführer unserer Polsterwerkstätten mit einer Zahl von Angestellten bis zu 100 Mann in der geschäftigen Saison sieht Herr Fischrupp persönlich nach allen Details der Herstellung unserer Davenport-Bett-Garnituren, mit dem Resultat, daß jedes einzelne Bett sowohl, wie jeder einzelne Stuhl und Schaukelstuhl vor nachlässiger oder Schleuderarbeit bewahrt wird, da sie unter Ueberwachung des Erfinders und nach seinen Idealen sich allmählich entwickeln.

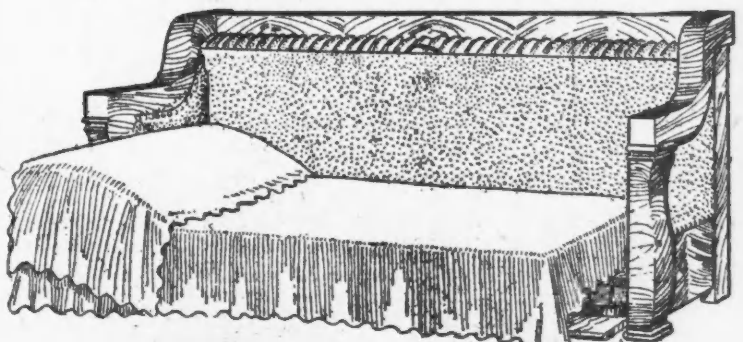
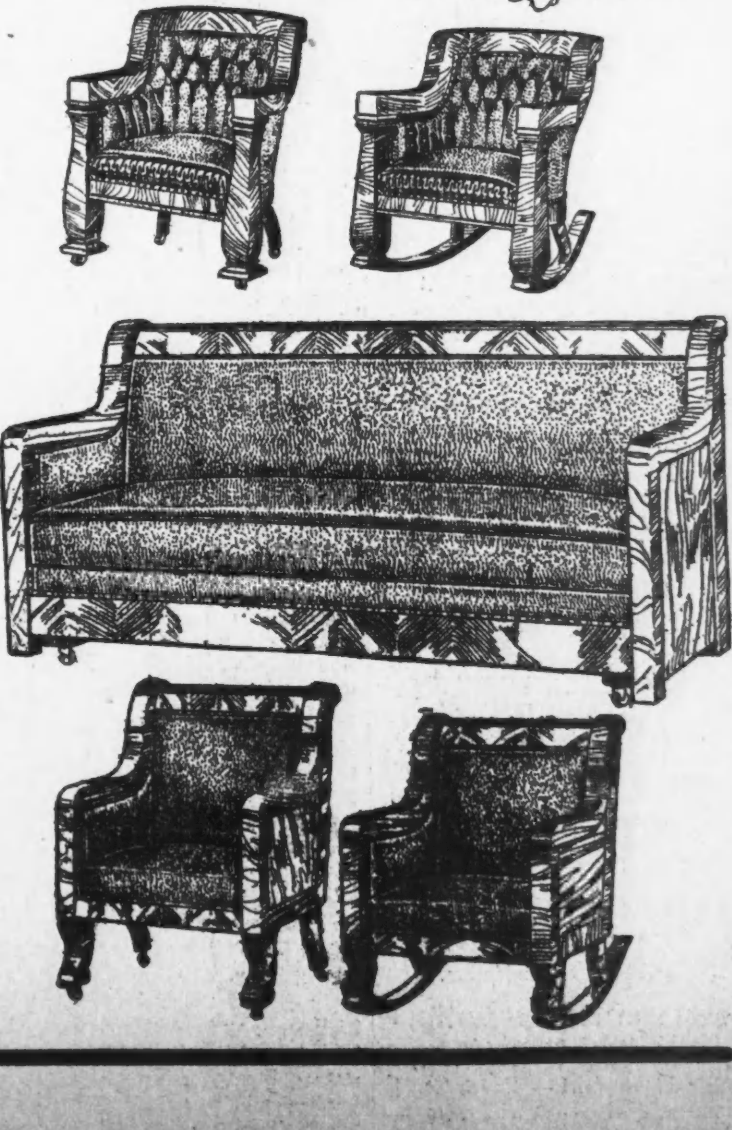
Spezial-Notiz.

Neben seiner Eigenschaft als Erfinder dieser Davenports, die hier abgebildet sind in großen oder Couchgrößen (was 6 Fuß 8 Zoll Länge bedeutet), hat Herr Fischrupp kürzlich eine Neuerung patentiert erhalten, die es uns ermöglicht, irgend ein Muster unserer Davenport-Betten in Divangröße herzustellen, nämlich 4 Fuß 6 Zoll lang, was ungefähr der gewöhnlichen Sofa- oder Divangröße entspricht, wie sie bei Standard-Parlor-Garnituren meist vorherrschen. Also, diese Bettsofas können in zwei Größen gekauft werden: die reguläre Divangröße, 6 Fuß 8 Zoll, oder die Parlorsofa- oder Divangröße, 4 Fuß 6 Zoll.

Der Laden ist jeden Abend bis 10 Uhr offen

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 13. April 1913.

(Für die „Sonntagpost".)

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

LXXXVIII.

Der betrunkene Bischof!

Aller Orten und aller Wege ist es ein böses Ding, von einer Klapperschlange gebissen zu werden, am allerschlimmsten aber, wenn Einem ein solches Unglück im Staate Kansas passirt. Seit Jahr und Tag herrscht dort bekanntlich eine Trockenheit, wie in der Wüste Sahara, und die Temperenzler haben beständig die vier Wenzel in der Hand! Einen Tropfen des sündhaften Teufelswassers zu kaufen ist dort eine pure Unmöglichkeit; Saloons sind unbekannte Dinge, und den Apothekern, die auch gerne mit dem Teufel Alkohol liebäugeln, sind die Hände durch das Gesetz gebunden, so daß sie Niemandem, selbst wenn er angeblich oder wirklich an einer Krankheit leidet, die nur durch Spiritus Frumenti — der medizinische Name für Schnaps — kurirt werden kann, dieses unfehlbar wirksame Heilmittel verabreichen dürfen. Solches ist die graue Theorie der greulichen Wasserapostel. In Wirklichkeit ist die Sache gar nicht so sehr schlimm! Wer nur einen ordentlichen Durst und das aufrichtige Bestreben hat, ihn zu löschen, der wird auch in dieser Hochburg der Mucker Mittel und Wege finden, die Wuppdiche, deren er zu diesem Zwecke benötigt, und noch mehr hinter die Binde zu gießen. — Prohibition prohibitt eben nicht! Das ist eine Binsenwahrheit, von der die Abstinenzfanatiker indeß nichts wissen wollen, trotzdem die Sterblichkeitsstatistik ihnen beweist, daß in Kansas verhältnißmäßig mehr Trunkenbolde am Säuferwahnsinn zu Grunde gehen, als in anderen Staaten, in denen der Mensch offen, frei und ohne Furcht vor der Polizei trinken darf, was ihm gut schmeckt. Zahlen lügen, behaupten sie, und die Leute, die auf Laternenpfosten klettern, gegen den Aequator rennen oder im Zickzack über die Straße navigiren, sind nicht betrunken, Gott bewahre! Sie leiden an der Lokomotor Ataxia, den Folgen des Sonnenstichs oder einer anderen Krankheit, die die normale Benutzung ihrer Extremitäten gestört hat.

Wie alle andern Teufel, ist aber auch der Teufel Alkohol voller Tricks; er liebt es, seinen Erzfeinden, den Muckern, Knüttel zwischen die Beine zu werfen oder, wie im nachstehenden Falle, ihnen zu zeigen, daß er es meisterhaft versteht, durch die Maschen der Netze zu schlüpfen, in denen sie ihn gefangen zu haben glauben.

Der Methodistenbischof in Kansas City, in dessen Diözese die ebenso gute wie trockene Stadt Lawrence liegt, kam eines schönen Tages dorthin, um die Kirchenverwaltungen zu revidiren und gleichzeitig die ihm unterstellten Amtsbrüder ob ihres, bei der Ausrottung des Saufteufels bewiesenen Eifers zu beglückwünschen. Sie hatten ihm berichtet, daß Schnaps in Lawrence dank ihrer Anstrengungen nur noch ein Schall ohne Wesenheit sei, und daß ein Millionär mit all seinem Gelde in ihrer Stadt keinen „Seelenwärmer" erstehen könne.

Er kam mit dem letzten Zuge an und konnte daher nicht bei einem Amtsbruder absteigen, sondern mußte in einem Hotel übernachten. Bevor er zu Bett ging, klingelte er dem Zimmerkellner.

„Mein Sohn," sagte er, „ich habe Durst, furchtbaren Durst..."

Statt nun sofort hinauszueilen, um etwas, das den „furchtbaren" Durst des Gastes löschen konnte, zu holen, sah der Ganymed ihm forschend ins Gesicht.

„Warum starren Sie mich denn so verwundert an?" sagte der Bischof ungeduldig. „Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich furchtbaren Durst habe."

„Sie sind wohl nicht von hier?" meinte der Kellner zögernd und die Einschätzung seines Auftraggebers fortsetzend.

„Allerdings nicht! Aber darf denn ein Fremder in Ihrer Stadt nicht ebenso gut Durst haben wie ein Einheimischer?" erwiderte der geistliche Würdenträger, halb ärgerlich, halb belustigt über die Neugier des naseweisen Burschen.

„Ganz gewiß! Ganz gewiß!" beeilte sich dieser zu versichern. „Was wünschen der Herr denn zu trinken?"

„Welche überflüssige Frage! — Wasser, Wasser, Wasser! — Oder aber", setzte er, durch das merkwürdige Benehmen des Kellners argwöhnisch gemacht, lauernd hinzu, „kann man hier etwas Stärkeres, als Wasser, zur Löschung seines Durstes bekommen?"

„Bewahre! — Lawrence ist eine durch und durch trockene Stadt! Schon seit langer Zeit sind keine alkoholischen Getränke hier verkauft worden!"

Eine Versicherung aus solchem Munde war für den Bischof die beste Garantie, daß die ihm unterstellten Geistlichen die volle Wahrheit berichtet hatten, und daß der böse Feind des Menschengeschlechts aus Lawrence vertrieben sei! —

„Schön! Schön!" meinte er bedeutend freundlicher, „aber nun gehen Sie doch endlich und holen Sie mir eine Karaffe Wasser!"

„Eine ganze Karaffe?"

„Ich glaube, ich kann zwei Karaffen trinken — solchen schrecklichen Durst leide ich! Daher, um der Barmherzigkeit willen, eilen Sie doch, mich davon zu befreien!"

„Ist es Ihnen auch bekannt, daß wir hier zwei verschiedene Arten Wasser haben? — Leitungswasser — wenig empfehlenswert — und Mineralwasser aus Browns' Gesundheitsquelle — ein, weit über die Grenzen des Staates bekanntes und beliebtes, Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Wässerchen?"

Wäre der Herr Bischof keiner von der hohen Geistlichkeit, sondern ein gewöhnlicher Sterblicher gewesen, so hätte er dem lästigen Fragesteller einen Fußtritt versetzt und ihm mit einem kräftigen Fluche befohlen, in drei Teufels Namen ohne weitere Fisamatenten und mit der größten Sofortigkeit oder noch schneller, Wasser zu bringen, ganz egal, ob es aus dem Hydranten geflossen oder aus Brown's berühmter Heilquelle geschöpft sei. So aber sagte er mit erzwungener Ruhe: „Bringen Sie mir, was Sie wollen, aber schnell, schnell.... ich verdurste!: ...

„Also befehlen der Herr Browns' Heilquellenwasser? beharrte der Quälgeist zu der Tortur des Bischofs.

„Ja, ja, ja!" schrie dieser, ärgerlich und kaum noch fähig, seinen Zorn auf den widerhaarigen Burschen zu unterdrücken, „aber schnell, schnell! Die Zunge klebt mir am Gaumen! Sie foltern mich durch Ihre Zögerung, meine Bestellung auszuführen."

„Na, man muß doch wissen, was die Gäste wünschen!" brummte der Kellner, und ging aus dem Zimmer..."

Nach etwa 20 Minuten, die dem Bischof eine Ewigkeit dünkten, kam er mit einem Präsentirteller, auf dem ein Wasserglas und eine Karaffe stand, in das Zimmer zurück. — Wie ein Habicht auf eine Taube, stürzte sich der Gast auf den Kellner, entriß ihm die Karaffe und das Glas, füllte dieses bis zum Rande und stürzte es mit großer Gier auf einen Zug herunter.

„Feiner Stoff, dieses Brown'sche Heilquellenwasser!" meinte der Hotelbedienstete schmunzelnd, noch ein Glas gefällig?"

„Der Bischof starrte den Fragenden mit so entsetzter Miene an, als stände der leibhaftige „Gottseibeiuns" vor ihm...

„Das ist ja Schnaps! Gottverfluchtes Teufelswasser!" schrie er. „Verdammt seien Alle, die es herstellen, verkaufen, oder zu sich nehmen!" Damit griff er nach dem Dekanter, schleuderte ihn auf den Fußboden, daß er in tausend Stücke zerschellte, und sein Inhalt sich über den ganzen Teppich ergoß!...

Dann taumelte er nach seiner Schlafstelle, fiel wie ein Klotz auf sein Bett, um am nächsten Morgen in dem Lande zu erwachen, in dem es weiter nichts als grinsende Affen, miauende Kater und fauchende Schlangen gibt!

Wir verließen den Schauplatz unserer Erzählung noch ehe sich der geistliche Herr von dem um seine eigene Axe rotirenden Bette erhob; erfuhren aber später, daß er noch am selben Tage, ohne die Kirchenverwaltungen revidirt und seine Amtsbrüder belobt zu haben, nach Kansas City zurückgekehrt sei. — Wir vermuten, daß seine fluchtartige Abreise aus der guten und „trockenen" Stadt Lawrence erfolgte, weil er sich schämte, an diesem Orte sein Sadowa in dem Kriege gegen den Teufel Alkohol gefunden zu haben und, wenn auch ohne sein Verschulden, von der Gnade gefallen zu sein! — —

* * *

LXXXIX.

Sie will keine Köchin mehr.

Das jung verheiratete Ehepaar hatte seinen ersten Streit.

„Ich bestehe darauf, daß Du für mich eine Köchin anschaffst! Du hast sie mir vor der Hochzeit versprochen, und wenn Du Dich als ein Mann erweisen willst, mußt Du Dein Wort halten!"

Die junge Frau stampfte bei dieser, ihr bereits verschiedene Male abgeschlagenen Forderung ärgerlich mit ihrem kleinen Füßchen auf den Teppich.

„Allerdings habe ich das getan!" erwiderte der solchergestalt an die Erfüllung seiner antenuptialen Versprechungen Erinnerte, „doch denke ich nicht daran, mich in Unkosten zu stürzen und Dir einen solchen dienstbaren Küchengeist zur Verfügung zu stellen! Gott erschuf für Adam die Eva als eine Gehilfin, die um ihn sei; wäre es ihm als nötig erschienen, auch der Eva eine Gehilfin zu geben, die um sie sei, so hätte er mit dem ersten Ehepaar gleichzeitig auch das erste Dienstmädchen und vielleicht als Zugabe auch noch eine perfekte Köchin erschaffen. Davon steht aber kein Wort in der Bibel."

„Das ist ja Alles dummes Zeug, Emil!" rief die junge Frau, und die Röte des Zornes überzog ihr schönes Antlitz, „ich will mein Pfund Fleisch, verstehst Du, und wenn Du es mir nicht gibst, so brichst Du Dein Wort und bist um kein Haar besser als ein Meineidiger!"

„Zugegeben, ich bin's," antwortete der also Apostrophirte lächelnd, „so stünde die Sache doch nicht schlimm für mich, denn die Götter strafen nicht den Meineid der Verliebten. Uebrigens habe ich Dir auch ein Automobil, ein Reitpferd und eine Hausorgel versprochen. Du bist aber verständig genug, die Erfüllung dieser Versprechungen nicht zu verlangen. Warum bestehst Du nun darauf, daß ich Dir eine Köchin bewillige?"

„Ganz einfach, weil ich eine Köchin haben will!" fiel die junge Frau ihrem Eheliebsten in die Rede. „Alle meine Freundinnen haben es bei ihren Männern durchgesetzt, daß sie ihnen eine solche Hilfe verschafften. Und Du wirst es auch tun! Damit punktum!"

Emil war noch ein Neuling in der Ehe, aber er wußte doch schon aus seiner kurzen Praxis darin, daß der Wille der Frau Gottes Wille im Hause und es die größte Torheit sei, sich ihren Wünschen zu widersetzen. Er sagte also einfach: „Schön, mein Liebchen! Ich werde sofort nach einem Arbeitsnachweisbüro gehen und für Dich eine Köchin heuern, die sich gewaschen hat.

Nachdem er dann seiner Anna einen oder mehrere Küsse — nichts Genaues weiß man darüber nicht genau — gegeben, nahm er seinen Hut und ging zur Madame Schultze, die in ihrer Office an der North Avenue einen durch das Gesetz regulirten und legitimen Mädchen- und Frauenhandel betreibt. Auf seinem Wege nach disem berühmten Mädchenmarkt schmunzelte er beständig. Warum wohl? Weil er sich ein feines Plänchen ausgeheckt hatte, wie er seiner Anna einen gelungenen Streich spielen konnte, ohne seine Haut bei diesem gefährlichen Unterfangen zu Markte zu tragen.

Er war nämlich einer derjenigen Ehemänner, die mit schafsgeduldiger Miene im Hause umhergehen und die Befehle ihrer Frauen in Ergebenheit und ohne Widerspruch entgegennehmen, heimlich aber Minen legen, um die Pläne ihrer Haustyrannen in die Luft zu sprengen.

„Madame Schultze," sagte er, nachdem er in die „Employment Office" und mit der Besitzerin derselben in einen Winkel getreten war, so leise, daß keine der im Lokal anwesenden Küchendragoner, Kasseroll-Burschen, Mädchen für Alles und womöglich noch mehr, Kinderfräulein usw. ihn hören konnte, „wie viel berechnen Sie für Ihre Bemühungen, Herrschaften eine gute, bescheidene und fleißige Köchin zu besorgen?"

„Anderthalb Dollar, mein Herr!"

„Ich gebe Ihnen den doppelten Betrag, wenn Sie meiner Frau ein schlechtes, freches und faules Exemplar eines solchen kochenden Hausgeistes, also einen richtigen Drachen, zuschicken; besitzt die betreffende Person die vorgenannten Eigenschaften in ganz hervorragender Weise, so soll es mir außerdem auf eine kleine Extravergütung für Sie auch nicht ankommen."

„Die Menschen sind doch komische Leute," sagt der Philosoph der Straße und bekannte Berliner Eckensteher Nante, und für einen solchen komischen Menschen hielt auch Frau Schultze ihren Auftraggeber. Daß ein Herr für die Hüterin seines Hauses und Herdes eine so wenig wünschenswerte Arbeitshilfe bestellte, war ihr, um mit den Worten unserer einstigen Wirtin, der lieben Frau Bösewetter, zu reden, die schönste Rarität. Doch was gingen Frau Schultze die Gründe des Herrn an, ihr diesen sonderbaren Auftrag zu geben? Geschäft ist Geschäft, und dieses Geschäft war ein ebenso leichtes wie profitables. Hatte sie doch die gewünschte Waare lange schon auf Lager! Maggie Murphy war ein richtiger Ladenhüter, den sie um keinen Preis losschlagen konnte, denn diese Erinstochter hatte bei allen Herrschaften, denen Frau Schultze ihren Bedarf an weiblichen Arbeitskräften lieferte, gedient, aber nirgends einen guten Geruch hinterlassen, sondern überall Unheil angerichtet... Maggie Murphy war nämlich die Inkarnation des Uebels, vor dessen Bewahrung wir in der siebenten Bitte unseren Herrgott anflehen.

Die Geschäftsfrau stellte sie dem jungen Ehemann vor, und dieser fühlte instinktiv, daß die ihm Vorgestellte allen seinen Ansprüchen auf Untugenden, Laster und Fehler, die er an die Köchin seiner Frau stellte, gerecht werden würde. Er drückte der Madame Schultze eine Fünfdollarnote in die Hand und ersuchte sie, Maggie Murphy sofort nach seinem Hause zu schicken, damit sie sich als die von ihm geheuerte Küchenfee seiner Frau vorstellen solle. Dann ging er nach der Office, in der er beschäftigt war, und es fiel seinen Mitarbeitern auf, daß er sich im Laufe des Tages oftmals vor Vergnügen die Hände rieb und ohne sittliche und sichtliche Veranlassung bisweilen hell auflachte. Als er nach Büroschluß zu seinen heimischen Penaten gelangte, empfing ihn seine Anna mit so herzbrechenden Klageliedern über Maggie, wie sie der Prophet Jeremiah über das Schlamassel der Kinder Israels gesungen hat. Der Frau Anna standen aber auch die triftigsten Gründe zur Seite, solche Jeremiaden anzustimmen. Maggie hatte gleich nach ihrem Dienstantritt wie eine Furie in der Küche getobt, dabei wenigstens für zwei Dollars Geschirr zerschlagen und war dreimal mit dem „Growler" über die Straße in den nächsten Saloon gelaufen.

„Ich bin sonst nicht feige, wie Du weißt, Emil. Aber an diesen wutspeienden Drachen habe ich mich doch nicht herangewagt!" jammerte sie. „Daher habe ich sie in der Küche toben lassen. Nun aber gehe Du sofort hin und wirf sie Hals über Kopf aus dem Hause."

„Aber, Liebchen!" erwiderte der junge Ehemann, „sei nicht zu vorschnell! Du kennst als draußen Geborene und Erzogene die irländische Rasse nicht, und bist wenig oder gar nicht mit den Jungfrauen und Frauen, deren Wiege auf der grünen Insel stand, in Berührung gekommen! — Du weißt also auch nichts von den Eigentümlichkeiten ihres Wesens und ihres Karakters! Die Irländerinnen aus dem arbeitenden Stande sind, solange sie in dem gewohnten Geleise traben, verständig und benehmen sich gesittet und wohlanständig. Wenn sie in neue Verhältnisse treten, werden sie kopfscheu. — Sie geberden sich wie Kavalleriepferde, die in den Stall einer anderen Kaserne gebracht werden, unbändig, schlagen sie wie diese nach hinten und vorne aus, bis sie sich in ihre neue Umgebung und die veränderten Verhältnisse zu schicken gelernt haben. — Dann aber sind sie lammfromm und erweisen sich als die besten und zuverlässigsten Stützen der Hausfrau, die eine solche sich wünschen kann. Du wirst schon nach kurzer Zeit sehen, daß ich Dir eine Perle von Köchin ins Haus geschickt habe!" —

Frau Annie hörte diese Botschaft wohl, allein, es fehlte ihr der Glaube, und an diesem Abend gab es den zweiten Streit zwischen den jungen Eheleuten. Sie bestand darauf, daß Maggie sofort entlassen werden solle, und ihr Mann darauf, daß der, von ihm engagirten Köchin wenigstens noch drei Tage Frist gewährt werden sollten, denn in dieser Zeit werde sich die, von ihm sicher erwartete Besserung Maggies vollziehen! Schließlich gab Frau Anna, allerdings unter energischem Protest und nur scheinbar, ihren Widerstand gegen diesen Vorschlag auf; und so wurde aus Morgen und Abend der nächste Tag! Doch es war einer der Tage, von denen die junge Frau mit Recht sagen konnte: „er war nicht schön!" — Maggie mußte gelauscht und gehört haben, daß der Herr des Hauses ihre Stange gehalten und sie gegen seine Frau verteidigt hatte. Ihr war dadurch das Rückgrat gesteift, und der Kamm mächtig geschwollen!

Als die Hausfrau, die endlich ihre Furcht vor der gefährlichen eirischen Virago überwunden hatte, und in die Küche kam, um selbst ihr die „G. B." (Great Bounce) zu geben, lachte diese sie einfach aus und erklärte ihr, daß nur der „Boß", der sie geheuert, das Recht habe, sie zu entlassen. Bei dieser Erklärung bediente sie sich einer so gemeinen Ausdrucksweise, daß die wohlerzogene Dame des Hauses aus Abscheu und verletztem Schamgefühl das Hasenpanier ergriff und dem sicher kommenden Verderben seinen Gang gehen ließ. — Der erste Rumpus fand dann auch sogleich statt, als der Grocerymann die von der Hausfrau bestellten Waaren ablieferte. Sie schalt ihn einen gottverd...... Dötschman, dem sie alle Knochen im Leibe brechen werde, wenn er seine dreckigen Schuhe beim nächsten Male nicht sauberer abputzen werde, ehe er in die Küche käme. Der deutsche Heringsbändiger quittirte über diese, ihm in Aussicht gestellte, liebenswürdige Behandlung mit der Drohung, daß er ihr eine ganze Gallone Gasolin über ihren roten Zachubelkopf schütten werde, wenn sie sich jemals wieder unterstände, ihn in ähnlicher Weise zu insultiren! — Es wäre nun auch wohl im weiteren Verlauf des Streites zu Tätlichkeiten zwischen dem beleidigten Teutonen und seiner Beleidigerin, der Celtin, gekommen, wenn der Revier-Polizist nicht im kritischen Moment wie ein Deus ex Machina in die Küche getreten wäre, um sich danach zu erkundigen, ob der Madame Fido, die zu seiner Existenzberechtigung erforderliche Steuermarke besäße. Dieses war Maggies erster Streich an diesem Morgen, und der zweite folgte sogleich, als der chinesische Waschonkel die schmutzige Wäsche abholte.

Obwohl er kaum verstanden haben konnte, daß sie ihn einen blutigen Heiden nannte, verschwand der schlitzäugige Sohn des himmlischen Reiches angesichts der ihm unter die Nase gehaltenen Faust der Küchenfee aus deren Dunstkreise, als ob er sich in eine Mördergrube der gefürchteten „Highbinders" verlaufen hätte. Solcher interessanten Vorfälle ereigneten sich noch mehrere im Laufe des Tages. Als endlich dieser Tag zur Rüste ging, kleidete sich Frau Anna zum Ausgehen an, blieb aber zu Hause und stellte sich, die Rückkehr ihres Mannes erwartend, ans Fenster.

Sobald ihr Emil ins Zimmer kam, trat sie mit einer, die größte Entschlossenheit ausdrückenden Miene vor ihn hin, und sagte, jedes einzelne Wort scharf betonend: „Du hast jetzt die Wahl zwischen mir und der Maggie Murphy! Weisest Du sie nicht aus dem Hause, so gehe ich! Mit einer Furie will ich nicht zusammen wirtschaften!"

Der Mann beantwortete dieses Ultimatum damit, daß er Kehrt machte und nach der Küche marschirte. Zehn Minuten später kam er in das Zimmer zurück, zog seine bessere Ehehälfte ans Fenster und zeigte auf die Straße. Er wies mit dem Finger auf die entthronte Beherrscherin der Küche, die in diesem Augenblicke, wütende Blicke nach oben werfend, am Hause vorüberging. „Da", sagte er, „die Maggie geht, und nimmer kehrt sie wieder! Soll ich mich morgen nach einer anderen Köchin für Dich umsehen?"

„Um Gotteswillen, nein, Emil!" rief Frau Anna, die Arme wie abwehrend gegen ihn ausstreckend. „Keine Köchin kommt jemals wieder in unser Haus!"

* * *

Moral dieser Geschichte: Der Zweck heiligt das Mittel, selbst wenn dieses Mittel eine streit- und trunksüchtige irische Köchin ist.

Ausgeräuchert.

Von Georg Heidemarck.

„Hast Du es schon gehört," sagte der Gefreite Vollbrich zu seinem Freunde und Kompagniekameraden, dem Pionier Fischer. „Heute Nacht wollen wir nun endlich das Infanteriewerk stürmen. Ich habe es zufällig erlauscht, wie es unser Hauptmann zum Leutnant sagte."

„Gott sei Dank!", antwortete ihm Fischer mit einem Seufzer der Erleichterung, während er noch einmal den Lauf seines Gewehres ordentlich einölte. „Zeit wird es ja nun auch. Wir liegen jetzt schon beinahe vier Wochen in diesen verdammten Erdlöchern. Auf die Dauer hält das auch kein Pferd aus!"

„Nein! Ein Pferd gewiß nicht. Ein preußischer Pionier aber hundertmal," gab ihm sein Freund lachend zurück.

Das neunundzwanzigste Pionier-Bataillon, dessen Uniform die beiden trugen, war der Armee zugeteilt, welche die Festung Annemont belagerte. Unsere Feldarmeen waren schon viel weiter in Feindesland hineingedrungen. Da bedeutete aber einer so starke Festung im Rücken eine unangenehme Beigabe. Denn deren bewegliche Hauptreserve konnte durch Bedrohung und Zerstörung unserer Etappenlinien das deutsche Heer auf Tage oder sogar Wochen hinaus von jedem Nachschub an Nahrung und Munition abschneiden.

Deshalb mußte Annemont unbedingt fallen. und zwar in möglichst kurzer Zeit. Denn vorn am Feinde wurden auch wieder frische Kräfte gebraucht.

Am 23. August hatte sich die „Einschließungsstellung" zu einem ehernen Ringe um die Festung geschlossen, den auch die energischen Ausfälle der Belagerten nicht zu zersprengen vermochten. Von dieser Stellung aus waren dann die Laufgräben vorgetrieben worden. Sieben Zwischenstellungen hatten die Angreifer ausheben müssen, ehe sie zur Anlage der eigentlichen Sturmstellung schreiten konnten.

Heute schrieb man nun schon den 19. September.

In der eigentlichen Sturmstellung befanden sich nur die „Wachen". In zweiter Linie waren die „Bereitschaft" und noch weiter vom Feinde entfernt die „Reserven" untergebracht. Diese lagen in Höhlen, die wie Maulwurfslöcher in die Erde hineingebaut waren. Deren Decken waren nach Möglichkeit schußsicher gemacht worden. Schwere Eisenträger, Schienen und Schwellen waren eingebaut. Die Zwischenräume waren mit starken Schotterlagern ausgefüllt. Das gab immerhin ein gewisses Gefühl der Sicherheit. Diese „Hotels", wie sie der Soldatenwitz getauft hatte, waren mit je einem Halbzug belegt. So konnte ein Volltreffer wenigstens nicht allzuviel Schaden anrichten. Denn wenn solch ein großer „Zuckerhut" aus einem der schweren Mörser, die Tag und Nacht brummten, die Decke durchschlug, dann brachten seine Sprengstücke und Giftgase allen vierzig Leuten sicheren Tod.

O, es war doch schöner, im freien Feld, auf grüner Heide, Auge in Auge mit dem Feinde zu sterben, als in solch einem Loche zu verderben.

So war es denn begreiflich, daß sich alle darnach sehnten, es möchte endlich losgehen. Nur daß man wieder von hier wegkäme!

Die Bollwerke der feindlichen Verteidigungslinien bildeten die sogenannten „sturmfreien Infanteriewerke". Sie waren durch einen sechs Meter tiefen, senkrecht gemauerten Graben geschützt. Dessen Sohle wurde durch Revolverkanonen, die in bombensicheren „Grabenstreichen" standen, seiner ganzen Länge nach bestrichen. An seinem äußeren Rande lief ein fast 3 Meter hohes Abwehrgitter aus Eisen. Ein ähnliches Gitter war auch noch einmal im Graben selbst. Endlich war das Werk durch ein 10 Meter breites Drahthinderniß gesichert. Auch dieses wiederholte sich noch einmal auf der Grabensohle.

Wie die beiden Freunde gerade ihre Gewehre in die Stützen stellten, erschien in der schmalen Türe, die zur Lichtung und Lüftung offen stand, ein verdunkelndes Etwas. Es war der Korporalschaftsführer, Unteroffizier Karste.

„Ihr sollt beide sofort zum Leutnant kommen!"

Als sie zu dem kamen, empfing er sie mit leuchtenden Augen.

„Kerls, diese Nacht 3 Uhr 30 Minuten gehts los! Vorher muß aber noch eine Patrouille in den Graben, um festzustellen, ob die Grabenstreichen schon durch die Beschießung unserer Artillerie unschädlich gemacht sind. Wenn das nicht der Fall ist, sollen wir mit der Rauchfackel ein wenig nachhelfen. Zu meiner großen Freude hat mir der Hauptmann diese Patrouille gegeben und es mir überlassen, zwei gewandte Leute dazu auszusuchen. Da bin ich denn auf Euch verfallen, weil ich weiß, daß ich mich auf Euch unbedingt verlassen kann."

Ein Strahl des Dankes blitzte ihm aus den Augen der beiden Pioniere entgegen. Hei! sie wollten dem Leutnant zeigen, daß sie sein Zutrauen verdienten. Während sie bisher in „Rührt Euch" gestanden hatten, strafften sich jetzt unwillkürlich ihre Körper auf. Worte des Dankes brauchte es bei einem deutschen Soldaten nicht, wo Taten beweisen würden.

Leutnant Braun zog aus der Tasche seines Feldrockes eine Kartenskizze. Sie stellte das Infanteriewerk dar.

„So, schaut mal her! Unserer Patrouille fällt diese Grabenstreiche am weitesten links zu. Wir haben also zu nehmen: zehn Meter breites Drahthinderniß, das Abwehrgitter auf der äußeren Grabenwand und den bei unserem Werke sogar acht Meter tiefen Graben."

Er sah die beiden schmunzelnd an.

„Ja, ja, Herrschaften! Das kann vielleicht ein „Wichser" werden. Aber wir halten's ja mit dem Wort: viel Feind, viel Ehr! Und nun zu dem, was wir mitzunehmen haben. Ein Glück, daß wir hier mit zwei Schleichanzügen auskommen: einem graugrünen für Glacis und Vorgelände, und einem lehmbraunen für den Graben. Denn der hat, wie wir wissen, keinen Graswuchs. An Werkzeug nimmt Fischer eine große Rauchpatrone mit Reservezündern und Vollbrich ein Zehnmetertau mit. Und zwar wird das Zeug zwischen den beiden Röcken festgebunden. Gewehre bleiben natürlich „zu Hause" — wenn man es so nennen kann," sagte er mit einem Blick auf die kahlen, dürftig mit Holz verkleideten Wände seines „Hotels".

„Außerdem nimmt natürlich jeder eine Drahtscheere mit; denn die „Sturmgassen" für den Angriff heute Nacht werden wohl zu der Zeit noch nicht gelegt sein. Wie Ihr ja wißt, liegt das Werk seit Mittag unter dem konzentrirten Feuer einer Mörser- und einer Haubitzbatterie. Das soll auch die Nacht hindurch fortgesetzt werden, als Vorbereitung unseres Sturmes, der auf 3 Uhr 43 Minuten angesetzt ist. Damit wir nun erkunden können, wird unsere Artillerie ihr Feuer von 11 Uhr 21 bis 12 Uhr 13 auf das Zwischengelände verlegen. Die Zeit ist bald ein bißchen knapp zur Erkundigung, aber was verlangt wird, wird gemacht.

„Hat einer von Euch noch eine Frage?"

„Nein, Herr Leutnant!"

„Gut! Dann seid Ihr also 11 Uhr hier bei mir eingetroffen."

„Zu Befehl, Herr Leutnant! 11 Uhr wieder hier eingetroffen!"

Ein Zusammenklappen der Stiefeleisen — eine straffe Kehrtwendung — dann waren die beiden verschwunden.

* * *

Elf Uhr.

„Alles in Ordnung?"

„Jawohl, Herr Leutnant!"

Drei Gestalten, von Kopf bis zu Zehen in graugrünes Schilfleinen gehüllt, huschten durch die Laufgräben feindwärts.

„Gutes Gelingen!" rief ihnen aus dem Dunkel die Stimme des Hauptmanns nach.

„Danke gehorsamst, Herr Hauptmann!" gab Leutnant Braun zurück. Nach 15 Minuten waren sie vorn in der Sturmstellung angelangt. Braun hatte seinen rechten Aermel zurückgestreift. Er las von dem leuchtenden Radiumzifferblatt seiner Uhr, die er an einem Lederarmband trug, die Zeit ab. Mit der Minute gab er den beiden durch ein leises Zischen das Zeichen zum Vor„robben", wie das Bauchkriechen bezeichnenderweise heißt. Sie krochen in der allgemeinen Richtung auf die Mitte des Werkes zu. Denn es wäre töricht gewesen, in unmittelbarer Nähe der Grabenstreichen herunterzugehen, weil sie ja nicht wußten, ob die nicht noch besetzt waren.

In wenigen Minuten hatten sie das Drahthinderniß erreicht. Wie Schlangen wanden sie sich durch das Gewirr der Drähte. Durch die fortwährende Beschießung waren diese an manchen Stellen zwar durchrissen, hatten sich aber zu fast unentwirrbaren Knäueln verfitzt. Der streichholzstarke glatte Draht, ja selbst die bleistiftdicken Drahttaue mochten noch angehen. Geradezu verheerend aber war der Stacheldraht. Der zerkratzte Gesicht und Hände, zerriß die Anzüge und drückte sich mit seinen dreieckigen Dornen tief in die Knie. Die Patrouille drang aber trotz alledem Schritt für Schritt vor. Diese Schwierigkeiten ließen sich mit Geduld und Geschick alle überwinden. Ein einziges war es, was das Gelingen der Aufgabe in Frage stellen konnte: der Feind konnte, nachdem er gemerkt hatte, daß das Artilleriefeuer zeitweilig auf das Zwischengelände übergelenkt war, aus seinen bombensicheren Untertreteräumen wieder herauskommen und vor allem zum Schutz gegen Patrouillen von neuem sogenannte „Horchposten" auf die äußere Grabenwand vorgeschoben haben. Deren Wachsamkeit war dann nur durch Umgehung auszuschalten. Denn Waffen führte ja die Patrouille nicht bei sich, weil durch den Knall die gesammten Wachen des Werkes alarmirt worden wären. Dann aber wäre ein weiteres Vordringen ausgeschlossen gewesen.

Jetzt waren die drei ungefähr bis in die Mitte des Hindernisses gekommen.

Da blitzte plötzlich das grelle Licht eines Scheinwerfers auf, der oben auf der Feuerlinie des Werkes stand. Der schmale, weiße Strahl huschte gespenstisch das hohe Abwehrgitter entlang, das sich im Lichte, zart wie ein Spinnweb im Sonnenstrahl, abhob. Aufmerksam folgten die drei seiner Bahn. Der Gefreite Vollbrich konnte ein leises Grunzen der Freude nicht unterdrücken. Denn das verräterische Licht hatte ein schönes Geheimniß enthüllt: an der einen Stelle, die allerdings nur wenige Meter entfernt von der Grabenstreiche am weitesten links lag, hatte eine Granate ein Stück des Gitters glatt herausgerissen. Doch nur für den Bruchteil einer Sekunde ruhte der Strahl auf dieser Bresche. Dann wanderte er weiter. Auf einmal machte er einen kleinen Sprung und erfaßte die drei Gestalten, die halbkniend, halb liegend mit ihren Scheeren den Draht durchkniffen. Im ersten Augenblick waren sie von dem weißglühenden Licht geblendet. Dann aber warfen sie sich fast gleichzeitig hin, das Gesicht auf den Erdboden gepreßt. Der Lichtkegel flutete noch immer über sie hin. Sekunden waren Stunden. Kaum zwanzig Schritt vor sich hörten sie geflüsterte französische Laute.

Das Aufblitzen eines Schusses, ein kurzer scharfer Knall.

Wie zögernd ging das Scheinwerferlicht weiter. Vorsichtig richtete sich Vollbrichs Kopf wieder auf.

„Herr Leutnant?" wisperte er, kaum hörbar.

Als der nichts antwortete, sondern noch immer in voller Deckung liegen blieb, legte auch Vollbrich seinen Kopf wieder auf den Unterarm. Minuten vergingen. Wie lange wollte der Leutnant nur noch liegen bleiben? Die Zeit war doch so wie so recht knapp! Jetzt kam auch Fischer mit dem Munde seinem Ohr nahe.

„Du, wir müssen doch weiter!" Vollbrich kroch neben den Leutnant.

„Herr Leutnant, wir können jetzt weiter vorgehen, der Scheinwerfer ist weg."

Wieder keine Antwort.

War der Leutnant etwa eingeschlafen? Vollbrich faßte tastend nach ihm. Wie er die Hand wieder zurückzog, war sie mit Blut benetzt. Das Lebelgeschoß war dem Leutnant durch die Schulter ins Herz gedrungen.

In Augenblick wußte der Gefreite, was für ihn zu tun war. Rosig war die Lage gerade nicht. Denn erstens waren sie nun führerlos und außerdem hatten sie einen Doppelposten gerade vor der Nase. Sie mußten also einen Umweg machen, indem sie im Hinderniß längs krochen. Daß sie dabei ihren Leib zerschinden würden, mochte noch gehen. Aber ob die Zeit auslangen würde, das war die Frage!

Vollbrich flüsterte seinem Kameraden die Nachricht von dem Tode des Leutnants zu. Dann löste er behutsam das Uhrarmband von dessen rechtem Handgelenk. Der Radiumzeiger zeigte auf 11 Uhr 29. Also noch Dreiviertelstunde war Zeit. Dann legte er sein Ohr noch einmal auf die linke Brustseite des Getroffenen. Hier war nicht mehr zu helfen. Das Herz hatte aufgehört zu schlagen. Vollbrich zog die Leiche einen Schritt nach rechts und ließ sie in den über einen Meter breiten Erdtrichter gleiten, den ein Artilleriegeschoß im Krepiren gerissen hatte. So war wenigstens Aussicht vorhanden, daß die Leiche von den Granaten und Schrapnells nicht zu sehr zerfetzt wurde.

Die beiden krochen im scharfen Halblinks weiter. Sie hatten Glück und kamen verhältnißmäßig schnell vorwärts. Ihr Ziel war die Lücke im Abwehrgitter, die ihnen der Scheinwerfer verraten hatte. Ungesehen von den Horchposten erreichten sie diese.

Es war 11 Uhr 43.

Nachdem sie sich der graugrünen, arg zerfetzten Oberkleidung entledigt hatten, schlang Fischer ein Seilende um den Fuß eines der einbetonirten Gitterstäbe.

Als Erster ließ sich Vollbrich hinunter. Wie eine Katze glitt er an dem Tau herab. Unhörbar drückte er sich mit den dicken Filzsohlen seiner Schleichschuhe von der senkrechten Wand ab. Das war gar nicht so „ohne". Denn keine fünf Schritt von ihm ragten aus engen Schießscharten drohend die Läufe zweier Revolverkanonen. Vollbrich gab durch dreimaliges Ziehen am Tau dem Kameraden das Zeichen zum Folgen. Dann kroch er vorsichtig von der Seite her auf die Scharten zu.

Wie er nach oben blickte, sah er, wie sich Fischer gerade über den Rand schwang. Dabei mußte er sich wohl etwas ungeschickt benommen haben. Denn seine Hände verloren plötzlich den Halt und griffen in die Luft. Wie ein Sack stürzte der schwere Körper aus acht Meter Höhe herab. Vollbrich wollte das Herz vor Schreck stillstehen. Er hörte einen dumpfen Aufschlag. Dann war es wieder still wie zuvor. Das Geräusch des Fallens wurde vom Brummen und Summen der Granaten verschlungen. Trotzdem hielt Vollbrich eine Zeit lang den Atem an. Denn noch konnte er nicht

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Plewna.

Historischer Roman von GREGOR SAMAROW

4. Fortsetzung.

Ein junges Mädchen von sechzehn bis siebzehn Jahren saß in halb liegender Stellung auf einer in die Nähe des Fensters gerückten Chaiselongue und schien in die Lektüre eines Buches vertieft, das sie in ihrer Hand hielt. Dieses junge Mädchen, die jüngste Tochter des Kollegienrats, war von einer ganz außergewöhnlichen und idealen Schönheit — aschblonde Haare lockten sich in reicher Fülle über dem zarten Oval ihres Gesichts, ihre großen, von dichten, dunklen Wimpern überschatteten Augen waren von tiefblauer Farbe und schienen träumend in ferne Märchenreiche zu blicken, ihr feiner, zarter Mund zeigte den ganzen kindlich frischen Reiz der aufknospenden Jugendblüte. Sie trug ein Kleid von leichtem, lichtblauem Seidenstoff, das ihre zarte, schlanke Gestalt anmutig hervorhob; ihre Hände und ihre von weiten Spitzen halb bedeckten Arme waren von untadelhafter Schönheit.

Die Blicke des Kollegienrats ruhten bei seinem Eintritt mit einem warmen Ausdruck, dessen man sein bureaukratisch strenges und trockenes Gesicht kaum fähig gehalten hätte, auf seiner jüngsten Tochter Darja, welche sich langsam aufrichtete und mit matten, träumerischen Blicken ihrem Vater die Hand entgegenstreckte.

„Du siehst trübe und traurig aus, mein Kind,“ sagte Herr von Dobbrodorow, „bist du leidend?“

„Ich bin angegriffen,“ erwiderte Darja, „meine Nerven schmerzen mich; Mama“, fügte sie etwas zögernd hinzu, „hat gescholten.“

„Gescholten — und warum?“ fragte der Kollegienrat seufzend, indem er zärtlich die Hand seiner Tochter streichelte.

„Ich war mit der Mama ausgegangen,“ erwiderte das Mädchen, „und da begegneten wir“, fügte sie leicht errötend hinzu, „dem Leutnant Rossianow; ich plauderte mit ihm — er weiß so hübsch zu sprechen und zu erzählen — er bat mich um ein Veilchenbukett, das ich trug — ich gab es ihm — und darüber war Mama sehr, sehr böse.“

„Warum denn?“ fragte Herr von Dobbrodorow, „der Leutnant Rossianow besucht ja fast täglich unser Haus, und deine Mutter hat ihn immer freundlich empfangen.“

„Ja“, sagte Darja, „Mama ist wohl freundlich mit ihm, als Gesellschafter ist er ihr ja auch ganz recht — aber sie will nicht, daß —“

„Nein, ich will nicht, daß er dir die Cour mache und daß sich da ein Verhältnis entspinne, das doch niemals zu etwas führen wird und führen darf“, rief eine helle, scharfe Stimme, und zugleich trat die Frau Kollegienrätin raschen und entschiedenen Schrittes unter der Portiere eines kleinen Kabinetts hervor, das sie ihr Boudoir nannte und das durch einen Diwan, einen kleinen Schreibtisch und einige Blumenständer mit ziemlich trübseligen Blattpflanzen ausgefüllt wurde.

Die Dame war etwa 40 Jahre alt, sie trug ein grünes Seidenkleid, dessen nicht mehr ganz frischer Stoff nicht recht zu dem hochmodernen Schnitt paßte. Ihr von Natur stark gerötetes Gesicht, aus dessen scharfen Zügen selbständige Entschlossenheit und Willenskraft sprach, war mit weißem Pudermehl eingerieben.

Der Kollegienrat ging, während Darja den Kopf in die Kissen ihrer Chaiselongue zurücksinken ließ, seiner Frau entgegen, führte mit einer etwas steifen Galanterie deren Hand an die Lippen und sagte:

„Warum erzürnst du dich, meine Liebe? Wenn der Leutnant Rossianow unserer Darja Alexiewna wirklich die Cour macht und an eine ernste Verbindung denken sollte, so wäre dagegen doch kaum etwas einzuwenden. Sein Vater ist ein reicher Grundbesitzer, und er ist dessen einziger Sohn, was sollte Darja Alexiewna Besseres wünschen als eine solche Partie?“

„Ich bitte dich, mon cher,“ sagte die Frau Kollegenrätin mit scharfer Entschiedenheit im Tone einer fast mitleidigen Belehrung, „habe die Güte und überlaß meine Töchter und die Angelegenheiten unseres Hauses mir, wie ich dir ja niemals einen Rat in den Sachsen deines Dienstes aufdringen werde. Der Leutnant Rossianow ist ein angenehmer, gewandter Gesellschafter, ich sehe ihn gern in meinem Hause — aber der Grundbesitz seines Vaters repräsentiert immerhin nur ein mäßiges Vermögen; er ist kein Edelmann, sein Vater war Kaufmann —“

„Er ist Offizier“, fiel Herr von Dobbrodorow ein.

„Leutnant,“ sagte seine Gemahlin achselzuckend, „weit unter uns also, und ob er jemals weiter emporsteigt, scheint sehr zweifelhaft, denn er hat es häufig ausgesprochen, daß er sich nach einigen Jahren vom Dienste zurückziehen und die Bewirtschaftung der Besitzung seines Vaters übernehmen wolle. Also alles in allem, er ist keine Partie für unsere Dorette, und ich will nicht, daß sie durch ihr Benehmen ihm Hoffnungen erwecke, die ich niemals zu erfüllen gesonnen bin.“

Das junge Mädchen seufzte — ein Tränentropfen perlte an ihren Wimpern.

„Aber meine Liebe,“ sagte Herr von Dobbrodorow ein wenig schüchtern, „unsere Darja Alexiewna hat meines Wissens keine andere Partie in Aussicht —“

„Sie wird sie haben,“ unterbrach ihn seine Frau, indem sie mit strenger Miene die Augenbraunen zusammenzog, „überlaß das mir, mon cher, ich bitte dich nochmals; ich habe die Angelegenheiten unseres Hauses wohl geordnet und eingeteilt, und es ist mir lieb, daß ich einmal Gelegenheit finde, dir klar und bestimmt meine Entschlüsse in dieser Beziehung mitzuteilen. Unsere Tochter Jewa hat durchaus die Universität besuchen wollen, ich habe dieser Phantasie kein Hindernis in den Weg gelegt, sie ist nicht besonders schön — sie gleicht mehr dir als mir — sie hat einen sprudelnden Geist, exzentrische Ideen, ein genialer Lebensweg eignet sich für sie. Sie hat eine kleine Novelle und einige Gedichte drucken lassen, über die man mir viele Komplimente gemacht —“

„Und die mich in große Verlegenheit gesetzt haben“, sagte Herr von Dobbrodorow seufzend, „denn es waren in jenen schriftstellerischen Kindereien Ideen enthalten — Ideen, die — nun heute“, sagte er halb für sich, „möchte das vielleicht besser in die Richtung der Zeit passen.“

„Gleichviel, gleichviel,“ unterbrach ihn die Kollegienrätin ungeduldig, „sie mag ihren Weg verfolgen, es gehört zum vornehmen Ton, eine literarische Persönlichkeit in der Familie zu haben, das stellt eine Verbindung mit den Kreisen der Künstler, der Gelehrten und der Schriftsteller her, und ohne diese Kreise kann heute kein aristokratischer Salon mehr bestehen. Ich bezweifle nicht, daß unsere Tochter Jewa sich bald einen berühmten Namen machen wird, und das wird uns dann in die Mode bringen, wie ja die vornehmsten Familien, die Meschtscherskis und die Tscherkassis, ebenfalls durch ihre Mitglieder mit der literarischen Welt zusammen hängen — aber“, fuhr sie eifrig fort, „darum darf man sich doch nicht von dem gesellschaftlichen Boden, auf den man einmal gestellt ist, entfernen, und gerade die exzentrische Richtung unserer ältesten Tochter, der ich nicht entgegengetreten bin, zwingt uns, unsere Stellung in der vornehmen Welt um so mehr zu behaupten und zu befestigen — dazu ist Dorette bestimmt. Sie ist schön — sie gleicht mir,“ fügte sie mit einem flüchtigen Seitenblick auf den Spiegel hinzu, „und es kann nicht fehlen, daß sie eine Partie macht, welche sie nicht herabzieht, sondern noch weit emporhebt, — man kann wohl eine Exzentrizität gestatten, welche zu literarischer Berühmtheit führt, aber nicht eine Gefühlsverirrung, durch welche meine Tochter als Madame Rossianow aus der vornehmen Welt verschwinden würde. Ich habe bereits bei meiner Schwester, der Gemahlin Prottrubins in Petersburg, meinen Besuch angemeldet, dorthin werde ich Dorette mitnehmen, und ich bin gewiß, daß sie dort eine andere Partie finden wird als Herrn Rossianow — Grafen und Fürsten verkehren im Hause meiner Schwester, und wenn Dorette meiner Anleitung folgt, so wird es nicht fehlen, daß sie ehe ein Jahr vergeht, in einem Wagen mit fürstlichem Wappen über den Newskiprospekt fährt.“

Herr von Dobbrodorow hatte während der Rede seiner Frau zuerst, wie er in solchen Fällen zu tun gewohnt war, demütig den Kopf auf die Brust sinken lassen; nun aber schien ein ganz außergewöhnlicher Geist des Widerstandes in ihm zu erwachen, es blitzte trotzig in seinen Augen auf, und schon öffnete er den Mund, um seiner Frau entwas zu erwidern, was ohne Zweifel ihr unwilliges Erstaunen erregt haben würde, als sich hastig die Tür öffnete und der Eintritt zweier neuer Personen seine Erwiderung abschnitt.

Voran trat ein junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren in einem anschließenden, bis auf die Knöchel herabreichenden Kleide, das um den Hals und in den Aermeln fast den Schnitt eines Herrenrockes hatte. Ihr dunkles Haar hing in kurzen, etwas verworrenen Locken um den Kopf bis zu dem weit übergeschlagenen Hemdkragen herab, die Züge ihres Gesichts waren fein und regelmäßig und erinnerten ein wenig an diejenigen des Herrn von Dobbrodorow, nur lag auf dem Gesicht des Mädchens noch die Frische und Weiche der Jugend, wenn auch ihre Gesichtsfarbe die Blässe einer gewissen Ueberreizung zeigte. Die ganze Erscheinung des Fräulein Jewa von Dobbrodorow war durchaus nicht so unschön, wie ihre Mutter es meinte; dieses blasse, geistvolle, jeden Ausdrucks fähige Gesicht und diese geschmeidige Gestalt konnten wohl auf manchen Geschmack einen höheren Reiz ausüben als die weiche und träumerische Erscheinung ihrer jüngeren Schwester, nur wurde dieser ganze Eindruck nicht wenig abgeschwächt und fast ins Lächerliche verkehrt durch eine Brille mit großen, blauen Gläsern, welche Fräulein Jewa auf der Nase trug, und welche ihre lebhaften, ausdrucksvollen Augen fast vollständig verdeckte.

Unmittelbar hinter ihr folgte der Neffe der Frau von Dobbrodorow, der Student Wallerjan Sebastianowitsch Prottrubin, der Sohn eines mit Generalmajorsrang im Kriegsministerium in Petersburg angestellten Schwagers des Kollegienrats. Der junge, zwanzigjährige Mensch war elegant gekleidet, aber sein Anzug zeigte, abgesehen von der etwas geschmacklosen Uebertreibung der Mode, daß der junge Mann den größten Teil des Tages im Staube der Straßen oder auf den Diwans der Kaffeehäuser zugebracht haben mochte, und ein strenger Duft von türkischem Tabak strömte von ihm aus. Wallerjan Sebastianowitsch Prottrubin war nicht älter als seine Cousine Jewa, sein regelmäßiges Gesicht trug den Ausdruck einer unnatürlichen Frühreife und einer hochmütigen, selbstzufriedenen Blasiertheit, wodurch demselben der sympathische Reiz fast ganz genommen wurde, welcher sonst der Jugend eigentümlich ist.

Der junge Mensch näherte sich der Dame des Hauses und küßte ihr die Hand in aller Form ehrerbietiger Galanterie, doch mit einer Miene, als ob er sich innerlich über diese von seiner Tante streng geforderte Zeremonie lustig mache. Fräulein Jewa eilte dagegen zuerst auf ihren Vater zu, schloß ihn kräftig in ihre Arme, und küßte ihn laut auf beide Wangen; dann reichte sie ihrer Schwester die Hand und schüttelte dieselbe, während sie prüfend Darjas leicht gerötete Augen betrachtete, so kräftig, daß das nervös empfindliche Mädchen einen leichten Schmerzensschrei ausstieß.

„Du kommst spät, ma fille,“ sagte Frau von Dobbrodorow streng, als endlich Fräulein Jewa auch zu ihr hintrat, um ihr durch den vorgeschriebenen Handkuß, den sie ziemlich kavaliermäßig abmachte, ihre Ehrerbietung zu bezeigen, „du weißt, daß ich die Pünktlichkeit liebe.“

„Ich bitte um Entschuldigung, meine gnädigste Tante“, erwiderte Wallerjan statt seiner Cousine, die sich achselzuckend abwendete, „ich habe Jewuscha wie immer vom Kolleg abgeholt, es dauerte etwas länger als sonst, und dann haben wir auf dem Wege hierher eine Menge von Bekannten getroffen, mit denen wir zu sprechen hatten — es gibt ja so viel Neues; diesmal scheint es doch wirklich ernst zu werden mit dem Krieg, alles wird mobil gemacht, und wenn die Diplomatie nicht wieder im letzten Augenblick mit höflichem Danke über eine Ohrfeige quittiert, so muß es wohl zum Schlagen kommen. Wenn man freilich die Dinge sieht, wie sie seit dem vorigen Jahre gehen, so kann das noch recht lange dauern. Man scheint zwar in Petersburg eifrig damit beschäftigt, genau bis auf den I-Punkt alles nachzumachen, was der preußische Hof in dem Kriege von 1870 tat; der Kaiser bereitet alles vor, um zur Armee zu gehen, das Hauptquartier wird ganz nach dem Muster des preußischen eingerichtet, alle Großfürsten sollen hinaus — aber ob man den Deutschen auch die gewonnenen Schlachten wird nachmachen können, das ist eine große Frage, und vielleicht wird die vorsichtige Gicht des alten Reichskanzlers im letzten Augenblick noch die ganzen Proben unnütz machen und die Komödie wieder absagen lassen.“

Der junge Mann erhielt für diese kecken und aufrührerischen Reden einen streng verweisenden Blick seiner Tante. Er blickte mit verschmitztem Lächeln auf den Herrn von Dobbrodorow hin, welcher sonst bei ähnlichen kritischen Bemerkungen nicht verfehlte, eine feierliche Zurechtweisung zu erteilen und darauf hinzudeuten, daß die Regierung von ihrem höheren Standpunkte aus alles besser einzurichten verstehe, als es die Untertanen zu beurteilen vermöchten.

Der Kollegienrat rieb sich die Hände und sagte: „Das wollen wir nicht hoffen — das ist unmöglich! Die dunklen Wolken, welche jetzt noch über dem Schimmer der historischen Erleuchtung Rußlands schweben, werden verschwinden, Rußland wird den Weg der Wahrheit wiederfinden und die Labyrinthe der Diplomatie verlassen, in denen es zur Freude Europas umherirrt; das Blut unserer Brüder, die auf den serbischen Schlachtfeldern hingeschlachtet wurden, wird gerächt werden, — hinter uns steht ein Volk, vor uns leuchten die Worte, welche der Zar vom Kreml herab gesprochen!“

Herr von Dobbrodorow hatte mit der Miene innerer Ueberzeugung diese verschiedenen Phrasen aus dem Artikel der Moskauer Zeitung, den er am Morgen hatte konfiszieren wollen, aneinandergereiht. Seine Frau sah ihn mit starrem Erstaunen an, seine Tochter Jewa schlug die Hände zusammen, nahm ihre blaue Brille ab und rief, ihren Vater mit funkelnden Augen betrachtend:

„Was höre ich, Väterchen, was sagst du da, das ist ja, als ob man Katkow selbst hört! Nun, bei Gott, jetzt glaube ich auch, daß wir uns aus unserer Lethargie aufraffen werden, wenn du solche Worte aus deinem Bureau mitbringst.“

„Ich spreche,“ sagte der alte Herr ernst und würdevoll, „wie jeder gute Patriot in diesem Augenblick sprechen muß, in welchem es sich um die Ehre handelt.“

Die Erörterungen wurden durch Jean abgeschnitten, welcher die Tür eines mittelgroßen Nebenzimmers öffnete, das man den Speisesaal zu nennen übereingekommen war, und mit lauter Stimme verkündete:

„Madame est servie.“

Herr von Dobbrodorow reichte seiner Gemahlin den Arm, Wallerjan Sebastianowitsch führte seine beiden Kusinen, und man setzte sich zu Tisch.

„Ich begreife eigentlich nicht,“ sagte der Kollegienrat, während eine ziemlich dünne Bouillon serviert wurde, „warum wir diese kraftlose französische Küche nachmachen. Ich habe große Lust, einmal einen ordentlichen Tschi zu essen.“

„Ich begreife dich nicht, mon cher“, erwiderte Frau von Dobbrodorow, „das ist gut für das rohe Volk. — ich glaube nicht, daß unsere Köchin imstande wäre, so etwas herzustellen.“

„Oh, ich verstehe es sehr gut, ich verstehe es, Mama,“ rief Jewa, „der Jean dort hat es mir gezeigt, als ich noch kleiner war, und ich habe mir in der Küche zuweilen heimlich einen vortrefflichen Tschi gemacht mit kleinen Gurken und Heringen, — oh, wenn du willst, Väterchen, sollst du morgen einen Tschi haben.“

„Jean — ich begreife nicht —“ sagte Frau von Dobbrodorow, indem sich ihre Stirn in bedenkliche Falten legte.

„Mein Kind,“ unterbrach sie der Kollegienrat, „ich bitte dich, diesen armen Menschen nicht seinen ehrlichen Namen zu verstümmeln, das ist eine törichte Mode, die mir immer mißfallen hat! jetzt aber, da wir im Begriff stehen, vor ganz Europa zu zeigen, was Rußland in seiner eigenen nationalen Kraft vermag, sollen wir alle Nachahmung fremder Sitten von uns werfen, denn bald — das müssen wir hoffen — soll die ganze Welt stolz sein, uns nachzuahmen. Du sollst jetzt nicht mehr Jean heißen,“ sagte er zu dem ganz freudig aufhorchenden Diener, „sondern Iwan — verstehst du wohl!“

„Ich begreife nicht, mon cher,“ sagte Frau von Dobbrodorow, indem sie den Löffel aus der Hand legte, „ich begreife nicht —“

Aber sie konnte ihren Satz nicht vollenden, denn ein lautes Hurra des seines französischen Namens entkleideten Iwans unterbrach sie, und ihr Gemahl schien durchaus nicht wie sonst durch die Einleitung, mit welcher sie die Aeußerungen ihrer Mißbilligungen zu beginnen pflegte, eingeschüchtert zu sein; er sah sie vielmehr ganz furchtlos mit einem jener Blicke an, vor denen seine Sekretäre zitternd die Augen niederschlugen, und auch sie senkte den Blick, im stillen darüber nachsinnend, was diesen rebellischen Widerspruchsgeist hervorgerufen haben möge, und als eine kluge Frau den Augenblick abwartend, in welchem sie die Zügel ihrer Herrschaft langsam, mit sicherer Hand wieder fest anzuziehen Gelegenheit finden würde.

Das ziemlich einfache Diner, dessen einzelne Teile möglichst voneinander getrennt serviert wurden, um eine vornehme Anzahl von Gängen herzustellen, näherte sich seinem Ende, als plötzlich die Tür ungestüm aufgerissen wurde und ein junger Offizier in der Uniform des in Moskau garnisonierenden Kürassierregiments ganz aufgeregt, mit glühenden Wangen und flammenden Blicken in das Zimmer stürzte. Der junge Offizier war groß und schlank gewachsen, von schönen, offenen Gesichtszügen, blond und blauäugig, er hätte für das Bild einer jener streitbaren Paladine gelten können, welche die alten russischen Großfürsten und Zaren umgaben, wenn sie hinauszogen, um die Tataren oder die deutschen Ritter in Livland von ihren Grenzen zurückzuwerfen.

Bei seinem Eintritt schrak die schöne Darja hocherrötend zusammen, Frau von Dobbrodorow schüttelte mißbilligend über diese so außerordentliche Verletzung aller Formen den Kopf, der Kollegienrat aber erhob sich artig, um den so plötzlich eintretenden Gast zu begrüßen.

Der Leutnant Viktor Sacharjewitsch Rossianow drückte flüchtig die Hand des Kollegienrates und rief laut mit vor Aufregung zitternder Stimme:

„Ich bitte die Herrschaften, um Verzeihung, daß ich so unangemeldet hier hereinbreche, aber der Augenblick, in welchem wir leben, mag mich rechtfertigen, — die ganze Stadt ist in Aufregung, soeben ist die Nachricht von der Kriegserklärung an die Türkei angelangt — alle Zeitungen verbreiten Extrablätter mit dem kaiserlichen Manifest, hier ist ein Exemplar davon, das ich mit Mühe erhalten — hören Sie“, sagte er, „die Freudenrufe auf den Straßen!“

In der Tat hörte man laute Stimmen in immer stärker anwachsendem Jubel von unten heraustönen.

Alle erhoben sich. Der Kollegienrat las mit lauter Stimme das Kriegsmanifest vor, und dann begab man sich in den Salon, wohin Frau von Dobbrodorow, welche selbst in diesem historischen Moment ihre Würde nicht vergaß, den Kaffee zu bringen befahl, den man, wenn man allein war, zu ökonomisieren pflegte, der aber nun erscheinen mußte, um dem so unwillkommen hereingebrochenen Leutnant gegenüber die Würde des vornehmen Hauses zu repräsentieren.

Der Leutnant Rossianow hatte sich einen Augenblick mit Darja angelegentlich unterhalten, welche, während der große, schlanke junge Mann zu ihr herabgebeugt eifrig sprach, hocherglühend und zitternd den Kopf schüttelte; er aber schien dies Zeichen nicht zu beachten, trat schnell zu dem Kollegienrat heran, welcher neben dem Diwan stand, auf dem seine Frau Platz genommen, und sagte mit offenem, edlem Freimut:

„Ich bitte den Herrn Kollegienrat und die gnädige Frau um Verzeihung, wenn ich am heutigen Tage ein Geständnis und eine Bitte ausspreche, welche ich sonst vielleicht noch länger zurückgehalten hätte: ich liebe Ihre Tochter Darja, und ich darf hoffen, daß sie meine Liebe nicht zurückweist. Der Krieg ist erklärt, mein Regiment ist marschfertig, morgen vielleicht schon werden wir gegen den Feind hinausziehen — lassen Sie mich in den Kampf die Gewißheit mitnehmen, daß Darjas Liebe mit dem Segen ihrer Eltern mir gehört, daß ihre Hand für mich der Preis des Kampfes sein wird, wenn wir siegreich zurückkehren, und daß ihre Gebete die Engel Gottes zu meinem Schutze anrufen werden.“

Er nahm die Hand des zitternden Mädchens, führte sie vor ihre Eltern und sagte:

„Segnen Sie den Bund unserer Liebe und lassen Sie mich als Darjas Verlobten, als Ihren Sohn der Todesgefahr des Krieges entgegengehen.“

Frau von Dobbrodorow schüttelte mit finster gefalteter Stirn den Kopf.

„Herr Leutnant Rossianow,“ sagte sie mit kalter, würdevoller Zurückhaltung, „eine so wichtige, über das ganze Leben meiner Tochter bestimmende Entscheidung läßt sich nicht in solcher Uebereilung treffen. Ich werde Ihren Wunsch mit meinem Mann überlegen,“ fügte sie mit einem bedeutungsvollen Blick auf den Kollegienrat hinzu, „und wenn Sie nach dem beendeten Feldzuge zurückkehren, so —“

„Wozu überlegen!“ rief Herr von Dobbrodorow zum starren Entsetzen seiner Frau, „dies ist wohl der Augenblick, um schnelle und gute Entschlüsse zu fassen. Dem tapferen Sohn des Vaterlandes, der zu dem heiligen Kampfe hinauszieht, haben wir wohl die Pflicht, freudigen Mut und tröstliche Hoffnung mitzugeben, um so mehr, da sein Antrag uns ehrt und unserer Tochter eine glückliche Zukunft verspricht. Nehmen Sie Darja hin, Viktor Sacharjewitsch, — Gott erhalte Sie und führe Sie glücklich zu uns zurück, wir werden für Sie als für unseren Sohn beten.“

Darja blickte ganz erschrocken auf ihre Mutter, doch bereits hatte der Kollegienrat sie in des Leutnants Arme gelegt, der sie fest an seine Brust drückte.

„Aber Alexis Antippowitsch,“ sagte die fassungslose Dame, — „ich begreife nicht —“

„Ich aber begreife,“ rief der Kollegienrat, „daß alle Kinder Rußlands einig sein müssen in diesem großen Augenblick, und daß es unsere Pflicht ist, einen tapferen Soldaten des Vaterlandes nicht mit unerfüllter Sehnsucht im Herzen in den heiligen Kampf hinausziehen zu lassen.“

Iwan trat mit dem Kaffee ein. Der Kollegienrat nahm ihm die versilberte Platte ab und rief:

„Geh hin, Iwan, geh hin, hole Champagner vom nächsten Weinhändler — ich erinnere mich, daß wir keinen Vorrat mehr im Keller haben.“

Er nahm aus seinem Portefeuille eine Fünfzigrubelnote und drückte sie dem ganz erstaunten Diener in die Hand, der schnell davoneilte, um den Befehl seines Herrn auszuführen.

Jewa umarmte ihre Schwester und sagte:

„Das Leben wird langweilig hier sein, während die Armee draußen im Felde steht; ich habe mich gemeldet zum Dienst bei der Sanitätsabteilung, welche die Truppen begleiten soll — du wirst nichts dagegen haben, Väterchen, daß auch ich auf meine Weise, so gut es ein Mädchen vermag, dem Vaterlande diene.“

Herr von Dobbrodorow war einen Augenblick betroffen — dann aber umarmte er auch seine älteste Tochter und rief:

„Du hast recht, mein Kind, du hast recht, kein Opfer ist zu groß für das Vaterland; wenn jeder in Rußland denkt wie du, so ist der Sieg unser, — wir haben das Volk hinter uns und das Wort des Zaren vor uns, uns gehört die Zukunft!“

Wallerjan Sebastianowitsch blickte ganz verwirrt umher.

„Nun,“ sagte er, „wenn alle hinausziehen, um dem Vaterlande ihre Opfer zu bringen, was bleibt für mich übrig? Ich bin nicht Soldat, und die Diplomatie, zu der ich mich wenden wollte, wird nun wohl für einige Zeit nichts zu tun haben; ich glaube, ich werde nach Petersburg gehen, um meinen Vater um Rat zu fragen.“

Frau von Dobbrodorow hatte ganz erstarrt dagesessen; sie schien der plötzlichen Aufwallung selbständiger Entschlossenheit ihres Mannes gegenüber jeden Widerstand aufgegeben zu haben; bei den Worten ihres Neffen blitzte es wie ein plötzlicher Gedanke in ihren Augen auf.

„Du hast recht, Wallerjan Sebastianowitsch,“ sagte sie, „du kannst mich begleiten, ich stand ohnehin im Begriff, deine Mutter zu besuchen.“

Iwan erschien mit dem bestellten Champagner.

Die Gläser wurden gefüllt, bald fanden sich noch einige Freunde des Hauses ein, um ebenfalls die große Neuigkeit zu verkünden. Der Kollegienrat teilte auch ihnen die Verlobung seiner Tochter mit dem Leutnant Rossianow mit, und lauter, begeisterter Jubel erfüllte den Salon, während das junge Brautpaar leise flüsternd nebeneinander saß. Frau von Dobbrodorow aber schien gute Miene zum bösen Spiel zu machen und mit allem, was geschehen, einverstanden zu sein.

Iwan Aksakow hatte in dem Artikel der Moskauer Zeitung eine neue Aera für Rußland durch die große nationale Erhebung des slawischen Volksgeistes prophezeit, in dem Hause des Kollegienrates von Dobbrodorow war diese Prophezeiung zuerst in Erfüllung gegangen, der Aufschwung des nationalen Geistes hatte ihn plötzlich von der Vormundschaft seiner gestrengen Gemahlin befreit und zum Herrn in seinem Hause gemacht.

6. Kapitel.

Ein reges und bewegtes Leben herrschte auf dem Schlosse Wolotschina, der Hauptbesitzung des jungen Grafen Wladimir Swiatowski. Den einen Flügel des Schlosses bewohnte der Graf mit seiner jungen Gemahin, der Tochter des alten Montenegriners Marco Petrovic, welche er sich aus den schwarzen Bergen heimgeführt hatte; ein anderer Seitenflügel war für den Freund des Grafen, den Leutnant Feodor Michaelowitsch Blagonow, bestimmt, welcher sich zu gleicher Zeit mit der einzigen Tochter des Fürsten Kudiakow-Newolenski, Marpha Nikolajewna, vermählt hatte. Die beiden jungen Offiziere hatten nach ihrer Vermählung einen längeren Urlaub erhalten und sich nach dem geräumigen und neu eingerichteten Schlosse Wolotschina begeben, um hier die Flitterwochen ihres jungen Glücks zu verleben, das sie besser und ruhiger in ländlicher Stille zu genießen hofften, als auf einer Reise in das Ausland, welche ohnehin durch die hochgespannten politischen Verhältnisse und die militärischen Vorbereitungen erschwert und fast unmöglich gemacht wurde.

Das Schloß, welches lange Zeit einsam dagelegen und mehr und mehr in Verfall zu sinken schien, wimmelte von einer zahlreichen, glänzenden Dienerschaft; eine große Anzahl ausgesuchter Pferde füllte die Ställe, und an jedem Abend erhellten sich die langen Fensterreihen, strahlendes Licht über die am Fuße des Berges sich ausdehnende Ebene werfend.

Die Bewohner des Dorfes sahen die beiden jungen Paare bald miteinander in vierspänniger Kalesche, bald getrennt in kleinen, leichten Jagdwagen oder zu Pferde die Gegend durchstreifen, welche sich allmählich von den Banden des Winterfrostes löste, und alle Welt begrüßte besonders den jungen Gutsherrn und seine liebliche Gemahlin mit ehrerbietiger Herzlichkeit.

Die beiden neuvermählten Paare lebten in ihren beiderseitigen Wohnungen ganz nach ihrer Phantasie. Am Abend fanden sie sich in den neutralen Gesellschaftsräumen des Schlosses zum Diner zusammen, später blieben sie beieinander in traulicher Unterhaltung, und Marpha und Blagonow übten die Musik, welche sie zusammengeführt und in deren Tönen sie nun das Entzücken ihrer glücklichen Herzen ausklingen ließen.

Die schöne Gräfin Marcia, die Tochter der schwarzen Berge, welche in ihrem einfachen Jugendleben nichts anderes gekannt hatte als die Töne der Guzla und den rauhen Gesang der montenegrinischen Krieger, hörte mit Entzücken die so weichen, in süßer Melancholie zum Herzen dringenden russischen Volkslieder und die herrliche Musik der großen italienischen und deutschen Meister, welche Blagonow und Marpha im Vollgefühl ihres Glückes in hoher Vollendung zum Ausdruck brachten.

Einige Wochen blieben die jungen Leute so ihrem Glück in stiller Einsamkeit überlassen. Dann aber konnte es der Fürst Kudiakow-Newolenski nicht mehr über sich gewinnen, in Petersburg zu bleiben, wo ihm der Hof und die Gesellschaft einen Zwang auferlegte, den er zwar pflichtschuldigst trug, der ihn aber dennoch lästig drückte, und obgleich die alte Gräfin Swiatowski, der er täglich seinen Morgenbesuch machte, ihn zu bestimmen versuchte, die Neuvermählten noch länger sich selbst zu überlassen, so drang er doch darauf, einmal nachzusehen, wie es den Kindern erginge, und endlich gelang es ihm, die Gräfin, welche sich ebenfalls in Petersburg einsam fühlte, zu bestimmen, daß sie einwilligte, ihn nach Wolotschina zu begleiten.

So erschienen denn die beiden eines Tages auf dem Schlosse, das in seinen weiten Räumen auch für sie noch hinlänglich Platz bot, und bald begann ein glänzendes und bewegtes Leben. Der Fürst ging und ritt auf die Jagd, machte Besuche bei den kleinen Gutsbesitzern der Umgegend, welche darüber sich sehr stolz und geehrt fühlten und sich beeilten, wieder auf Wolotschina zu erscheinen.

Dabei versäumte es der Fürst nicht, sich, wenn er durch das Dorf ging, mit den Bauern zu unterhalten, er trat auch wohl in die Häuser und nahm hier oder dort ein Glas Branntwein oder Quas an, indem er sich dabei leutselig nach den Verhältnissen der Familie und der Wirtschaft erkundigte.

Einige Zeit nach der Ankunft des Fürsten sollten die freundlichen Beziehungen zwischen der Herrschaft auf dem Schlosse und den Bauern von Wolotschina einen besonders lebhaften Ausdruck finden. Der junge Bauer Stephan Sacharjew, welcher Eva Michaelowna, die Tochter des Starosten Michael Matfejew, heimgeführt hatte, wollte den ersten Sprößling seiner Ehe taufen lassen und hatte den Grafen Wladimir gebeten, bei seinem neugeborenen Untertan Pate zu sein. Wladimir hatte seine Bitte gern gewährt und der Fürst sogleich das Arrangement eines großen Volksfestes und die Bewirtung des ganzen Dorfes auf seine Kosten übernommen.

Die ganze Einwohnerschaft des Dorfes befand sich in einer nicht geringen freudigen Aufregung und bewegte sich auf dem Festplatze hin und her, die daselbst getroffenen Vorrichtungen mit ebensoviel neugieriger Spannung als Bewunderung musternd, wie dies die Bevölkerung der Residenz nur am Vorabend der größten und prachtvollsten Festlichkeiten hätte tun können.

„Heute muß aller Groll und aller Hader vergessen sein,“ sagte der alte Starost Michael Matfejew zu seinem Schwiegersohn.

„Der alte Mossej Nikolajew grollt noch mit uns, daß Eva Michaelowna dich ihm vorgezogen hat; es war vielleicht unrecht, daß ich ihm das Mädchen versprochen hatte und nachher nicht Wort hielt — aber es soll unsere Schuld nicht sein, wenn er morgen einsam und trübselig in seinem Hause sitzt; komm, laß uns zu ihm gehen und ihm die Hand zur Versöhnung reichen, dann haben wir das Unserige getan.“

Einen Augenblick verfinsterte sich Stephans Gesicht bei der Erinnerung an all den Kummer, den ihm einst der reiche Mossej als Nebenbuhler um seine Eva bereitete; aber auch sein Herz war zu voll von Glück und Freude, als daß er irgendeinen Groll darin hätte bewahren können. Er folgte also dem Alten ohne Einwendung, und beide gingen nach Mossejs Hause, das meist von den Bewohnern von Wolotschina gemieden wurde, wenn nicht besondere Geschäfte oder Gemeindeangelegenheiten sie zu dem reichen Bauern führten. Sie fanden die Tür verschlossen, und erst nach mehrmaligem Klopfen erschien Mossej Nikolajew, um zu öffnen.

Finsteren Blickes sah er die beiden an, mit denen er seit einem Jahre kein Wort und keinen Gruß gewechselt; auf der Schwelle stehend und fast den Eintritt versperrend, hörte er die freundlichen Worte der Versöhnung, mit denen der Starost ihm seine Hand entgegenstreckte, an. Einen Augenblick schien es, als wolle er die dargebotene Hand zurückweisen, und schon faltete Stephan Sacharjew finster die Stirn, als Mossej sich plötzlich anders zu besinnen schien und in das Vorzimmer seines Hauses zurückkehrte, indem er den beiden mit der Hand winkte, ihm zu folgen.

„Du hast recht, Michael Matfejew,“ sagte er, als sie in das Zimmer getreten waren, „man soll Vergangenes vergessen und keinen Groll nachtragen — hier ist meine Hand, ich will dein Freund sein, und auch der deinige, Stephan Sacharjew, und ich verlange das gleiche von euch.“

„Und zweifelst du,“ fragte der Starost, „daß ich mit offenem Herzen komme, um aufrichtig dein Freund zu sein?“

„Du kannst es beweisen,“ sagte Mossej. „Du erinnerst dich,“ fuhr er dann fort, „daß mein Sohn Jewjeni im vorigen Jahre in jugendlicher Unbesonnenheit, vielleicht im Rausch törichte Worte gesprochen hat und daß er in die schwarze Isba gesperrt wurde, um vor Gericht gestellt zu werden.“

„Ich erinnere mich,“ sagte Michael Matfejew traurig, „und es tut mir leid, daß dich ein solches Unglück traf, — vielleicht war ich zu hart und würde es heute bereuen, wenn ich deinen Sohn den Behörden ausgeliefert hätte.“

„Du kannst es gutmachen,“ sagte Mossej; „Gottes Hilfe hat meinen Sohn befreit, nicht ich, denn die Wachen wollten nicht auf mein Wort hören — er ist nach Petersburg zurückgekehrt und hat weiter gelernt, um einst Geistlicher werden zu können. Niemand weiß, was hier vorgefallen, wenn du darüber schweigst und die anderen alle hier bewegst, die Sache zu vergessen — du kannst es, denn sie hören auf dich — dann ist mein Sohn von aller Furcht befreit, und ich kann hoffen, ihn einst an die Stelle des Vater Christophor treten zu sehen.“

Einen Augenblick sah der Starost sinnend zur Erde, dann schüttelte er kräftig Mossejs Hand und sagte:

„Ich bin gekommen, um Vergessenheit von dir zu verlangen, ich darf sie meinerseits nicht zurückweisen; niemand soll erfahren, was hier geschehen ist, die Jugendtorheit deines Sohnes sei vergessen, und ich bürge dafür, daß auch die anderen alle schweigen werden.“

„Ich habe dein Wort?“ fragte Mossej.

„Du hast es!“

„Nun denn, mein Sohn ist hier,“ sagte Mossej, indem er eine innere Tür des Wohnzimmers öffnete und einen jungen Menschen von etwa zwanzig Jahren in städtischer Tracht mit blassem Gesicht und scharfen, etwas unsteten Augen hereinführte, — „hier ist Jewjeni Mossejew, er hat sich verborgen, er ist heimlich gekommen, seine Heimat zu besuchen, da er fürchten mußte, von dir ausgeliefert zu werden. Führe du ihn selbst zu den anderen und mach, daß er morgen sich zeigen dürfe, wenn die Herrschaften vom Schlosse hier sind, dann wird alles vergessen sein, und er hat nichts mehr zu fürchten.“

Der junge Student grüßte den Starosten und Stephan Sacharjew ein wenig verlegen, indem ein feindlicher, tückisch drohender Blitz aus seinen Augen hervorsprühte; der Starost aber reichte ihm mit offener Herzlichkeit die Hand und sagte:

„Sei willkommen, Jewjeni Mossejew, alles sei vergessen, gleich sollst du mit mir zu den anderen gehen, und niemand wird dir ein böses Wort sagen.“

Der Student verbeugte sich stumm. Mossej Nikolajew öffnete einen Wandschrank, brachte eine Brotschnitte und einen Teller mit Salz herbei und füllte vier Gläser mit Wacholderbranntwein; dann brach er das Brot, jeder tauchte ein Stück davon in das Salz, und nachdem dieses heilige Zeichen unverletzlicher Gastfreundschaft genossen war, leerte man die gefüllten Gläser.

„Nun komm,“ sagte der Starost, „noch ist die Sonne nicht untergegangen, laßt uns zu den anderen gehen, sie sind noch draußen auf dem Tanzplatz, damit morgen Jewjeni ohne alle Furcht bei dem Feste erscheinen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Von rund 250 Millionen Mohammedanern leben 230 Millionen unter christlicher Herrschaft, davon 61.2 Millionen in Britisch-Indien, 33 Millionen in Niedersächsisch-Indien. Nur 19 Millionen sind noch unabhängig, davon 14 Millionen in der Türkei.

Futterstoffe
Importirtes Leinen Warp schwarzes Moire Skirting, von dem Bankerottlager eines New Yorker Unterrock-Fabrikanten, 29c wert, soweit 2000 Yards reichen, Yard.. 13½c
Lawn für Futterzwecke, 40 Zoll breit, schwarz und eine vorzügliche Auswahl von Farben, kostet überall 15c, die Yard.... 9½c

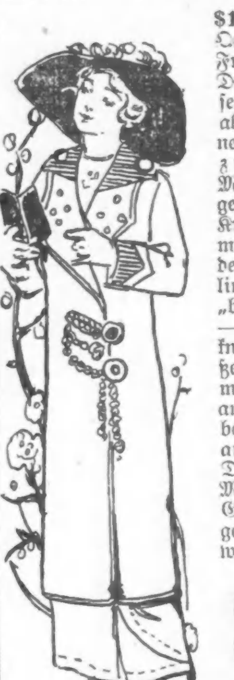
Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe.
2-Clasp kurze Chamoisette Damen-Handschuhe — in weiß und Natural Farben, garantirt waschecht. 21c
Ellbogenlänge Lisle Handschuhe für Damen, Mousquetaire-Facon, 2 Klaspen am Gelenk, schwarz od. weiß 24c
2-Clasp kurze Lisle-Handschuhe f. Damen, in schwarz, weiß und farbig, 29c wert, zu....... 17c

Der ganze Vorrat v. Musterhüten
der AMERICAN PATTERN HAT MFG. CO.
529-531 S. Wabash Ave.
Auf Befehl des Ver. Staaten Distriktsgerichts
verkauft zu 30 Cents am Dollar

Hunderte und hunderte von prachtvoll garnirten Damenhüten zur Auswahl — die für die American Pattern Hat Co gemachten Geschäftshüte — in einer Anzahl von Facons, einschließlich aller beliebten kleinen Facons, der populären mittleren Größenformen, für fancy Straw Braids gemacht, in einer endlosen Zahl von Facons, garnirt mit zarten kleinen französischen Blumen, dem jetzt so beliebten Band, fancy Straußen-Stickups, in allen neuen Farben, Hüte für Damen, Misses und Matronen — die gewöhnlich für $2.00 bis $5.00 verkauft werden — in drei großen Partien, zu nur
97c, $1.27, $1.47
1500 Stücke Fancy Stroh Braid in allen Farben, in zehn bis zwölf Yard Bolts, American Pattern Hat Co.'s Preise aufwärts bis zu 39c, speziell, zu, per Bolt.................. 9c
Hüte frei garnirt

Ein Seideverkauf
Wünschenswerte Kleiderseide zu weniger als halbem Preise; 5000 Yards 36zöll. Navy und weißen Satin Foulards, 26zöll. fancy gestreifter Satin-Messalines, 27-zöll. halbrauh gewebter Poplins, eine vorzüglich für Frühjahr- und Sommergebrauch passende Qualität — Montag die Yard für nur 37c
24zöll. seid. Crepes, schwarz, weiß und alle populären Straßen-Schattirungen und zarten Gesellschafts-Färbungen, in jenen modernen Kleiderstoffen — schwere Qualität; reiche halbrauhe gewebte Trapes,, hübsch und zu etwa dem halben reg. Preise, Yard... 29c
26-zöll. echt seidene extra feine schwere Qualität Satin Messaline; in schwarz, weiß u. den allerneuesten hellen u. dunklen Farben, ebenfalls changirende Effekte zu einem Drittel weniger als gewöhnlich, Yard.. 69c
26-zöll. Novelty-Seide, gemischte Stoffe, reiche glänzende Louisine, farbige hübsche Blumen-Muster und gestreifte Effekte in großer Auswahl von neuen Frühjahrfarben für Dreß- und Abend-Trachten, Kleiden sehr schön, zu, die Yard.. 35c



$15.00 elegante Qual. reinwollene Frühjahr-Coats f. Damen und Misses, einer davon abgebildet, schönes an der Seite zu knöpfendes Modell, aus Serge mit großem Kragen u. Cuffs, mit dazu passender gestr. Bengaline besetzt — „belted" Rücken —an der Seite zu knöpfen mit großem seid. Ornament, auch viele andere nette und beliebte Modelle, aus Whipcords, Diagonals und Mischungen gem., Größen 14—44; gewöhnlich 15.00 wert, morgen
$9.77

Damen-Trachten
Kimono Aermel Schürzen, von hellen und dunklen Percales, gut 50c wert, für.................. 33c
Korset-Schützer, runder Hals, mit Valenciennes Spitzen u. Beading besetzt, gewöhnlich 29c, für.... 18c
Lange Challis Kimonos, persische Muster, mit einfachem Border, gewöhnl. 50c, zu 37c
Dunkle Percale-Dressing Sacques — an der Taille shirred; and. verlangen 29c, zu........ 19c
Kinder Rompers; hell- und dunkelfarbig, sollten zu 29c verkauft werden — für...... 15c

$15.00 Damen u. Misses Suits — Männer geschneiderte Effekte, nette Modelle, bulgarische und einfach geschneiderte Facons, eine der neuen Balkan Blusen - Effekte ist abgebildet; aus reinwoll. Serges und Diagonals—einfacher od. belt-Back, gute Qual. Futter Front und Rücken, Skirt besetzt m. br. Panel, der neue hohe Waistlinie-Effekt; in lohfarbig, navy, Copenhagen und in schwarz, Größen 14 bis 44, ein guter Wert, Montag,
$9.77

Für den Waschtag.
Stärke, 6 Pfund-Box für nur........ 35c
Lauge, Babbitts, 10c Büchse für........ 7c
Ammo-Pulver, Büchse........ 7c
Keen Klenzer, 3 Büchsen für........ 10c
Deutsche Family Seife, 10 Stücke........ 29c
Seife, Naphtha — 10 Stück für........ 39c

Weine und Liköre.
Gin, A. C. A. Nolet import., ⅓ amerikan. Gallonen-Flasche........ 1.05
Whiskey, im Faß gelagert, Sycamore Br'd, 8 Jahre alt, volles Quart..... 92c
Tafelbier, Magnet, Alma Mater oder Buffet, 20c Dtzd. Rabatt für leere Flaschen, per Dtzd........ 80c
Whiskey, Victoria Club, volle Quartflasche........ 79c
Berliner Getreidekümmel, od. 3 Star Calif. Brandy, Flasche zu........ 67c
Wein, Schillings feinster Port oder Sherry, 9 Jahre alt, Gallone....... 1.19

Niedrige Rug-Preise
Wilton Velvet Rugs — diese sind sämmtlich in extra schwerer Qualität; mit einem langen weichen Plüsch Nap, in reichen orientalischen und hübschen Medallionmustern; Größe 27×54 Zoll; reguläre $2.25 Sort für.................. $1.67
Arminster Rugs, in den besten Standard Fabrikaten, solche wie Bigelow Electra, Hartford und Smith Best Make, reiche Entwürfe, einschl. Tier-, geblümte u. Medallionmuster, Gr. 3×6 Fuß; reg. $4 .. $2.97
Wilton Velvet Teppich Rugs, reich befranst, 27 Zoll breit und 4 Fuß lang, in hübschen Mustern und Farben, Auswahl............ 97c

Neue geschneiderte Skirts für Damen und Misses—alle die neuesten und kleidsamsten Modelle, aus reinwollenen Serges und Mischungen gemacht, in hübschen einfachen u. fancy besetzt. Facons, einer wie abgebildet, mit Seiten Plaits u. Perlknöpfen — reguläre $4.50-Werte, für Montag zu nur
$2.97

Damenschuhe 1.53
1965 Paar $2.00 und $2.50 hochfeine Schuhe und Oxfords für Damen; von Patent Coltskin, Gunmetal Calf, Vici Kid, lohfarb. russ. Kalbleder, weißem Canvas, Buckskin und Suede, in
Knöpf- und Schnürmodellen; alles hochfeine Facons; die Oxfords in dem beliebten Knöpfmodell —

AlleGrößen, 2½ bis 8, Goodyear Welt und handgedrehte Sohlen; sämmtlich hochfeine Fabrikate, 45 Tische damit gefüllt im Verzu den Größen sortirt, um die Auswahl zu erleichtern; — für Montag, zu nur
1.53

Gerade 50 Dutz. von jenen hübschen Werten in Muster - Waists für Damen, bestehend aus weißem Lawn — geschneid. Skirts Middy Blusen, schwarze Lawn, u. farb. Waists, in hohen und niedrigen Hals-Facons, nicht viel von einer Sorte, Größen nur 34, 36, 38. Ein glücklicher Einkauf; Waists die bis $2 wert sind, spez. für Montag,
77c

Die Kleiderstoffe
50c und 60c Kleiderstoff-Suitings — einschließlich reinwoll. Panama Cloths, Shepherd Check Suitings, Whipcords, Ladies Cloths, schwere Sturm-Serges usw., 36—54 Zoll breit, in einer großer Auswahl beliebter Schattirungen u. schwarz; Yard...... 39c
44zöll. Creamweiße Mohair Sicilian, enges gleichmäßiges Gewebe,, feiner glänzender Finish, reg. 50c wert, spez. für Montag, die Yard...... 33c
Schwarz u. weiße Shepherd Check Suitings, in kleinen, mittleren u. großen Checks,, die besten Stoffe für Kleider, Waists, Skirts usw. der Saison, alle markirt für Montag, die Yd. 25c, 19c, 15c, 12½c und..... 8½c
Reinwoll. französ. Serge, in beliebten Schattirungen von Navy, Tan, Royal, Alice, Reseda, braun, Myrtle, grau, Wine, auch Cream u. schwarz, überall für 60c die Yard verkauft, 100 Stücke für Montag — die Yard...... 48c

Werte in Leinen
6c weiße hohlgef. Servietten, mit echtfarbigem roten Rand, für Restaurants passend, leicht zerknittert, speziell, zu.... 2½c
35c farbiger Tafel-Damast, 58 Zoll breit, in rot oder blau. Montag, die Yard........ 19c
7½c karrirtes Glas-Handtuchzeug, 17 Zoll breit, echtfarb. rote oder blaue Karrirungen,; die Yard für........ 4c
95c weiße gesäumte Bettdecken, für ¾ Größe Betten; sämmtl. perfekt u. rein; speziell, zu... 63c
29c gebleichter Leinen appretirt. Tafel Damast, 58 Zoll breit, hübsche, geblümte Entwürfe — zu nur.... 18½c

Strumpfwaaren
Ungefähr 1000 Paar nahtlose Strümpfe für Damen — Seide mercerized Lisle, sehr sheer Sommerschwere, mit hohen spliced Fersen und doppelten Sohlen; nur in schwarz; reguläre und starke Größen; es ist die feine Sorte, die zu 25c verkauft werden sollte, wir sicherten uns diese Partie aber zu einem Schleuderpreis, folglich sehr speziell für Montag, zu.............. 15c
Derby gerippte baumw. nahtlose Kinderstrümpfe, nur in schwarz, von extra starkem langem Staple Garn, Gr. 6½ bis 9½. Dies ist die Sorte, die sehr befriedigend ist für Schulzwecke, Seconds der 19c Sorten, Auswahl, morgen, für.............. 10c

Spitzen-Gardinen
Muster-Enden, Lambraquins, Pillow Shams und einfache Net Enden, nur 1200 in der Partie; einige ein wenig zerknittert; auch eine Partie von Gardinen voller Länge, leicht beschädigt — alle in einer großen Partie, von 8 bis 11 Uhr Vorm., jede. 5c
Fancy Gardinen-Net, Gardinen Scrim und fancy figurirte Cretonnes, alle guten Muster und Farben für Gardinen, Drapery und Möbel-Bedeckung, wert 10c und 12½c — speziell die Yard nur 5½c
Cable Net und schottische Net Gardinen, 50 Zoll breit, 3 und 3½ Yards lang, alle doppelfadiges Net, ein großes Sortiment von guten Mustern zur Auswahl, einige in der Partie sind wenig beschmutzt, $2.00 und $2.50 das Paar wert, jede........ 57c

$4 Knabenanzüge 2.23
Wir kauften von einem der bekanntesten New Yorker Fabrikanten von Knabenkleidern sein ganzes Lager von einzelnen Partien und Mustern von Knaben-Anzügen, zu 60c am Dollar. Die Partie umfaßt alle modernen Modelle,
einige mit militärisch. oder Matrosenkrag. alle mit Seiden-Emblem an Aermeln.
Sie sind aus neuen braunen u. blauen Frühjahr-Serges, sowie aus fancy und einf. Cheviots, Shepherd Plaids, ec. — Gr. 2½ b. 8. Sollten $3 und $4 kosten, aber alle in einer Partie, Montag,
2.23

Sonne.

Skizze von L. Winfeld.

Ueber dem stillen Landhaus am See ging die Sonne auf. Ein Leuchten glitt über die Weite des Raums, zitterte auf dem schmelzenden Schnee der Wiesen und küßte das dunkle Wasser des Sees.

Gold lachte aus jeder Welle, sang in den kahlen Zweigen der Bäume, funkelte im Schnee. Es tauchte das rote, kleine Haus in purpurne Glut. Aber sein reinstes Licht streute das gute, das verschwenderische Sonnengold auf ein Giebelfenster, das nach Morgen schaute, es liebte die Schläferin hinter den Scheiben.

Da schob sich langsam eine graue Wolke vor das Sonnengold, sie wuchs, wuchs — der Glanz erlosch.

Kalt war plötzlich die Welt, müde und traurig.

Der Mann, der in Gedanken versunken auf der Uferterrasse stand, erschauerte. Der See blickte jetzt stumpf. Eine einzige graue Wolke stellte sich vor die Sonne!

Neben Wolf Ruhland erhob sich die Sorge, die Sorge, die sich vor den Goldfluten der Sonne versteckt hatte. Aber die große, graue Wolke machte ihr Mut, und sie flüsterte:

„Siehst du nicht, daß Blanche sich immer mehr von dir entfernt? Daß sie eine ganz andere geworden als vor einem Jahre, da sie in dein Haus kam? — Deine Ehe fing an wie der Sonnentag heute, und nun? — Eine matte, gequälte Freundlichkeit schleppt sich mühsam zwischen euch beiden dahin.

Geben dir Blanches regelmäßige, einsame Fahrten zur Stadt nicht zu denken? Siehst du nicht das Aufleuchten in ihren Augen, wenn dein Freund da ist?

Was soll ihr diese Einsamkeit, die dich, den Träumer, entzückt? Du horchst nur immer in dich hinein und zitterst vor jedem Mißklang. Blanche ist auf Sonne gestimmt, auf lachende Töne, auf rauschende Farben, auf blühendes Genießen! — Was weißt du, Grübler, davon?"

Tief krallte die Sorge ihre Spinnenfinger in Wolfs Herz. Er stöhnte.

Aus den Wassern des Sees stiegen feine, weiße Dämpfe. Sie wurden Gestalten, streckten die Arme aus und hauchten:

„Komm zu uns, so bist du der Sorge ledig, so gibst du Blanche den Weg frei zur Sonne, zum Glück."

Die Gestalten verschwanden. Leichte Füße kamen die Stufen der Terrasse herab.

Ging die Sonne noch einmal auf? Es wurde plötzlich hell und licht auf dem trüben Fleck am See. Die Gräschen alle wußtens: „Das ist sie, der die Sonne hold ist. Siehst du das Gold in ihren Haaren?

Sie sah ihn ängstlich von der Seite an. Am liebsten hätte sie sich an seine Brust geworfen. Etwas verschloß ihr den Mund. Scheu stieg in ihre Schläfe, bedeckte ihr Gesicht und ihren Hals mit dunkler Glut.

Wolf ging schweigend neben Blanche dem Hause zu, sah den Schimmer ihrer weißen Gestalt, hörte das Rauschen ihrer Kleider, das seine Sinne erregte.

Etwas wie Haß gegen sein Weib stieg in ihm auf. Neben ihm schritt sie in ihrer leuchtenden Lieblichkeit, die ihn quälte, und ihre Sehnsucht weilte bei dem andern, dem Glücklichen! Er hätte sie an sich reißen mögen: „Mein bist du. Ich gönne dich keinem, keinem. Du sollst mit mir lieber unglücklich, als mit einem andern glücklich sein!"

Wolfs feine, müde Seele erschrak. Dies auflodernde Hassen war etwas Fremdes, Feindliches, dessen man sich erwehren mußte. Was für eine laute, häßliche Stimme es hatte!

Und Wolf horchte in sich hinein, so angestrengt, daß er nicht sah, wie die Welt plötzlich wieder in strahlender Pracht aufflammte. Die graue Wolke war vorübergezogen.

In Blanches Haaren lohte die goldene Glut, und in Blanches Seele war ein süßes Träumen von einem Sonnenkinde, von ihrem Kinde. So klar und licht wird sein Wesen werden, wie die Sonne, und auch so strahlend und groß wie sie.

Das Kind, das ängstlich erbetene! Seit Monaten rang Blanche mit dem Gedanken, daß sie nicht Mutter werden könne. Sie litt unbeschreiblich.

Dem ärztlichen Freunde gelang es, Blanche die Hoffnung wiederzugeben; aber Königs Rat, offen zu ihrem Manne zu sprechen, befolgte sie nicht. Sie wünschte auch nicht, daß der Arzt mit Wolf sprach.

Bis heute! Heute sollte Wolf alles erfahren, und das Glück würde bei ihm einkehren.

Auf silbernen Schwingen rauschte der Mittag heran. Keine Wolke trübte seine weiße Helle. Der See schimmerte topasfarben.

Wolf schaute über den Rand des Kahnes hinweg in die Tiefe. Die wußte ihr Geheimniß zu wahren! Die gab keinen wieder her, der an ihr Herz flüchtete.

Blanche war wie gewöhnlich zur Stadt gefahren. Wolf dachte daran, was für ein feierliches Gesicht sie hatte, als sie ihm Lebewohl sagte. Waren die beiden, der Freund und die Frau, schon einig? War die Glückessehnsucht in ihnen übermäßig geworden?

Er hatte die Ruder eingezogen. Der Kahn schaukelte, drehte sich auf den Wellen. Nur ein wenig sich zur Seite legen — einige konzentrische Kreise im Wasser, die rasch verschwänden — dann wäre wieder alles glatt, und der See lächelte wieder, geheimnißvoll, unergründlich.

Vorsichtig öffnete Wolf die kleine Goldkapsel des Ringes, den er nie vom Finger ließ, und betrachtete die winzige, weiße Oblate, die zum Vorschein kam. Lebend sollte der See sein Opfer nicht haben.

Die Mittagstille brütete auf dem Wasser. Die Natur schien den Atem anzuhalten. Alles Leben stand still und starrte auf den Träumer im Kahn.

Die Geister des Wassers schliefen. Die Worte, die sie in Wolfs Seele geworfen hatten, tönten noch, aber lauter als diese Worte klang eine andere, fremde Stimme. Fremd war sie wie die Stimme des Hasses, aber sie war nicht schrill und mißtönend, sondern melodisch und weich.

„Du willst Blanche glücklich machen," sagte die fremde, weiche, ruhige Stimme. „Du glaubst es mit deinem Leben nicht zu können, so willst du es mit deinem Tode. Du willst ihr den Weg zum Glück freimachen und wälzest doch ein unübersteigbares Hinderniß in diesen Weg. Eben deinen Tod. Blanche wird nie darüber hinwegkommen. Willst du ihr ein Opfer bringen, so überwinde dich selbst. Sprich mit den beiden Menschen, die du lieb hast —"

Ein Schrei gellte vom Ufer her über das Wasser. Blanche hatte den hingestreckten Mann im schwankenden Kahn erspäht. König hielt die Verzweifelnde.

„Ich hole ihn," sagte er schnell, „geben Sie mir ihr Wort, daß Sie ruhig sein, daß Sie nichts Unsinniges anstellen werden."

Blanche reichte ihm die zitternde Hand. Ein zweites Boot wurde flott gemacht. Götz ruderte kräftig. Er erreichte den schaukelnden Kahn.

Wolf sah auf. Blanches Schrei hatte wohl schwach sein Ohr, doch nicht seine Seele getroffen. Die war erfüllt von widerstreitenden Stimmen. Eine von müdem Klang, die nach Ruhe, Ruhe rief, übertönte die fremde, weiche, vernünftige.

„Du hast dir ein sonderbares Lager ausgesucht," sagte der Doktor. „Wir sind nicht im Hochsommer, der Schnee ist noch nicht ganz weg."

Wolf schwieg. In Götz stieg der Zorn auf, während er, langsam rudernd, Wolfs Kahn mit sich zog.

„Mensch!" brüllte er, „bist du denn ganz und gar des Teufels? Willst du denn zum Mörder an ihr werden? Und nicht nur an ihr allein," setzte er ruhiger hinzu.

Wolf riß seine Augen weit auf.

„Blanche liebt doch aber dich," murmelte er.

„Blanche — mich?"

Der Doktor pfiff leise durch die Zähne. Das also war's! Armer Kerl!

Blanche sah mit Staunen, daß König nicht an der Terrasse anlegte, sondern eine gute Strecke entfernt beim kleinen Badesteg im Garten. Sie sah, wie Götz dem Freunde beim Aussteigen half, wie er den Arm um ihn legte und ihn mit sich in den schneefeuchten Garten zog.

Da ging sie langsam ins Haus, setzte sich auf ihren Lieblingsplatz am Fenster und wartete. Ihre Augen leuchteten. Das Glück war da!

Als der Doktor das Haus verließ, stand die Abendsonne hinter dem kleinen, roten Hause. In ein Meer von Glut schien die Welt getaucht.

König seufzte.

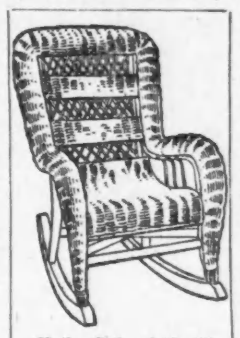
Sonne! Sonne! Sie liebt nur die Glücklichen. Die Glücklichen? — Ob Blanches Lächeln noch so strafte, wenn sie die Wahrheit wüßte? Daß ihr Kind, ihr leidenschaftlich ersehntes Kind gar nicht der große Glücksbringer ist? Wenn sie wüßte, welches Mißtrauen, welche feige Schwäche in des Mannes Seele Raum hatten? Sie wird es nie erfahren, und immer wird die Sonne ihr scheinen. Immer?

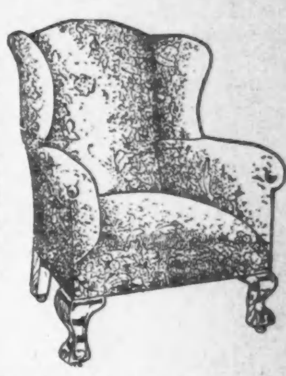
— Boshaft. — Aelteres Fräulein: „Gestern habe ich im Café einem Herrn sehr gefallen. Er schaute mich fortwährend an, und schließlich hat er mich abskizzirt." — Freundin: „Das war gewiß ein Karrikaturenzeichner."

Rothschild & Company
Der Laden für das gesammte Publikum
„S. & H." Grüne Stamps frei mit allen Einkäufen — Zweiter Floor Eingang nach allen Hochbahnzügen
Eingänge an State Str., Jackson Boulevard und Van Buren Str.

Unser großer Verkauf von Muster-Möbeln wird fortgesetzt: Wunderbare Werte durchweg
Dieser große Spezialankauf ermöglicht es unserer großen 6. Floor-Abteilung, unvergleichliche Werte auszustellen. Unser leichter Abzahlungsplan bringt sie in den Bereich von Jedermann.

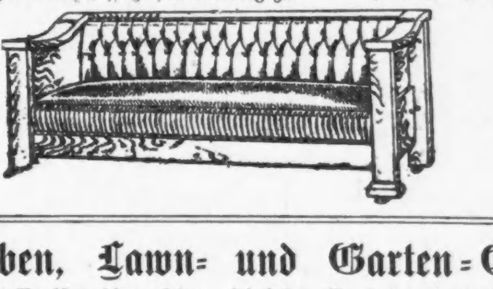
Oak Craft Schaukelstuhl— wie Bild, solides ¼gesägt. Eichenholz, fumed od. Early English Finish, beste Konstruktion, Automobile Spring-Sitz, mit hochfeinem Ziegenleder gepolstert, spez. f. Montag zu
$6.00


Rohr-Schaukelstuhl, wie Bild, „Hand wrapped" in fumed, grün oder Naturfarbe $2.65

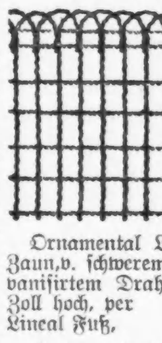
Englische „Fireside"Stühle, wie Bild, mit voll gefederter Rücklehne und Sitz, bezogen mit bester Qualität Tapestry; große geschnitzte Klauenfüße; — Spezialpreis,
$24.75


Eßzimmertische, wie Bild, solides ¼gesägtes Eichenholz, hochfein polirt; Platte ist 45 Zoll, streckt sich 6 Fuß, hat massive Pedestal-Basis und große Klauenfüße; ein schönes Stück Möbel zu diesem Preise, $16.50

Dresser, wie Bild, echte Eiche, bester Golden Finish, stark gemachte Base, 2 kleine u. 2 große Schubladen, mit Holzgriffen, zu $9.75

Pullman Davenport mit drehbarem Sitz, wie Bild, schweres Gestell aus ¼gesägt. Eichenholz, in Golden, Fumed und Mahagony finished Birke, ein Griff öffnet dieselbe zu einem Bett voller Größe; tufted Back und einfacher Springsitz v. bester Sorte Moroccolene, komplet mit schwerer Filz-Matratze, spez. für Montag zu $27.50


Haushalt-Artikel, Farben, Lawn- und Garten-Gerätschaften
Der April-Verkauf wird fortgesetzt mit Preisen, die auf den niedrigsten Punkt herabgesetzt sind. Basement.


Ornamental Lawn-Zaun, v. schwerem galvanisirtem Draht, 36 Zoll hoch, per Lineal Fuß, 6c
Gardinenstrecker — mit Mittelstütze nickelplattirte Messing Pins, 39c.
Waschbretter, regul. Familiengröße, 12c.
Mrs. Potts Bügeleisen, 3 Stück, Griff u. Stand, Set 45c.

4zinkige stählerne Spading Gabeln; schmiedeeiserner D Griff, zu 39c
10zinkige schmiedeeiserne Garten-Rechen, 9c.
Eckige Weiden-Waschkörbe, Holzboden, 95c.

Imperial fertig gemischte Hausfarbe, Gallone, 89c

Recht der Quantitätenbeschränkung vorbehalten.

Aluminium Waare
Nr. 8 Teekessel, reg. Preis $2.95; Verkaufspreis $2.25.
Saucepans, 3 Qt. Größe, reg. 89c Wert, zu 59c.
Einmachkessel, 4 Qt. Gr., regul. 95c Wert, zu 65c.

Stahlschaufel,— gute Qual. D Griff, 39c
BadeSpray, mit 5 Fuß Gummi-Tubing und Holdfast Bulb, 39c.
18zöll. Handtuchstangen, v. Messing, schwer nickelplatt., 19c.

50 Fuß 3 Ply-Gartenschlauch,— bereit für den Gebrauch, zu 2.45

Cream City Waschkessel, Nr. 8 Größe, von Holzkohle Blech, 14 Unzen Kupferboden Holzgriffe — nahtl. Deckel 1.15
25 Pfd. Mehlbehälter, in weiß emaillirt, Gold gestreift, 35c.
Eiskiste, von Hartholz, mit galv. Eisenblech ausgeschlagen, Metallregale, Preise rangiren aufwärts von $3.45.

Männer kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)
Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.
Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.
Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.
Privatkrankheiten der Männer.
Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit,
Lungen
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.
Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.
Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.
Frauenkrankheiten
Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.
Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.
Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.
Konsultation frei.
Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.
DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.

Männer, wenn in Chicago, kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst!

Wenn Sie entkräftet, entnervt, erschöpft; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Hilfe gegen Ihren Zustand versucht haben, verzweifeln Sie nicht.
Elektrizität wird Ihnen helfen.
Dr. Lorenz' Elektrische ...
A. Lorenz Electric Works,

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste bei Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Wirte! Aufgepaßt!
Ihr könnt das Bier jetzt wechseln. Geht den Brauertrust auf. Wir sparen Euch Geld und geben Euch das beste Bier in Chicago. Wenn Ihr eine Lizens braucht, sprecht sofort vor.
GEORGE J. COOKE CO.
Green und Madison Str.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südwestecke LaSalle und Washington Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn am 5. April 1913.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$10,618,103.19
Ueberzogen	14,339.37
Aktien und Bonds	192,000.00
Baar an Hand und in Banken	3,978,499.84
Zusammen	$14,802,942.40

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unverteilte Gewinne	16,623.58
Reservirt für Steuern	17,333.67
Einlagen	13,268,985.15
Zusammen	$14,802,942.40

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Vizepräsident.
John Terborgh, Kassirer.
James A. Hemingway, Sekretär.
Harold E. Foreman, Hilfskassirer.
Andrew F. Moeller, Hilfskassirer.
Edwin G. Neise, Hilfssekretär.
Neil J. Shannon, Trustbeamter.
mifrison

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Manne Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrso*

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1855. Kapital $1,300,000
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH ST'S
son*

Zu verkaufen: Vorzügliche Hypotheken, als beste Kapitalanlage garantirt.

$1600	6%	Sicherheit $ 3,500
$1800	6%	Sicherheit $ 3,600
$2000	6%	Sicherheit $ 5,500
$2500	5½%	Sicherheit $ 7,500
$4000	6%	Sicherheit $10,500
$6000	6%	Sicherheit $12,000

Unsere Anleihen sind durchweg sorgfältigst nur auf günstig gelegenes Grundeigentum gemacht.

Für nähere Beschreibung und Auskunft sprecht vor in unserer Office.

Haentze & Wheeler,
3198 Milwaukee Ave., nahe Belmont Ave.
Deutsches Bankgeschäft.
dosafon

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph,
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1.
1aud.sonmowifr*

Schiffskarten

Reisen Sie nach Europa? Oder wollen Sie eine Freikarte kaufen? Wir besorgen alles aufs beste zu billigsten Preisen.
H. E. Lidman, Generalagent.
Neue Adresse 183 N. Dearborn Str., Chicago
dosondi*

Naturheilverfahren

Wir kuriren Euch, wenn andere fehlschlagen, von Rheumatismus, Schlagfluß, vergiftetem Blut, Asthma, Impotenz, Arteriosclerosis, Krebs, Schwindsucht, nervöser Schwäche, Geisteskrankheit, Fallsucht, Scrofeln, Wassersucht, Hämorrhoiden, Geschwüren, Verstopfung, Steinen, Finnen, Bruch, Neurasthenia, Eczema, Locomotor Ataxia, Krampfaderbruch, Appendicitis, Harnruhr, Abszessen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen-, Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und allen anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten, ohne Arzneien oder Messer. Sprecht vor wegen Buch.

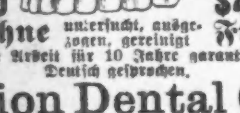
Pastor Kneipp,
Natur-Heilanstalt,
E. Marcus Rothschild, Lt., D. H. D., Direktor.
20—22 E. State Str., Chicago, Jll.
Offen 9 bis 5; Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.
mison*

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

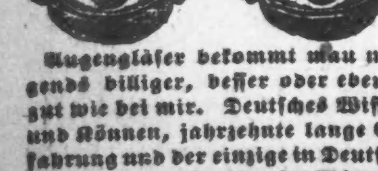
Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb.. $2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c

Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**



Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3
sondifr*



Augengläser bekommt man nirgends billiger, besser oder ebenso gut wie bei mir. Deutsches Wissen und Können, jahrzehnte lange Erfahrung und der einzige in Deutschland gelernte Optiker in Chicago. Dr. M. Schwimmer, graduated als Doktor der Augenheilkunde, 625 North Ave. Office-Stunden von 2 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends.
11ma,dibosonim

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Der abgekakelte Trustwauwau. — Schreckt die Bürgerschaft nicht mehr, die sich jetzt anschickt, auf einen guten Fuß mit dem früher so gefürchteten Ungeheuer zu gelangen. — Die Commonwealth Edison Co. und die Neuregelung ihrer Raten durch den Stadtrat. — Mangel an geschulten Arbeitskräften in den Brauereien.

Präsident Samuel Insull von der Commonwealth Edison Co. hat dieser Tage in einem öffentlichen Vortrage ganz gelassen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Elektrizitätswerke des Landes, oder wenigstens alle zwischen der atlantischen Küste und dem Missourifluß unter einen Hut gebracht, mit einander verschmolzen und einer einheitlichen Leitung unterstellt werden sollten. Und er hat in Aussicht gestellt, daß es in nicht allzuferner Zeit dahin auch tatsächlich kommen werde. Man darf füglich annehmen, daß Herr Insull genau gewußt hat, was er sagte, und daß an der von ihm befürworteten Verschmelzung mit zielbewußtem Eifer gearbeitet wird.

Herrn Insulls Aeußerung hat kein besonderes Aufsehen verursacht. Daß man ihr kein Gewicht beigelegt haben sollte, ist nicht anzunehmen. Bleibt nur die Annahme übrig, daß die Angst vor dem Trustwauwau, welche ursprünglich beim Publikum so stark vorhanden war, und die man lange sorgfältig gepflegt hat, dieser Pflege ungeachtet nachgerade so ziemlich verschwunden ist. Man ist zu der Einsicht gelangt, daß das Trustgebilde eine Erscheinung ist, die sich nicht fortweisen läßt aus dem wirtschaftlichen Leben der Gegenwart, noch weniger aus dem der Zukunft: daß man sich deshalb abfinden muß mit dieser Erscheinung, anstatt sie zu bekämpfen. Nicht minder erfreulich ist es, daß eine entsprechende Erkenntniß auch im Lager der Trustmagnaten und Trustleiter Platz greift: daß die Vertreter der Riesenkorporationen ihre Gelüste nach monopolistischer Willkür mehr oder minder freiwillig bezähmen und sich von den behördlichen Vertretern des Publikums nicht nur „in ihr Geschäft hineinreden", sondern Vorschriften machen lassen sowohl bezüglich der Leistungen wie der Profitraten.

* * *

Auf keinem anderen Gebiete ist der neuzeitliche Fortschritt in der Technik so deutlich erkennbar, wie auf dem des Elektrizitätswesens. Kaum ein Menschenalter ist vergangen, seitdem es gelungen ist, den elektrischen Strom in den Dienst des Verkehrswesens zu pressen und ihn für Beleuchtungszwecke zu verwerten. Unfaßbar beinahe sind die Umwälzungen, die sich infolge dieser Errungenschaften vollzogen haben. Und die Epoche dieser Umwälzungen ist keineswegs abgeschlossen; sie hat noch nicht einmal auch nur annähernd ihren Höhepunkt erreicht. Die große Chicagoer Elektrizitätsgesellschaft veröffentlicht zwar schon seit Jahren eine Reklameschrift unter dem Titel „The Electric City", ehe aber Chicago oder sonst eine Großstadt der alten oder der neuen Welt einen wirklich berechtigten Anspruch wird erheben können auf diese Bezeichnung, wird wohl die jetzt am Ruder befindliche Generation der gegenwärtig heranwachsenden, wenn nicht auch diese schon der nächstfolgenden den Platz haben räumen müssen.

* * *

Die Stadtverwaltung ist im Begriff, zum zweiten Male das Kontrolrecht auszuüben, welches ihr von der Staatslegislatur in Bezug auf die Raten der Elektrizitätsgesellschaften, oder vielmehr der Elektrizitätsgesellschaft zugestanden worden ist, denn nur mit einer solchen, der schon erwähnten Commonwealth Edison Co. hat man es in Chicago zu tun. Für den zuständigen Stadtratsausschuß, der eben erst neu organisirt worden ist, hat der Stadtelektriker Palmer eine längere Denkschrift in Bezug auf diesen Gegenstand ausgearbeitet. Er befürwortet darin, daß der Ausschuß, ehe er an die Ratenregelung gehe, sich erst volle Klarheit verschaffen solle über die Höhe des Kapitals, welches wirklich in den Anlagen der Gesellschaft steckt. Bisher liegen hierüber nur Daten vor, welche die Gesellschaft selber geliefert hat, und danach würde man mit einem zu verzinsenden Kapitalwert von rund 55 Millionen Dollars zu rechnen haben. Diese Ziffer ist indessen, nach Herrn Palmers Ansicht, weit zu hoch gegriffen. Er hält dafür, daß die Anlagen der Commonwealth Edison Co. so weit sie innerhalb der Stadtgemarkung sich befinden, und nur diese hat man für den vorliegenden Zweck in Betracht zu ziehen, nur einen Wert von etwa 40 Millionen darstellen, man also der Gesellschaft auch nur Zinsen auf diesen Betrag zuzugestehen brauchte. Es würde, meint Herr Palmer, sich aus diesem Grunde empfehlen, eine genaue Abschätzung der Anlagen vorzunehmen zu lassen, selbst wenn deren Kosten sich auf eine Million stellen sollten, was er für sehr wahrscheinlich hält. Käme man auf diese Weise der Wahrheit auf den Grund, so würde man auch bei der Ratenherabsetzung weit gründlicher verfahren können und den Tribut, welchen die Bürgerschaft der Commonwealth zu entrichten hat, um $2,500,000 das Jahr weiter herabsetzen, als es anderweitig geschehen dürfte.

Herrn Palmers Rat ist unleugbar gut, nur hat die Sache einen Haken. Wer soll die Million zahlen, welche die Abschätzung kosten mag? Die Stadtverwaltung hat kein so großes Eigeninteresse an der Sache, daß sie zu diesem Zweck einen tiefen Griff in ihre Kasse tun könnte; auch ist diese Kasse bekanntlich da, wo man allenfalls hingreifen darf, in der Regel ziemlich leer. Die Kunden der Commonwealth Co. würden, wenn Herrn Palmers Mutmaßung betreffs des Wertes der Anlagen zutrifft, bedeutende Summen ersparen können, wenn sie die Million aufbrächten; man wird sie aber hierzu schwerlich überreden können. Die Commonwealth Co. selber endlich wird wahrscheinlich erklären, ihr genügten die bereits vorgenommenen Schätzungen vollkommen; würde sie dennoch veranlaßt werden, eine neue Schätzung vornehmen zu lassen, so würde diese wahrscheinlich im Sinne der früheren ausfallen.

Etwas geschehen aber muß natürlich in der Sache. Nachdem einmal das Prinzip zur Geltung gelangt ist, daß die privilegirte Korporation aus ihren Anlagen nur einen Gewinn ziehen darf, der einer angemessenen Verzinsung des angelegten Kapitals entspricht, darf nicht geduldet werden, daß sie Wasseraktien verzinst.

Von der ungeheuren Menge elektrischer Kraft abgesehen, welche die Commonwealth Co. für das Verkehrswesen, für den Betrieb von Maschinen aller Art liefert, kann man sich kaum eine rechte Vorstellung machen von der Rolle, welche die genannte Gesellschaft mit ihren an Zahl und Größe von Jahr zu Jahr zunehmenden Anlagen in dem Beleuchtungswesen Chicagos spielt. Die Abwasserbehörde mit ihrer Krafterzeugungsanlage bei Lockport leistet ja in dieser Hinsicht auch recht Erkleckliches, aber die etwa 20,000 Pferdestärken an Elektrizität, welche aus Lockport nach Chicago geliefert werden, fallen fast garnicht ins Gewicht gegenüber dem Kraftaufwand, mit welchem die Commonwealth Co. an dieser Arbeit beteiligt ist. Jede der Dampfturbinen, die diese Gesellschaft in ihrer neuen Anlage am Nordarm des Flusses, nördlich von Belmont Avenue, aufstellen läßt, wird allein um fast die Hälfte mehr Kraft liefern, als die ganze Anlage in Lockport mittels der Stromkraft des Abwasserkanals zu erzeugen vermag.

* * *

Verschiedene Chicagoer Brauereifirmen haben sich infolge einer erfreulichen Zunahme ihres Absatzes veranlaßt gesehen, das Dreischichtensystem einzuführen, also Tag und Nacht arbeiten zu lassen. Dabei wurde die unliebsame Entdeckung gemacht, daß im Braugewerbe ein Mangel an geschulten Vorarbeitern herrscht. Es hat schwer gehalten, in den verschiedenen Brauereien unter dem Personal die erforderlichen Leute für die verantwortlichen Posten in den einzelnen Schichten zusammenzufinden. Mit der stetigen Zunahme des Braubetriebs dürfte dieser Mangel an geschulten Arbeitskräften sich allgemeiner bemerklich machen, wenn nicht rechtzeitig Schritte getan werden, um ihm abzuhelfen.

Angeregt werden solche Schritte jetzt von dem Chicagoer Braumeisterverein. Er will zunächst versuchen, sich die Mitwirkung des nationalen Braumeisterverbands zu sichern, wird aber gegebenenfalls auch ohne diese Mitwirkung handeln, wie die Umstände es erfordern. Der einzuschlagende Weg ist klar genug vorgeschrieben und angebahnt durch die neuerdings in Handel und Gewerbe ja ziemlich allgemein gewordene Agitation für die Einrichtung von Lehrlingsschulen. Solche Schulen sollen nun auch für die Braulehrlinge geschaffen werden. Wo es, wie hier in Chicago, angängig ist, sollen Unterrichtsklassen eingerichtet werden, welche die Lehrlinge besuchen könnten, um von tüchtigen Fachleuten über Zweck und Bedeutung der Verrichtungen, die von ihnen verlangt werden, aufgeklärt zu werden, und so die nötige Vertrautheit mit dem eigentlichen Wesen des Brauprozesses zu erlangen. Auch auf dem Gebiete der Maschinenkunde und über die Eigenschaften des Rohmaterials, welches in der Brauerei zur Verwendung gelangt, würden sie unterrichtet werden, kurz: sie würden verstehen lernen, was ihnen in ihrem Gewerbe zu tun obliegt. Für Lehrlinge in kleineren Städten sollen briefliche Unterrichtskurse eingerichtet werden.

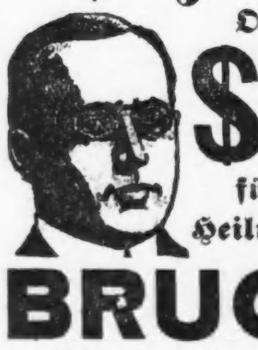
Sofern der nationale Braumeisterverband diese Idee aufgreift und sie mit dem nötigen Nachdruck vertritt, dürfte der Verband der Brauereibesitzer sich wohl dazu verstehen, die Kosten des Verfahrens zu decken. Hier in Chicago schein man in den beteiligten Kreisen allgemein entschlossen zu sein, in der angedeuteten Richtung voranzugehen. Man sieht eben ein, daß man trotz der besten maschinellen Einrichtung, über welche man in allen modernen Brauereien verfügt, in diesen nicht fertig werden kann ohne Arbeiter, die mehr sind, als bloße Handlanger der Maschine, und daß etwas geschehen muß, um für die noch vorhandenen geschulten Arbeiter einen leistungsfähigen Nachwuchs heranzubilden. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit auch wieder einmal an Friedrich Schiller und seinen grundgescheidten Glockengießer:

„Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nicht bedenkt, was er vollbringt."

Hier aber muß, wie gesagt, Rat geschafft werden, daß der „schlechte Mann" Gelegenheit erhalte, das Denken zu lernen. Solange er solche Gelegenheit nicht hat, ist man kaum berechtigt, sich über seine „Schlechtigkeit" aufzuhalten.

—ss.

Spezielle Offerte $10 für die Heilung von BRUCH



Bis zum 15. April

Dr. Flint, der große Chicagoer Bruch-Spezialist, sagt über die wundervolle $10-Offerte, die bis zum 15. April gültig ist: „Diese $10-Offerte, gilt für irgend einen Bruch, großen oder kleinen, alten oder neuen, der in einmaliger Behandlung zu heilen ist. Ich habe Babies, die 1 Woche, und Männer, die über 90 Jahre alt waren, geheilt, aber diese Offerte ist besonders für die Arbeiter berechnet. Natürlich kann dieser wundervoll niedrige Preis nur für kurze Zeit berechnet werden."

10 Männer mit Bruch geheilt

E. N. Decker, Adrian, Mich., 41 Finch Str.
Andrew Anderson, 4825 Austin Ave.
Walter Taylor, Clinton, Jll.
J. Burnett, 3556 E. State Str.
Rob. Biertel, 3648 Elmwood Ave.
John W. Tibblis, 1126 Michigan Ave.
L. Hollse, 1732 N. Spaulding Ave.
N. F. Lange, 943 Wilson Ave.
Ludwig Schneider, 1921 Newport Ave.
H. H. Penninger, 1650 Millard Ave.

Ihr mit kleinen Brüchen

Leute mit kleinen oder mittelgroßen Brüchen sollten bedenken, daß große Brüche zuerst auch klein waren. Vernachlässigung, Verzögerung, Ueberanstrengung, Ausgleiten oder Fall, Husten oder Niesen können Euren Bruch zu enormer Größe bringen oder gar Erwürgung und Tod verursachen. Lauft kein Risiko. Werdet geheilt. Beachtet, daß kleine Brüche leichter zu heilen sind als große. Wenn Euer Bruch jetzt schon groß ist, kommt oder schreibt sofort. Warum an Bruch leiden, wenn ich Euch ohne Schneiden und sehr billig heile?

Jetzt ist die große Gelegenheit, Dr. Flints einmalige Behandlung für $10 zu erhalten.

Stunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montags und Donnerstags von 8 Vorm. bis 9 Abends: Sonntags 9 bis 12 Vorm. Chicago.

Dr. FLINT,
322 S. STATE STR., 2. Floor.
Zwisch. Jackson Blvd. u. Van Buren Str.
Gegenüber Rothschild & Co.

Siegel Stamps sind einlösbar in Baar oder Waaren.

Konfirmations-Photos
1 Dutz. uns. reg. $5 Werte in Folder-Photographien, in weißer u. schwarzer Finish, Sepia od. Buff. Hiermit geben wir die Ausw. entwed. v. 3 extra Tints (15 im Ganzen) od. Bild in Lebensgröße **2.50**

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Wann sollen wir Eure Pelzwaaren abholen?
Unsere wissenschaftliche Behandlung der Pelze während der Sommermonate bietet den besten Schutz gegen Schäden irgend welcher Art; mit voller Versicherung.

Chicagos beste Werte in Frühjahr-Coats für Damen

Reinwollene Eponge Ratine Coat (Illustration Nr. 1) fancy Kragen und langer Reverse, von Duchess Satin gemacht —$32.50 Wert, unser speziell niedriger Preis, **$25**

Der neue Tango Coat (Illustration Nr. 3). Dies ist ein 28.75 Wert zu 19.75. Von Seide Tissue Matelasse gemacht — Spezieller Preis zu nur **19.75**

Reicher Moire Coat (Illustration Nr. 2), mit Dutch Kragen, langem Umschlag und breitem Bengaline- oder Moire Cuff. $25.00-Coats für nur **$15**

Frühjahr Coats für Damen, von reinwoll. Serge, Covert Cloth und Novelty Mischungen, die Kragen und Cuffs sind von Ratine, Atlas oder Tapestry, 18.75 Wert, zu nur — **9.75**

Die neuen Russian und Balkan Blouse-Suits

Blousen Seide Suits (Illustration Nr. 1), — hübsch gemacht von seid. Poplin, mit Spitzenkragen und derselben Farbe Seideornaments. Skirt hübsch draped. Andere Modelle in Balkan Blousen und schlicht geschneiderten Effekten—$35 bis $45 W **$25**

Balkan Blousen Suit, (Illustration Nr. 2), v. franz. Serge mit bulgarischem Kragen, Cuffs u. Gürtel. Hübsch drapirter Skirt. Andere Modelle in russischen Blusen u. geschneiderten Effekten. $20 bis 22.50 Werte, Preis, zu **$15**

Modell Blousen Suit, (Illustration Nr. 3) von feinem Serge mit Moire Kragen, Cuffs u. Vestee. Skirts zeigen die modernen Seiten Drapes. Andere Modelle in Balkan Blousen und geschneid. Effekten, $25 bis $32.50 Werte, Montag, für **19.75**

kam die Meldung von dem Gelingen des Auftrages womöglich mit seinem Tode überhaupt nicht zurück.

Ausgeräuchert.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

wissen, ob etwa ein Posten das Stürzen gehört oder gesehen hatte. Das schien aber nicht der Fall zu sein. Also kroch er wieder das Stück zurück. Was er da sah, das trieb ihm die heißen Tränen in die Augen.

Fischer war mit dem Rücken nach unten abgestürzt. Das Rückgrat war ihm zerschmettert. Er war tot.

Vollbrich wandte sich ab und schlich von neuem zu den Schießscharten. Wie er aufmerksam lauschte, hörte er deutlich laute Stimmen. Was sie sprachen, konnte er nicht verstehen.

„Sie sollen das Totenopfer für Fischer sein," dachte er in seinem gramerfüllten Innern, während er die Rauchpatrone aus ihrer Umhüllung löste. Vorsichtig brachte er sie zur Entzündung und warf sie durch die eine Schießscharte in die Grabenstreiche hinein. Ein vielstimmiger Entsetzensschrei zeigte ihm an, daß die Wirkung gut war. Gleich darauf quoll ein grauer, erstickender Rauch in dicken Schwaden träge aus den Luken. Da wußte Vollbrich: von denen war jetzt keiner mehr am Leben.

Er sah nach der Uhr. Es war 12 Uhr 2 Minuten. Also blieben ihm gerade noch 10 Minuten für den „Rückzug".

Nach einem letzten stummen Blick auf die Leiche des Freundes ergriff er das Tau. Eine Minute später schwang er sich über den obern Grabenrand. Der Rückweg durch das Drahthinderniß ging bedeutend schneller von statten als der Herweg. Denn die Gasse war ja gelegt. Im Dahinkriechen schwoll ihm das Herz in stolzer Freude — der Auftrag war ausgeführt. Freilich wurde dieses Gefühl gedämpft durch den Gedanken an die beiden Toten. Zu Dritt waren sie ausgezogen — und nun kehrte er als Einziger zurück.

Wie er an dem Erdtrichter vorbeikam, in dem er die Leiche seines Leutnants geborgen hatte, zögerte er einen Augenblick. Sollte er den entseelten Körper mit sich zurückschleppen oder ihn hier belassen? Er entschied sich für das letztere. Der Zeitverlust wäre zu groß gewesen. Das erneut einsetzende Feuer der deutschen Belagerungsgeschütze müßte ihn mit einer Bürde noch unterwegs überraschen. Und dann kam die Meldung von dem Gelingen des Auftrages womöglich mit seinem Tode überhaupt nicht zurück.

„Lasset die Toten ihre Toten begraben," klang ihm aus seiner Schulzeit ein Bibelwort in den Ohren.

Er sah nach der Uhr.

12 Uhr 13 Minuten.

Vollbrich war gewiß nicht furchtsam, aber jetzt überlief es ihn doch kalt. Von Feindeshand wollte er gern fallen — nicht aber mit einem deutschen Geschoß im Leibe sterben.

In dem Augenblick setzte das Artilleriefeuer auf das Infanteriewerk auch schon wieder ein.

Ein großer Brummer sauste so nahe über seinem Kopfe hinweg, daß er ihn im Stehen mit der Hand hätte langen können. Fünfzig Schritt vor ihm fuhr er in die Erde, die er eine Sekunde danach in mächtiger Wolke gegen den Nachthimmel schleuderte.

Vollbrich verspürte einen dumpfen Schlag gegen den rechten Arm. Mit der Linken nahm er das Verbandspäckchen aus der Tasche, öffnete es mit den Zähnen und legte das Pflaster auf die stark blutende Wunde. Bewegen konnte er den Arm noch nicht. Dreibeinig, wie ein getretener Hund, kroch er auf den Knien und dem linken Arm zurück. Ein zweites deutsches Geschoß, das unweit von ihm krepirte, tat ihm keinen Schaden. Wie ein Wunder dünkte ihm das. Nur eine tüchtige Ladung Sand warf es ihm ins Gesicht. Prustend und spuckend rieb er sich die Augen.

Das war gerade, wie er die letzten Pfähle des Drahthindernisses hinter sich ließ.

Jetzt ging das Kriechen schon besser, wo ihn der Draht mit seinen Stacheln nicht mehr festzuhalten suchte. Nur noch zwanzig Schritt trennten ihn von der eigenen Sturmstellung. Erschöpft hielt er sekundenlang inne.

Da hörte er vor sich ein metallisches Knacken. Er kannte das Geräusch wohl. So klingt es, wenn man den Sicherungsflügel des Gewehres nach links herumlegt und sich schußbereit macht.

Nun auch noch das! War es ihm denn zum Schluß bestimmt, von Freundeshand zu fallen, gerade so wie der arme Fischer? Er legte die gewölbte Linke an den Mund und rief, so laut er eben konnte:

„Patrouille Braun gegen den Feind — Parole: Marschall Vorwärts."

Gespannt lauschend blieb er liegen. Ehe er nicht Antwort hatte, durfte er nicht wagen, weiter vorzukriechen.

Keine Antwort.

Noch einmal wiederholte er den Ruf.

Gott sei Dank, jetzt hatte man ihn verstanden.

„Rankommen!" schug ihm eine scharfe Stimme an's Ohr.

Mühselig setzte er seinen Weg fort. So, jetzt war er am Ziel.

„Hauptmann v. Imhof?" fragte er den im Anschlag liegenden Infanteristen.

Der wies ihn nach links.

„Offizierpatrouille Braun zurück. Grabenstreiche am weitesten links ausgeräuchert. Leutnant Braun erschossen — Pionier Fischer durch Absturz von der Grabenwand tötlich verunglückt!" meldete er. Das Gesicht des Hauptmanns war noch ernster geworden.

„Gut, Vollbrich! Ich werde Sie dem Regimentskommandeur zur Beförderung zum Unteroffizier vorschlagen. Und nun gehen Sie und lassen Sie sich Ihren Arm verbinden!"

— Mancher hält sich schon darum für einen großen Menschenkenner, weil er keinem Menschen traut.

Fürsten und Mordanschläge.

Wer die Geschichte Europas überblickt, dem bietet sich ein düsteres Bild: ein langer Zug blutüberströmter Fürstengestalten, die die Opfer von Mordanschlägen geworden sind. Fürsten, die ihres Volkes Liebe genossen, und solche, die verhaßt waren, große Geister und geringe Persönlichkeiten, Unschuldige und Schuldige folgen einander in diesem Leichenzuge. Welch bleiches Entsetzen die Ermordung des habsburgischen Kaisers Albrechts I. in deutschen Landen hervorrief, das hat Schiller in seinem Tell mit der genialen Intuition des echten Dichters höchst anschaulich geschildert; die Stätte, wo das heilige Haupt des höchsten weltlichen Herrn der Christenzeit gefallen war, galt für immer für verflucht. England erlebte seinen ersten Königsmord im Jahre 1327, als Eduard II. in Berkeley Castle von Mördern überfallen wurde, die von der Königin Isabella, der Tochter Philipps IV. von Frankreich, angestiftet waren. Sie verübten den Mord in besonders grausamer Weise, indem sie dem Könige ein glühendes Eisen in den Unterleib bohrten. Ergreifende Züge weist der Mordanschlag auf, der am 21. Februar 1437 auf König Jakob I. von Schottland, den Ersten des Hauses Stuart, verübt wurde. Der König speiste bei den Dominikanern in Perth, als plötzlich die Türen aufgerissen wurden und bewaffnete Männer hereinstürmten. Die Königin Johanna, eine Tochter des ersten Herzogs von Somerset, warf sich den Mördern entgegen und suchte den König vor den Hieben der Mörder zu schützen. Aber vergebens fing sie selbst mehrere schwere Streiche auf — von zwölf Stichen durchbohrt sank Jakob I. entseelt zu Boden. Der Heldenmut der Königin Johanna erinnert an die Tapferkeit, die Amelia von Portugal bei dem noch unvergessenen Mordanfalle auf Don Carlos entwickelte. Mit dem Ende des 16. Jahrhunderts setzt eine Aera der Fürstenmorde ein. Es war die Zeit, da die religiösen Gegensätze in Europa auf das äußerste erhitzt waren und von den Fanatikern der Königsmord geradezu als erlaubte Waffe im Kampfe um den rechten Glauben verteidigt wurde. Am 10. Juli 1584 feuerte Gerrard zu Delft drei Schüsse auf Wilhelm von Oranien ab, zu dessen Dienerschaft er früher gehört hatte. Sie hatten den Tod des Begründers der niederländischen Freiheit zur Folge. Seinen Atem aushauchend, sagte er: „O mein Gott, habe Mitleid mit meiner Seele, habe Mitleid mit meinem armen Volke." Philipp II. von Spanien hatte 25,000 Kronen als Belohnung für den ausgesetzt, der Oranien lebend oder tot in seine Hände liefern würde, aber es steht fest, daß sein Mörder nicht durch Geldgier zu seiner Tat veranlaßt worden ist. Mehr als ein Vierteljahrhundert später fiel Heinrich IV., der gute König Heinrich, der Frankreich den Frieden und die Wohlfahrt gebracht hatte, dem Mörderstahle Ravaillacs zum Opfer. Das war am 14. Mai 1610; das Attentat erfolgte zu Paris, als der König durch die Straßen fuhr; im Wagen wurde er von Ravaillacs Mordwaffe ereilt. Die moderne Zeit hat den Ruhm, mehr Königsmorde aufweisen zu können, als jede andere. Den Reigen kann man mit jenem grauenvollen Stockholmer Maskenballe am 16. März 1792 eröffnen, wo Ankarström König Gustav III. von Schweden ums Leben brachte. Gleich im Anfange des 19. Jahrhunderts mußte Paul I. von Rußland, der freilich durch sein sinnloses Regiment auf allen Seiten Erbitterung gegen sich erregt hatte, unter Mörderhänden sein Leben lassen. Das geschah am 23. März 1801. Zuboff war es, der dem Zaren die Schlinge um den Hals warf, während seine Spießgesellen an dem Strick zogen, bis der Kaiser starb. Rußland hat ja seitdem mehr Anschläge dieser Art erlebt. Von der Bombe, die am 13. März 1881 unter dem Schlitten Alexanders II. explodirte, wurde der Zar nahezu zerrissen. „Schneller . . . nach Hause . . . bringt mich ins Palais . . . dort . . . sterben . . .", hörte man den tödlich Verwundeten murmeln. Auch Preußens Könige sind im 19. Jahrhunderte von Attentaten nicht verschont geblieben. Auf Friedrich Wilhelm IV. wurden zweimal Mordanschläge versucht: am 26. Juli 1844 durch den Storkower Bürgermeister Tschech, dessen Kopf durch republikanische Ideen verwirrt worden war. Den glücklichen Ausgang des Attentats schildert ein damals sehr beliebtes Leierkastenlied mit den Worten: „Niemals war ein Mensch so frech, wie der Bürgermeister Tschech, denn er schoß der Landesmutter durch den Rock ins Unterfutter." Dagegen wurde der König am 22. Mai 1850 von dem ehemaligen Artillerieunteroffizier Sefeloge, einem Wahnsinnigen, am Vorderarm verwundet. Bei diesem Attentat zählte der damalige Prinz von Preußen zu denen, die in ihrer Empörung zuerst gar nicht an die Geistesgestörhteit des Attentäters glauben wollten. Später aber hat niemand so milde und menschlich über die geurteilt, die sein Leben bedrohten, wie der alte Kaiser. Von Hödel sprach er als einem auf Irrwege geratenen Menschen, und Nobilings Anschlag veranlaßte ihn zu einer strengen Selbstprüfung, „ob ich meinen Lebenslauf so eingerichtet, meine Pflichten so erfüllt habe, daß ich wert war, gerettet zu werden."

Das Ende der Reseda-Uniform.

Die neuen Uniformen der französischen Armee, die die liebliche Resedafarbe als Grundton hatten, und von denen man eine Revolution der Strategie erwartete, sind eines frühzeitigen Todes verblichen. Die Pariser werden nicht mehr die Soldaten des 28. Infanterieregiments bewundern, die versuchsweise in diesen bunten Kleidern paradirten. Dahin das Graugrün, das Reseda, das schöne Königsblau und der Helm in Bergamottfarbe. Man hat nun erkannt, daß alle diese Farben nicht zusammen passen, daß außerdem das verwendete Tuch sich beim Tragen außerordentlich schlecht hielt. Neue Experimente müssen gemacht werden, und vielleicht kommt man am Ende wieder auf die roten Hosen und das alte Käppi zurück. Die jüngste Erfahrung hat jedenfalls dem Staat 350,000 Franken gekostet.

— Auch ein Grund. — Elsa: „Warum hat Deine Kousine Hella eigentlich diesen Herrn Müller geheiratet?" — Ilse: „Weil sie eigentlich Herrn Schulz liebte. Dieser war verliebt in Grete Meyer, die jedoch wieder diesen Müller liebte. Es war also der einzige Weg für Hella, sich an Grete Meyer zu rächen."

— Höchste Pedanterie. — Der kleine Fritz, stolzer Sextaner, hat in sein Rechnungsheft auf das erste Blatt — auf Geheiß seiner Mutter geschrieben: „Cum Deo." Als er nach der ersten Arbeit vom Professor sein Heft zurückerhält, steht unter diesem Motto: „Die Arbeiten sind selbständig, ohne fremde Hilfe anzufertigen."

Reinigt, scheuert, schruppt, polirt

Weshalb 10c ausgeben, wenn KITCHEN KLENZER für 5c verkauft wird?

Verrichtet dieselbe Arbeit wie Naptha oder irgend eine andere Seife.

Gebraucht es für irgend etwas.

Für die Küche.

Apfelklöße oder Birnenklöße. — Zwei Pfd. in Würfel geschnittene Amerikaner, 1 Pint Milch, Zucker und Zitronensale nach Wunsch und etwa 13 Unzen geriebene Semmel, so daß es ein ganz hübscher, runder Teig wird, dem man noch 5 Dotter und den Schnee der Eiweiß zumischt, dann noch etwa eine Unze Butter. Alles tüchtig durcheinanderrühren und eine Prise Salz nicht vergessen. In Salzwasser gar kochen, mit Zucker und Zimmt bestreuen und mit zerlassener Butter auftragen. Die Klöße müssen gut kochen und im Salzwasser Platz haben, gut durchzugaren, denn sonst werden sie leicht klietschig. Man kann sie auch noch, wenn der Teig eingerührt wird, mit Korinthen durchstreuen.

Selleriesuppe. — Je nach der Größe kocht man 2 bis 3 geschälte Sellerieknollen in Salzwasser weich, läßt sie auf einem Sieb abtropfen und schneidet eine davon in Scheiben, die man in die Terrine gibt und beiseite stellt. Die anderen Knollen schneidet man auch in Stücke, rührt sie aber, etwas von dem Selleriekochwasser zu Hilfe nehmend, durch ein Sieb. Aus 2 bis 3 Löffel Mehl und Butter stellt man eine helle Einbrenne her, verkocht sie mit so viel Brühe aus 2 bis 3 in Wasser aufgelösten Maggi-Bouillonwürfeln, wie man Suppe braucht, fügt geriebene Muskatnuß, den Selleriebrei, nach Bedarf und Abschmecken auch noch etwas Salz dazu, verkocht die Suppe, zieht sie, wenn man will, mit einem Eidotter ab und richtet sie über den warmgehaltenen Sellerieschnitten an.

Sahne-Gulasch (ungarische Vorschrift). — Das nötige saftige Rindfleisch, 1½ Pfund, wird in große Würfel geschnitten und mit feinem Salz bestreut. Ungefähr 6 Unzen fetten Speck hackt man, gibt 2 bis 3 geriebene oder feingehackte Zwiebeln dazu, läßt in der Kasserolle beides gelb dünsten, würzt mit Paprika, gibt das Fleisch hinein, läßt es unter stetem Rühren und Schmecken etwas anrösten und füllt heiße leichte Brühe oder heißes Wasser darauf. Dann deckt man die Kasserolle zu, läßt auf schwachem Feuer die Fleischwürfel gar werden, fügt einige geschälte in Würfel geschnittene Kartoffeln und vier Löffel Sahne dazu und läßt die Kartoffelwürfel gar kochen, schmeckt ab und füllt das Gulasch in eine erwärmte Schüssel.

Griesstrudel. — Ein Strudelteig, der ohne Fett vorbereitet wird, wird wie folgt bestrichen: 3 Eier, ⅓ Quart Rahm, ⅓ Quart Gries, nußgroßes Stück Butter, 1 Eßlöffel Milch, dann zusammengerollt und mit dem mehligen Kochlöffelstiel in fingerlange Polsterchen geteilt, mit dem Messer abgeschnitten, in Salzwasser 8 bis 10 Minuten gekocht; mit in Butter gerösteten Bröseln ganz serviren.

Eier mit Speck in Tomatensauce. — Man kann die Eier entweder in Schinkenfett braten oder sie in kochendem Wasser als verlorene Eier (poached eggs) gar werden lassen. Unterdessen hat man in einer Pfanne Scheiben von Speck, so dünn wie Papier, recht knusperig gebraten, jedoch sollte der Speck nur hellbraun sein, da er sonst leicht einen etwas brenzlichen Geschmack annimmt. Die Eier legt man auf eine erwärmte Platte, bereitet eine Tomatensauce aus 1 Tasse Tomaten für jedes Dutzend Eier, 1 Eßlöffel feingehackte Zwiebeln, ¼ Teelöffel Salz, 1 glatten Eßlöffel Butter, in den man 1 schlichten Teelöffel Mehl gerieben hat, nebst einer Prise Paprika und Pfeffer, läßt die Sauce 3 Minuten kochen, gießt sie über die Eier und legt die gebratenen Speckscheiben oben darüber. Das ausgebratene Fett wird zum Kartoffelsalat oder dergleichen verwendet.

Gekochter Zander. — Man kocht einen Fischsud aus Wasser, Salz, Gewürzen, Zwiebeln, zerschnittenem Wurzelwerk (Suppengrün), einem Kräutersträußchen und zwei Lorbeerblättern 20 bis 30 Minuten. Der Fisch wird sorgfältig geschuppt, ausgenommen, gewaschen, abgetrocknet, mit etwas Salz bestreut, ein Weilchen beiseite gestellt, dann in den kochenden Fischsud gegeben und langsam darin gar gekocht, das heißt, man läßt ihn auf selbem Feuer wieder aufkochen, schiebt ihn dann auf die heiße Stelle und läßt ihn gar ziehen. Man gibt heiße, zerlassene Butter und Salzkartoffeln nebenher.

Nieren mit Makkaroni. — Man verwendet 1 Pfund frische Rindsnieren zu diesem Gericht, entfernt Fett und Sehnen davon und schneidet die Mitte, die recht sehnig ist, ganz heraus. Die ungekochten Nieren werden in Würfel geschnitten und mit ½ Pfund, vor dem Kochen gewogenen, Makkaroni vermengt. Man gibt Salz, Pfeffer, Paprika, Petersilie und ein Eßlöffeln Zwiebeln zu dem Gemengsel, füllt es in einen Steintopf mit festschließendem Deckel, gießt kaltes Wasser oder dünne Fleischbrühe darüber, so daß es eben bedeckt ist, gibt 2 Eßlöffel Butter hinein, deckt den Topf fest zu und bäckt das Gericht im Backofen 3 bis 4 Stunden bei mäßiger Hitze. Frischer grüner Spinat mundet köstlich hierzu wie auch Tomaten. Das Gericht schmeckt heiß servirt am besten, jedoch kann es auch kalt aufgeschnitten werden.

Frühstücksgericht — aus Resten von Hafergrütze und Fleisch. — Wenn vom Frühstück etwa 1 Tasse Hafergrütze übrig geblieben ist, so läßt diese sich sehr gut mit Fleisch oder auch Fleischabfällen zu einem besonderen Gericht verwenden. Man hackt irgend eine Sorte Fleisch — etwas fettes Kochfleisch ist vorzuziehen — von einer vorigen Mahlzeit zurückgeblieben, oder mahlt es nicht zu fein auf der Fleischmühle, dann mengt man auf jede Tasse Grütze, Gries oder sonstigen Frühstücksbrei 1 Tasse Fleischreste, gibt, wenn möglich, noch ½ Tasse kalte gestampfte Kartoffeln und 1 rohes, geschlagenes Ei, sowie Salz und Pfeffer hinzu und brät die Masse in reinem Fett schön hellbraun. Diese Speise muß heiß gegessen werden.

Stollen. — Am Abend vor dem Backtage kocht man 6 geschälte, mittelgroße Kartoffeln weich, zerstampft sie und rührt 1 Tasse Mehl dazu hinein; wenn die Masse abgekühlt, aber noch lauwarm ist, gibt man 1 aufgelösten Hefekuchen (getrockneten) und 1 Tasse Ansatz hinzu. (Sollte man keinen Ansatz vorrätig haben, so muß man wohl 2 Hefekuchen statt eines nehmen.) Am nächsten Morgen kommt 1 Pint Milch, 1 Ei, 2 Quarts Mehl und 1 Tasse Zucker hinzu; wenn Alles, durch tüchtiges Schlagen des Teiges, gut miteinander vermischt ist, so fügt man 1 Pfund Butter, 2 Tassen Zucker, eine Schachtel Kokosnuß, etwas Muskatblüte, ½ Teelöffel gestoßene Kardamomkerne, einige Tropfen Zitronenöl, sowie gehackte Mandeln und Zitronat hinzu. Ist der Teig dann nochmals aufgegangen, so wirkt man 1 Pfund Rosinen hinein, formt den Teig zu Laiben, läßt diese zum letztenmal in der Pfanne aufgehen und bringt sie danach in den Ofen. Nach dem Backen wird etwas Butter darüber gepinselt, und danach bestreut man die Stollen mit Puderzucker. (Echt sächsisch.)

Zwetschgenknödel. — Aus 1½ Pfund Mehl, 3 Eiern und warmer Milch, mischt und knetet man einen weichen Nudelteig, läßt ihn rasch abtrocknen, bedeckt ihn dann mit einer recht warmem Schüssel und nimmt nach und nach immer ein so großes Stück Teig davon ab, daß man in die ausgerollte Fläche eine ausgekernte Pflaume einschlagen kann. Diese kleinen Knödel legt man dann in kochendes Wasser, läßt sie einige Minuten darin aufwallen, nachher ablaufen, rollt sie in Weckmehl, legt sie in heißes Schmalz und bäckt sie schön goldbraun. Beim Anrichten werden sie mit Zucker und Zimmt bestreut. — Man kann auch anstatt der Zwetschgen Pfirsiche, welche nicht allzu groß sind, benutzen.

Weißkohl mit Milch (altpreußische Art). — Ein großer fester oder zwei kleine Weißkohlköpfe werden von den Außenblättern und dem Strunk befreit, in Viertel geteilt und mit einem scharfen Messer in feine Scheiben geschnitten oder gehobelt, dann mit siedendem Wasser gebrüht, gekühlt und auf einem Sieb abgetropft. Dann läßt man Wasser nebst Fett oder Butter und Salz zum Kochen kommen, gibt den Kohl hinein, läßt ihn darin weich kochen, nimmt ihn mit dem Schaumlöffel heraus und läßt ihn wieder abtropfen. Inzwischen hat man eine helle Einbrenne von 2 bis 3 Löffel Mehl in zerlassener Butter bereitet, verkocht sie mit ⅜ Quart kochender guter Milch, fügt ein wenig von der Brühe hinzu, in der der Kohl gekocht wurde, würzt mit Zucker (den man nach Belieben auch weglassen kann) und mit gestoßener Muskatblüte, läßt ihn noch ein Weilchen darin dämpfen, schmeckt ab, gibt einen halben Teelöffel Würze dazu und richtet den Kohl auf erwärmter Schüssel an. Ringsherum legt man Bratwürstchen oder Bouletten; man kann auch Spickgans oder Pökelfleisch dazu reichen.

Kalbsrippe mit Kraftsauce. — Etwa 3 Pfund Kalbsrippe in einem Stück wird mit Salz eingerieben, gespickt und im nicht zu heißen Ofen in Butter unter fleißigem Begießen eine Stunde gebraten. Alles Fett gießt man ab, gibt 1 Pint Fleischbrühe aus Bouillonwürfeln darüber und dämpft das Fleisch 15 Minuten. Die Flüssigkeit wird abgegossen, das heißgestellte Fett wieder darüber gegossen und der Braten noch fünf Minuten auf einen Topf mit kochend Wasser gestellt und indessen die Sauce bereitet. In der Bratbutter röstet man Mehl braun, gibt so viel Brühe dazu, daß eine leicht gebundene Sauce entsteht, und gibt zuletzt ein Glas Madeira hinzu.

Im „sonnigeren Süden“.

Von Fritz Müller (Cannero).

Als ich meinen Wohnsitz in ein Räuberhäusel am Lago Maggiore verlegte, gratulierten sie mir alle:

“Ja, ja”, sagten sie, „im sonnigeren Süden...“ und schnatterten vor Sehnsucht nach dem Sonnenland Italien.

Ich habe auch geschnattert, als ich dort war. Nicht vor blauverschwommener Sehnsucht, sondern vor Kälte, vor einer handfesten, weißen Kälte. Wir haben noch keinen Winter im Norden so jämmerlich gefroren als im sonnigeren Süden.

Ja, hat sich was mit sonnigerem Süden:

Du machst so gegen Februar einen Hausbesuch bei einem Dorfmagnaten im sonnigeren Süden. Du klopfst manierlich an, wie du's gewohnt bist. Niemand kommt. Du klopfst stärker. Keine Seele. Du schreist in ein großes Fenster:

„Buon giorno! Buon giorno!“

Nichts rührt sich. Du bemerkst mit Nachdruck und mit einem Rückfall in die alte Heimat.

„Himmihergutsaakrament!“

Schlurft eine Frau heran und heißt dich mäßig warm willkommen. In ein Zimmer führt sie dich, wo Frauen in der Runde sitzen, lauter Frauen, ältere und junge. Sie schauen dich an und lächeln. Sie schauen dich an und stricken. Sie schauen dich an und häkeln. Sie schauen dich an und reden auch ein weniges. Aber aufstehen tun sie nicht.

Eine anständige Kälte kriecht aus dem großen Zimmer an dich heran. Wo ist der Ofen? Ach, du grüner Neuling du, der du im Land des onnigeren Südens nach einem Ofen suchst.

Das heißt, in einer weit entfernten Ecke ragen Ueberreste eines alten Oefchens. Eines Traums von einem Oefchen. Von einem ungeheizten, selbstverständlich. Nach dem Rost zu schließen, der sich friedlich von zersprungenen Platten blättert, geht dieses Oefchen in die Zeit von Michelangelo zurück. Möglich, daß es unter Garibaldi noch ein letztes Mal geflackert hat. Heute ist es ein erloschener Krater. Krater? Ach nein, ein Kraterchen, Nein, nein, ein Kräterchen von einem Kraterchen.

Keine Wärme strömt aus diesem Oefchen, sondern Kälte. Kein Wunder also, daß sich die Frauen dieses Hauses in Büchsenschußentfernung von ihm niederließen.

Da sitzen sie und sitzen sie und lächeln immerzu und rühren sich kein bißchen. Wie sie es nur ertragen können, in dieser Riesenkälte so versteinert dazusitzen? Mit ihren breiten, selbstgewebten Röcken sitzen sie beinahe behaglich auf den Stühlen und scheinen nicht im mindesten zu frieren, diese zarten Südlandskinder, ältere und junge. Während du, du ausgewachsener Nordlandssohn, vor Kälte schnatterst und den Heldenmund, den nordlandsfrostgewohnten, fest zusammenpressen mußt, damit nicht das Geklapper deiner Zähne das Geklapper der Stricknadeln im sonnigeren Süden unterbricht.

Jetzt hat dich eine von der festgewachsenen Runde was gefragt:

„Nun, und wie gefällt es Ihnen also im sonnigeren Süden?“ hat sie gesagt.

„Oh, ausgezeichnet,“ sagst du höflich.

„Nicht wahr, es ist doch ganz anders als bei euch im Norden?“

„Oh, völlig anders,“ sage ich, und meine inneren Blicke gleiten traumverloren über jenes Kräterchen aus der Zeit von Michelangelo nach einem herrlich knisternden Dauerbrandofen in der Heimat.

Und nun geht ein Geschnatter in der Runde los, ein freundlich italienisches Geschnatter, welches halbkreisförmig auf mich eindringt. Und ich, ich schnattere mit. Nur mit dem Unterschied, daß jene Südlandstöchter in süßen Worten schnattern dürfen und ich vor Kälte.

Zum Teufel noch einmal, ich will jetzt doch ergründen, warum ich friere, jene aber nicht.

„Sie frieren gar nicht, meine Damen?“ sage ich.

„Frieren? Aber wo denken Sie nur hin? Frieren? Sehen Sie doch, wie die Sonne scheint.“

Nichts zu machen. Ich kriege das Geheimniß nicht heraus. Ich erhebe mich. Die Frauen in der Runde, ältere und junge, lächeln. Ich sage italienisch, wie es Vorschrift ist in Deutschland oder sonstwo:

„Meine Damen, hat mich sehr gefreut.“

Und die Damen in der Runde lächeln, bleiben sitzen und haben keine Ahnung davon, daß sie jetzt zu sagen hätten:

„Bitte, ganz unsererseits,“ wie es Vorschrift ist in Deutschland oder sonstwo.

Ich gehe im Halbkreis herum und lege einer jeden, Abschied nehmend, meine ausgefrorene Nordlandshand in ihre weichen, warmen Hände aus dem sonnigeren Süden. Weiß Gott, diese Hände, ältere und junge, sind wahrhaftig warm in dieser kältedurchtränkten Stube. Und weiß Gott, sie bleiben trotz aller meiner Verbeugungen unverrückt und festgefügt mit ihren breiten, selbstgewebten Röcken sitzen auf den Stühlen.

Auf einmal schnuppert eine in die Luft, schnuppert ängstlich in die Luft. Ich kenne diesen Angstblick, ich kenne dieses brenzlige Gerüchlein aus der Zeit her, wo Mutter nach der Küche lief und rief:

„Jeßmariundjoosef, d' Milch lauft über in der Küch'!“

Und richtig, die würdigste der Frauen schießt senkrecht auf vom Stuhl und schreit:

„Gesu Cristo, il latte, il latte!“ und schießt im zweiten Teil des Aufrufs gradaus nach der Küche.

Ich aber starre auf den Platz, den sie verlassen hat. Ein Stuhl steht da, ein braver Stuhl, und knapp vor diesem Stuhle steht eine braune, irdene Schale auf dem Boden, aus der es leise raucht und knistert. Brave, glühende Kohlen liegen drin. Ich seh sie nicht, die Kohlen, nur ahnen kann ich sie. Denn die braven Kohlen sind von braver Asche überdeckt. Sorglich überwölbt die Asche eine kostbare Glut. Und über die Asche selber wölbt sich wintersüber die stille Fraulichkeit des sonnigeren Südens.

Noch im Gehen habe ich träumerisch den zitternden Lüftchen über der traulichen, irdenen Schale nachgeschaut. Und auf dem Weg nach Hause ist mir die Lösung dafür eingefallen, warum im sonnigeren Süden die Männer im allgemeinen für die Einführung einer modernen Zentralheizung wohl zu haben sind, wogegen die Frauen steif und still behaupten:

„Wir haben sie nicht nötig.“

— Protzenvergnügen. — „Warum fährt denn der Privatier Huber immer per Bahn? Der könnte sich doch auch ein Auto leisten?“ — „Das schon, aber da kann er die Notleine nicht ziehen.“

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str. Ecke North Ave.

1906-1908 Wabash Avenue
Nahe 20. Str.
1901-1911 State Strasse
Nahe 20. Str.
822-824 W. 63. Strasse
Nordost-Ecke Green Str.
Offen Abends bis 9 Uhr

L. FISH FURNITURE Co.
ESTAB. 1858

3036-3038 Lincoln Avenue
Straßenbahn hält vor der Tür.
654-656 W. North Avenue
Ecke Orchard Straße.
Nordseite-Läden offen:
Abends, ausgen. Mittwochs u. Freitags

Noch nie habt Ihr solche Rug Werte gesehen

Rugs von ungewöhnlicher Schönheit und Qualität zu positiv unerhörten Preisen

Diese Woche zeigen wir Euch einige der sensationellsten Rug-Werte, die Ihr je gesehen—Bargains, die irgend welche vorher gebotene Werte solchermaßen übertreffen, daß ein Vergleich kaum der Rede wert ist. Wir kauften das ganze Erzeugniß einer großen östlichen Fabrik, deren Rugs einen Weltruf besitzen in Bezug auf Eleganz der Gewebe u. Texture—Schönheit des Entwurfs—Reichheit der Farben und Dauerhaftigkeit. Wir kauften diese hochfeinen Rugs zu einer ungeheuren Herabsetzung u. teilen unseren glücklichen Griff mit Euch in einer liberalen und greifbaren Weise. Ihr solltet diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen—kommt morgen u. seht.

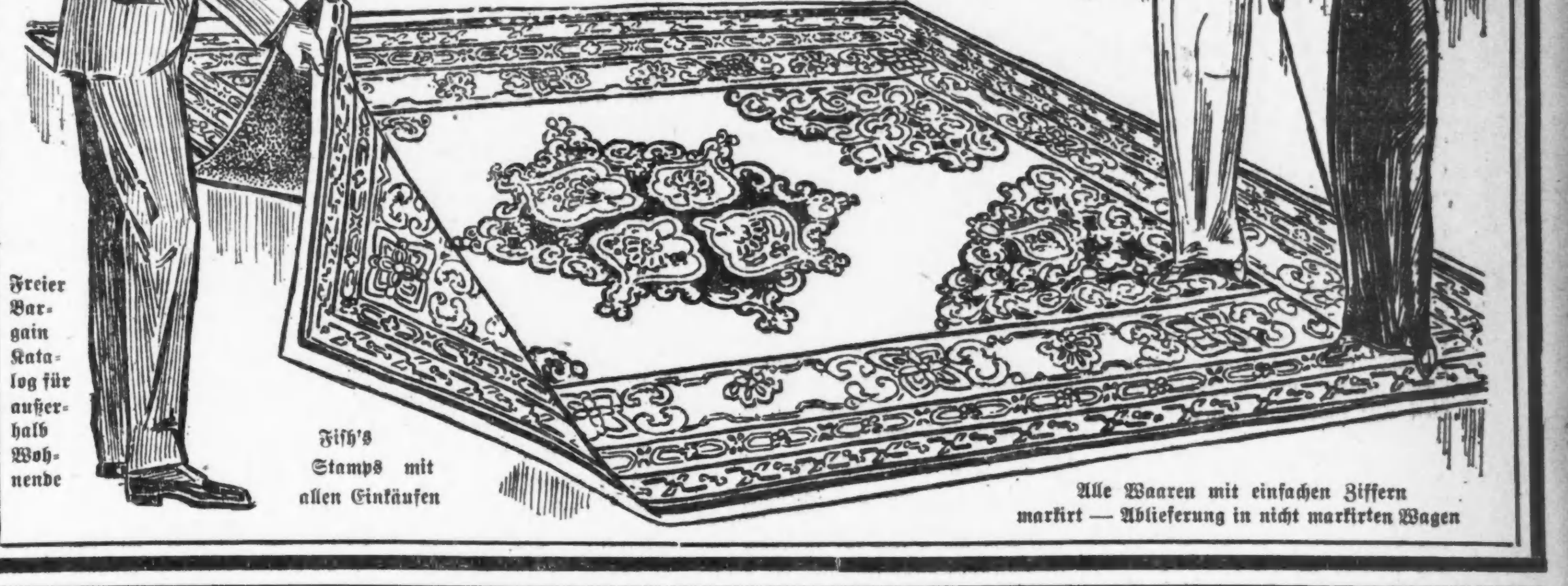
Wir verzeichnen unten nur einige der vielen Werte:

Wendbare Art Rugs
6 bei 9 Fuß.
In jeder Beziehung ausgezeichnete Werte. Fest gewoben, von auserlesenen Stoffen gemacht und garantirt zu befriedigen. Alle wendbar u. auf beiden Seiten zu gebrauchen. Auswahl von einer großen Varietät edr neuesten Muster.— Spez., diese Woche.... **$1.98**

Volle Größe Wilton Rugs
9×12 Fuß.
Diese prachtvollen Rugs sind fest und eng gewoben, von feinem wollenem Garn, garantirt absolut echtfarbig zu sein. Die hübschesten Entwürfe, die Ihr je gesehen habt, in einer Auswahl von reichen orientalischen und geblümten etc. Entwürfe, ein regulärer $35 Wert, speziell... **$19.98**
$2 baar, $2 monatlich

Nahtlose Brussel Rugs
9×12 Fuß.
Ein unvergl. Rug Bargain. Meisterhaft in einem Stück gewoben—ohne Nähte—von reinw. Garn; garantirt farbenecht u. dicht. Die ausgezeichnete Qualität u. reiche Schönheit dieser Rugs muß man sehen, um sie würdigen zu können. Speziell, zu nu **$9.98**
$1.00 baar, $1 monatlich.

Plüsch Arminster Rugs
9×12 Fuß.
Die größte Rug-Sensation des Jahres. Sorgfältig von ungew. feinem Worsted Garn gewoben, mit hohem, seidenartigem Pile u. reichengemischten Farbenkombinationen. Die Entwürfe sind ungewöhnl. hübsch u. kunstreich. Gr. Musterauswahl, $45 wt. **$23.98**
$2.00 baar, $2.50 monatlich.



Freier Bargain Katalog für außerhalb Wohnende

Fish's Stamps mit allen Einkäufen

Alle Waaren mit einfachen Ziffern markirt — Ablieferung in nicht markirten Wagen

Die Schandtaten des Paschas von Janina.

Das schöne Janina, wo kürzlich die Griechen als Sieger eingezogen sind, war gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Residenz des berühmten Pascha Ali, der durch Dumas des Aelteren Roman „Der Graf von Monte-Christo“ eine geradezu populäre Figur geworden ist. Leider hat der französische Romanzier eine arge Geschichtsfälschung begangen; denn der „Bey von Tepeleni“ verdient keineswegs die Palme des Märtyrers, die ihm Dumas zuerteilt, sondern er war in Wirklichkeit einer der niederträchtigsten türkischen Tyrannen, die je den Boden des Balkanlandes durch ihre Schandtaten entehrt haben. Die wahre Physiognomie dieses Tigers in Menschengestalt hat Niemand glaubwürdiger geschildert, als der französische Generalstabsoffizier Friedrich, dessen interessante Memoiren soeben in Paris erschienen sind. Dieser Militär hatte gelegentlich der Besetzung Korfus durch die Franzosen (1807—14) verschiedene Missionen am Hofe des Paschas zu erfüllen; unter anderem handelte es sich um die Verproviantirung der Insel von Janina aus, da die Engländer die von Frankreich und Italien entsandte Zufuhr regelmäßig wegkaperten. So lange Napoleon von Glück begünstigt wurde, zeigte sich der Pascha, der damals ganz Albanien, den größten Teil von Mazedonien, Epirus, das südliche Illyrien, Thessalien, Etolien, Phocis und einen Teil von Böotien beherrschte, als willfähriger Bundesgenosse; später, als der Stern des Korsen erbleichte, sollten die Franzosen seine Hinterlist und Tücke gehörig zu spüren bekommen.

Der Tyrann hatte damals seine Residenz im „Alten Serail“, einer mit dem größten Raffinement befestigten Zitadelle, die auf einer Anhöhe südlich der Stadt malerisch gelegen war. Eine Elitetruppe von 30,000 Mann umgab hier den Gewalthaber, der trotz seiner Grausamkeit von den Soldaten verehrt wurde, da er ein tüchtiger Feldherr war und mit „Gold und Frauen“ nicht sparte, wenn man von einem siegreichen Beutezug zurückkehrte. Man erzählt, daß er jeden einzelnen Soldat beim Namen kannte. Dieses wunderbare Gedächtniß diente aber gleichzeitig dazu, die ihm von irgendwem zugefügte Unbill jahrelang nachzutragen, bis er den Augenblick der Rache für gekommen hielt. Friedrich erzählt in dieser Hinsicht klassische Beispiele, von denen wir im nachfolgenden einige wiedergeben. Ein albanischer Adliger, der im Jahre 1788 mit einem der Vettern des Paschas im Streite lag, hatte das Unglück, diesen im Zweikampfe zu töten. Alsobald ließ Ali den Täter ergreifen, desgleichen seine Frau und seine Kinder. Während letztere vor den Augen des Vaters den Tigern als Speise vorgeworfen wurden, die der Despot zu seinem Privatvergnügen hielt, röstete man den Unglücklichen bei lebendigem Leibe. Weit entfernt, sich mit dieser grausamen Bestrafung zu begnügen, beschloß der Tyrann, die ganze Familie seines Widersachers auszurotten. Schließlich blieb nur noch ein Bruder des Albaners übrig, dessen Ergreifung nicht gelang, da er sich rechtzeitig außer Landes geflüchtet hatte. Aber der Wüterich vergaß seine Rache nicht. Volle 24 Jahre später erfuhr er den Aufenthaltsort des Verhaßten und schickte ihm einen Boten mit reichen Geschenken zu; geblendet durch die Kostbarkeiten und die Treuversicherungen des Tyrannen, der ihm hatte erklären lassen, daß er die damalige Bestrafung seiner Verwandten bereue und der Familie verziehen habe, ließ sich der Unglückliche in die Falle locken. In Janina angekommen, wurde er sogleich ergriffen und ohne Urteilsspruch hingerichtet. Den zerstückelten Leichnam befahl der Despot in die Straßen der Stadt zu werfen „zum warnenden Exempel.“

Von einer anderen Begebenheit solcher Art war der französische Offizier selber Zeuge. Der Brigadegeneral Destrees, der von dem Gouverneur von Korfu, General Donzelot, mit einer geheimen Mission zu Ali entsandt worden war, weilte im Jahre 1812 einige Tage in Janina und wurde mit allen Ehrenbezeugungen empfangen. Die Unterhandlungen schienen ganz außergewöhnlich nach Wunsch des Paschas zu verlaufen; dieser ging, um seine Zufriedenheit zu beweisen, sogar soweit, den General in seinen Harem einzuführen und ihm seine Lieblingsfrauen und die aus allen Gegenden zusammengeraubten Sklavinnen und jungen Sklaven zu zeigen. Während die Umgebung des Tyrannen noch sprachlos war über diesen Bruch mit aller orientalischen Etikette, fragte der Pascha seinen vornehmen Besuch, welche von den Frauen ihm am besten gefallen habe. Ohne Mißtrauen bezeichnete der General eine reizende junge Sklavin, deren Schönheit auf ihn einen besonders starken Eindruck gemacht hatte. Inzwischen wird ein opulentes Mahl aufgetragen. Als sich nach dessen Beendigung die Eingeladenen zurückziehen wollen, wendet sich der Despot mit einem diabolischen Lächeln an den Militär und erkundigt sich, ob es ihm vielleicht Vergnügen mache, die Schöne wiederzusehen. Auf die bejahende Antwort gibt der Pascha ein Zeichen, ein Vorhang teilt sich, und ein schwarzer Eunuche, das blutriefende Schwert in der Rechten, zeigt den Kopf der Sklavin vor, die soeben auf Befehl des Wüterichs hingerichtet worden ist. Der Pascha bricht in ein schallendes Gelächter aus, während der entsetzte General und seine Offiziere davonstürzen, nicht ohne den Unmenschen mit der Rache des Kaisers bedroht zu haben. Woran sich Ali, wie Friederich hinzufügt, nicht im mindesten kehrte; war er doch über das Hinschwinden der Macht Napoleons genügend unterrichtet.

König Georg über Attentate.

In seinen Erinnerungen erzählt der ehemalige französische Polizeibeamte Paoli, der „Hüter der Könige“, daß König Georg, den jetzt ein so tragisches Geschick ereilt hat, sich eines Tages zu ihm über Attentate äußerte. Der König der Hellenen weilte damals im französischen Badeorte Aix-les-Bains, und Paoli war beauftragt, hinter den Kulissen über sein Wohl und Wehe zu wachen. Da wurde dem Detektive plötzlich die Ankunft eines jungen Rumänen angekündigt, der im Verdachte stand, einen Mordanschlag auf das Leben König Georgs zu planen. Ein dichtes Netz von Beobachtern ward alsbald um den Rumänen „gezogen“ und jeder seiner Schritte genau bewacht. Dennoch glückte es ihm eines Tages, seinen Wächtern zu entrinnen und irgendwo unterzutauchen. Da war guter Rat teuer. Paoli machte schließlich dem Könige von der ganzen Affäre Mitteilung und bat ihn, auf der Hut zu sein. Der König hörte ihn ruhig an, zuckte dann die Achseln und sagte lächelnd zu Paoli: „Wissen Sie, mein Lieber, ich bin Fatalist. Wenn meine Stunde gekommen ist, werden weder Sie, noch ich selbst mich retten können. Ich werde mir doch wegen derartiger Dummheiten meinen Aufenthalt in diesem schönen Badeorte nicht verderben lassen!“ Und dann erzählte er Paoli von einem Attentate, das einige Jahre zuvor auf ihn verübt worden und dem er glücklich entgangen war. An einem schönen Nachmittage fuhr er mit seiner Tochter zum Hafen von Phaleron, wie gewöhnlich, ohne irgendwelche Eskorte, wie er denn überhaupt liebte, als schlichter Bürger sich in den Straßen zu zeigen und alles königliche Gepräng zu vermeiden. „Als ich zufällig meinen Kopf während der Fahrt zur Seite wandte,“ so erzählte König Georg, „sah ich aus einem Straßengraben zwei Flintenläufe auf mich gerichtet. Mit einem Sprung war ich auf den Füßen und stellte mich schützend vor meine Tochter. Gleichzeitig durchzuckte es mich blitzartig: „Jetzt ist alles aus! Und wissen Sie was ich tat? Ich begann laut zu zählen: Eins! Zwei! Drei! Die Sekunden schienen wie Jahrhunderte. Gerade wollte ich „Vier“ aussprechen — ich hatte meine Augen geschlossen — als die Kugeln mir um die Ohren pfiffen. . . . Ich war gerettet. Die Schurken hatten ihr Ziel verfehlt.“ Seit jener Zeit meinte König Georg, er sei gegen alle Attentate gefeit.

— Gaunerhumor. — Häftling (zu seinem Zellengenossen): „Warum haben sie Dich denn eingesperrt?“—„Ich habe bei einer Schönheitskonkurrenz den ersten Preis davongetragen; aber sie haben mich erwischt, als ich die goldene Uhr versilbern wollte.“

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind um Bruch zu heilen, und nicht bloß um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist; deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig. Kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao völlig **umsonst** senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976, St. Louis, Mo.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Auf dem Bahnhof Alt-Karbe an der Ostbahn trug sich ein tötlicher Unglücksfall zu. Der 60 Jahre alte Bahnwärter Kunze wollte einem rangierenden Zuge ausweichen und trat auf das Nachbargeleise, obgleich auf diesem der Berliner Personenzug jeden Augenblick einlaufen mußte. Bevor er sich der Gefahr noch bewußt geworden war, brauste der Zug schon heran. Die Lokomotive erfaßte den alten Beamten und begrub ihn unter den Rädern. Der Unglückliche wurde völlig zerstückelt. — Frau Witwe Emmy Heindich, die Mutter der bekannten Philanthropin Frau Anna Hanke, die im Jahre 1900 der Stadt Berlin 3 Millionen Mark zu wohltätigen Zwecken stiftete, feierte kürzlich in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag. — In der Turbinenfabrik der A. E. G. in der Huttenstraße wurde der 39 Jahre alte Arbeiter Julius Bittner aus der Kreuzstraße 18 in Pankow von einem herabstürzenden Kesseldeckel erschlagen. — Auf der Chaussee nach Potsdam bei Beelitzhof hat sich kürzlich ein schwerer Automobilunfall zugetragen. Der Redakteur W. Bars in Charlottenburg wollte eine befreundete junge Dame, Frl. Hedwig Wellendorf, in einem Auto nach ihrer Wohnung in Potsdam geleiten. Hinter Beelitzhof versagte die Steuerung und das Auto schlug mit der hinteren Karosserie so heftig gegen einen Baum, daß die beiden Insassen in weitem Bogen hinausgeschleudert wurden. Redakteur Bars hat Arm- und Beinbrüche davongetragen und klagte auch über innere Schmerzen. Frl. W. hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und war, als die Samariter sie auffanden, ohne Besinnung. — Der Berliner Magistrat hat beschlossen, das Gehalt für den Bürgermeisterposten, das gegenwärtig 20,000 Mark beträgt, auf 25,000 Mark zu erhöhen. Dieser Posten ist bereits in den neuen Etat eingestellt. — Ein an Raubmordversuch grenzendes Verbrechen ist in früher Morgenstunde auf dem Tempelhofer Feld verübt worden. Der 35 Jahre alte Kaufmann Ludwig Spornholz aus Dresden wurde von einer unbekannten Frauensperson nach dem Tempelhofer Felde verschleppt, dort von einem Komplizen niedergestochen und beraubt. Er erhielt eine schwere Stichwunde in den Unterleib.

Provinz Ostpreußen.

Pr. Eylau. Erhängt hat sich am Bettpfosten der 40 Jahre alte Kreisausschußassistent Emil Feyerabend. Die Ursache ist unbekannt, da er in geordneten Verhältnissen lebte, jedoch dürfte erbliche Belastung anzunehmen sein, da sowohl sein Vater, als auch zwei seiner Geschwister durch Selbstmord geendet haben.

Gerdauen. Das Stationsgebäude des Bahnhofes Schakenhof ist teilweise niedergebrannt. Die Wohnung des Bahnhofsaufsehers ist durch das Feuer völlig vernichtet worden. Auch haben die Diensträume durch Wasser stark gelitten.

Stallupönen. Der Tischlermeister Thoms hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Nahrungssorgen sind es gewesen, die den 55jährigen Mann zu dieser Tat getrieben haben.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die goldene Hochzeit feierte das Johann Ruchsche Ehepaar in Steegnerwerder (Danziger Nehrung). Jubelbräutigam und Braut erfreuen sich noch voller Gesundheit und Frische. — Kürzlich ist Professor Ernst Brandes, der bekannte niederdeutsche Sprachforscher, im 52. Lebensjahre gestorben. Er war geboren am 26. April 1861 zu Wentorf bei Gransee (Provinz Brandenburg) und zuletzt als Gymnasial-Oberlehrer in Dt.-Krone tätig.

Brunau (Kr. Marienburg). Herr Oekonom Artur Dy-Altebakke hat das 58 kulmische Morgen große Grundstück des Hofbesitzers Herrn Penner-Reimerswalde bei Tiegenhof mit vollem Besatz für den Preis von 100,000 Mark käuflich erworben.

Deutsch-Krone. Eine mächtige Feuersbrunst wütete in Sandy und äscherte das ganze Anwesen des Bauerngutsbesitzers Johannes Radowski ein. Insgesamt sind fünf Gebäude verbrannt. Vom Inventar konnte fast gar nichts gerettet werden.

Elbing. Durch Vergiftung mit Lysol und Erschießen gab sich auf der Landstraße bei Meislatein der 67jährige Inspektor Johann Anders aus Königsberg selbst den Tod.

Provinz Pommern.

Neustätten. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte an Stelle des Herrn Göllner, der sein Amt niedergelegt hat, Posthalter Heyer zum unbesoldeten Stadtrat.

Rummelsburg. Ein Einbruchsdiebstahl ist hier bei dem Kaufmann Ebel verübt worden. Die Diebe erbeuteten 150 bis 160 M. Ein Polizeihund aus Schlawe verbellte zwei hiesige Bäckerlehrlinge, die aber die Tat leugnen; vielleicht führt ein zurückgelassener Zettel auf die Spur.

Schlawe. Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, Ritmeister a. D. Karl Freiherr v. Senden, ist in Natzlaff gestorben.

Staisgirren. Kaufmann Krause in Staisgirren hat in der Zwangsversicherung das dem Landwirt Erich Müller gehörige Krugsgrundstück in Osseningken bei Liedemeiten für 23,230 Mark erworben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Apenrade. Die beiden Söhne des Fischers Heinrichsen und der Maurer Petersen gerieten beim Fischen auf der Apenrader Förde in eine Schneeboe. Das Boot kenterte und alle drei Insassen stürzten ins Wasser. Ein ¾ Meilen vom Ort des Unglücks entfernt liegendes Motorboot, dessen Motor im Augenblick des Unglücks nicht intakt war, fand das Boot später kieloben treibend vor. Anscheinend sind die drei Insassen ertrunken.

Brunsbüttel. In Wilhelmskoog brannten Wohnhaus und Schweinestall des Fischers Rohwedder nieder, eine größere Anzahl Schweine kam in den Flammen um. 18 Tiere wurden gerettet.

Dänischenhagen. Am 3. März vollendete der Kriegsveteran von 1848—49, Dietrich Bartels, sein 82. Lebensjahr. Bartels wurde in früheren Jahren durch seine launigen plattdeutschen Vorträge bekannt.

Eutin. Gastwirt Kohl in Neustadt kaufte Neumanns Eutiner Hof. Der Kaufpreis beträgt 82,000 Mark.

Flensburg. Der frühere Besitzer der Bahnwirtschaft in Steinbergkirche, Michelsen, der vierzig Jahre lang Gemeindevorsteher der Gemeinde Bredegart war, ist gestorben.

Provinz Schlesien.

Liegnitz. Dem langjährigen Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins, Professor Jander, wurde anläßlich seines 70. Geburtstages neulich durch den Vorstand des Vereins eine kunstvoll gearbeitete Adresse überreicht. Sie ist von dem Kunstmaler Reppe von hier gearbeitet.

Militsch. Im benachbarten Grobline beging das Auszügler G. Weigertsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der Einsegnung in der hiesigen Gnadenkirche empfing das Jubelpaar das Allerhöchste Gnadengeschenk von fünfzig Mark.

Striegau. Zu einer großartigen Kundgebung der Verehrung und Liebe gestaltete sich der siebzigste Geburtstag von Fräulein Marie von Kramsta aus Muhrau. In großer Zahl gingen der Jubilarin, die gegenwärtig im Süden weilt, Glückwunschtelegramme und Schreiben zu. U. a. gratulierten Oberpräsident Dr. von Guenther, Landeshauptmann Frhr. von Richthofen, Generalsuperintendent Nottebohm sowie die Universität Breslau.

Waldenburg. Die Besitzung des Stellenbesitzers Heinrich in Adelsbach wurde ein Raub der Flammen. 4 Kühe, 4 Schweine, sowie das Federvieh sind verbrannt.

Provinz Posen.

Posen. Bei der Eisenbahnunterführung Lazarus-Wilda wurden von dem um 9 Uhr 58 Minuten hier einlaufenden Berliner Zuge der Polier Dietrich und ein Arbeiter des hiesigen Baugeschäfts von Kutzner, die dort beim Bau einer Drehscheibe beschäftigt waren, erfaßt und auf der Stelle getötet. Beide hatten dem einlaufenden Königsberger D-Zuge ausweichen wollen und waren dabei in den einfahrenden Berliner Zug direkt hineingelaufen.

Herzfelde. Die Domäne Herzfelde, Kr. Wirsitz, ist von der Ansiedlungskommission angekauft worden. Sie ist 1040 Morgen groß. Die Kommission besitzt in dem Kreise bis jetzt 13,802 Hektar oder 11.90 Prozent der Gesamtfläche.

Ostrowo. Die hiesigen Ladeninhaber haben sich mit wenigen Ausnahmen für den 8-Uhr-Ladenschluß entschieden und eine diesbezügliche Eingabe an die zuständigen Behörden abgesandt.

Provinz Sachsen.

Quedlinburg. Heimlich entfernt hat sich von hier der Mitinhaber des Samen-Agenturgeschäfts, nachdem er für eine auswärtige Samenbaufirma eine größere Summe einkassiert hatte. Auch der Kompagnon soll um mehrere tausend Mark geschädigt worden sein. Die veruntreuten Summen sollen sich auf 9000 M. belaufen.

Stendal. Im hiesigen Gerichtsgefängnis hat sich der Gattenmörder August Gädke erhängt. Er hatte am 2. Januar 1911 in dem Dorfe Kemnitz im Kreise Salzwedel, wo er eine Grundsitzerstelle besaß, seine Ehefrau Elisabeth, geb. Lampe, im Schweinestall seines Gehöftes aufgehängt, um sein früheres Dienstmädchen zu heiraten. Im Juni v. J. hatte sich das Beweismaterial gegen Gädke so verdichtet, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden konnte. Am 15. und 16. Januar fand gegen ihn die Verhandlung vor dem Altmärkischen Schwurgericht zu Stendal statt, das ihn wegen Mordes zum Tode und wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurteilte. Erst nachdem das Urteil gesprochen worden war, bequemte sich Gädke im Gefängnis zu einem Geständnis.

Provinz Hannover.

Hannover. Im Dienste der Hannoverischen Aktien-Gummiwaren-Fabrik, Hannover-Linden, beging am 1. März der Fabrikarbeiter August Gottschalk das 25jährige Jubiläum. Der technische Direktor des Unternehmens, Dr. Voß, hielt in Gegenwart der Beamten und älteren Arbeiter eine Ansprache, in der er auf den Wert der Zusammenarbeit von Fabrikleitung und Arbeiterschaft hinwies.

Aurich. Einem tötlichen Unglücksfall fiel im nahen Strackholt der 51 Jahre alte Fuhrmann Hosen aus Bagband zum Opfer. Beim Abladen eines Wagens fiel ihm ein schwerer Sack auf den Kopf, wodurch er einen Genickbruch erlitt und nach wenigen Minuten starb.

Bienenburg. Durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings, der im Sacklager sein Frühstückspapier anzündete, entstand in der Merkschen Guano- und Phosphat-Fabrik A. G. dieser Tage ein Feuer, das bald den ganzen Mittelbau ergriffen hatte und zerstörte.

Geestemünde. Ein betrübendes Unglück ist dem etwa 7 Jahre alten Knaben Ritter aus der Gartenstraße wiederfahren. Der Kleine fuhr mit einem Kutscher der Petroleumgesellschaft, der einen Bruder in Brake wohnen hat, dorthin. In der Wohnung dieses Bruders hantierte der Kutscher mit einem Revolver und zielte, obwohl er gewarnt wurde, im Scherz auf den Knaben; er drückte ab, und das unglückselige Kind fiel, durch den Kopf getroffen, tot zu Boden.

Provinz Westfalen.

Herne. In der Kolonie der Gewerkschaft Konstantin fiel in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriges Kind in ein mit Lauge gefülltes Waschfaß. Obgleich sofort alle möglichen Gegenmittel angewandt wurden, starb das Kind bald nachher.

Hörde. Der dritte Pfarrer der evangelischen Gemeinde Große-Detringhaus ist als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Superintendenten Schlett-Brechten von der dortigen Gemeindevertretung mit 32 von 42 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Die evangelische Gemeinde muß demnächst eine Neuwahl vornehmen.

Oestrich bei Mengede. Der Bergmann Valentin Goslinski aus Oestrich ist infolge der Verletzungen, die er bei einer im Bergmannsheim stattgefundenen Schlägerei erlitten hatte, im Krankenhause zu Mengede gestorben. Wer dem Goslinski den tötlichen Messerstich beigebracht hat, ließ sich noch nicht aufklären.

Rauxel. Auf Schacht 3 der Zeche Lothringen verunglückte der Bergmann Joh. Ostrowski von hier. Ostrowski geriet zwischen Fördergestell und Zimmerung und wurde von dieser so förmlich zu Tode gequetscht.

Wanne. Der siebenjährige Sohn der Eheleute Petri von hier stürzte beim Spiel mit gleichaltrigen Kameraden in einen Wassertümpel, der sich an der Schlachthofstraße infolge der Umleitung des Mühlbaches gebildet hat. Der Knabe ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Werl. Dem Justizrate und Notar Rudolf Reichers, der auf ein 60jähriges Dienstjubiläum zurückblicken konnte, ist der Kgl. Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 60 verliehen worden.

Rheinprovinz.

Köln. Ein kürzlich abends nach Köln fahrender Zug der Vorgebirgsbahn ist auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise an einer Weiche vor Köln-Sülz entgleist, wobei die Maschine und ein Personenwagen sich im Feld festfuhren. Ein Mitglied des Kölner Männer-Gesangvereins wurde leicht verletzt, während die anderen Fahrgäste und das Zugpersonal mit dem Schrecken davonkamen. Es entstand eine große Betriebsstörung. Der Verkehr mußte an der Unfallstelle durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Bonn. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurde der Hilfsbremser Ferdinand Bodenstein aus Köln-Sülz von einem Güterzuge überfahren und getötet.

Düsseldorf. Der Arbeiter Johann Pöpping, der auf einem Werk auf der Grafenbergerallee beschäftigt ist, geriet beim Rangieren zwischen die Puffer und wurde totgequetscht. Der Verunglückte ist 27 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhof gebracht.

Holthausen bei Hattingen. Auf einem Acker des Landwirtes Kroniger wurde der Kriegsveteran Dasberg erfroren aufgefunden. Wahrscheinlich hat sich der 64jährige Mann auf dem Wege zu seinem früheren Arbeitsgeber Kroniger befunden, als der Tod ihn ereilte. Er hat den Feldzug 1870—71 mitgemacht.

Koblenz. Der Stadtrentmeister a. D. Rademacher ist wegen Unterschlagung von etwa 40,000 Mark verhaftet worden. Der seit langen Jahren in städtischen Diensten stehende Beamte erfreute sich des größten Vertrauens und allgemeiner Beliebtheit.

Neuß. Der Arbeiter Jakob Goertz von hier, der bei einem schweren Bauunfall lebensgefährlich verletzt wurde, ist im Krankenhause gestorben. Ein anderer Verunglückter, ein jugendlicher Arbeiter Esser, der hauptsächlich eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, schwebte in Lebensgefahr.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Im 91. Lebensjahre verstarb der in weiten Kreisen der Bürgerschaft bekannte frühere Kammermusikus Friedrich Hofmann, der noch in der kurfürstlichen Gardekapelle tätig war.

Bebra. Der Lademeister a. D. Martin Gonnermann, ein Veteran aus dem deutsch-französischen Kriege, wurde unter außerordentlich großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hat in 18 großen Schlachten mitgekämpft und manche Auszeichnung erhalten.

Ostheim. Für die hiesige Gegend entsteht ein großer Verlust dadurch, daß die Kohlenzeche Sipperhausen in nächster Zeit eingeht, weil die bisher gewonnene Kohle zur Neige geht. Trotzdem an verschiedenen Stellen sehr tiefe Bohrungen vorgenommen wurden, sind nirgends Kohlenlager gefunden.

Poppenhausen. Als der Radfahrer Leo Hütsch aus Schwarzorden hier einfahren und einigen Passanten ausweichen wollte, hatte er das Unglück, einen 76jährigen Greis anzufahren; derselbe schlug so heftig auf die Straße auf, daß er nach einigen Tagen den erlittenen Verletzungen erlag.

Streinbach-Hallenberg. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich ein Unglücksfall. Infolge der Glätte stürzte der Arbeiter Ferdinand Sturm aus Benzhausen und erlitt einen Oberschenkelbruch. Der Verunglückte wurde in das Landkrankenhaus nach Schmalkalden verbracht.

Volkmarsen. Hier brannte das Wohnhaus des Zimmermannes Geldmacher zu Wettefingen vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Bewohner waren nicht zu Hause.

Vom Hanstein. In Nimbach am Fuße der Burg Hanstein brach in Abwesenheit der Hausbewohner in dem Hause der Witwe August Hoße ein Schadenfeuer aus. Ehe Hilfe zur Stelle war, brannte das Haus völlig nieder.

Mitteldeutsche Staaten.

Gera. Im Fürstentum Reuß j. L. werden jetzt Schritte in die Wege geleitet, wonach große landwirtschaftliche Güter erworben und in kleine Teile zerlegt werden sollen. Man will dadurch ähnlich wie in anderen Staaten kleinere landwirtschaftliche Existenzen gründen, weil sich die großen Güter nicht mehr rentabel genug erweisen. Man glaubt, daß in kleineren Teilen sich derartige Ländereien vorteilhafter bearbeiten lassen.

Hainspitz. Der verstorbene Geheime Oekonomierat Vollsack auf Hainspitz und Cospuden hat seinem langjährigen Pächter Schmalz in Hainspitz für treue Verwaltung 10,000 Mark vermacht. Der schon bei Lebzeiten edle Wohltäter hat noch eine Reihe weiterer Vermächtnisse ausgesetzt.

Zerbst. Die aus Mitteln einer Stiftung des Geh. Kommerzienrats Fr. Sandkuhl erbaute neue Eingangskapelle zur St. Nikolaikirche ist im Beisein des Stifters, des Kirchenvorstandes und einer zahlreichen Gemeinde eingeweiht worden. Die Kapelle ist etwa zehn Meter lang und 8 Meter breit, und wird von drei hohen gotischen Kreuzbogen gedeckt. Sie soll vornehmlich zu kleineren Gottesdiensten, Taufen und Trauungen benutzt werden.

Sachsen.

Dresden. Im Hinterhause Froststraße 17 stürzte die 14 Jahre alte Gertrud Socke aus dem ersten Stock die Treppe hinab und blieb bewußtlos liegen. Der sofort herbeigeeilte Arzt stellte einen Rückenwirbelbruch fest, an dem das Mädchen bald darauf verstarb.

Annaberg. Im 91. Lebensjahre verschied nach einem taten- und erfolgreichen Leben Herr Lithograph und Steindruckereibesitzer Carl Julius Wagner, ein weit über Annabergs Grenzen hinaus bekannt gewesener und hochgeschätzter Mann, der Begründer der hiesigen angesehenen Firma Julius Wagner.

Crimmitschau. Unter Vorsitz des Geh. Rates Dr. Süßmilch-Zwickau fand jüngst im „Hotel Vereinshof" eine Versammlung von Stadt- und Landgemeindevertretern statt, in welcher die Schaffung einer Automobil-Omnibus-Verbindung von Crimmitschau nach Werdau bis an die sächsische Landesgrenze in Leubnitz beschlossen und die Konzessionserteilung befürwortet wurde.

Frankenberg. In der Zschopau ertrank der 12jährige Schulknabe Richter aus Chemnitz.

Leipzig. Hier sprang vor einiger Zeit der in den 60er Jahren stehende Tischler Hermann Lange aus einem Fenster des 4. Stockwerkes des Hauses Wiesenstraße 17, in dem er wohnte, in den Hof hinab. Er traf kerzengrade auf dem Erdboden dermaßen auf, daß sich die Glieder gewissermaßen ineinanderschoben und der Tod sehr schnell eintrat. Furcht vor einer herannahenden Erblindung ist die Ursache zum Selbstmorde.

Markneukirchen. Zum Gedächtnisse des Ehrenbürgers und früheren Bürgermeisters der Stadt, des am 7. Juni 1906 in Leipzig verstorbenen Amtsgerichtsrats Theodor Zschuke, wurde hier ein Marktbrunnen errichtet und vom Bürgermeister Kurth in feierlicher Weise der Stadt übergeben. Der in Muschelkalkstein ausgeführte Brunnen ist ein Werk des Dresdner Bildhauers Wachs.

Reichenbach i. V. Hier lebt noch ein alter ehrwürdiger Sänger, der das erste deutsche Sängerfest im Jahre 1861 in Nürnberg mitmachte. Es ist dies der im 78. Lebensjahre stehende Oberlehrer Flade.

Hessen-Darmstadt.

Brensbach. Der 50jährige Ph. Trinkaus 1. hier, Mitglied des Gemeinderats, ist dem Gesangverein „Männerchor" als Ehrenmitglied beigetreten.

Büdingen. Der Schüler Wienold in Rimbach zog sich beim Beschneiden der Fußnägel eine Blutvergiftung zu, der er nach einigen Tagen erlag.

Eberstadt b. D. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich hier. Ein 6jähriger Junge lief hinter einem Fuhrwerk her und sah plötzlich in rasendem Tempo das Fuhrwerk des Zwiebackbäckers Weitzel hinter sich herkommen. Als er dann auf die Seite springen wollte, kam er zu Fall und das Fuhrwerk fuhr über ihn hinweg. Da ihm die Räder über den Leib gingen, trat der Tod nach wenigen Minuten ein.

Friedberg. Hessens ältester Bürgermeister, Heinrich Kröll in Rohrbach, feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. Das Bürgermeisteramt der Gemeinde Rohrbach befindet sich schon seit 1835 in den Händen der Familie Kröll.

Gießen. Der zweite Seniorchef der großen Herrenhutfirma G. und W. Schuchardt, Kaufmann Georg Schuchardt, ist plötzlich im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Mitglied zahlreicher Vereine, die sich mit sozialen Wohlfahrtsfragen beschäftigten.

Neu-Isenburg. Hier wurde der 62 Jahre alte Konrad Weber erhängt aufgefunden.

Werlsdorf. Hier ertrank der 13jährige Sohn des Straßenbahnarbeiters Schröder, der sich auf die dünne Eisdecke eines tiefen Baggerlochs begeben hatte.

Bayern.

Augsburg. Nach längerem Leiden ist im 76. Lebensjahre Fabrikant Karl Kahn gestorben.

Bamberg. Postamtsinspektor a. D. Karl Konradi in Bamberg, ein bekannter und allseits geschätzter Beamter, feierte seinen 70. Geburtstag.

Erlangen. Professor Adolf Wagner, der viele Jahre das Amt eines Realschulprofessors bekleidete, ist in Mitterteich im 77. Lebensjahre gestorben. Seit 13 Jahren lebte er im Ruhestande.

Gereuth. Hier brannten zwei vollgefüllte Scheunen des Rittergutsbesitzers Prieger nieder. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Götting. Die Gemeinde Götting hielt aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums ihres Bürgermeisters Michael Hutter eine ehrende Feier ab.

Marktleugast. Der Gutsbesitzer Georg Döring stürzte die Kellerstiege hinab und brach das Genick.

Regensburg. Am 1. März hat hier das am Luitpoldhafen neuerrichtete K. K. österreichische Hauptzollamt seine Tätigkeit aufgenommen. Es können daher die seither an der Grenze vorgenommenen Zollabfertigungen bei dem hiesigen Amte durchgeführt werden.

Schwabach. Im Alter von 84 Jahren verschied der pensionierte Stadtschreiber Konrad Krauß, der fast 67 Jahre ununterbrochen beim Magistrat Schwabach tätig war. Im Magistrat widmete ihm Bürgermeister Dümmler einen warmen Nachruf.

Straubing. Einjährig-Freiwilliger Otten der 4. Eskadron des 7. Chevauxlegersregiments, der sich aus Liebeskummer in seiner Wohnung eine Kugel in den Kopf schoß, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Würzburg. Während des Dienstes im Hauptbahnhof dahier wurde der Eisenbahnsekretär Georg Heim, ein allseits geachteter Beamter, tötlich vom Schlage getroffen.

Württemberg.

Stuttgart. Die Firma August Pfinders Nachfolger (Inh. Gebr. Lämmle), Oel- und Fettwarenfabrik in Laupheim, hat das 3000 Quadratmeter große Fabriketablissement der früheren Löflundschen Malzextraktfabrik in der Augustastraße gekauft und wird ihren gesamten Geschäftsbetrieb von Laupheim hierher verlegen.

Alpirsbach. Der 21 Jahre alte Sohn des Gemeinderats Joh. Blum in unserer Filialgemeinde Reutin, welcher an der Kreissäge eines Sägewerks in Schiltach beschäftigt war, wurde von einem ausgleitenden Brett so heftig auf den Unterleib gestoßen, daß er eine schwere Darmverletzung davontrug, welcher er binnen 24 Stunden erlag.

Vaihingen a. E. Der frühere Gerichtsdiener Mahler wurde wegen Lebensdrohung seiner Frau und anderer Personen verhaftet und ins Bezirkskrankenhaus zur Beobachtung seines Geisteszustandes verbracht.

Eßlingen. Der Vorstand des hiesigen Lehrerseminars, Oberschulrat Dr. Brügel, ist seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und vorzüglichen Dienste in den Ruhestand versetzt worden.

Heilbronn. Im Alter von 60 Jahren ist in Tarasp im Engadin, wo er zur Kur weilte, der Vorstand des hiesigen Oberamts Oberregierungsrat Lang gestorben. Seit 11 Jahren stand er an der Spitze des hiesigen Oberamts, nachdem er vorher in Calw und in Rottenburg als Oberamtmann tätig gewesen war.

Möckmühl. Das seinerzeit an der Stadtmauer abgebrannte Haus hat die Baufirma H. Bier wieder ganz im historischen Stil erbaut.

Oberndorf. Ein seltenes Jagdglück war dem K. Forstwart Dreher von Epfendorf beschieden: es gelang ihm, im Schlichemtale unterhalb der Wenthöfe eine etwa anderthalb Jahre alte Gemse zu erlegen. Es wird vermutet, daß das Tier sich aus den Alpen, vielleicht über den Schwarzen Grat, verlaufen hat.

Baden.

Karlsruhe. Am Rüpurrer Uebergang stießen zwei rangierende Lokomotiven zusammen, wobei der 24 Jahre alte, verheiratete Rangierer Adolf Buchhalter getötet wurde. Der Unfall entstand dadurch, daß eine Maschine der anderen in die Flanke fuhr. Auch ein Lokomotivführer wurde leicht verletzt. Beide Maschinen wurden stark beschädigt. Eine Verkehrsstörung entstand nicht. Die Schuld an dem Unfall konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Allmannsweiler. Die Eheleute Andreas Heimburger und Maria Hamburger geb. Schiff feierten ihre goldene Hochzeit. Drei Söhne, eine Tochter und 9 Enkel nahmen an der Familenfeier teil.

Bodman. Das Haus des Fabrikarbeiters Ottmar Wiggenhauser brannte vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Mark. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Oberrotweil. Im endsten Familienkreise feierten die Eheleute Johann Stuber ihre goldene Hochzeit. Im Laufe dieses Jahres können hier noch zwei Paare ihr Jubelfest begehen.

Ottenhöfen. Das Anwesen des Landwirts Braun im Zinken Haidenbach brannte bis auf den Grund nieder.

Remetschwiel. Hier brannte das Haus des Landwirts Hermann Baumgartner ab. Die Brandursache ist unbekannt. Baumgartner ist mit 6000 Mark versichert.

Schmieheim. Die älteste Frau des Dorfes, die etwa 98 Jahre alte Frau Sarah Schurmann, die drei Söhnen bereits das Geleit zum Friedhof gegeben hatte, und deren Mann gleichfalls schon vor vielen Jahren dahingegangen war, ist gestorben.

Tannenkirch. Zwischen Riedlingen und Kandern kam der 23jährige Sohn des Landwirts G. Hößerlin von hier beim Steinführen unter den Wagen. Die Räder gingen dem Verunglückten über die Brust, so daß der Tod alsbald eintrat.

Rheinpfalz.

Erbendorf. Der Gutsförster Malzer des Freiherrn von Lindenfels wurde im Walde erschossen aufgefunden. Ueber die Todesursache konnte noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

Frankenthal. Ein schwerer Unfall hat sich jüngst auf einem Neubau in der Mörscherstraße zugetragen. Bei der Anbringung einer elektrischen Beleuchtungsanlage stürzten der Uhrmacher und Mechaniker Karl Kohl und dessen 18 Jahre alter Gehilfe Georg Trautmann von einer mangelhaft angebrachten Stiege ab und fielen aus dem dritten Stockwerk in den Keller. Beide zogen sich dabei schwere innerliche Verletzungen zu, so daß sie sogleich in das Spital gebracht werden mußten.

Landau. Bei der Heimkehr von der Musik wurde neulich nachts im nahen Niederhochstadt die 20 Jahre alte Katharina Höffner von dem gleichalterigen Heinrich Lauffer durch drei Revolverschüsse getötet. Der Mörder brachte sich hierauf einen Schuß in die Schläfe bei, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Verschmähte Liebe soll der Grund der Tat sein.

Runding. Brauereibesitzer Joseph Vogel in Runding (Obpf.) ist nach längerem Leiden, erst 33 Jahre alt, gestorben.

Elsaß-Lothringen.

Colmar. In ihrer Wohnung fand man die Schauspielerin des hiesigen Stadttheaters Winni-Wolters mit einer Schußwunde im Kopfe vor. Die Unglückliche wurde schwer verletzt nach dem Spital verbracht.

Dornach. Ein Raub der Flammen wurde das katholische Vereinshaus. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, mußte sie sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Der entstandene Schaden wird auf ungefähr 20,000 Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung, besonders da am frühen Morgen desselben Tages bereits in der Wohnung des Pförtners eingebrochen worden war, wobei dem Dieb ungefähr 95 Mark in die Hände gefallen waren.

Zittersdorf. Ein Brudermord hält die Bewohner der Gemeinde in größter Aufregung. Wegen einer Maske, die einen Wert von 10 Pfennig hatte, waren der 18jährige Emil Simon und sein drei Jahre jüngerer Bruder Josef in Streit geraten. Als der ältere weggehen wollte, lief ihm der jüngere nach und stach ihm sein Taschenmesser in die Leistengegend. Der Gestochene konnte noch nach der elterlichen Wohnung laufen, starb jedoch kurz darauf infolge des großen Blutverlustes. Der jugendliche Brudermörder konnte bald nach der Tat festgenommen werden. Er begegnete nämlich den Gendarmen, die auf einem Patrouillenritt durch das Dorf kamen, und flüchtete vor ihnen. Dadurch wurden diese aber aufmerksam auf den jungen Burschen und nahmen ihn fest.

Mecklenburg.

Bützow. Der Erbpächter Schulz in Schlage verkaufte seine Erbpachtstelle an Herrn Dümmler (Walkendorf) für den Preis von 180,000 Mark. Die Uebergabe erfolgt am 1. Mai.

Gnoien. Sattlermeister Martens, Glasermeister Neumann und Privatier Schlie feierten den Tag, an dem sie vor 50 Jahren das Bürgerrecht unserer Stadt erwarben.

Lübtheen. Der Lehrling Fritz Dettmann in Neumühle, der vor acht Tagen von einem Pferde einen Schlag an den Kopf erhalten hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Parchim. Nach kurzer Krankheit starb der Lehrer a. D. Wilhelm Lübstorf. Der Verstorbene wirkte in Moraas, Ludwigslust, Raddenfort und Parchim und gehörte der Seminarklasse 1856—58 an. Vor nahezu fünf Jahren trat er nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Rostock. Es sind 50 Jahre vergangen seit dem Tage, an welchem Schlachtermeister Karl Röhl hierselbst das Bürgerrecht der Stadt Rostock erwarb. E. E. Rat ließ dem Jubilar aus diesem Anlaß ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben zugehen.

Schwan. Die Brauerei Hohen Sprenz, die im Herbst zum Teil niederbrannte, ist in die Hände der Firma Schall & Schwencke in Schwerin übergegangen.

Freie Städte.

Hamburg. Präsident Engel, der bekanntlich wegen Arbeitsüberbürdung und hohen Alters den Präsidentschaftsposten in der Hamburger Bürgerschaft niederlegte, verabschiedete sich am Schlusse der Session von der gesetzgebenden Versammlung mit einer längeren Rede. — Die hiesige Zweigstelle der Havreser Kaffeefirma Joseph Danock ist durch mißglückte Spekulationen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten werden auf 1½ Millionen Mark geschätzt. Als Ursache der Schwierigkeiten ist der in den jüngsten Wochen erfolgte empfindliche Rückgang der Kaffeepreise anzusehen. — Der Gerichtsassistent Huwe, angestellt bei dem Amtsgericht, ist am 1. März 1888 in den hamburgischen Staatsdienst eingetreten, mithin seit 25 Jahren im Staatsdienste tätig. Amtsgerichtspräsident Dr. Tesdorpf überreichte ihm in dieser Veranlassung einen Portugalöser. — Im Elektrizitätswerk Barmbeck platzte ein Dampfrohr. Der Arbeiter Lindenau wurde durch den Luftdruck aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe geschleudert. Er und ein anderer Arbeiter wurden schwer verletzt. — Der älteste Schriftsetzer im Deutschen Reiche, Wilhelm Gerhard Nagel, der bis zu seinem 90. Lebensjahre beruflich tätig war, ist hier im Alter von 94 Jahren an Altersschwäche gestorben. — An einem Herzschlage starb im 54. Lebensjahre der Kaufmann Ernst Luria in Firma B. Luria & Co., Export und Import. Die Beerdigung fand auf dem Israelitischen Friedhofe statt.

Schweiz.

Bern. Hier ist der Architekt Eugen Settler v. Fischer nach kurzem Unwohlsein im Alter von 73 Jahren gestorben. In Bern zeugt eine große Anzahl vortrefflich ausgeführter Bauten von der Tätigkeit der Verstorbenen, so das städtische Kunstmuseum, das städtische Gymnasium, das Freie Gymnasium usw.

Chur. Die Tuchfabrik Felsbach bei Cazis ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Glarus. Im Alter von 65 Jahren starb in Schöftland Dr. phil. Fridolin Laager von Mollis. Er entstammte einer der ältesten Familien des Landes und studierte an den Universitäten Zürich, Bonn und Göttingen.

Ligerz. Hier starb Herr Schulinspektor Boden. Er stammte aus Diemrigen und verbrachte einen großen Teil seiner Jugend in St. Stephan. Seit 1875 war er Lehrer in Ligerz und wurde 1907 Schulinspektor des 8. Kreises.

Sitten. Eine Feuersbrunst in Visp zerstörte drei Scheunen und Ställe, eine Wohnung und bedrohte die ganze Ortschaft, so daß auch Feuerwehr von Brig alarmiert wurde. Bevor diese aber eintraf, wurde das Feuer bewältigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Am 15. März vollendete der einzige inländische Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, der Kapitän der ungarischen Leibgarde General der Infanterie Freiherr von Fevervary, sein achtzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlasse erschien eine Deputation der Geburtsstadt des greisen Generals, der königlichen Freistadt Josefstadt in Ungarn, bei Freiherrn von Fejervary und überreichte ihm ein Album der Stadt Josefstadt. — Der ordentliche Professor der Geographie und Vorstand des geographischen Instituts der Wiener Universität Doktor Eduard Brückner beging sein 25jähriges Professorenjubiläum. Professor Brückner wurde als Nachfolger des nach Berlin berufenen Hofrats Professor Dr. Albrecht Tenck zum ordentlichen Professor der physikalischen Geographie an der Wiener Universität ernannt. Er steht in der Vollkraft seines Lebens — bekanntlich wurde im letzten Sommer sein fünfzigster Geburtstag gefeiert. — Der langjährige Bezirksvorsteher von Mariahilf, kaiserlicher Rat Franz Joseph Schadeck, ist nach kurzer Krankheit gestorben. — Der Kanzleidiener des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins, Herr Michael Pasler, beging kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubilar vom Vereinspräsidenten Baurat Breßler die ihm von der Statthalterei verliehene Medaille für vierzigjährige treue Dienste nebst einem Ehrengeschenke überreicht. Auch von seiten der Beamten und Diener des Vereins wurde der Jubilar durch Ansprachen und Ehrengeschenke ausgezeichnet. — Der k. und k. Oberleutnant der Reserve Theofil Chodzinski ist gestorben.

Bodenbach. Der achtjährige Ernst Kristof aus Neufeldnitz brach auf dem Eise im Rosawitzer Hafen ein und ertrank.

Dux. Auf Antrag des Schulleiters Totzauer in Chaarwatz wurde bei der letzten Hauptversammlung der dortigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereins beschlossen, im Laufe des Monats Mai in Chaarwatz ein Kaiser Joseph-Denkmal zu errichten.

Prag. Nach Unterschlagung von 1½ Millionen Kronen ist der Direktor der hiesigen Papierfabrik A.-G. Dr. Götzel flüchtig geworoden.

Troppau. Der Landes-Gendarmeriekommandant Oberst Emil Wisniewski ist einem Schlaganfall erlegen.

Teplitz. Das von Thurn nach Teplitz verkehrende Lastautomobil der Mariascheiner Zementfabrik überfuhr die 12jährige Schülerin Dworschal. Das Kind war sofort tot.

Luxemburg.

Biffen. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach Feuer in dem Wohnhause des Arbeiters Ant. Schmalm aus. Der Schaden in Höhe von 3000 Fr. ist durch Versicherung gedeckt.

Rollingergrund. In der Behausung der zu Redental wohnenden Ackersfrau Witwe Johann Peusch brach dieser Tage Feuer aus; das Wohnhaus wurde samt Mobiliar und Stallungen ein Raub der Flammen. Der Feuerwehr gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Der Schaden in Höhe von 18,000 Franken ist durch Versicherung gedeckt.

Küntzig. Hier starb unvermutet und nach kurzer Krankheit der in weiten Kreisen bekannte Industrielle Herr Johann Franck im Alter von 59 Jahren. Er hinterläßt das Andenken eines tüchtigen und allgemein beliebten Menschen.

Die Mode.

Eine der vielen Eigenarten der diesjährigen Frühjahrsmode ist die, daß man zu den hocheleganten Nachmittagskleidern verschiedenartige Gürtelschärpen trägt, die auch an den Schneiderkostümen und an den Gesellschaftsroben eine Rolle spielen. Sind die Schärpen, deren Länge und Breite vom persönlichen Geschmack abhängen, aus dem Stoff des Anzuges, so werden sie mit schmalen Pelzstreifen, auch mit Spitzen, vielfach gold- oder silbergestickt, umsäumt, an den unteren Enden entweder befranzt oder auch in einer beschwerenden Quaste zusammengenommen. Schärpen aus Liberty in hel-

I.

len strahlenden Farben, deren Material in Gruppen von schmalen Längsfalten gelegt, in die Länge oder die Breite durchweg gefältet oder gebauscht, auch mit Puffen zwischen Stoffspalten geziert wird, passen zu einfarbigen Frühjahrskleidern. Orientalische, sehr breite, weiche Seidenschärpen in den lebhaftesten Schattierungen umwickeln die Gestalt in breiten Lagen bis zur Büste hinauf und bis über die Hüften hinab, während die Enden vorn lose verschlungen herabfallen. Bajaderenschärpen aus perlen- und flitterdurchwirkter Seidengaze unterstreichen die moderne Neigung des vorn hohen, rückseitig sehr tiefen, seitlich geschrägten Gürtelschlusses, oder umwinden, von den Schultern ausgehend, seitlich geknotet, die Gestalt.

Von den Phantasieschärpen bis zu den Fichumantillen ist nur ein Schritt; man trägt diese jetzt noch

II.

aus Rauchwerk, meist aus Chinchilla, vielfach aus reinweißem Hermelin; letzterer wird mit den kleinen dunklen Schwänzchen, die auf einem beperlten breiten Spitzenvolant ruhen, umfranzt und zu ersteren setzt man gern Goldspitzen oder auch goldgestickte persische Seidenborten zu. Mit der zunehmenden Wärme entfernt man sich allmählich von den kleineren Pelzhüllen und trägt anstatt ihrer — um doch auch das Gefällige an der jetzigen Mode hervorzuheben — sehr hübsche lose Oberhüllen, sogenannte Vestes directoires, die im Rücken leicht anliegend, vorn ziemlich gerade und lose herabfallen. Die wenig umfangreiche, sehr bequeme Frühjahrshülle öffnet sich über einem westenartigen Halbmieder, das in Farbe und Stoff mit dem sehr hohen, weichen Umlegekragen und dem den Mantel völlig umsäumenden losen Aufschlag übereinstimmt. Man fertigt solche Directoire-Jacken (eigentlich mantelets) aus Atlas, aus glaciertem Taft oder aus Charmeuse, und manschettiert die ziemlich weiten geraden Aermel mit dem Innen- bezw. Kragen- und Umschlagstoff.

Das Modell unseres ersten Bildes (Fig. 1) ist geeignet für ein Kleid aus leichter Frühjahrsseide oder einem Stoff wie Eponge und dergleichen. Der aufgesetzte Vorderteil der Bluse hat einen Einschnitt, durch welchen scheinbar die Enden einer Spitzenrüsche treten, die als Fortsetzung

III.

zung eines Spitzenkragens erscheinen können. Dieses Kleid würde sich sehr hübsch ausnehmen, wenn es aus naturfarbiger Pongé- oder Shantung-Seide, die kleinen Schleifchen, welche die Bluse und Aermel verzieren, aus goldbraunem Atlas gefertigt würden, während die Spitze am Kragen und den Aermelmanschetten eine reiche Ecru-Farbe haben würde. Der dazu passende Hut aus naturfarbigem Stroh hat eine Krone aus gelben Rosen, mit Schleifen aus braunem Atlas.

Das einfache Kleid des nächsten Bildes (Fig. 2) kann aus Gingham, Leinen, Chambray oder irgend einem anderen passenden Waschstoff gefertigt werden. Die Bluse weist eine schmale eingesetzte Weste aus demselben oder einem kontrastierenden Stoff auf, der, wenn er karriert ist, schräg geschnitten werden kann. Der

IV.

Kragen und die breiten Aermelaufschläge sind mit einer schmalen Rüsche aus Spitze oder einfachem Batist besetzt, ebenso die Kanten der Blusentaille, welche über die Weste fallen. Der Rock hat ein einfaches Mittelpanel ohne Besatz. Zur Verzierung von Bluse und Rock wurden kleine Perlmutterknöpfe verwandt.

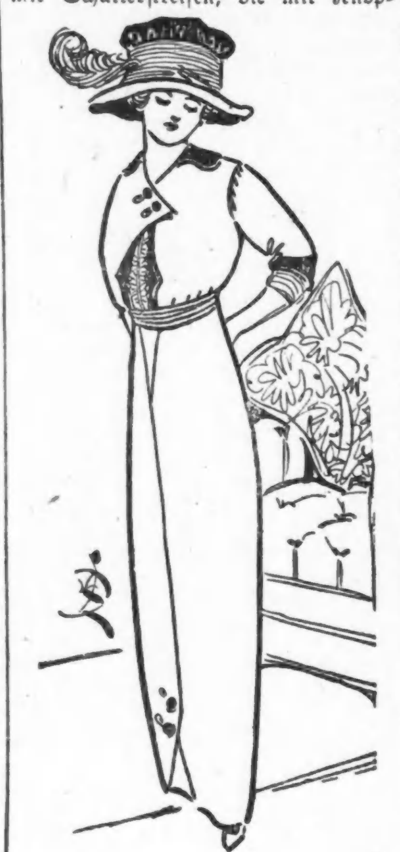
Die eng anschließenden Turbane, wie ein solcher im nächsten Bilde (Fig. 3) skizziert ist, sind besonders kleidsam für junge Mädchen. Sie passen vor allem sehr gut zu Tailleurkleidern. Diese neuesten Façons sind aus so feinem Stroh gefertigt, daß sie in irgend eine beliebige Form gebogen werden können. Bei unserem Modell wurde feines schwarzes Stroh verwandt, mit Kronenband und Einfassung aus Samt. Die einzige andere Garnitur bildet ein durch starken Draht aufrecht gehaltenes Schleifenpaar aus weißem Tüll.

Das nächste Kleid (Fig. 4) ist ein Sommerkleid für ein sechzehnjähriges Mädchen und ist aus waschbarem Crêpe gefertigt. Als Besatz wurden Streifen von besticktem Crêpe verwandt. Die Stickerei kann in Weiß oder farbig ausgeführt werden. Eine breite Falte auf der Bluse ruft einen

V.

Bolero-Effekt hervor, der noch erhöht wird durch den schmalen Bandbesatz aus besticktem Crêpe, welcher mit dem Rande parallel läuft. Den vorn befindlichen Schluß der Bluse und des Rockes bilden gehäkelte Knöpfe. Der Rock ist unten auf jeder Seite geschlitzt und mit den Knöpfen und der Stickerei verziert.

Das für den Straßengebrauch bestimmte Kinderkleidchen des nächsten Bildes (Fig. 5) ist aus dunkelblauer Serge gefertigt, während für Kragen, Aermelaufschläge und Gürtel ein Seidenstoff in matter blauer Farbe verwandt wurde. Auch kann das Kleidchen sehr vorteilhaft aus irgend einem waschbaren Stoff hergestellt werden. Der Schnitt ist im Stil der russischen Bluse gehalten, mit Schulterstreifen, die mit Knöp-

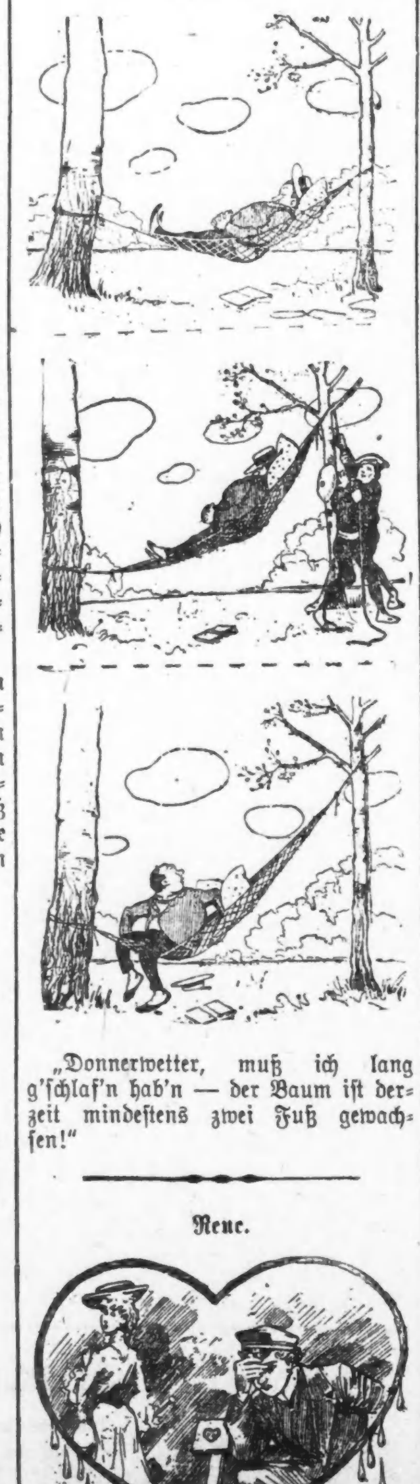


VI.

fen besetzt sind. Dieselbe Knopfverzierung tragen die breiten Aermelaufschläge, unter welchen die ziemlich weiten Aermel ein wenig eingezogen sind. Die im Schifferknoten verknüpfte Krawatte kann aus Seide oder ähnlichem Stoff gefertigt werden.

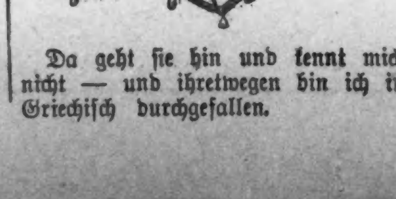
Ein hübsches Nachmittagskleid aus changierender Faille-Seide — einer der schönsten Seidenstoffe, die es gibt — ist im letzten Bilde (Fig. 6) dargestellt. Die Schönheit des Stoffes spricht bei dem einfachen, aber graziösen Schnitt für sich selber. Die Bluse schließt schräg über der Brust und zwischen zwei schmalen Revers, die ebenso wie der Kragen und die Aermelmanschetten aus dunklerem Atlasstoff gefertigt sind, tritt eine schmale Weste aus gefaltetem Netzstoff zu Tage. Der überaus einfache Rock hat seinen Schluß gerade an der Front herunter. Durch den Hut aus Hanf und Seide ist eine Pfauenfeder gesteckt, deren schillernden Farben mit der des Kleidstoffes harmonieren.

Illusion.



„Donnerwetter, muß ich lang g'schlaf'n hab'n — der Baum ist derzeit mindestens zwei Fuß gewachsen!"

Reue.



Da geht sie hin und kennt mich nicht — und ihretwegen bin ich in Griechisch durchgefallen.

Der gestrenge Herr Bürgermeister.

„Hören Sie mal, früher war doch das Baden hier bei einer Mark Strafe verboten, und jetzt kostet es zwei Mark?"

Gemeindediener: „Weil zu wenig Strafgelder einlaufen, hat's der Herr Bürgermeister erhöht!"

Peinlich.

Nun, Fräulein Else, ich denke, Sie sind längst verheiratet? Sie haben mir doch schon vor einem Jahr erzählt, daß Ihnen der Uhrmacher Müller einen Heiratsantrag machen wollte?

Ja, ja, aber der arme Mensch mit seinem Stottern ist heute noch nicht damit fertig geworden!

Anzüglich.

„Aeh, meine Gnädige, mein Schatz ist mein Wissen!"

„Und darf man fragen, wo Sie diesen Schatz vergraben haben?"

Belehrung.

Bauer: Was san denn dös für Knöpfe da uff dem Radl?

Automobilist: Das sind Hühneraugen, mein Lieber!

Der Angeklagte bei der Gerichtsverhandlung,

wenn der Staatsanwalt — und

wenn der Verteidiger spricht.

Der Wucherer.

Richter: Nun sagen Sie mal, Herr Silberstein, was veranlaßte Sie denn eigentlich, sich in diese Künstlerkreise so hineinzudrängen?

Silberstein: Nu, wo haißt, wo ich nehme ä hohes Interesse an allem!

Richter: Na ja doch, 30 Prozent ist sogar ein sehr hohes Interesse!

Taktik.

Bureauschreiber: „Jetzt werde ich 'mal einige Minuten hinausgehen, damit Sie Kollege Krause anpumpen können. Wenn ich wieder herein komme, dann gehen Sie 'mal 'raus, daß ich ihn auch anpumpen kann!"

Anzüglich.

Dichter: „Denke Dir, in der hiesigen Irrenanstalt soll sich ein Mensch befinden, der sich für den Verfasser der von mir herausgegebenen Gedichte hält!"

Freund: „Donnerwetter, muß der aber verrückt sein!"

Der kluge August.

Wie sich der Kutscher August ein Pferd vorstellt, das er in einem Romane folgendermaßen beschrieben findet: „Es hatte einen Hals wie ein Schwan, Gazellenaugen, Beine, schlank wie eine Antilope, und einen wunderbar langen, reichen Schweif."

Unter Modernen.

Maler: A.: „Aber, lieber Freund, warum stellen Sie denn nichts mehr aus?"

B.: „Zu was — errät ja doch niemand, was es sein soll!"

— Seltsame Fahrerei. „Nun schau' ich dem Kerl doch schon eine Viertelstunde zu und weiß noch immer nicht, ist das 'n Anfänger oder ein Kunstfahrer?"

Starke Einbildung.

„Nanu, wie kommen Sie denn bei dieser milden Witterung zu einer solch starken Erkältung?"

„„Durch einen plötzlichen Temperaturwechsel heute nacht! — Als ich nämlich aus dem „Aequator" rausgeschmissen wurde, bin ich in meiner Wut unvorsichtiger Weise gleich zum „Nordpol" gerannt!""

— Ein schlimmer Patient. Assistent: „Der Weidenbauer war hier; er hat es bedauert, Sie nicht zu treffen!"

Arzt: „So! Worüber klagt er denn schon wieder?"

Assistent: „Ueber alles; Kopf, Hals, Brust — sogar über Ihre Rechnung!"

— Mißverständnis. A.: „Gestern war ich im Theater."

B.: „Was haben sie denn gegeben?"

A.: „Nichts!"

B.: Und da waren Sie im Theater?"

A.: „Ja, wissen Sie, ich hatte ein Freibillet."

Poesie und Prosa.

— „Meine Frau hatte, als ich von der Reise zurückkam, die Haustüre bekränzt, und ein prachtvoller Blumenstrauß stand auf dem Tische!"

— „Mumpitz! Bei mir prangte ein Kalbsbraten auf dem Tisch, und mein kleiner Seppl kam mir mit 'nem schäumenden Maßkrug entgegen."

— Verrannt. Hausmädchen: „Gnädige Frau, der Herr Doktor möchte Ihnen seine Aufwartung machen!"

Gnädige Frau: „Der Doktor? Unmöglich kann ich ihn im Negligé empfangen, was sage ich nur rasch? Amalie, sagen Sie ihm, ich sei krank, er solle ein ander Mal wiederkommen!"

— Splitter. Eine große Wahrheit findet stets weniger Gehör, als eine große Lüge.

— Herausgeplatzt. Mieter (gegen Ultimo im Bette liegend): „Ach, mir ist heute nicht wohl!"

Wirtin: „Hm, was fehlt Ihnen denn?"

Mieter (schnell): „Die Miete, liebe Frau Schmidt!"

O, diese Kinder!

— „Ja, was ist denn mit euch, Kinder. Die Tante wollte euch doch in den Schlaf singen!"

— „Ach, das ist uns zu langweilig geworden und da haben wir die Tante in den Schlaf gesungen."

— Der witzige Herr Leutnant. Leutnant A.: „Nun, Kamerad, wo waren Sie gestern?"

Leutnant B.: „Aeh — auf Ball — tadellos amüsiert!"

Leutnant A.: „Aber gestern war ja nirgends Ball."

Leutnant B.: „So — war doch auf — Erdball! Nicht? Hähähä!"

— Nicht darauf eingegangen. Fräulein: „Denken Sie, den seltsamen Traum, den ich diese Nacht hatte, Herr Assessor; ich stand mit Ihnen zusammen am Altar!"

Herr: „Darin finde ich nichts seltsames, weshalb soll ich nicht einmal Brautführer bei dem gnädigen Fräulein werden?"

Gemütlich.

Landesfürst (sich von den versammelten Dorfbewohnern verabschiedend): „Gerne würde ich noch länger bei Euch bleiben, aber . . . ."

Dorfbürgermeister (unterbrechend): „I' versteh's schon, Durchlaucht, i' hab' auch so eine!"

— Vom Kasernenhof. — Unteroffizier: Bumbke, reißen Sie das Maul nicht so weit auf, es könnte Ihnen ein Luftschiff hineinfliegen!

— Auf dem Heimweg. A.: „Eben fällt eine Sternschnuppe, da soll man sich etwas wünschen."

B. (seufzend): „Ich wünsche mir, daß meine Alte schon zu Bett ist, wenn ich nach Haus komme!"

— Gewissenhaft. Gendarm (der einen Strolch beim Betteln abgefaßt hat): „Vorwärts zum Amt! Was bleiben Sie noch stehen?"

Strolch (ein Notizbuch herausziehend): „Einen Augenblick, will mir nur notieren, bei welcher Hausnummer ich aufgehört habe, damit ich die Leute später nicht noch mal belästige!"

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Waschstoffe, Domestics und Leinenwaaren unterm Preise

Basement, Nord.

Betttücher, Muslin und Betttuchzeug

75c u. 85c Bettlaken, extra Qual., 81×90 und Extragrößen 86×90, ungebleichte nahtlose Bettlaken, aus feinem vollem rund. Faden Stoff, nur 6 an einen Kunden, Stück, **49c**

29c Bettlakenstoff, ungebleicht, 90 Zoll br., schwere Sorte, voller runder Faden, stark, rein und dauerhaft nur 20 Yds. an einen Kunden, Yd., **19c**

18c Kissenbezug-Muslin, 45 Z. breit, ganz gebleicht, schwere Qualität, Montag, Yard, **13½c**

8½c Muslin, 36 Zoll breit, gebleicht oder ungebleicht, stark und dauerhaft, sehr speziell, Yard, **6c**

Leinen, Bettdecken und Handtücher

75c reinlein. schott. Tischdamast, 62 Zoll breit, feine Sorte, viele Muster, Montag, per Yard, **52c**

$1.39 Pattern Tischtücher, volle gebleicht, feine Qualität, in 64×71 Größe, viele Muster, per Stück, **$1**

16c und 18c Union Leinen Huck-Handtücher, sehr absorbirend, 18×36 oder 19×38 Größe, die Hälfte mehr wert, morgen, per Stück, **11c**

29c türkische Handtücher, ganz gebleicht, 21×42 Größe, schwere Qualität doppelte Loop Handtücher, ein Dutzend an einen Kunden, per Stück, **19c**

Waschstoffe und Weißwaaren

10c „Nurse"-gestreifte Ginghams, extra Qualität Seersucker Ginghams, 27 Zoll breit, in allen gewünschten Streifen für Kleider und für Unterröcke — die Yard zu **6¾c**

12½c weiße Nainsook und Longcloth, 36 und 40 Zoll breit; schöne Fabrikrester, passend für Lingerie-Bedarf — die Yard zu **6¾c**

12½c Kleider-Percales, 36 Zoll breit, helle und dunkle Farben, gute Qualitäten, per Yard, **7¾c**

39c Voiles, 40zöllig, zarte, schöne Qualität, außerordentlich gut, alle gewünschten schwarzen und weißen Streifen, jede gewünschte einfache Farbe, ferner schöne Floralmuster auf weißem Grund, die Yard zu **25c**

15c bedruckte Voiles, 27 Zoll breit, heller oder dunkler Grund, gute, feine Qualität, per Yard, **8½c**

19c und 25c weiße Voiles und feiner weißer Batist, 40 Zoll breit, feine Qualitäten, per Yard, **10¾c**

$1.25 Longcloth, 10 Yards im Bolt, feine Qualität, weicher Chamois Finish, für Unterkleider, Bolt, **79c**

15c Zephyr Kleider-Gingham, 32zöllig, große Auswahl, helle, mittlere und dunkle Farben, schön gestreift und karrirt, für Damen- und Kinderkleider — per Yard, **10c**

25c Kleider-Poplin, 27zöllig, feinste Qualität, bester merzerisirter Finish, alle Farben, Yard, **15c**

Seide u. Kleiderstoffe die neuesten Saison-Stoffe speziell markirt

Main Flur

$1 reinseidene Poplins, 36 Zoll breit, extraschwere Qualität; sind äußerst dauerhaft und sehr stark in Mode; mehr als 25 der besten Straßen- und Abend-Schattirungen;— ferner in creme und in schwarz; gut $1.00 wert; am Montag, per Yard, **66c**

$1 und $1.50 feine importirte Chiffons und Marquisettes; eine große Auswahl von Floralmustern, gestreiften, Polka-Dots und schillernden Effekten, ebenfalls in einfachen Farben; 42 Zoll breit, wert bis $1.50; Yard, **66c**

$1.50 Qualität doppelbreite reinseidene importirte Broche Crepe und Crepe de Chine, die begehrtesten der reinseid. Stoffe, fest und dauerhaft, weich und schmiegsam, Straßen- u. Abendschattirungen, ferner in creme u. schwarz, $1.50 Wert, Yd., **99c**

Doppelbreite reinseidene Ratine, reicher, weicher Finish, fest und dauerhaft, kein Stoff ist in dieser Saison moderner;— gute Auswahl von Farben; speziell, die Yard zu **58c**

$1 reinseidene schwarze Peau de Cygne, 36 Zoll breit, reicher Finish, per Yard, **68c**

$2 und $3 Qualitäten doppelbreite feine import. Seide-Failles, reiche zweitönige Suiting Cords, Cotele Coatings, schöne dreitön. Cameleon Moires, die neuesten Seidenstoffe für Jacket-Suits, Straßen- und Abend-Coats, wert bis zu $3, bei dies. Verkauf, Yd., **$1.39**

$1.50 seidene Charmeuse, extra schwer, fest, aber trotzdem weiche Qualität, die jetzt so begehrte Sorte, dichte Twill Rückseite, zieht nicht an den Nähten, gute Auswahl v. Farben und in schwarz; $1.50 Wert — per Yard, **99c**

$1 und $1.50 Qualitäten von einfacher und fancy Kleiderseide, kurze und einzelne Stücke, beinahe jede denkbare Schattirung und Gewebe; Stoffe, die für jede Gelegenheit passen, wie z. B. die beliebte 36zöllige Seide-Messaline, doppelbreite Foulards, schöne Pompadour-Seide, wasserdichte Foulards und reinseidene Shantungs, Shepherd Checks, Crepe de Chine usw., wirkliche $1 und $1.50 Werte; bei diesem Verkauf zu nur **49c**

75c reinseidene Crepe de Chine, über 25 Straßen- und Abendschattirungen — ferner in creme und schwarz; die Yard, **39c**

54zöllige reinwollene feine französische Taffeta, in braun, blau, Copenhagen, lohfarbig, navyblau und schwarz. Dies sind frische neue Stoffe in den neuesten Pariser Schattirungen, reguläre $1 Werte, Montag zu **66c**

Wollene Charmeuse, der neue leichte reinwollene Stoff; reicher, weicher, satinähnlicher Finish; schmiegsam, leicht drapirend, schwarz und 30 verschied. franz. Schatt., $1.25 Wert, Yd., **77c**

Mohair Ratine, 54 Zoll breit, ein reicher, lüströser, seidenartiger Stoff in den neuesten Frühjahr- und Sommerfarben, $2.50 Wert — am Montag zu **$1.79**

Das Gespenst.

Eine Spukgeschichte von Max Hoffmann.

Ein befreundeter Maler hatte mir die wilden Reize und die würzige Seeluft der bretonischen Küste so sehr gerühmt, daß ich mich im vorigen Sommer entschloß, zur Stärkung meiner Nerven einige Tage dort zu verbringen, was ich auch nicht bereut habe. Der kleine Ort der Bretagne, in dem ich mich aufhielt, liegt im Hintergrund einer Bucht und ist nur von Fischerfamilien bewohnt. Mein Freund hatte mir eine Empfehlung an einen Landjunker mitgegeben, den einzigen gebildeten Menschen, den ich in jener Gegend würde treffen können. Er hieß Houlven Creachcadec und lebte nach dem Tode seiner von ihm vergötterten Frau in dem von seinen Vätern ererbten Hause sehr zurückgezogen.

Als ich meine Wirtsleute nach dem Wege zur Besitzung des Herrn Creachcadec fragte, sahen sie sich betroffen an. Und nach einer verlegenen Pause sagte der Mann: „Es ist ein schlechter Weg dorthin. Vor allem aber müssen Sie sich beeilen, daß Sie nicht vom Abenddunkel überrascht werden. Sie könnten eine unangenehme Begegnung haben." — „Mit Schmugglern?"

„Nein — mit Gespenstern."

Ich mußte lächeln, er blieb jedoch sehr ernst und erzählte mir die Geschichten, die über Herrn Creachcadec im Umlauf seien. „Man sieht ihn selten, und seine einzige Gesellschaft bildet eine alte Wirtschafterin. Auch mit ihr spricht er nur über häusliche Bedürfnisse und Besorgungen. Sie hat aber erzählt, daß er sich jeden Abend in ein nach dem Meere gelegenes Zimmer begibt. Die alte Frau hat strengen Befehl, nicht in das Stockwerk zu kommen, in dem sich ihr Herr des Nachts aufhält. Aber bis Mitternacht, ja manchmal bis gegen Morgen, hört sie ihn über ihrer Stube umhergehen und sprechen. Sie glaubt sogar deutlich die Stimme der verstorbenen Frau Creachcadec erkannt zu haben, und so hat sich das Gerücht verbreitet, jene besuche nächtlich ihren Gatten."

Die ganze Erzählung vermehrte nur mein Verlangen, den sonderbaren Menschen kennen zu lernen, und ich pilgerte unverzüglich nach seinem Hause. Ich fand ein großes viereckiges Gebäude, das wie ein Möwennest in einer Senkung der Granitküste lag. Es schaute mit der Vorderseite ins Land hinein, die Rückseite aber lag hart über dem Meere. Man gelangte zu ihm durch einen breiten Hohlweg, der nach einem geräumigen Hof führte, wo jetzt eine ältere rüstige Frau Wäsche aufspannte. Ich gab ihr meinen Empfehlungsbrief, den sie ihrem Herrn hineinbrachte.

In wenigen Minuten erschien ein kräftiger, freundlicher alter Herr und entschuldigte sich höflich, daß ich draußen habe warten müssen. Er führte mich in den Salon, erkundigte sich dann nach dem Befinden meines Freundes und fragte mich nach dem Zweck meines Hierseins. „O", rief er lachend, „Sie taten recht, hierher zu kommen! Die Luft ist unvergleichlich, Sie haben den Ozean vor der Tür, und Ihre angegriffenen Großstadtnerven werden hier wieder fest wie Stahl werden, verlassen Sie sich darauf!" Wir plauderten über dies und jenes, wobei er sich als wohlunterrichteter Mann zeigte. Mit bewegten Worten klagte er über den Rückgang der Sardinenfischerei, wodurch die tüchtige Bevölkerung immer mehr in Armut versinke. „Man sollte einen starken Fremdenstrom nach dieser malerischen Gegend leiten", bemerkte ich. Er nickte bedächtig. „Wenn die Besucher nicht stören — warum nicht?" Ich sah ihn fragend an, er aber lenkte auf ein anderes Thema über, und lud mich schließlich auf den nächsten Tag zum Dejeuner ein.

Der Mann schien in jeder Hinsicht so verständig und gesund, daß es mich wunderte, wie jene sonderbare Geschichte über ihn hatte entstehen können. Am nächsten Tage, als wir bei verschiedenen Delikatessen und vorzüglichem Wein in vertrauliches Plaudern gekommen waren, wagte ich, ihn ganz offen über jene Erzählung zu befragen. Nach seinem bisherigen Verhalten hatte ich geglaubt, daß er kräftig lachen und bedauernd mit den Schultern zucken würde; aber er wurde im Gegenteil tief ernst, und sein Gesicht nahm einen feierlichen Ausdruck an.

„Es ist Alles wahr", sagte er mit Betonung. „Meine Frau besucht mich jede Nacht. Nicht etwa in ihrer früheren menschlichen Gestalt, aber sie offenbart mir ihre Gegenwart durch unverkennbare Zeichen, und der Verkehr mit ihrer unsterblichen Seele ist der einzige Trost, der mir geblieben ist, seitdem mir ihr Körper entrissen wurde."

Ich blickte ihn scharf an, aber in seinem Gesicht, seinem ruhigen Blick lag nichts Absonderliches oder gar Unheimliches.

Er erriet meine Gedanken und fuhr fort: „Ich weiß, Ihre Vernunft kommt mir mit Zweifel entgegen. Sie halten mich vielleicht für das bedauernswerte Opfer einer teilweisen Geistesverwirrung. Hm, ich bin früher ebenso ungläubig gewesen wie Sie. Der Augenschein hat mich jedoch völlig überzeugt."

„Wenn ich es sehen würde, würde auch ich glauben", versicherte ich, um ihn nicht durch meinen Widerspruch zu verletzen.

„Wenn's weiter nichts ist!" versetzte er überlegen. „Sie werden es sehen. Eine spiritistische Sitzung, der ich beiwohnte, hat mich zuerst belehrt. Auf meine Frage wurde mir durch die Klopftöne eines Tisches ganz genau die Krankheit angegeben, an der meine liebe Frau gestorben ist, ein Krebsleiden, dessen Einzelheiten nur mir allein bekannt waren."

„Das war vielleicht ein Zufall", wandte ich ein.

Er zog die Augenbrauen hoch und schüttelte den Kopf. „Die Annahme eines Zufalls wäre wohl möglich, wenn ich nicht jede Nacht die Bestätigung jener Antwort erhielte. Doch es ist unnütz, darüber zu reden; man muß es sehen, es selbst erleben. Deshalb bitte ich Sie, heute Abend gegen neun Uhr zu mir zu kommen. Sie werden sich selbst durch den Augenschein überführen."

Ich sagte gern zu, und er entließ mich mit kräftigem Händedruck und freundlichem „Auf Wiedersehen!"

Schon lange vor neun Uhr war ich zur Stelle, und Herr Creachcadec geleitete mich nach seinem Zimmer. Es lag in ziemlicher Dunkelheit, da eine kleine Petroleumlampe nur spärliche Helligkeit verbreitete, und ich fand mich in dem Raum erst allmählich zurecht. Er hatte nur ein Fenster, das nach dem Meere schaute und durch einen schwarzen Vorhang verhüllt war. Gegenüber diesem Fenster stand ein mit Butzenscheiben versehener großer Bücherschrank. In der vertieften Seitenwand befand sich ein ungeheures Ehebett nebst einer prächtigen marmornen Wascheinrichtung. Ein Ruhebett, ein Tisch und mehrere Sessel und Stühle vervollständigten die Ausstattung.

Er lud mich mit einer Handbewegung ein, neben ihm Platz zu nehmen, während er seine Augen unverwandt auf das an der Wand neben dem Bücherschrank hängende Oelbildniß einer schönen Frau richtete.

So saßen wir geraume Zeit schweigend, als der Alte plötzlich meinen Arm berührte und aufgeregt flüsterte: „Jetzt ist die Zeit da. Sie muß gleich erscheinen."

Ich fühlte, wie mein Herz rascher zu klopfen, die Pulse an den Schläfen zu hämmern begannen; eine unerklärliche Angst wollte sich meiner bemächtigen, die Furcht vor der Enthüllung eines großen, wunderbaren Geheimnisses. Plötzlich bebte der Fußboden, das Fenster klirrte, und die Tür öffnete sich langsam, wie von unsichtbarer Hand bewegt, bis zur Hälfte. Mit weit geöffneten, erschrockenen Augen erwartete ich irgend eine merkwürdige Erscheinung eintreten zu sehen, aber die Schwelle blieb leer. „Sie ist da", flüsterte er, „das Licht hindert den ätherischen Leib, sich zu erkennen zu geben."

Er blies die Lampe aus, und wir befanden uns jetzt in völliger Finsterniß. Die Totenstille des Zimmers wurde nur durch das gleichmäßige Rauschen des Meeres und flüchtige Windstöße belebt, aus denen es mir wie Seufzen menschlicher Stimmen klang.

Mehrere Male kam es mir vor, als wenn Jemand an das Fenster klopfe, und ein Schauder lief mir dabei jedesmal über den Rücken. So war wohl eine halbe Stunde verflossen, während der ich mich vergeblich bemüht hatte, mit meinen Augen die Dunkelheit zu durchdringen, als ein heller Schein auf den Scheiben des Bücherschranks aufblitzte, dann langsam an der Wand bis zu dem Porträt entlang glitt und wieder verschwand. Ich stieß einen Laut des Schreckens aus, auf den mein Wirt mit einem triumphirenden Ausruf antwortete. Er umarmte mich und rief mit vor Freude halb erstickter Stimme: „Sehen Sie, sehen Sie, sie ist da! Sie hört uns. Jetzt sind Sie überzeugt, nicht wahr?" In diesem Augenblick zeigte sich die Lichterscheinung zum zweitenmal, schwebte geisterhaft über die Mauer und erlosch. „Sehen Sie!" bat er, vor Aufregung zitternd. „Lassen Sie uns jetzt, bitte, beide allein! Wir haben uns so viel zu sagen." Er hatte die Lampe wieder angezündet und führte mich vorsichtig in ein anderes Zimmer. Ich ließ es in einer seltsam gehobenen Stimmung geschehen und wandelte wie im Traum.

„Sie können hier ruhen", sagte er, auf das behaglich eingerichtete Fremdenzimmer weisend.

„Morgen wollen wir uns darüber unterhalten. Sie warten jetzt auf mich."

Ich hörte seine Schritte auf dem Gang verhallen und vernahm, wie er seine Türe schloß. Ueber eine Stunde blieb ich in dem breiten Bette wach und lauschte. Undeutliches Stimmengewirr kam aus dem Zimmer, in dem Herr Creachcadec sich befand. Endlich siegte die Müdigkeit über meine erregten Nerven, und ich versank in festen Schlaf.

Am Morgen wurde mir ein Schreiben übergeben, in dem Herr Creachcadec sich kurz entschuldigte, daß er plötzlich nach Nantes habe reisen müssen, wo eine dringende Angelegenheit seine persönliche Anwesenheit erfordere. Er wolle am nächsten Tage zurück sein und bat mich, auf seine Rückkunft zu warten und sein Haus als das meinige zu betrachten.

Die Ereignisse der Nacht ließen mir keine Ruhe. Mit dem hellen Tageslicht war jedes unheimliche Gefühl verschwunden und meine Zweifelsucht wieder erwacht. Ich dachte über die außerordentlichen Vorgänge, deren Zeuge ich gewesen war, ruhig nach. Sie erschreckten mich nicht mehr, obwohl sie mir unerklärlich blieben. Die Annahme einer Halluzination schien mir unmöglich, ebenso aber auch eine absichtliche Täuschung von Seiten des würdigen Herrn Creachcadec. Eine unwiderstehliche Neugier trieb mich in das fragliche Zimmer, um es einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Und nachdem ich mich überzeugt hatte, daß die Wirtschafterin immer noch mit ihrer Wäsche beschäftigt war, schlich ich leise in das geheimnißvolle Gemach.

Zuerst untersuchte ich die Tür, die alt und rissig war.

Ich stellte fest, daß die Angeln, in denen sie hing, nicht mehr genau übereinander lagen; hierdurch bekam die Tür eine Neigung nach außen, so daß sie von selbst aufging, wenn sie nicht fest verschlossen war. Ich bemerkte außerdem, daß der Schnepper des alten Schlosses nur ganz wenig in die Vertiefung hineingriff und bei einer starken Erschütterung abgleiten mußte.

Es blieb also nur noch festzustellen, wie es möglich war, daß das Schloß jeden Abend zu derselben Zeit eine derartige Erschütterung empfing, um den Riegel herausspringen zu lassen. — Während des Dejeuners versuchte ich vergebens, die alte Wirtschafterin in ein längeres Gespräch zu ziehen, und beschloß, den Rest des Tages zur Aufklärung des Geheimnisses zu benutzen. Ich untersuchte die Wände, besonders diejenige, die der Fläche gegenüberlag, auf der sich die Erscheinung gezeigt hatte. Dabei machte ich die überraschende Entdeckung, daß über dem Fenster, dicht unter der Decke eine jener kleinen, vergitterten Oeffnungen lag, wie sie sich in älteren Gebäuden zum Zwecke der Ventilation vorfinden. Ich schob den Tisch an das Fenster, stellte einen Stuhl darauf und blickte durch jene Oeffnung. Ich gewahrte, hoch auf einem Felsen gelegen, eine kleine Hütte, die ungefähr hundert Meter von hier entfernt war, und die ich vorher noch nicht bemerkt hatte.

Die Dinerzeit war gekommen. Ich brachte Alles wieder in Ordnung, machte nach Tisch einen kleinen Spaziergang und fand mich vor Einbruch der Dunkelheit wieder ein. Ich blieb aber, Zigaretten rauchend, auf dem geräumigen Hof, wobei ich Augen und Ohren angestrengt offen hielt. Um neun Uhr erschien die Wirtschafterin und bat mich, hereinzukommen, da sie jetzt das Tor schließen müsse. Ich folgte ihrer Bitte und sah, wie sie das Portal mit aller Kraft zuwarf. Es hallte dumpf durch den unteren Raum, und die Fenster klirrten. Sofort eilte ich nach Herrn Creachcadecs Zimmer — die Tür war offen! Nun nahm ich wieder meinen Beobachtungsplatz vor jener Oeffnung ein. Ich war nur kurze Zeit dort, als ich beim Hinaussehen wie von elektrischem Licht geblendet wurde. Der Schein schien gerade von den Fenstern jenes Hüttchens zu kommen. Ich wartete auf die Wiederholung und hatte dieselbe Empfindung. Hastig eilte ich hinunter, riegelte das Tor auf und stieg auf schmalem, steinigem Wege nach jenem Felsen, auf dem das Hüttchen lag. Es war ein einfaches, einsames Häuschen, das wohl der Zollwache als Unterkunft diente. Beim Umherschauen bemerkte ich in der Ferne einen Leuchtturm, der vom Hause des Herrn Creachcadec nicht sichtbar war. Er sandte sein helles Licht über Land und Meer, und der breite leuchtende Strahl wanderte rastlos die Küste entlang, als wenn das gestielte Auge eines riesigen Insekts die weite Gegend nach Beute absuche. Es konnte nur der in den kleinen Fenstern der Hütte entstehende Widerschein sein, der mich geblendet hatte, und der uns am Abend vorher an der Wand erschienen war.

In der Freude über meine Entdeckung beschloß ich, am folgenden Morgen, ehe Herr Creachcadec zurückgekehrt war, die Oeffnung über dem Fenster zu verdecken und die Tür so verschließbar zu machen, daß sie nicht mehr von selber aufspringen konnte. Ich wollte den Mann, der doch sonst so vernünftig und gebildet war, von seiner fixen Idee heilen. Schon auf dem Wege zur Ausführung dieses Planes kamen mir Bedenken, die sich schnell zu der festen Absicht verdichteten, Alles beim Alten zu belassen. Wer war ich, daß ich mich berufen fühlen durfte, hier den Seelenarzt zu spielen? Welchen Zweck hätte das gehabt? War dieser Mann gefährlich? Schadete er irgend Jemandem mit seinem Glauben? Liegt nicht oft in den Illusionen der größte Reiz des Lebens? Warum sie ihm nehmen und ihn vielleicht für den Rest seines Lebens unglücklich machen? Wenn wir für alle harmlosen Schwächen unserer sonst liebenswürdigen Mitmenschen ein vorsichtiges Verzeihen übrig hätten, wäre es um Manches besser bestellt....

Am Vormittag traf Herr Creachcadec wieder ein und fragte mich teilnehmend, ob ich mich nicht gelangweilt und wie ich meine Zeit hingebracht hätte. Ich erzählte ihm, daß ich ein wenig umherspaziert sei, die meiste Zeit aber mit der Lektüre Rousseaus verbracht hätte, dessen Werke ich zu meiner Freude im Bücherschrank gefunden.

„Und Ihre kleine Reise", fügte ich fragend hinzu, „hat sie den gewünschten Erfolg gehabt?"

„Ich bin zufrieden damit. Aber ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß ich große Eile gehabt habe, wieder zurückzukehren, um bald wieder eine Zusammenkunft mit meiner lieben Frau zu erleben. Sie bleiben doch mein Gast?"

„Wenn Sie erlauben, bleibe ich noch zum Dejeuner; dann aber muß ich mich verabschieden, da ich mich morgen nach Paris begeben will." Er entließ mich mit den besten Segenswünschen. Ohne daß er es sich merken ließ, fühlte ich, daß er am liebsten allein war. —

Vor einigen Tagen teilte mir mein Freund mit, daß er die Nachricht vom Tode des Herrn Creachcadec erhalten habe. Er hatte, da er gar keine Angehörigen besaß, kurz vor seinem Ableben ein ausführliches, sehr klares Testament gemacht, in dem er seine Wirtschafterin und zahlreiche Familien an der Küste als Erben seines bedeutenden Vermögens einsetzte. Unter den armen Sardinenfischern, die er bedacht hat, herrscht eitel Freude, und das Andenken des gütigen Wohltäters wird gesegnet. Sie wundern sich nur, daß er noch keinem von ihnen erschienen ist.

Notions — Haupt-Floor.

Snap-On Never Sew Dreß Shields zu........ **21c**

Millward od. Crowley Nähnadeln, 6 Pck..... **10c**

Haarnetze, Gold und Silber, Auswahl zu....... **7c**

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Drugs — Vierter Floor.

20 Mule Team Borax, 5 Pf. Packet......... **29c**

Pinkham Vegetable Compound, $1 Größe....... **53c**

Epsom Salz, Pfd. Packet..... **2c**

Nur der jährliche April-Verkauf von Seide ermöglicht es Euch, diese ultra-modernste $3.00 Cotele Seide zu nur $1.89 die Yard zu kaufen.

Andere Läden suchen dieselbe und wenn sie sie haben, so offeriren sie die beliebteste Qualität für wenigstens $3 — unser April-Verkauf offerirt durch seinen Einfluß und seinen riesigen Absatz $3 Cotele Seide in genügender Menge, und, was noch überraschender ist, offerirt sie zu **$1.89**. Volle 36 Zoll breit, extra schwere kordirte Effekte, in schwarz und zweitönigen Effekten; die in Paris so viel verlangte Seide für geschneiderte Suits und Coats, Yard **$1.89**. — Hauptfloor, State Straße

Seidene Crepe de Chines werden jeden Tag beliebter. Unsere 40zöll. reine Seide zu $1.59 sind außergewöhnliche Werte, viele Läden verkaufen dieselbe für $2.00; extra schwer, reich und anschmiegend, in jeder neuen hellen und dunklen Farbe. Dieselben haben unvergleichlichen Wert — für Freitag, die Yard....... **1.59**

ANNUAL APRIL SALE OF BLACK & COLORED SILKS OVER ONE MILLION YARDS

Radium Foulards für hübsche Gowns, so hübsche und elegante, graziöse Draping Effekte, in schwarz, marineblau, Taupe und den neuesten Farben, mit zarten kleinen Entwürfen, zwei- und dreifarbigen Printings; 40 Zoll breit, deshalb mit bestem Vorteil zuzuschneiden, die gewöhnliche $2.50 Qualität, die Yard zu...... **1.79**

Hübsch brokadirte Seide, prachtvoller als je und diese Saison so beliebt, speziell die reichen, weichen, anschmiegenden Stoffe. In keinem anderen Laden wird eine solche Auswahl von vorzüglichen Entwürfen gezeigt, in allen Straßen- und Gesellschafts-Farben, 40 Zoll breit; Andere verlangen $2.50 dafür; Montag die Yard hier... **1.69**

Doppelt breite seidene Poplins, reiches, glänzendes, feines Cord-Gewebe, weich drapirender Effekt; die Qualität, welche sich zusammendrückt oder Falten wirft, und ebenso modern wie sie zeitgemäß ist — 40 Zoll breit, in schwarz und allen neuen hellen und dunklen Frühjahrfarben; sollte im Retail für $1.25 verkauft werden; Yard.. **89c**

Schwarze Grenadine mit reichen farbigen Satin-Borten, in dieser Saison für Dreß Kombinationen sehr gesucht — 40 Zoll breit, reine Seide, feine Maschen, gemacht, um für $1.50 verkauft zu werden, aber wir haben nur 2,500 Yds. davon zu diesem sensationell niedrigen Preise, Yard........ **59c**

Neue Waisting und Skirting Seide — schwere Qualität, reicher, weicher Finish; 32 Zoll breit, in weiß und farbig — mit zarten farbigen Satin-Streifen; fünfzig Facons zur Auswahl vorhanden — waschen sich wie ein Stück Leinen, kosten gewöhnlich $1.25 — speziell, die Yard nur **89c**

Elegante Foulards — welche Seide verarbeitet sich hübscher? — nicht nur für Straßengebrauch passend, sondern auch für Nachmittag- und Abendkleider verwendbar, einfache Gewebe und reiche brokadirte Effekte, in den neuesten Farben, zarten Figuren, Streifen, Punkten etc. $1 überall, Yard. **69c**

Gardinen usw.

Sechster Floor—State Str.

Prachtvolle Spitzengardinen, in 35 neuen Mustern, für jedes Zimmer im Hause passend, einschließlich Irish Point, Brussels, Cluny, Arabian, Etamine, Antique und Cable Net Gardinen, in Ivory, weiß, ecru, Egyptian und Arab, beliebte Breiten und Längen, alle zu einer großen Ersparniß. Gewöhnl. $5 bis $7 Gardinen, alle in einer Partie, für Montag, die Auswahl zu, per Paar........... **3.85**

Schlichte Etamine Gardinen, von sheer Qualität Voile Etamine gemacht, mit Edge oder Edge und Einsatz garnirt, in weiß, Ivory, Ecru und Arab. Diese Gardinen sind unser eigenes Fabrikat, da wir die Stoffe zu einer großen Herabsetzung kauften, Werte rangiren bis zu $2.50, Auswahl, per Paar.... **1.50**

650 Dutz. Wasserfarben u. Oil Opaque Fenster-Rouleaux, 6 u. 7 Fuß lang, das ganze Ueberschußlager einer Fabrik, einige sind ein wenig zerkratzt. Werte von 20c bis 50c, Eure Auswahl, morgen, zu **35c, 22c** und... **12½c**

Die Kleiderstoffe

Haupt-Floor—State Str.

Neue franz. Bengaline Suitings, 1.48

Ein neuer corded Stoff, reine Wolle, 48 Zoll breit, in einer großen Auswahl der neuesten Pariser Farben, wie auch in Staple Blau, Braun usw., auch in Schwarz; gute $2 Qualität, die Yard.................. **1.48**

Neue Ratine Eponge Suitings

Ein weiterer Stoff, direkt von Paris. Neue beliebte Ratine, in feinen und groben Geweben, Cords, neuen Brocades und Matelasses, in allen neuesten Farben und weiß und Ivory; 44 bis 50 Zoll breit, völlig ein Drittel mehr wert, die Yard, 89c, 98c, 1.29 u. **1.69**

Moderne importirte Suitings

Reinwoll. 54zöll. Stoffe, in einer großen Auswahl, solche wie engl. Kammgarne, schottische Homespuns, engl. Whipcords, Novelty Mischungen und Streifen, neue Sorte karrirte Suitings etc., in hübschem Grau, Lohfarben, Braun, $1 bis $2.00 wert, die Yard für **79c, 89c, 98c, 1.19** und.............. **1.48**

Fancy Waaren

Siebenter Floor—State Str.

Gestempelte Pique Hüte für Kinder — hübsche Entwürfe, bestickte Modelle zum Kopiren, speziell, zu.................. **24c**

Gestempelte Pique Coats für Kinder — in hübschen Entwürfen, sehr leicht zu Besticken, die Auswahl, Montag, zu................. **49c**

Gestempelte Bibs für Kinder — verschiedene Entwürfe, ein Bargain zu nur........ **3½c**

Gestempelte fertige Korset-Schützer; in hübschen Entwürfen, von extra feiner Sorte Nainsook gemacht, morgen, zu............... **29c**

Gestempelte Nachtkleider — in prachtvollem Entwurf, feine Sorte Nainsook, zu.............. **44c**

Gestempelte Show Handtücher, — in prachtvollen Entwürfen, irgend eine Initial frei gestempelt, speziell zu............... **12½c**

Samen, Sträucher

Zehnter Flur, Dearborn Str.

Kletterrosen — sortirtes großes Lager **29c**

Kentucky blauer Grassamen, das Pfund **25c**

Gladiolus Nr. 1, gemischte Farben, Dutzend........... **18c**

Dahlias, große Klumpen — sortirte Varietäten, zu....... **15c**

Pfirsichbäume, 3 bis 4 Jahre alt, für nur **39c**

Grassamen, extra feine Mischung, das Pfund........ **18c**

Birnbäume, 4 Jahre alt, für nur **39c**

Rhubarb Wurzeln — extra große Klumpen **45c**

Shumach, „Tree of Heaven", das Stück **10c**

Rose Rogusa, ein großer Busch, zu nur **15c**

Kleesamen — weiße franz. Sorte, das Pfund......... **45c**

Wizard Lawn Fertilizer, 100 Pfd.-Drum, 1.95; 50 Pfd.. **1.23**

Hier sind 85,000 Rollen neuer Tapeten, 65c am $

Neunter Flur

Hübsche Oatmeal 2-tönige Tapeten, wie abgebildet, wirkliche 40c Werte, die Rolle..... **29c**

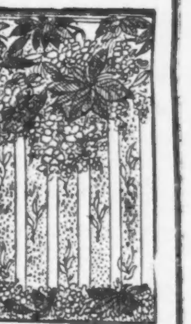
Cut out Border, Muster in Gold auslinirt, f. obige... **9c**

Da wir immer für Baargeld einkaufen, können wir immer die besten Bargains erhalten. Die Ueberschußpartien sammelten sich in einer der führenden Tapetenfabriken im Osten zu schnell an, und infolgedessen könnt Ihr ein Drittel von den gewöhnlichen Preisen für die schönsten, neuesten, attraktivesten Tapeten sparen. Darunter sind:

11,500 Rollen Two-Tones, mit und ohne Borten; 15,000 Rollen Moire und Tapestry Deckentapeten; 9,000 Rollen Gilt Tapeten; 8,000 Rollen Granite und Block Tapeten; 10,500 Rollen waschbare Varnish Tile Tapeten; 9,000 Rollen schöne Varnish Gold-Tapeten; 10,500 Rollen Tapestry und „Upper Thirds".

Tapeten für Parlors, Eßzimmer, Läden, Hallen, Küchen, Schlafzimmer usw.; die Auswahl in fünf großen Partien zu

1c, 3c, 5c, 7c, 12c



Diese nette embossed blumengestreifte Bettzimmertapeten, wert 28c, Montag, die Rolle..... **19c**

Cut out Borders, zu obigen passend, Yd. **14c, 9c** und.. **5c**

Alles für die Frühjahr-Hausreinigung, Anstreichen und Garten

Spaten, hölzerner D-Griff, zu **29c**.

10-Zinken schmiedeiserne Gartenrechen, **9c**.

4-Zinken Spatengabeln mit D-Griff, **39c**.

Schubkarren, extra breite Tray, eisernes Rad, **$1.19**.

Acme Kalsomine, Packet, **25c**.

Geflügel Netting, 2zöllige Masche, nach dem Weben galvanisirt, Rolle von 150 Fuß Länge, 2 Fuß Höhe, **$1.25**.

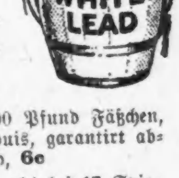
Pfostenloch-Graber, **69c**.

Gartenkellen und Jäter, **5c**.

Ornamental Fencing, 36 Zoll hoch, per Fuß, **6c**.

36 bei 36 Zoll dazu pass. Gates, zu **$1.98**.

5 Fuß Trittleiter, Norwegisches Fichtenholz, markirt zu **35c**.



Gladstone fertig gemischte Farben, die Gallone, **69c**.

Newbury fertig gemischte Hausfarben, Gallone, **98c**.

Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½ bis 100 Pfund Fäßchen, Anvil Marke, St. Louis, garantirt absolut rein das Pfund, **6c**

Hygienic Kalsomine, alle Farben, Packet, **42c**.

Große Hausreinigungsschwämme, zu nur **15c**.

4½zöllige Rubber Set Wandbürsten, mit Metalleinfassung, reine chinesische Borsten, zu **79c**.

14 bei 17 Spiegel, franz. Bev. Plate, nickelplattirter Rahmen, zu **$2.29**.

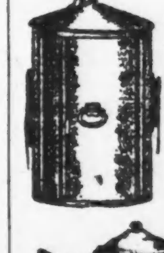
15zöll. Messing Handtuch Bars, nickelplat., **15c**.

18zöllige Glas Shelves, nickelplattirte Brackets, zu **45c**.

Alabastine Sanitary Wall Coating, Packet **45c**.

Reines kesselgekochtes Leinsamenöl, Gall. **59c**.

Wir führen ein vollständiges Lager von Sherwin Williams' Farben und Varnishes.



25 Gall. Fence Kannen aus schwerem galvanisirtem Eisen, **$1.98**.

15 Gallonen Aschekannen, Angle eiserne Seiten Brace, **83c**.

No. 8 galvanis. Waschkessel, feste Holzgriffe, zu **69c**.

No. 8 imp. Turquoise Blau und weiße Teekessel, erste Qualität, **98c**.

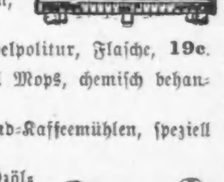
2 Qt. Turquoise blau und weiße Kaffeekannen zu **69c**.

6 Quart importirte Turquoise blau u. weiße Berlin Kessel, markirt zu **69c**.

(Achter Floor)

2 Quart Turquoise blau und weiße Reiskocher, morgen markirt zu **79c**.

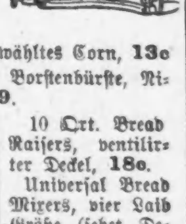
6 bei 12 stellbare zusammenlegbare Gardinenstrecker, nickelplattirte Nadeln, 2zölliger linürter Rahmen, zu **73c**.



O'Cedar Möbelpolitur, Flasche, **19c**.

Dearborn Oil Mops, chemisch behandelt, zu **29c**.

Gläserne Wand-Kaffeemühlen, speziell zu **45c**.



Wringers, 10zöllige Gummiwalzen, Holzgestell, garantirt für 1 Jahr, zu **$2.59**.

Wäscheklammern-Taschen, gemacht aus schwerem Duck, mit 5 Dutzend Klammern, zu **15c**.

Carpetbesen, ausgewähltes Corn, **13c**

Carpet Sweepers, Borstenbürste, Nickelbeschlag, zu **$1.69**.

Combination Seifen- u. Glashalter, **33c**.

Bath Spray, Holdfast Bulbs, zu **39c**.

Bürsten und Kammhalter, messing nickelplatirt, zu **69c**.

Toiletpapierhalter, Messing nickelplatirt, **45c**.

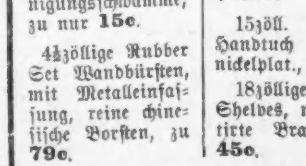
10 Qrt. Bread Raisers, ventilirter Deckel, **18c**.

Universal Bread Mixers, vier Laib Größe (sehet Demonstration) **$2**.

Galvan. Waschzuber, eiserne Drop griffe, **29c**.

8 Quart galvanisirte Scheuereimer, **9c**.

Gas- und Koch-Oefen usw., — zehnter Floor



Garland Gas Ofen, zwei Löcher, sechs Brenner, mit Broiler, reg. $49, zu **$29.98**.

500 Garland Gas Oefen zu weniger als der Herstellungskosten.

Garland Gas Oefen mit 2 Backöfen und Broiler, vier Top Brenner mit Heißwasser-Vorrichtung, reg. $55, **$32.49**

Garland Gas Oefen mit 4 Brenner, oberer und unterer Backofen und Broiler, ganz mit Nickel beschlagen, **$24.95**.

Wasser-Heizer, Kupfer-Coil, **$11.98**.

Garland Oefen für Gas- oder Oelöfen, aus blauem Stahl gemacht, **$11.98**.

2-Brenner Gas Plate — extra breites Top, — blaue Flamme, **$1.39**.

Zuverlässige Gasöfen, 2-Brenner, extra breites Oberteil, **$1.93**.

Gasschlauch mit Gummiende, Fuß, **1½c**.

2-Brenner Gasoline-Ofen, vor Verlassen d. Fabrik geprüft, **$1.89**.